

WIENER SCHULVERSUCHE und SCHULENTWICKLUNGSPROJEKTE



an allgemein bildenden Schulen 2016/2017

Ein Service des Stadtschulrats für Wien.

mpressum

Herausgeber: Stadtschulrat für Wien
Wipplingerstraße 28, 1010 Wien, Tel. 01/525 25-0

Für den Pflichtschulbereich:

Pädagogische Leitung: AL LSI Mag. Dr. Wolfgang Gröpel

Betreuung: Referat 2 für Schulversuche und Schulentwicklung: PSIⁱⁿ RRⁱⁿ Regina Grubich-Müller, Max Steiner BEd MA
Die Betreuung der Schulversuche erfolgt in Zusammenarbeit mit der jeweils zuständigen Dienst- und Fachaufsicht.

Für den AHS-Bereich:

Pädagogische Leitung: ALⁱⁿ LSIⁱⁿ Mag.^a Gabriele Dangi

Betreuung: LSI Mag. Franz Tranninger, Referat 2 für Schul- und Qualitätsentwicklung, Mag.^a Sabine Sommer
Die Betreuung der Schulversuche erfolgt in Zusammenarbeit mit der jeweils zuständigen Dienst- und Fachaufsicht.

Zusammenstellung und Koordination: Max Steiner BEd MA

Layout: Dipl.-Päd.ⁱⁿ Christine Popp

Fotos: Max Steiner BEd MA

Dank an VS 13 Speisinger Str. 44, NMS 12 Am Schöpfwerk 27

Medieninhaber: BMB
Herstellungsort: Wien

GELEITWORT

Wien war und ist im Bereich innovativer Schulentwicklung seit vielen Jahren erfolgreich unterwegs und Vorreiter in ganz Österreich: Davon zeugen vor allem die zahlreichen Schulversuche, die nun zum Teil auch in das aktuelle Schulrechtspaket Eingang gefunden haben. So werden ab dem aktuellen Schuljahr Schulversuche zur alternativen Leistungsbeurteilung, die an Wiener Volks- und Sonderschulen erprobt und entwickelt wurden, für alle Volks- und Sonderschulkinder im Regelschulwesen angeboten!

Auch der vom Bildungsministerium vorgesehene Chancen-Index für die Verteilung der Zusatzmittel für Schulen aus dem Integrationstopf ist eine Riesenchance für Wiener Schulen. Denn dies ermöglicht eine gerechtere Zuteilung von Sprachförderkursen bzw. Sprachstartergruppen und zusätzlichen individuellen Fördermaßnahmen.

Erklärtes Ziel Wiener Schulpolitik ist es, allen Kindern die bestmögliche Förderung zu ermöglichen. Kein Kind darf auf seinem Bildungsweg zurückgelassen werden. Dem tagtäglich beispielhaften Engagement zahlreicher Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Lehrerinnen und Lehrer ist es zu verdanken, dass dies so oft gelingt!

Um die Zukunftschancen unserer Kinder im Blick zu behalten, wollen und müssen wir den begonnenen Weg weitergehen und mutige Initiativen in Form von innovativen Schulversuchen und Schulentwicklungsprojekten setzen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen beim Studium der vorliegenden Broschüre über die Wiener Schulversuche und Schulentwicklungsprojekte viel Vergnügen.

Mag. Jürgen Czernohorszky



©Pertramer

VORWORT

Der Stadtschulrat für Wien möchte die ihm anvertrauten Kinder und Jugendlichen auf die sich rasant verändernden Herausforderungen des Alltags bestmöglich vorbereiten. Dies gilt in besonderem Maße im Kontext einer Großstadt wie Wien.

Wien gilt zu Recht als innovationsfreudiges Bundesland. Viele der bundesweiten Entwicklungen bzw. Visionen haben in Wien ihren Ursprung genommen. Als Beispiele seien hier die Formen alternativer Leistungsbeurteilung, schulstufenübergreifende Klassenverbände, das bilinguale Schulwesen, die unterschiedlichen schulischen Formen ganztägiger Betreuung, die Bemühungen um eine gemeinsame Schule der 10-14-Jährigen oder die Verwendung modernster Technologie im Unterricht genannt.

Die täglich neuen Herausforderungen einerseits sowie die Entwicklung und Umsetzung innovativer Projektvorhaben andererseits konnten und können ausschließlich dank der großartigen Leistungen der Wiener Lehrerinnen und Lehrer gemeistert werden.

Mit der vorliegenden Broschüre soll ein Überblick über aktuelle Schulversuchsvorhaben und Schulentwicklungsprojekte an allgemein bildenden Pflichtschulen sowie an allgemein bildenden höheren Schulen gegeben werden. Mit diesem Vorwort sollen ausgewählte Beispiele des Wiener Schulwesens als mögliche Antworten auf aktuelle und künftige Herausforderungen im schulischen Alltag skizzenhaft aufgezeigt werden.

Beispiele aus dem Bereich der allgemein bildenden Pflichtschulen (APS):

Das aktuelle Grundschulpaket ermöglicht seit Schulbeginn 2016 eine breite Etablierung im Regelschulwesen von in Wien bereits erprobten Schulversuchen zur alternativen Leistungsbeschreibung. Ziffernnoten können demnach nunmehr durch „KDL – Kommentierte Direkte Leistungsvorlage“, „LFD – Lernfortschrittsdokumentation“ oder „Pensenbuch“ bzw. „Studienbuch“ ersetzt werden, sofern dies vom Klassen- bzw. Schulforum beschlossen wurde.

Bereits mit dem Schuljahr 2017/18 soll in einem weiteren Schritt die in verschiedenen Wiener Schulversuchen erprobte schulstufenübergreifende Organisation von Klassenverbänden im gesamten Primarbereich im Regelschulalltag optional angeboten werden können. „MOD – Modifizierte flexible Grundschule“, „NGS II – Neue Grundschule auf der Grundstufe II“ sowie „MSK – Mehrstufenklassen mit reformpädagogischem Schwerpunkt“ werden demnach in diesem Schuljahr letztmalig als Schulversuche geführt werden.

Eine schulartenübergreifende Ausweitung der Mehrstufigkeit auch auf den NMS-Bereich wird in Wien seit geraumer Zeit an einzelnen Standorten projektartig entwickelt. Neben den bereits bestehenden Kooperationen der „Schulgemeinschaft Pfeilgasse“, der „Lerngemeinschaft 15“ und der „Integrativen Lernwerkstatt Brigittenau“ gibt es seit Herbst 2016 an der GTVS Vereinsgasse und der NMS Pazmanitengasse die „Transitionskooperation Leopoldstadt“. Ein altersheterogenes, differenzierendes und individualisierendes Setting und reformpädagogische Schwerpunktsetzungen im Unterricht tragen hier entscheidend zu einer Entschärfung der Transition in die Sekundarstufe bei.

Im Volksschulbereich wird, ebenfalls seit Herbst 2016, an ausgewählten Standorten mit dem Pilotprojekt „digital kompetente Klasse“ der zunehmenden Bedeutung einer digital vernetzten Welt Rechnung getragen, indem sich Kinder mit technologischen, gesellschaftlich-kulturellen sowie anwendungsbezogenen Aspekten sogenannter neuer Medien verstärkt auseinandersetzen.

Im NMS-Bereich verfolgt die „Modifizierte Mittelstufe Aspern“ mithilfe gezielter schulorganisatorischer und individualisierter Maßnahmen einerseits sowie Kooperationen mit weiterführenden Bildungseinrichtungen andererseits eine bestmögliche Berufsvorbereitung – stets unter Berücksichtigung des Aspekts sozialer Verantwortung. Schwerpunktsetzungen erfolgen in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Technik, Gesundheit und Soziales.

Beispiele aus dem Bereich der allgemein bildenden höheren Schulen (AHS):

Die Schulversuche zur „Modularen Oberstufe an AHS“ ermöglichen mit der Modularisierung ab der zehnten Schulstufe eine individuelle Schwerpunktsetzung entsprechend der Interessenslage der Schülerinnen und Schüler. Gefördert werden Eigenständigkeit und Eigenverantwortlichkeit in Bezug auf Entscheidungen, die den weiteren Bildungsweg beeinflussen.

Den persönlichen Neigungen und Begabungen von Schülerinnen und Schülern an AHS wird in den Schulversuchen im musisch-kreativen Bereich, in sprachlichen und sportlichen Schwerpunkten, in berufsorientierten und wirtschaftskundlichen Schwerpunktbildungen sowie in den Bereichen Medien, Informatik und Kommunikation besonderer Raum zur Entfaltung geboten.

Als Alternative zum Religionsunterricht wird in der Oberstufe der Besuch des Faches „Ethik“ angeboten.

Im Rahmen der standardisierten kompetenzorientierten Reifeprüfung laufen im Schuljahr 2016/17 an vielen Standorten Schulversuche zur „mündlichen Reifeprüfung ‚alternativ‘“ mit Peergesprächen in den lebenden Fremdsprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch und Spanisch auf allen Kompetenzniveaus.

Das Zustandekommen der vorliegenden Broschüre verdanken wir in erster Linie allen Wiener Lehrerinnen und Lehrern, die sich in der täglichen Begegnung mit den Schülerinnen und Schülern unermüdlich engagiert zeigen. Ihr Innovationsgeist soll dementsprechend sichtbar und spürbar gemacht werden. Darüber hinaus tragen die Wiener Direktorinnen und Direktoren mit unterstützender Expertise und persönlichem Einsatz maßgeblich zum täglichen Gelingen des „Projekts Schule“ bei. Allen Beteiligten gilt folglich ausdrücklich Hochachtung und Dank.



AL LSI Mag. Dr. Wolfgang Gröpel



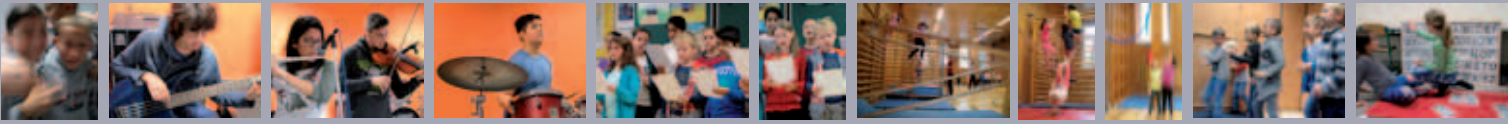
ALⁱⁿ LSIⁱⁿ Mag.^a Gabriele Dangl

INHALT

1	GESETZLICHE GRUNDLAGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG VON SCHULVERSUCHEN	9
1.1	Schulorganisationsgesetz § 7 SchOG Schulversuche	9
1.2	Schulzeitgesetz § 11 SZG Schulversuche und Unterrichtszeit	10
1.3	Wiener Schulgesetz § 63 WrSchG Schulversuche	10
2	SCHULVERSUCHSCHRONOLOGIE DER WIENER PFLICHTSCHULEN	11
3	SCHULVERSUCHE AN VOLKSSCHULEN	15
3.1	Flexible Grundschule	15
3.1.1	MOD – Modifizierte flexible Grundschule	16
3.1.2	NGS II – Neue Grundschule auf der Grundstufe II	16
3.1.3	MSK – Mehrstufenklasse mit reformpädagogischem Schwerpunkt	17
3.1.4	ILB – Integrative Lernwerkstatt Brigittenau	18
3.2	VBS – Vienna Bilingual Primary Schooling	21
3.3	Centrope Schooling	23
3.4	Hebräisch für Kinder mit israelitischem Religionsbekenntnis	24
4	SCHULVERSUCHE AN ZENTREN FÜR INKLUSIV- UND SONDERPÄDAGOGIK	25
4.1	Lernzieldifferente Anwendung des Regelschullehrplans	25
5	SCHULVERSUCHE AN POLYTECHNISCHEN SCHULEN	29
5.1	PTS 2020	29
6	SCHULVERSUCHE AN BUNDESINSTITUTEN UND BILDUNGSANSTALTEN FÜR ELEMENTARPÄDAGOGIK	31
6.1	Lehrerstunden für AVWS-Therapie	31
6.2	Lehrerstunden für Dyspraxie, Artikulation und CI-Therapie	31
6.3	Klassenübergreifende Förderung gehörloser Kinder nach Begabungen und Interessen in den Unterrichtsfächern Mathematik, Deutsch, Informatik/Englisch	32
6.4	Übergangsstufe an Bildungsanstalten für Elementarpädagogik	32
6.5	„BAfEP neu“ – Aufbaulehrgang	32
6.6	Kolleg für Hortpädagogik, 2 Semester – berufsbegleitend	33
7	SCHULVERSUCHE AN ALLGEMEIN BILDENDEN HÖHEREN SCHULEN	35
7.1	Berufsorientierung	35
7.1.1	AHS für Berufstätige (mit modularem Aufbau)	35
7.1.2	Einführung in Berufswelt und Studium (EBS)	37
7.1.3	Werkschulheim mit geänderten Lehrberufen (Gold- und Silberschmied und Juwelier, EDV-Techniker, Tischler) am Evangelischen Gymnasium	38
7.2	KOKOKO („Kooperation, Kommunikation und Konfliktlösung“) Team-Teaching und Einführung von 45-Minuten-Unterrichtseinheiten	41
7.3	Informatikschwerpunkt	42
7.3.1	ORg mit schulautonomer Schwerpunktsetzung im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie, IKT	42
7.3.2	e-Learning mit mobilen Lernbegleitern: „Notebook- und Netbookklasse“	45
7.4	Ethik (Oberstufe): Ethik als Pflichtgegenstand für Schüler/innen, die keinen Religionsunterricht besuchen	46
7.5	Musisch-kreativer Bereich	50
7.5.1	Realgymnasium unter besonderer Berücksichtigung der musischen Ausbildung für Studierende der Musik	50
7.5.2	Realgymnasium unter besonderer Berücksichtigung der musikalischen Ausbildung der Wiener Sängerknaben	52
7.5.3	Realgymnasium f. Schüler/innen d. Ballettakademie d. Wr. Staatsoper u.d. Abteilung Tanz d. Musik u. Kunst Privatuniversität d. Stadt Wien	54
7.6	Standardisierte, kompetenzorientierte Reifeprüfung	54
7.6.1	Schulversuche zur mündlichen Reifeprüfung in den lebenden Fremdsprachen	54
7.7	Schwerpunktsetzung im wirtschaftskundlichen Realgymnasium	55
7.7.1	Wirtschafts- und sportkundliches Realgymnasium (Oberstufe)	55
7.7.2	Neue Oberstufe im WikuRG: Medienpädagogik, Medien und Kommunikation	57
7.7.3	Schwerpunkt im Wiku: Medienkunde (Media High School)	57
7.7.4	Wirtschaftskundliches Realgymnasium mit Schwerpunkt IKT und Wirtschaftskunde	58
7.8	Sprachlicher Schwerpunkt	59
7.8.1	Vienna Bilingual Schooling	59
7.8.2	Europaklasse Französisch mit 2. lebender Fremdsprache Englisch ab der 3. Klasse, Latein ab der 4. Klasse	61
7.8.3	Änderung der Stundentafel in der Oberstufe (für alle Klassen)	62
7.8.4	Alt-Griechisch als 3. Fremdsprache nach Französisch ab der 3. Klasse (Oberstufe)	63

7.8.5	Compacting Latein/Französisch	63
7.8.6	Realgymnasium mit neusprachlichem Schwerpunkt: Latein oder dritte lebende Fremdsprache ab der 9.Schulstufe	64
7.8.7	Hebräisch als erste lebende Fremdsprache (Unter- und Oberstufe) mit Änderung der Verordnung über die Reifeprüfung an den AHS	65
7.8.8	Lauder Chabad ORG	66
7.8.9	Bilinguales Oberstufenrealgymnasium des Schulvereins „Komensky“ mit Abweichung von der AHS-Reifeprüfungsverordnung	67
7.8.10	Türkisch als 2. lebende Fremdsprache (mit Reifeprüfungsmöglichkeit)	67
7.8.11	Bosnisch-Kroatisch-Serbisch als 2. lebende Fremdsprache alternativ ab der 9. Schulstufe	72
7.9	Sportlicher Schwerpunkt	73
7.9.1	Realgymnasium für Leistungssportler/innen (Unterstufe)	73
7.9.2	ORG für Leistungssportler/innen (Oberstufe)	73
7.9.3	Oberstufenrealgymnasium mit autonomer Schwerpunktsetzung im Bereich Sport	74
7.10	Strukturelle Veränderungen	76
7.10.1	Schulversuchsmodell „Modulare Oberstufe an AHS“ Version 2013	76
7.10.2	Wahlmodulsystem für den schülerautonomen Wahlpflichtfachbereich (Oberstufe)	80
7.10.3	Begabungsförderungsmodell: Sir Karl Popper Schule für Hochbegabte (Oberstufe)	82
7.10.4	Vorgezogene Fachbereichsarbeit	84
7.10.5	Wahlkurse im schülerautonomen Bereich und neue Wege beim Wiederholen der 11. und 12. Schulstufe	84
7.10.6	Oberstufe mit kursartigen Wahlpflichtfächern	85
7.10.7	Oberstufe mit Wahlkursen und Startseminaren zur Förderung von Schlüsselqualifikationen	85
7.10.8	Eigenverantwortliche Regelung der Anwesenheit im Rahmen des Schulversuchs Modulare Oberstufe in der 7. und 8. Klasse	87
7.10.9	Eigenverantwortliche Organisation der Anwesenheit im Unterricht („Kollegsystem“)	87
7.11	Sekundarstufe I	87
7.11.1	Wiener Mittelschule WMS an AHS-Standorten	87
8	SCHULENTWICKLUNGSPROJEKTE	91
8.1	1+1 Fördermodell	91
8.2	Nahtstellenprojekte: Kindergarten ↔ Volksschule ↔ AHS	91
8.2.1	Nahtstelle 5+ / Kindergarten ↔ Volksschule	91
8.2.2	Favoritner Nahtstellenpilotprojekt 10+ / Volksschule ↔ AHS	91
8.3	Sprachfördermaßnahmen an Wiener Pflichtschulen	92
8.4	Förderung 2.0	94
8.4.1	Förderung 2.0 an öffentlichen Volksschulen	94
8.4.2	Förderung 2.0 an öffentlichen Schulen des Sekundarbereichs 1	94
8.5	Vermehrtes kreatives, naturwissenschaftliches, sportliches oder sprachliches Angebot an Volksschulen	95
8.5.1	Vermehrtes kreatives Angebot an Volksschulen	95
8.5.2	Leonardino – vermehrtes Angebot Naturwissenschaften	97
8.5.3	Vermehrtes sportliches Angebot an Volksschulen	97
8.5.4	Vermehrtes sprachliches Angebot an Volksschulen	98
8.6	ELEMU – Elementares Musizieren	98
8.7	Digital kompetente Klasse	99
8.8	Begabungssiegel an Volksschulen	100
8.9	Wiener Modelle zur Integration sozial-emotional benachteiligter Kinder	100
8.9.1	Schwerpunkt Schuleingangsphase	101
8.9.2	Betreuung für Schüler/innen mit sozialen und emotionalen Problemen	102
8.9.3	Schulsozialarbeit	103
8.9.4	Betreuung durch das Zentrum für Pädagogik bei Krankheit	104
8.10	COOL – COoperatives Offenes Lernen	104
8.11	Das Campusmodell	105
8.12	Formen alternativer Leistungsbeschreibung in Wien	106
8.12.1	Kommentierte Direkte Leistungsvorlage KDL	107
8.12.2	Lernfortschrittsdokumentation LFD	107
8.12.3	Pensenbuch bzw. Studienbuch	107
8.13	Reformpädagogische Konzepte an allgemein bildenden Pflichtschulen	108
8.14	Schulartenübergreifende integrative Mehrstufenklassen mit reformpädagogischem Schwerpunkt	109
8.14.1	Transitionskooperation Leopoldstadt	109
8.14.2	Schulgemeinschaft Pfeilgasse	111
8.14.3	LG15/Lerngemeinschaft Wien 15	113
8.15	Inklusive Mehrstufenklassen im Sekundarbereich	114
8.15.1	NMS 2 Max-Winter-Platz – flexible Sekundarschule	114
8.15.2	WMS 20 Leipziger Platz – Mehrstufeninklusionsklasse mit Informatikschwerpunkt	115
8.16	COB – College für Berufsorientierung	115
8.17	Modulare Mittelstufe Aspern	116

8.18	Kooperationsklassen	118
8.19	Einjähriger Lehrgang zur Erlangung des NMS-Abschlusses für Jugendliche, die eine Allgemeine Sonderschule oder die 8. Schulstufe einer Integrationsklasse absolviert haben	118
8.20	WMS – Wiener MittelSchule	119
8.21	Fachmittelschule (9. Schulstufe)	121
8.22	SCHULENTWICKLUNGSPROJEKTE ZUR FÖRDERUNG VON FREMDSPRACHEN	125
8.22.1	ENGLISCH	125
8.22.1.1	Englisch 2020	125
8.22.1.2	DLP – Dual Language Programme	127
8.22.1.3	DLPC – Dual Language Prevocational College	128
8.22.1.4	GEPS – Global Education Primary School	128
8.22.1.5	JHS – Junior High School	129
8.22.1.6	EPS – European Primary School	130
8.22.1.7	EMS – European Middle School	130
8.22.1.8	EHS – European High School	131
8.22.1.9	VBS – Vienna Bilingual Schooling	131
8.22.1.10	NESSIE – Native English Speaker Support in Education	132
8.22.1.11	E4U – English For You	133
8.22.1.12	English for Everyone – English in Special Needs Education	134
8.22.2	FRANZÖSISCH	134
8.22.2.1	FIP – Français intégré à l'école primaire	134
8.22.2.2	Papillon – Französisch integrativ	134
8.22.3	ITALIENISCH	135
8.22.3.1	SIB – Scuola elementare italiana bilingue	135
8.22.3.2	Palloncino – Italienisch integrativ	135
8.22.4	SPANISCH	136
8.22.4.1	Arco Iris	136
8.22.4.2	Mariposa – Spanisch integrativ	136
8.22.4.3	SIM – Spanisch in der Mittelschule	137
8.22.5	SLOWAKISCH, TSCHECHISCH, UNGARISCH – Nachbarsprachen	137
8.22.5.1	CentroLING Sprachkurse in Slowakisch, Tschechisch und Ungarisch	137
8.22.5.2	Verbindliche und Unverbindliche Übungen in Slowakisch, Tschechisch und Ungarisch in der Volksschule und Sekundarstufe I	137



1. GESETZLICHE GRUNDLAGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG VON SCHULVERSUCHEN

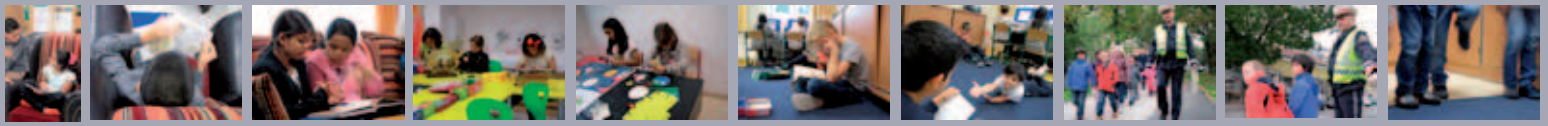
Es liegt im Wesen der österreichischen Schulgesetzgebung, dass gesetzliche Grundlagen für die Durchführung von Schulversuchen in verschiedenen Schulgesetzen aufscheinen. Neben den entsprechenden Bestimmungen des Schulorganisationsgesetzes 1962 in der derzeit geltenden Fassung finden bei der Antragstellung durch das Kollegium des Stadtschulrates für Wien auch die übrigen bundesgesetzlichen Bestimmungen (Schulzeitgesetz, Schulunterrichtsgesetz) sowie das Wiener Schulgesetz 1976 (Landesausführungsgesetz) Beachtung. Diesem Bericht liegt die Gliederung des Schulorganisationsgesetzes zugrunde.

1.1 SCHULORGANISATIONSGESETZ § 7 SCHOG SCHULVERSUCHE

Mit Beschlussfassung über die 11. Novelle des Schulorganisationsgesetzes, die mit 1. September 1989 in Kraft getreten ist, wurde eine geänderte Grundlage für die Durchführung von Schulversuchen ab dem Schuljahr 1989/90 geschaffen.

Der Gesetzgeber hat die bisherigen einschlägigen Bestimmungen im SchOG (Schulorganisationsgesetz) in einer neuen Formulierung des § 7 zusammengefasst. Die einschlägigen Formulierungen lauten:

- Soweit dem Bund die Vollziehung auf dem Gebiet des Schulwesens zukommt, kann der zuständige Bundesminister oder mit dessen Zustimmung der Landesschulrat (Kollegium) zur Erprobung besonderer pädagogischer oder schulorganisatorischer Maßnahmen abweichend von den Bestimmungen des II. Hauptstückes Schulversuche an öffentlichen Schulen durchführen. Hierzu zählen auch Schulversuche zur Entwicklung neuer Lehrplaninhalte sowie zur Verbesserung didaktischer und methodischer Arbeitsformen (insbesondere sozialer Arbeitsformen) an einzelnen Schularten.
- Als Grundlage für Schulversuche sind Schulversuchspläne aufzustellen, die das Ziel der einzelnen Schulversuche, die Einzelheiten ihrer Durchführung und ihre Dauer festlegen. Die Schulversuchspläne sind in den Schulen, an denen sie durchgeführt werden, durch Anschlag während eines Monats kundzumachen und anschließend bei den betreffenden Schulleitungen zu hinterlegen; auf Verlangen ist Schülern und Erziehungsberechtigten Einsicht zu gewähren.
- Soweit bei der Durchführung von Schulversuchen an öffentlichen Pflichtschulen deren äußere Organisation berührt wird, bedarf es einer vorherigen Vereinbarung zwischen dem Bund und dem betreffenden Bundesland.
- An Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht bedarf ein vom Schulerhalter beabsichtigter Schulversuch der Bewilligung des zuständigen Bundesministers, um die im Wege des Landesschulrates anzusehen ist. Die Bewilligung ist zu erteilen, wenn die Bestimmungen des Abs. 1 erfüllt werden, ein Schulversuchsplan gemäß Abs. 2 vorliegt und der im Abs. 7 angeführte Hundertsatz nicht überschritten wird. Die Bewilligung umfasst auch die Genehmigung des Schulversuchsplanes.
- Vor der Einführung eines Schulversuches an einer Schule ist das Schulforum bzw. der Schulgemeinschaftsausschuss zu hören.
- (5a) Schulversuche dürfen an einer Schule nur eingerichtet werden, wenn die Erziehungsberechtigten von mindestens zwei Dritteln der Schüler und mindestens zwei Drittel der Lehrer der betreffenden Schule dem Schulversuch zustimmen. Ist ein Schulversuch nur für einzelne Klassen einer Schule geplant, darf ein derartiger Schulversuch nur eingerichtet werden, wenn die Erziehungsberechtigten von mindestens zwei Dritteln der Schüler, welche diese Klasse voraussichtlich besuchen werden, und mindestens zwei Drittel der Lehrer, welche in dieser Klasse voraussichtlich unterrichten werden, zustimmen; diese Zustimmung gilt auch für eine Fortsetzung des Schulversuches in den aufsteigenden Klassen. An Berufsschulen tritt an die Stelle der erforderlichen Zustimmung der Erziehungsberechtigten die entsprechende Zustimmung der Schüler. Dieser Absatz gilt nicht für Schulversuche zur Erprobung neuer Fachrichtungen an berufsbildenden Schulen.
- Die Schulversuche sind von der zuständigen Schulbehörde, bei allgemein bildenden Pflichtschulen vom Landesschulrat, zu betreuen, zu kontrollieren und auszuwerten, wobei Einrichtungen der Lehreraus- und fortbildung herangezogen werden können. Hierbei kommt dem Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens gemäß dem BIFIE-Gesetz 2008, BGBl. I Nr. 25/2008, beratende Tätigkeit zu.
- Die Anzahl der Klassen an öffentlichen Schulen, an denen Schulversuche durchgeführt werden, darf 5 vH der Anzahl der Klassen an öffentlichen Schulen im Bundesgebiet, soweit es sich aber



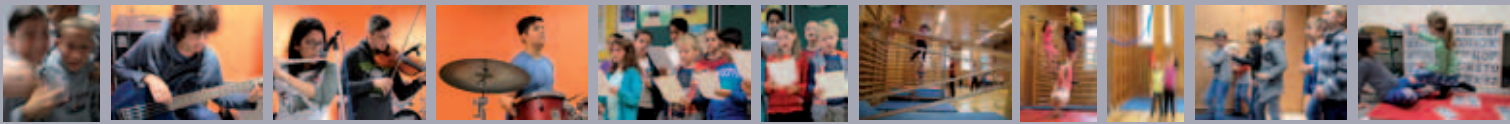
um Pflichtschulklassen handelt, 5 vH der Anzahl der Klassen an öffentlichen Pflichtschulen im jeweiligen Bundesland nicht übersteigen. Dieser Absatz gilt sinngemäß für Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht.

1.2 SCHULZEITGESETZ § 11 SZG SCHULVERSUCHE UND UNTERRICHTSZEIT

Die Ausführungsgesetzgebung hat vorzusehen, daß die nach dem Ausführungsgesetz zuständige Behörde zur Erprobung von Schulzeitregelungen an Pflichtschulen (...) Schulversuche durchführen kann, bei denen von den ausführungsgesetzlichen Bestimmungen über die Unterrichtszeit abgewichen wird. Die Anzahl der Klassen an Pflichtschulen, an denen solche Schulversuche durchgeführt werden, darf 5 vH der Anzahl der Klassen an gleichartigen Pflichtschulen im betreffenden Bundesland nicht übersteigen. Derartige Schulversuche dürfen nur soweit durchgeführt werden, als dadurch in die Vollziehung des Bundes fallende Angelegenheiten nicht berührt werden.

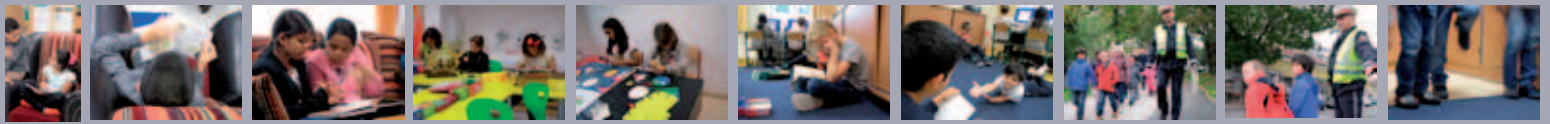
1.3 WIENER SCHULGESETZ § 63 WRSCHG SCHULVERSUCHE

- Der Stadtschulrat für Wien (Kollegium) kann mit Zustimmung des Schulerhalters an Pflichtschulen Schulversuche durchführen, bei denen von den Bestimmungen des I. und II. Abschnittes dieses Hauptstückes abgewichen wird, wenn dies zur Erprobung besonderer pädagogischer oder schulorganisatorischer Maßnahmen erforderlich ist. Die Anzahl der Klassen an Pflichtschulen, an denen solche Schulversuche durchgeführt werden, darf 5 vH der Anzahl der Klassen an gleichartigen Pflichtschulen im Lande Wien nicht übersteigen.
- Derartige Schulversuche dürfen nur so weit durchgeführt werden, als dadurch in die Vollziehung des Bundes fallende Angelegenheiten nicht berührt werden.

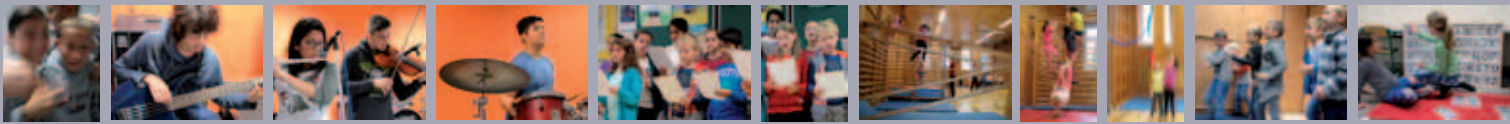


2. SCHULVERSUCHSCHRONOLOGIE DER WIENER PFLICHTSCHULEN

Versuchsbeginn	Versuchsbezeichnung
1962/63	Vorschulklassen*
	Fremdsprachliche Vorschulung (Erweiterung 1968/69 auf 3. Klassen)*
1966/67	Verbale Beurteilung auf der 1. Schulstufe (Ausweitung 1970/71)*
	Freigegegenstand Leibesübungen in 3. und 4. Hauptschulklassen*
	Alternative Pflichtgegenstände Kurzschrift und Maschineschreiben im Polytechnischen Lehrgang*
1967/68	Sprachanbildung im gebärdensfreien Raum*
	Vorbereitungsklasse an der Sonderschule für schwerhörige Kinder*
1968/69	Führung eines Abschlusslehrgangs im Rahmen des Polytechnischen Lehrgangs an Allgemeinen Sonderschulen*
1969/70	Einsatz von Unterrichtsprogrammen in Hauptschulklassen und Klassen des Polytechnischen Lehrgangs*
	Versuchsweise Führung der 4. Schulstufe der Sonderschule für blinde Kinder nach dem Lehrplan der Volksschule*
	Versuchsweise Führung einer Klasse des Bundes-Blindenerziehungsinstituts nach dem Lehrplan der Hauptschule*
	Versuchsweise Führung einer Klasse des Bundes-Taubstummeninstituts nach dem Lehrplan der Hauptschule*
1970/71	Verbale Beurteilung auf der 1. und 2. Schulstufe (Beginn 1966/67; Ausweitung auf die 3. Schulstufe 1983/84)*
	Führung des Unterrichts in Leibesübungen, Musikerziehung und Bildnerische Erziehung in 3. und 4. Volksschulklassen*
	Differenzierung im Mathematikunterricht der Hauptschule (mengentheoretische Grundlagen)*
	Integrierte Gesamtschule*
1971/72	Differenzierte und individualisierte Leseerziehung in der Volksschule mit Einbeziehung objektiver Leistungsmessung*
	Differenzierte und individualisierte Leseerziehung in der Hauptschule mit Einbeziehung objektiver Leistungsmessung*
	Sprachliche Förderkurse für Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache*
	Einrichtung von Vorbereitungsklassen für körperbehinderte Kinder*
1972/73	Intensivunterricht in Verkehrserziehung*
	Telefonistenkurs am Bundes-Blindenerziehungsinstitut*
	Funktionelle und therapeutische Übungen für motorisch geschädigte Kinder an Allgemeinen Sonderschulen*
	Freigegegenstand Leibesübungen in 7. und 8. Klassen der Allgemeinen Sonderschule*
	Differenzierung im Polytechnischen Lehrgang*
1973/74	Vorbereitungsklassen für Schüler der Allgemeinen Sonderschule (Heimschule)*
	Vorbereitungsklassen für sprachgestörte Kinder*
1974/75	Ganztagsschule*
	Differenzierte Grundschule*
	Neigungsgruppe Leibesübungen in der Volksschule*
	Darstellendes Spiel in der Hauptschule*
	Kurzschrift in 3. Hauptschulklassen (Erster Klassenzug)*
	Hauswirtschaft für Knaben aus 3. und 4. Hauptschulklassen*
1975/76	Einjähriger Lehrgang zur Erlangung des Abschlusses der 4. Hauptschulklasse (Zweiter Klassenzug) für Schüler der Allgemeinen Sonderschule*
	Neigungsgruppe Chorgesang und Spielmusik an der Allgemeinen Sonderschule*
	Muttersprachlicher Zusatzunterricht für Kinder jugoslawischer Gastarbeiter*
1976/77	Integrierte Grundschule*
	Differenzierte Sonderschule*
	Fünf-Tage-Schulwoche mit schulfreiem Samstag*
	Muttersprachlicher Zusatzunterricht für Kinder türkischer Gastarbeiter*
	Hauswirtschaft für Knaben an Hauptschulen und Allgemeinen Sonderschulen*

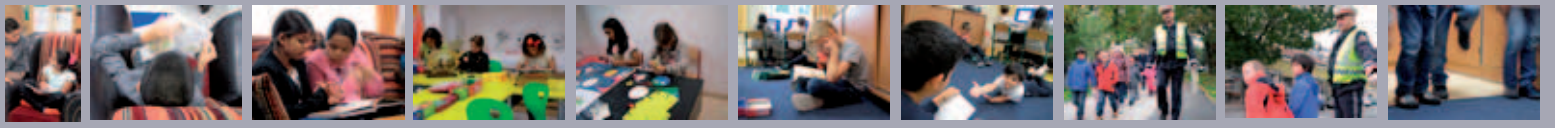


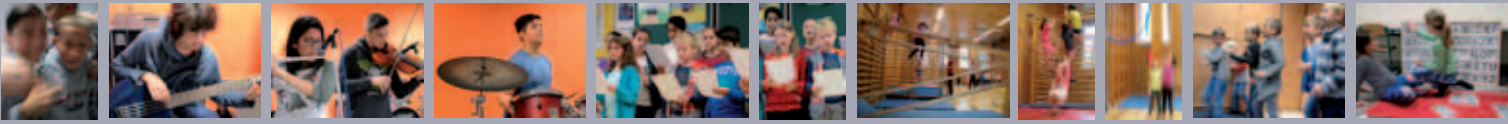
1976/77	Neigungsgruppen in 7. und 8. Klassen der Allgemeinen Sonderschule*
1977/78	Integrierte Ganztags Gesamtschule*
1978/79	Chorgesang an Allgemeinen Sonderschulen*
1979/80	Ganztagssschule (Einbeziehung der Vorschulklassen)*
	Muttersprachlicher Zusatzunterricht für kurdische Flüchtlingskinder*
	Verkehrserziehung in der 5. Schulstufe der Allgemeinen Sonderschule*
1980/81	Unverbindliche Übungen an Sonderschulen*
	Angewandte Lernpsychologie im Unterricht*
1981/82	Nachträgliche Verbesserung von Qualifikationen betreffend den Jahresabschluss der 8. Schulstufe*
1983/84	Berufskundeseminar*
	Erprobung von Lehrplanentwürfen für die Grundschule*
	Hauptschule 85*
	Verbale Beurteilung (Beginn 1966/67; Ausweitung auf die 3. Schulstufe)*
1984/85	Neigungsgruppen in der Hauptschule*
	Verbindliche Übung Englisch in der Allgemeinen Sonderschule (5. und 6. Schulstufe)*
1985/86	Mittelschule*
	Unverbindliche Übungen an Hauptschulen und an Sonderschulen*
	HET - Heterogener Unterricht in Leistungsgruppenfächern*
	Koedukative Werkerziehung (an der Hauptschule)*
	Hauptschule mit musisch-kreativem Schwerpunkt*
	Informatik am Polytechnischen Lehrgang*
	Berufskundeseminar (an Allgemeinen Sonderschulen)*
	Integrativer Hausunterricht im Rahmen der Heilstättenschule*
1986/87	Offenes Lernen*
	Integrationsklasse (an Volks- und Hauptschulen)*
	Soziales Lernen*
	Schulbibliothek*
	Informatik und Englisch am Polytechnischen Lehrgang*
1987/88	Projekt integrative Ausländerkinderbetreuung*
	Projekt Begleitlehrer*
	Neue Grundschule*
	Fachintegratives Lernen am Polytechnischen Lehrgang*
	Koedukativer Unterricht an der Sonderschule für schwerstbehinderte Kinder*
1988/89	Einjähriger Lehrgang zur Erlangung des Abschlusses der 4. Hauptschulklasse für Schüler der Allgemeinen Sonderschule (Beginn 1975/76)*
	Hauptschule mit ökologischem Schwerpunkt*
	Informatik am Bundes-Blindenerziehungsinstitut und am Bundesinstitut für Gehörlosenbildung*
1989/90	Englisch in der Grundstufe I*
	Hauptschule mit fremdsprachlichem Schwerpunkt*
	Lese- und Schreibwerkstatt (unverbindliche Übung)*
	Berufsfeldorientierung am Polytechnischen Lehrgang*
1990/91	Muttersprachlicher Zusatzunterricht für Kinder polnischer Gastarbeiter*
	Hauptschule mit naturkundlich-technischem Schwerpunkt*
	Offene Schule an Hauptschulen*
	Seiteneinsteiger an Hauptschulen*
1991/92	Hauptschule mit Schwerpunkt Informatik*
	Seiteneinsteiger an Volksschulen (Grundstufe II)*
	Englisch in der Grundstufe II*
1992/93	Pädagogische Autonomie an Hauptschulen*
	VBS – Vienna Bilingual Primary School (Bilinguale Volksschule)



1992/93	Fachintegrative Berufsfeld- und Schullaufbahnorientierung auf der 9. Schulstufe*
	Integrationsklasse auf der Mittelstufe*
	Schulische Betreuung von Flüchtlingskindern*
1993/94	Wiener Studentafel*
	VBS – Vienna Bilingual Middle School (Bilinguale Mittelschule)*
	Selektionsfreier Schuleingangsbereich*
	TelefonistInnenkurs (Lehrgang für Telekommunikation) am Bundes-Blindenerziehungsinstitut (laufend bzw. bei Bedarf)
1994/95	Fachmittelschule*
	KDL – Kommentierte Direkte Leistungsvorlage an Volksschulen*
1996/97	Pensenbuch an Volksschulen*
	KDL – Kommentierte Direkte Leistungsvorlage an Sonderschulen*
1997/98	Maßnahmen der schulischen Nachqualifikation arbeitsloser Jugendlicher*
	EMS – Europäische Mittelschule/European Middle School*
1998/99	Differenzierte Kooperationsschule*
	Englisch als Pflichtgegenstand an der HS für Gehörlose*
	Lehrerstunden für Dyspraxie, Artikulation und CI-Therapie am Bundesinstitut für Gehörlosenbildung
1999/2000	MSK – Mehrstufenklasse mit reformpädagogischem Schwerpunkt
2002/2003	Kooperative Mittelschule*
	LFD – Lernfortschrittsdokumentation (Bildungsdokumentation)*
	Flexible Grundschule
	MOD – Modifizierte flexible Grundschule
	NGS II – Neue Grundschule auf der Grundstufe II
	Klassenübergreifende Förderung gehörloser Kinder nach Begabungen und Interessen in den Unterrichtsfächern Mathematik, Deutsch, Informatik und Englisch
2003/04	Informatik als Pflichtgegenstand an der HS für Gehörlose*
2005/06	Lerngemeinschaft Wien 15 – altersheterogen und inklusiv*
	Roterd Global*
2007/08	Flexible Sekundarschule – Mehrstufenklasse mit Tutorensystem und Sprachinklusion*
	Lehrerstunden für AVWS-Therapie
2009/10	Innovative Schulen im Verbund*
	ILB – Integrative Lernwerkstatt Brigittenau
	WMS – Wiener Mittelschule*
	Übergangsstufe an Bildungsanstalten für Elementarpädagogik
2013/14	PTS 2020
2016/17	Kolleg für Hortpädagogik
	Lernzieldifferente Anwendung des Regelschullehrplans

* Schulversuche werden nicht mehr durchgeführt, da entweder durch Gesetzesnovellierung die in diesen Schulversuchen angestrebten Innovationen in das Regelschulwesen übernommen wurden oder diese Schulversuche in modifizierter Form unter geänderter Bezeichnung weitergeführt werden.





3. SCHULVERSUCHE AN VOLKSSCHULEN

Betreuung:

Die Betreuung erfolgt durch LSI Mag. Dr. Wolfgang Gröpel, den/die jeweils zuständige/n Pflichtschulinspektor/in und das Referat für Schulversuche und Schulentwicklung der APS.

3.1 FLEXIBLE GRUNDSCHULE

- MOD Modifizierte Grundschule
- NGS II Neue Grundschule auf der Grundstufe II
- MSK Mehrstufenklasse mit reformpädagogischem Schwerpunkt
- ILB Integrative Lernwerkstatt Brigittenau

Kategorie und Dauer:

Schulversuch an Volksschulen nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes bis zur Übernahme ins Regelschulwesen.

Seit September 1999 ist die flexible Gestaltung des Schuleingangs Regelfall. Nur jene Vorhaben, die große lernorganisatorische Freiräume in Bezug auf Zusammensetzung der Klassen- bzw. Gruppenverbände, Altersheterogenität und klassenübergreifende Organisation auch im Bereich der Grundstufe II nutzen, werden daher weiterhin als Schulversuche beantragt.

Leistungsbeurteilung:

Für alle Varianten des Schulversuchs „Flexible Grundschule“ wird pro involvierter Klasse für die Dauer des Schulversuchs von der 1. bis zur 3. Schulstufe eine Form der alternativen Leistungsbeschreibung gewählt (Kommentierte Direkte Leistungsvorlage KDL, Lernfortschrittsdokumentation LFD, Pensenbuch/ Studienbuch bzw. Verbale Beurteilung). Die Wahl der **Form** der alternativen Leistungsbeschreibung obliegt dem jeweiligen Klassenforum - nicht jedoch **ob** eine der Formen alternativer Leistungsbeschreibung zur Anwendung kommt. Auf der 4. Schulstufe erfolgt die Beurteilung sowohl in der Schulnachricht als auch im Jahreszeugnis in Ziffern.

Der Umstieg von einer Variante der alternativen Leistungsbeschreibung auf eine andere Variante der alternativen Leistungsbeschreibung kann mittels Klassenforumsbeschluss für alle Schulstufen innerhalb eines Klassenverbands der „Flexiblen Grundschule“ und jeweils mit Schuljahresbeginn erfolgen. Allein dadurch kann gewährleistet werden, dass mehrstufig geführte Klassen der „Flexiblen Grundschule“ eine Möglichkeit haben, für eine neue Variante der alternativen Leistungsbeschreibung zu optieren bzw. einen entsprechenden Umstieg zu vollziehen.

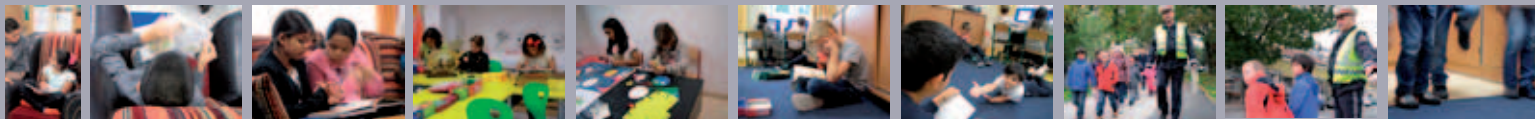
Organisation von Schulveranstaltungen:

In Anlehnung an den Aufsichtserlass 2005 bzw. an § 51 Abs. 3 SchUG kann hinsichtlich der Dauer von Schulveranstaltungen auf die individuelle Reife der Schüler/innen Rücksicht genommen werden. Somit sollten auch Kinder der GS I an sämtlichen Aktivitäten innerhalb des mehrstufigen Klassenverbands teilnehmen können, sofern die verantwortliche(n) Lehrperson(en) dies für möglich und sinnvoll erachten. Demgemäß kann auch das lehrplanmäßig vorgesehene Schulschwimmen flexibel in der GS I und der GS II abgehalten werden.

Standorte mit bspw. lediglich einer Mehrstufenklasse haben sodann die Möglichkeit, im Klassenverband sämtliche Kurse bzw. Veranstaltungen zu organisieren.

Zusammenarbeit Schule – Elternhaus:

Für den Schulversuch „Flexible Grundschule“ stellt die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ein wichtiges integrierendes Merkmal dar. Durch direkte Mitgestaltung des Unterrichts tragen die Eltern aktiv zur Öffnung der Schule und zu einem positiven Lern- und Arbeitsklima bei.



3.1.1 MOD – Modifizierte flexible Grundschule

Zielstellung:

Im Sinne einer konsequenten integrativen selektionsfreien Struktur der Grundschule durchlaufen die Schüler/innen diese im Zeitraum von 3-5 Schuljahren. Die Grundschule (Grundstufe I und II) wird somit als eine Einheit erachtet. Diese flexible innere Organisation der Grundschule bedingt eine weitgehende Individualisierung des Unterrichtsgeschehens.

Frühzeitige Ausgliederungen sollen vermieden, die Anzahl jener Kinder, die für das Durchlaufen der Grundschule fünf Jahre benötigen, soll reduziert werden.

Organisation:

Der Unterricht erfolgt in zwei parallelen Klassen, die eine Stammklasse bilden. Diese Stammklasse umfasst ca. 50 Schüler/innen. Die Stammklasse der Elementarklassen kann schulpflichtige Kinder und solche, die im darauf folgenden Schuljahr schulpflichtig wären, umfassen. Die Organisation des Unterrichts erfolgt flexibel – je nach erreichten Lernzielen, nach Lerntempo, Lernschritten, individuellem Interesse bzw. Förderbedarf – sowohl in der Stammklasse, in einer der Parallelklassen als auch in Kleingruppen.

Jede Stammklasse wird von einem Lehrer/innen/team bestehend aus zwei Volksschullehrer/inne/n und in Abhängigkeit von den jeweiligen dem Standort zustehenden Lehrer/innen/ressourcen von einer dritten Lehrperson betreut, die auch die Förderung im Sinne des derzeit gültigen Vorschullehrplans wahrnimmt. Nach Möglichkeit gibt es sodann – durchgängig über die vier Grundschuljahre – jeweils eine für Deutsch, für Mathematik und für Sachunterricht zuständige Lehrperson.

Ziel des Schulversuchs ist es, frühzeitige Ausgliederungen zu vermeiden bzw. die Anzahl jener Kinder, die für das Durchlaufen der Grundschule fünf Jahre benötigen, zu reduzieren. Um dem vorzubeugen wird für alle Schüler/innen ein individueller Förderplan erstellt.

Standorte:

VS	1020	Czerninplatz 3	VS	1110	Florian-Hedorfer-Straße 20	VS	1150	Ortnergasse 4
VS	1020	Vereinsgasse 29	VS	1110	Wilhelm-Kreß-Platz 32	VS	1160	Brüßlgasse 18
VS	1020	Wolfgang-Schmälzl-Gasse 13-15	VS	1120	Haebergasse 1a	VS	1170	Kindermanngasse 1
VS	1030	Eslarngasse 23	VS	1120	Johann-Hoffmann-Platz 20	VS	1170	Rötzergasse 2-4
VS	1030	Landstraßer Hauptstraße 146	VS	1120	Rothenburgstraße 1	VS	1180	Schulgasse 57
VS	1040	Phorusgasse 4	VS	1130	Am Platz 2	VS	1200	Vorgartenstraße 50
VS	1060	Corneliusgasse 6	VS	1130	Speisinger Straße 44	VS	1221	Marco-Polo-Platz 9
VS	1070	Zieglergasse 21	VS	1130	Steinlechnergasse 5-7	VS	1220	Schüttaustraße 42
VS	1080	Lange Gasse 36	VS	1140	Felbigergasse 97	VS	1220	Mira-Lobe-Weg 9
VS	1080	Pfeilgasse 42b	VS	1140	Mondweg 78-83	VS	1220	Oberdorfstraße 2
VS	1090	Gilgegasse 12	VS	1140	Märzstraße 178-180	VS	1220	Viktor-Wittner-Gasse 50
VS	1100	Rudolf-Friemel-Gasse 3	VS	1150	Friedrichsplatz 4-5	VS	1220	Am Kaisermühlendamm 2
VS	1110	Braunhubergasse 3	VS	1150	Friesgasse 10	VS	1230	Kirchenplatz 2-3
VS	1110	Herderplatz 1	VS	1150	Goldschlagstraße 14-16	VS	1230	Prückelmayrgasse 6
						VS	1230	Anton-Baumgartner-Straße 44

3.1.2 NGS II – Neue Grundschule auf der Grundstufe II

Zielstellung:

Die selektionsfreie Gestaltung der Grundstufe I findet im Rahmen dieser Schulversuchsvariante auf der Grundstufe II eine sinngemäße Fortsetzung. Die gesamte Grundschule wird dabei als Einheit gesehen, in welcher den Schüler/inne/n die Gelegenheit gegeben werden soll, Defizite zu schließen und nachzureifen.

Organisation:

Schulstandorte bzw. Klassen, die eine von einem Lehrer/innen/team betreute altersheterogene Grundstufe I führen, bilden auf der Grundstufe II aus den Absolvent/inn/en der Grundstufe I eine



altershomogene Jahrgangsklasse, die von einer den Kindern aus der Grundstufe I bekannten Lehrperson weitergeführt wird. Das Team der in der Grundstufe I verbleibenden Lehrpersonen wird durch eine „neue“ Lehrperson ergänzt, wodurch sich eine laufende Rotation von im optimalen Fall insgesamt fünf Lehrpersonen ergibt. Folglich wird jedes Kind über die gesamte Grundschulzeit durchgängig von zumindest einer Lehrperson begleitet.

Standorte:

VS	1020	Malzgasse 16	VS	1090	Gilgegasse 12	VS	1170	Kindermannngasse 1
VS	1020	Große Stadtgutgasse 24	VS	1110	Florian-Hedorfer-Straße 20			

3.1.3 MSK – Mehrstufenklasse mit reformpädagogischem Schwerpunkt

Motiv:

Die Mehrstufenklasse bietet allen Schüler/inne/n über die gesamte Volksschulzeit eine selektionsfreie Schullaufbahn. Unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklungen in verschiedenen Bereichen können Schüler/innen daher 3, 4 oder 5 Jahre für das Durchlaufen der Grundschule benötigen. Offene Unterrichtsformen nach unterschiedlichen reformpädagogischen Methoden schaffen eine produktive Lernatmosphäre und ermöglichen eine individuelle Entwicklung der Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Bedürfnisse. Anhand differenzierter Unterrichtsmaterialien, gegenseitiger Lernhilfestellungen und der beobachtenden und begleitenden Hilfe der Lehrer/innen erarbeiten die Kinder die Kulturtechniken größtenteils in offenen Lernformen.

Zielstellung:

Kontinuität im sozialen Bezugssystem: Beziehungen können aufgebaut und über mehrere Jahre hin gelebt und vertieft werden. Dies impliziert

- Unterstützung und Anregung über Altersgrenzen hinweg: In „familiärer“ Atmosphäre erleben sich die Kinder sowohl in der Rolle derer, die unterstützt werden, als auch in jener der Unterstützenden. Sie finden eine Vielzahl an Möglichkeiten vor, ihren Selbstwert zu bestätigen, sich positiv zu profilieren und das Annehmen einer Hilfestellung als selbstverständlich und nicht als erniedrigend zu erleben.
- Nachhaltigkeit des Lernens: Das Wiederholen und Üben des Lernstoffs sind in altersheterogenen Gruppen natürliche und sinnvolle Prozesse, welche sowohl soziale als auch intellektuelle Fähigkeiten der Kinder fördern.
- Bereicherung durch Unterschiedlichkeit: Unterschiedliche Arbeitstempi und unterschiedliche Leistungsfähigkeiten sind selbstverständlich und werden als Alltags- und Teamqualität er- und gelebt. Das jährliche Hinzukommen einer kleinen Gruppe jüngerer und das Weggehen älterer Kinder ermöglichen wichtige Lernerfahrungen, die die Kinder bestens auf eine „offene“ Gesellschaft vorbereiten.
- Fremdes und Unbekanntes wird regelmäßig in die Gruppe aufgenommen, während Vertrautes und Liebgewonnenes auch regelmäßig verabschiedet werden muss.
- Bedürfnisse und Begabungen: Kinder mit Entwicklungs- und/oder Lernrückständen, Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden – ebenso wie Kinder mit besonderen Begabungen – immer wieder erleben, dass sie in vielen Bereichen ihr Wissen an jüngere Kinder weitergeben können, wodurch sie in der eigenen Leistungsbereitschaft motiviert werden. Darüber hinaus finden sie in einer weit gestreuten altersheterogenen Gruppe wesentlich leichter „passende“ Lernpartner/innen.

Methodisch-didaktische Aspekte:

Die Altersheterogenität und die notwendige innere Differenzierung erfordern ein offenes Unterrichtskonzept. Dies beinhaltet

- individuelle Arbeitspläne und Arbeitsprogramme,
- Materialien zum selbstständigen Bearbeiten von Lerninhalten,
- entwicklungs- und interessensadäquate Sach- und Lerngruppen, die altersdurchlässig sind, gemeinsame Planungs- und Reflexionsrunden (z.B. Erzählkreise, Fachgesprächsrunden,



Lesungen von Kindertexten, Präsentationen von Arbeitsergebnissen, Themen- oder Projektplanungen etc.) als Möglichkeiten zur eigenen Standortbestimmung und als Übungsfeld für demokratische Prozesse; die Lehrer/innen/meinung bleibt nicht das einzige „Maß“; die Anerkennung von Kindern durch Kinder hat einen besonderen Stellenwert und wirkt auf einer Ebene, die Erwachsenen oft verschlossen bleibt.

Organisation:

Die Mehrstufenklasse ist eine Lerngruppe, die auch strukturell ständig in Bewegung ist, da im Schuljahrestakt immer einige Kinder die Gruppe verlassen bzw. neue dazukommen. Die Eingliederung in die der Gruppe bereits vertrauten Tagesrhythmen und Arbeitsweisen erfolgt dadurch leichter und fließender – Kinder, die drei oder vier Jahre älter sind, übernehmen dabei Mentor/inn/enfunktionen. Am Ende eines Schuljahres verlassen nur einige Kinder die Lerngruppe, sodass stets eine stabile Kerngruppe erhalten bleibt.

Sowohl in der GS I als auch in der GS II werden die Pflichtgegenstände „Bewegung und Sport“ mit jeweils 2,5 Wochenstunden bzw. „Technisches Werken, Textiles Werken“ mit jeweils 1,5 Wochenstunden pro Schuljahr abgehalten. Dies gewährleistet eine pädagogisch sinnvolle Organisation des schulstufenübergreifenden Unterrichts. Der Umgang mit dieser jeweils halben Wochenstunde in „Bewegung und Sport“ bzw. „Technisches Werken, Textiles Werken“ kann schulintern gelöst werden. Diese Anpassung der Stundentafel hat keinerlei Auswirkung auf die tägliche Bewegungseinheit an Ganztagsvolksschulen.

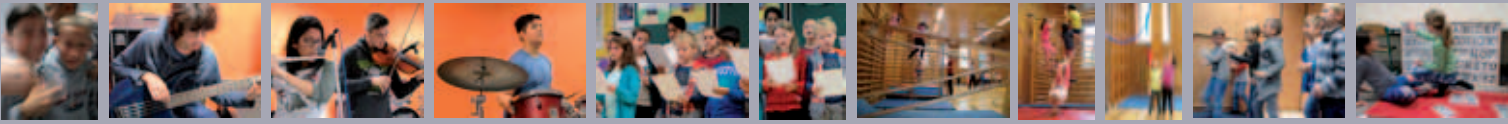
Standorte:

VS	1010	Stubenbastei 3	VS	1080	Lange Gasse 36	VS	1140	Hochsatzengasse 22-24
VS	1020	Czerninplatz 3	VS	1080	Pfeilgasse 42b	VS	1140	Lortzinggasse 2
VS	1020	Vereinsgasse 29	VS	1090	Gilgegasse 12	VS	1140	Zennerstraße 1
VS	1020	Wolfgang-Schmälzl-Gasse 13	VS	1100	Rudolf-Friemel-Gasse 3	VS	1140	Mondweg 73-83
VS	1030	Eslargasse 23	VS	1110	Braunhubergasse 3	VS	1140	Märzstraße 176-180
VS	1030	Petrusgasse 10	VS	1110	Herderplatz 1	VS	1150	Friedrichsplatz 5
VS	1030	Landstraßer Hauptstraße 146	VS	1110	Wilhelm-Kreß-Platz 32	VS	1150	Goldschlagstraße 14-16
VS	1040	Sankt-Elisabeth-Platz 8	VS	1110	Pantucekgasse 13	VS	1150	Ortnergasse 4
VS	1040	Phorusgasse 4	VS	1120	Haebergasse 1a	VS	1150	Reichsapfelgasse 30
VS	1040	Waltergasse 16	VS	1120	Karl-Löwe-Gasse 20	VS	1160	Herbststraße 86
VS	1050	Einsiedlergasse 7	VS	1120	Rothenburgstraße 1	VS	1160	Brüßlgasse 18
VS	1050	Gassergasse 46	VS	1130	Am Platz 2	VS	1160	Liebhartgasse 19-21
VS	1050	Pannaschgasse 6	VS	1130	Speisinger Straße 44	VS	1170	Rötzergergasse 2-4
VS	1060	Corneliusgasse 6	VS	1130	Steinlechnergasse 5-7	VS	1180	Bischof-Faber-Platz 1
VS	1070	Zieglergasse 21	VS	1140	Felbigergasse 97	VS	1180	Klettenhofergasse 3
VS	1180	Schumanngasse 17	VS	1210	Marco-Polo-Platz 9	VS	1220	Viktor-Wittner-Gasse 50
NMS	1200	Leipziger Platz 1	VS	1220	Schüttaustraße 42	VS	1220	Am Kaisermühlendamm 2
VS	1200	Vorgartenstraße 50	VS	1220	Mira-Lobe-Weg 4	VS	1230	Kirchenplatz 2-3
VS	1210	Mengergasse 33	VS	1200	Brioschiweg 3	VS	1230	Prückelmayrgasse 6
VS	1210	Pastorstraße 29	VS	1220	Oberdorfstraße 2	VS	1230	Bendagasse 1-2
						VS	1230	Alma-Seidler-Weg 2

3.1.4 ILB – Integrative Lernwerkstatt Brigittenau

Kategorie und Dauer:

Der Schulversuch wird nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes sowie § 63 des Wiener Schulgesetzes geführt. Ziel ist die Fortführung und Ausweitung des Schulversuchs „Mehrstufenklassen mit reformpädagogischem Schwerpunkt“ über die 4. Schulstufe hinaus, unter besonderer Berücksichtigung verstärkten Fachunterrichts ab der 4. Schulstufe, bis zur Übernahme ins Regelschulwesen bzw. einer



besonderen legistischen Lösung.

Motiv:

Es wird angestrebt, innerhalb eines gemeinsamen äußeren organisatorischen, räumlichen und schulprogrammatischen Rahmens an einem Schulstandort (inklusive, altersheterogen, ganztägig) ein höchstmögliches Maß an innerer Individualisierung und Differenzierung für alle Schüler/innen innerhalb eines gemeinsamen sozialen Kontexts zu realisieren und die äußere Nahtstelle zwischen Grundschule und Sekundarstufe I zugunsten einer kontinuierlichen Lernbegleitung der Schüler/innen von der 1. bis zur 8. Schulstufe durch flexible innere Übergänge in 2- bis 4-Jahres-Intervallen aufzulösen. Ein spezielles aus dieser Organisationsform resultierendes Motiv stellt einerseits der Versuch einer konstruktiven und lernförderlichen Verschmelzung der Übergänge zwischen Primar- und Sekundarbereich dar und andererseits die darauf abgestimmte Zieldefinition von Eingangs-Stammgruppen („starter groups“, 1. bis 3. Schulstufe) und Übergangs-Stammgruppen („advanced groups“, 4. bis 6. Schulstufe) sowie darauf aufbauend einer individualisierten Vorbereitung der Schüler/innen auf die ihren Fähigkeiten und Begabungen bestmögliche Fortsetzung ihres Bildungs- und Ausbildungsweges im Anschluss an die Pflichtschulzeit im Rahmen der Ausgangs-Stammgruppen („finish groups“, 7. und 8. Schulstufe). Im Sinne der Grundintentionen der Neuen Mittelschule zur Entwicklung einer neuen Lernkultur soll in der Arbeit mit älteren Schüler/innen (im Falle der ILB also ab der 4. Schulstufe) die Erprobung eines Lernsettings mit Fachräumen statt Klassenräumen, kleineren sozialen Bezugsgruppen statt ganzen Klassen und einer Mischung von hauptverantwortlichen Lehrer/innen für kleinere Schüler/innen/gruppen statt einer klassenvorstehenden Lehrperson sowie für Fach- und Themengebiete zuständigen Lehrer/innen fortgesetzt werden. Besonderes Augenmerk soll bei dieser Weiterentwicklung des Lernsettings auf eine passende Einbindung jener Schüler/innen gelegt werden, die aus familien- oder schulbiographischen Gründen oder aufgrund ihrer persönlichen Wahrnehmungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten merkliche Schwierigkeiten haben, ihr Lernen relativ selbsttätig im Rahmen der Angebote und Regeln des jeweiligen Sozialverbands zu planen und umzusetzen und eine stärkere räumliche und personelle Kontinuität für erfolgreiches Lernen brauchen.

Zielstellung:

- Fortführung und Ausweitung des Schulversuchs „Mehrstufenklassen mit reformpädagogischem Schwerpunkt“ für die 1.-8. Schulstufe als inklusives Modell einer gemeinsamen Schule für alle 6- bis 15 jährigen Schüler/innen
- Generieren von Erfahrungen mehrstufiger Unterrichtsarbeit in lernpsychologisch optimaler Verknüpfung mit fächerübergreifendem und projektorientiertem Unterricht
- Erhaltung und Stärkung der Lernfreude durch eine stärkebetonende und wertschätzende Schulkultur und eine kontinuierliche Lernbegleitung der Schüler/innen
- besondere Bedachtnahme auf Schüler/innen, die aufgrund ihrer familiären und/oder herkunftsmäßigen Lebensbedingungen oder aufgrund ihrer besonderen individuellen Bedürfnisse benachteiligt sind
- Förderung der handwerklich-kreativen Fähigkeiten
- vermehrte Sinnes- und Sozialschulung sowie Gewaltprävention
- Einüben demokratischer Prozesse und Mechanismen durch Wahl von Schülervertreter/innen aller Altersstufen, Schüler/innen/parlament, Einbindung und Einladung des Teams der Schülervertreter/innen in das Schulforum und andere schulparterschaftliche Austauschgremien wie die QuaKo (QualitätsKommission)
- Orientierung des gesamten Schulversuchs für 6- bis 15-Jährige an den wesentlichen Merkmalen der Neuen Mittelschule, insbesondere hinsichtlich der Aspekte „Lernen in heterogenen Gruppen – Individualisierung und Förderung“, „Neue Unterrichtsformen - Teamteaching“, „Kompetenzorientiertes Lernen“, „Projektorientierter, fächerübergreifender und handlungsorientierter Unterricht“, „Qualitätsvolle Ganztagsbetreuung“, „Soziales Lernen“ und „Integration“
- Erweiterung und Vertiefung des Bildungsangebots durch eine Natur-Außenstelle in Stockerau: ganzheitliches, sinnliches, sinnstiftendes, situatives Lernen, Erprobung sozialer Kompetenzen, späterhin auch unternehmerischer Kompetenzen im Sinne eines solidarischen und gemeinwohlorientierten Wirtschaftens



Organisation:

Unterrichtsorganisation in Clustern

- Individueller und differenzierter Unterricht durch eine Unterrichtsorganisation in altersheterogenen Stammgruppen für die 1. bis 3. Schulstufe, in Coaching-Gruppen für die 4. bis 6. sowie die 7. und 8. Schulstufe.
- Seit dem Schuljahr 2015/16 sind sämtliche Stammgruppen bzw. Coaching-Gruppen in je einem Cluster (Eingangs-Cluster, Übergangs-Cluster, Ausgangs-Cluster) als organisatorische und räumliche Einheit zusammengefasst. Zur Vernetzung zwischen diesen Clustern gibt es Vertikal-Lernbegleiter/innen.

Unterrichtsorganisation in Lernbereichen

- Der reformpädagogische Unterricht (insbesondere Montessori- und Freinet-Pädagogik) erfolgt in vier großen Bereichen: sprachlich-gesellschaftlicher Bereich, naturkundlich-technischer Bereich, fremdsprachlicher Bereich, kreativ-gestalterischer Bereich.
- Die inhaltliche Verschränkung der Unterrichtsarbeit innerhalb dieser vier Lernbereiche sowie zwischen ihnen ist auch in der standortspezifischen Stundentafel für den VS- und NMS-Bereich abgebildet.

Unterrichtsbeginn

- um 8:30 Uhr (bei einer Frühaufsicht ab 7:30), verschränkter Unterricht für alle Schüler/innen bis 15:30, für ältere Schüler/innen tageweise auch länger, Betreuungsangebot täglich bis 17:30
- Rhythmisierung des Lerngeschehens durch zusammenhängende Lernzeitblöcke, dazwischen eine längere Vormittagspause und Mittagspause

Verschränkter Diensteinsatz

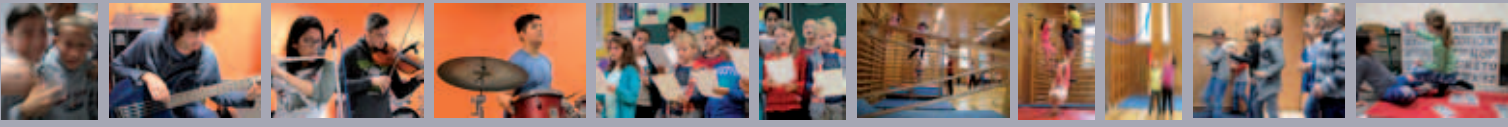
- von Lehrer/inne/n unterschiedlicher Schularten, Spezialist/inn/en und Freizeitpädagog/inn/en

Schüler/innen/mitverwaltung

- In jeder Stammgruppe bzw. Coachinggruppe werden zu Beginn des Schuljahres bis Mitte Oktober Schülervorteiler/innen gewählt. Diese Schülervorteiler/innen sowie alle Interessierte sind Teil des Schüler/innen/parlaments, das in unregelmäßigen Abständen zusammentritt. Teilnehmen dürfen am Schüler/innen/parlament alle interessierten Schüler/innen.
- Die Schüler/innen/vertretung ist ein Team bestehend aus maximal 10 Schüler/inne/n und geschlechterparitätisch besetzt. 4 Schüler/innen aus dem Ausgangscluster werden als Schülervorteiler/innen von allen Schüler/inne/n der gesamten ILB gewählt. 4 Schüler/innen aus dem Übergangscluster werden von allen Schüler/inne/n des Übergangsclusters gewählt. 2 Schüler/innen aus dem Eingangscluster werden von allen Schüler/inne/n des Eingangsclusters gewählt. Alle gewählten Mitglieder der Schüler/innen/vertretung sind für ihre Treffen (ca. eine Stunde pro Woche) von der Stammgruppe/Coachinggruppe freigestellt. Das Team der Schülervorteiler/innen wird von der Schulleitung zur Teilnahme an jedem Schulforum eingeladen und hat dafür 4 Stimmkarten zur Verfügung.
- Grundsätzlich sind zum Schulforum seit Gründung der Schule 1998 alle interessierten Pädagog/inn/en, Eltern/Erziehungsberechtigten und Schüler/innen eingeladen. Um die Repräsentativität des Schulforums einer Ganztagschule zu erhöhen und zu verbessern, sind neben den stimmberechtigten Lehrer/innen- und Eltern-Vertreter/inne/n der Stammgruppen/Mehrstufenklassen und neben den Schülervorteiler/inne/n auch 3 Freizeitpädagog/inn/en mit Stimmkarte teilnahmeberechtigt sowie 1 Spezialist/in (Werklehrer/innen u.a.). Als Äquivalent dazu gibt es zusätzlich 3 + 1 Karten für stimmberechtigte Eltern.

Natur-Außenstelle Stockerau

- Umwelt- und Naturpädagogik wird mit Schüler/inne/n aller Altersgruppen im Stockerauer Außen- gelände umgesetzt. Von elementaren Naturerfahrungen für die jüngeren Schüler/innen angefangen bis hin zu mehrtägigen Schwerpunktprojekten mit gezielten Arbeitseinsätzen für ältere Schüler/innen spannt sich der Bogen. Neben der sehr praxisbezogenen, unmittelbar sinngerichteten Nutzung solcher Arbeitsschwerpunkte für biologische, mathematische, naturwissenschaftliche und sprachliche Lernfelder bietet die gemeinsame geistige Herausforderung und körperliche Bewährung gute Möglichkeiten einer Reflexion über das gemeinsame Tun und die Rolle jedes Einzelnen darin.



- Je nach Alterskohorte und Cluster ergeben sich in der Nutzung des AU-Geländes Schwerpunkte.
 - für 6- bis 9-Jährige: elementare Naturerfahrungen, freies Spiel und entdeckendes, sinnliches Lernen
 - für 10- bis 12-/13-Jährige: themenbezogene Projektstage, Erforschung von Fauna und Flora, praxisbezogene Arbeiten (z.B. Floßbau)
 - für 13- bis 15-Jährige: mehrwöchige handlungsorientierte Projekte – forschen, experimentieren, konstruieren, dokumentieren, reflektieren. Dabei werden Expert/inn/en (Biolog/inn/en, Handwerker/inn/en, Künstler/inn/en etc.) mit einbezogen
- Die gemeinsame Arbeit an spannenden und sinnstiftenden Projekten verbindet auf besondere Weise Schüler/innen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft und beiderlei Geschlechts.
Achtsamkeit und Wertschätzung untereinander ebenso wie gegenüber der umgebenden Natur können aufgebaut und gefestigt werden. Gelebte Umwelterziehung als Schritt hin zu sozialer und globaler Verantwortungsübernahme.
- Die Umsetzung erfolgt durch enge Kooperation der Schule mit dem Trägerverein „Lernen unter Sternen – StockerAU“ und dem „Konrad Uferhaus“ sowie lokalen Verantwortungsträger/inne/n.

Leistungsbeurteilung:

- Die Leistungsbeurteilung erfolgt in allen Stammgruppen auf Basis der alternativen Leistungsbeschreibung „Kommentierte Direkte Leistungsvorlage (KDL)“, wobei dieser Austausch zwischen Schüler/inne/n, Eltern/Erziehungsberechtigten und Lehrer/inne/n zum Ende des ersten Schulhalbjahres in der bewährten Form einer Einzel- und Gruppen-Präsentation („KDL-Ausstellungstag“) stattfindet.
- In Verbindung mit dem standortspezifischen SQA-Schwerpunkt LFD (Lernfortschrittsdokumentation), kommt seit dem Schuljahr 2013/14 an der gesamten Schule „ADELE“ (Aufzeichnung Der Erarbeiteten LErninhalte) zum Einsatz, allenfalls ergänzt durch andere Formen der begleitenden Arbeits- und Ergebnis-Dokumentation von Schüler/inne/n (z.B. Logbuch).
- Auf der 8. Schulstufe bzw. mit dem Ende der Pflichtschulzeit (Abschluss der Schulart Neue Mittelschule bzw. Sonderschule) sowie bei vorzeitigem Ausscheiden einer Schülerin/eines Schülers aus dem Schulversuch erfolgt eine Beurteilung in Ziffernnoten (mit ergänzendem Portfolio).

Standort:

VS/NMS 1200 Vorgartenstraße 50/Allerheiligenplatz 7

3.2 VBS – VIENNA BILINGUAL PRIMARY SCHOOLING

Kategorie und Dauer:

Schulversuche nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes, bis zur Übernahme ins Regelschulwesen.

Motiv:

Da eine zunehmend größer werdende Anzahl von englischsprachigen Schüler/inne/n ein entsprechendes schulisches Angebot benötigen und in zunehmendem Maße Wiener Schüler/innen über Sprachkenntnisse in Englisch und Deutsch verfügen, die weit über das normale Maß hinausgehen, wurde dem Bedürfnis dieser Zielgruppen entsprechend dieser Schulversuch entwickelt.

Zielstellung:

Dieser Schulversuch ist Teil des Gesamtkonzepts „VIENNA BILINGUAL SCHOOLING“, welches mit der Grundstufe beginnend in der Sekundarstufe 1 (NMS, AHS) seine Fortsetzung findet und am Ende der Sekundarstufe 2 (AHS, HAK) mit der Reifeprüfung abgeschlossen werden kann. Sowohl die deutsche als auch die englische Sprache sollen beginnend mit dem Grundschulalter als Arbeitssprache im Unterricht verankert werden. Vorrangiges Ziel dieses Schulversuchs ist dabei die Grundschulbildung der Schüler/innen nach österreichischem Lehrplan in der jeweiligen Erstsprache (Deutsch oder Englisch). Darüber hinaus strebt der Stadtschulrat für Wien an, dass die Schüler/innen Fertigkeiten in einer Sprache sowie einer Zweitsprache erwerben, die im Rahmen des herkömmlichen schulischen



Fremdsprachenunterrichts nicht vermittelt werden können.

Organisation:

Ein spezielles Einschreibverfahren für die VBS-Schulen sieht ein Gespräch mit dem Kind und den Erziehungsberechtigten vor. Diese sogenannten Orientierungsgespräche werden von Schulleitung bzw. Klassenlehrer/in und „English Native Speaker Teacher“ geführt, wurden unter Einbindung der Schulpsychologie des Stadtschulrats für Wien und externer Expert/innen der Universität Graz entwickelt und berücksichtigen die folgenden Aspekte:

- sozio-emotionale Kompetenz,
- kommunikative Strategien (sprachliche Flexibilität) und
- kommunikative Kompetenzen in Deutsch und Englisch.

Nach Abschluss der Orientierungsgespräche trifft die örtliche VBS-Kommission (bestehend aus Schulleitung, Klassenlehrer/in und Native Speaker Teacher) die Entscheidung über die Eignung. Die Schulplatzzuweisung, bei der die gesetzlichen Vorlagen (Geschwisterkinder, Wohnortnähe, Klassenschüler/innen/höchstzahl) beachtet werden, obliegt ausschließlich dem/der zuständigen Pflichtschulinspektor/in, die Feststellung der Schulreife ausschließlich der jeweiligen Schulleitung.

Der Unterricht orientiert sich an folgenden Stundentafeln:

Grundstufe I

Pflichtgegenstände // Compulsory Subjects	Religion // <i>Religious Education</i>	2
	Deutsch, Lesen, Schreiben // <i>English, Reading, Writing</i>	7
	Sachunterricht // <i>General Studies</i>	3
	Mathematik // <i>Mathematics</i>	4
	Musikerziehung // <i>Music</i>	1
	Bildnerische Erziehung // <i>Art</i>	1
	Technisches Werken/Textiles Werken // <i>Crafts</i>	1
	Bewegung und Sport // <i>Physical Education</i>	3

Verbindliche Übungen // Compulsory Activities

Deutsch als Zweitsprache // <i>English as a second language</i>	x ^{*1}
Verkehrserziehung // <i>Road Safety</i>	x ^{**2}

Gesamtwochenstundenzahl

Förderunterricht	1
------------------	---

Grundstufe II

Pflichtgegenstände // Compulsory Subjects	Religion // <i>Religious Education</i>	2
	Deutsch, Lesen, Schreiben // <i>English, Reading, Writing</i>	7
	Sachunterricht // <i>General Studies</i>	3
	Mathematik // <i>Mathematics</i>	4
	Musikerziehung // <i>Music</i>	1
	Bildnerische Erziehung // <i>Art</i>	1
	Technisches Werken/Textiles Werken // <i>Crafts</i>	2
	Bewegung und Sport // <i>Physical Education</i>	2

Verbindliche Übungen // Compulsory Activities

Deutsch als Zweitsprache // <i>English as a second language</i>	1+x ^{***3}
Verkehrserziehung // <i>Road Safety</i>	x ^{**}

Gesamtwochenstundenzahl

Förderunterricht	1
------------------	---

Leistungsbeurteilung:

In der Grundstufe I erfolgt die Beurteilung immer in alternativer Form (KDL, LFD, Pensenbuch/Studienbuch oder verbale Beurteilung). Entscheidend für die Art der alternativen Leistungsbeschreibung bzw. eine eventuelle Fortführung auf der 3. Schulstufe ist eine Zwei-Drittel-Zustimmung des Klassenforums.

1 *Aufgrund der autonomen Entscheidung in der VBS erfolgte mit Zustimmung der Schulaufsicht eine Änderung der Wiener Stundentafel bezüglich des Sprachunterrichts. Unter Beibehaltung der vorgesehenen Wochenstundenanzahl wird für den Zweitsprachenunterricht 1 Woche verwendet (32 Jahresstunden), d. h. es kommt zu einer entsprechenden Kürzung der Unterrichtszeit in den anderen Gegenständen.

2 ** Zehn Jahresstunden, die im Rahmen der zur Verfügung stehenden Gesamtwochenstundenzahl der Unterrichtsgegenstände zu berücksichtigen sind. Die Gesamtwochenstundenzahl wird dadurch nicht verändert.

3 *** Aufgrund der autonomen Entscheidung in der VBS erfolgte mit Zustimmung der Schulaufsicht eine Änderung der Wiener Stundentafel bezüglich des Sprachunterrichts. Unter Beibehaltung der vorgesehenen Wochenstundenanzahl werden für den Zweitsprachenunterricht 2 Wochenstunden verwendet (64 Jahresstunden), d. h. es kommt zu einer entsprechenden Kürzung der Unterrichtszeit in den anderen Gegenständen.



Standorte:

VS	1060	Sonnenuhrgasse 3-5	VS	1180	Scheibenbergstraße 63	VS	1220	Leonard-Bernstein-Straße 2
VS	1100	Keplerplatz 7	VS	1190	Grinzinger Straße 88	VS	1220	Schüttaustraße 42
VS	1160	Herbststraße 86	VS	1220	Meißnergasse 1	VS	1220	Donaufelder Straße 77 (auslaufend)

Betreuung:

FI Horst Tschakner, Deborah Burger BEd

3.3 CENTROPE SCHOOLING

Kategorie und Dauer:

Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes bis zur Übernahme ins Regelschulwesen.

Motiv:

Gelebte Interkulturalität durch sprachliche und kulturelle Vielfalt zwischen Österreich, der Slowakei, Tschechien und Ungarn in einer bilingualen Volksschule des Schulvereines Komenský.

Zielstellung:

Seit dem Schuljahr 2010/11 versucht der Schulversuch CENTROPE SCHOOLING grenzüberschreitendes Handeln in der zentraleuropäischen CENTROPE-Region zu ermöglichen, zu fördern und zu unterstützen. Schüler/innen erwerben Wissen und Kompetenzen (kommunikative, soziale, strategische, Wissens- und interkulturelle), die eine Basis für die Integration der jungen Menschen ins kulturelle und wirtschaftliche Leben vermitteln und eine Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben – insbesondere im aufstrebenden Wirtschaftsraum der CENTROPE-Region – ermöglichen sollen. Dies wird durch Austausch und Kooperation mit Partnerschulen in Bratislava, Brno und Győr unterstützt.

Der Schulversuch ist Teil des Gesamtkonzeptes „Centrope Schooling Vienna“, das mit der Grundstufe beginnend bis einschließlich der Oberstufe der weiterführenden Schule des Komenský-Schulvereines gedacht ist.

Vorrangiges Ziel ist die Grundschulbildung der Schüler/innen nach österreichischem Lehrplan in der jeweiligen Erstsprache (Deutsch, Slowakisch, Tschechisch, Ungarisch). Darüber hinaus sieht der Schulversuch vor, dass die Schüler/innen grundlegende Fertigkeiten in einer zweiten Sprache erwerben. Jene Schüler/innen, die Slowakisch, Tschechisch oder Ungarisch als Erstsprache haben, besuchen den Unterricht in Deutsch, mit dem Ziel, am Ende der 4. Schulstufe über jene Sprachkompetenz zu verfügen, die es ihnen ermöglicht, dem Unterricht in der Sekundarstufe I in der Unterrichtssprache Deutsch folgen zu können. Der Zweitsprachenunterricht orientiert sich dabei an den Zielvorstellungen des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ (GERS) unter besonderer Berücksichtigung von kultur- und sachkundlichen Inhalten im Erst- und Zweitsprachenunterricht (Lesen und Schreiben).

Leistungsbeurteilung:

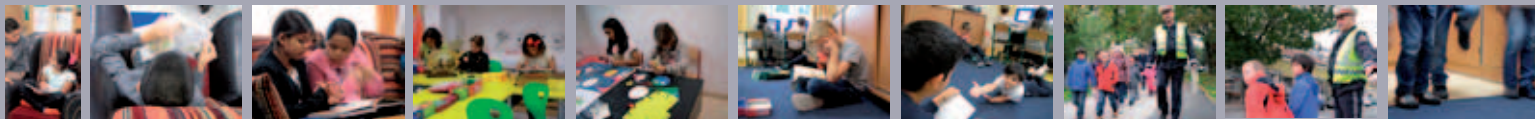
In der Grundstufe I erfolgt die Beurteilung in alternativer Form mit der Möglichkeit, diese auch im ersten Semester der Grundstufe II beizubehalten. Eine Abstimmung über die jeweilige Form der alternativen Leistungsbeschreibung (KDL, LFD, Pensen-/Studienbuch, Verbale Beurteilung) erfolgt im Rahmen der Klassenforen.

Standort:

pVS 1030, Sebastianplatz 3

Betreuung:

FI Horst Tschakner, Deborah Burger BEd



3.4 HEBRÄISCH FÜR KINDER MIT ISRAELITISCHEM RELIGIONSBEKENNTNIS

Kategorie und Dauer:

Schulversuche nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes bis zur Übernahme ins Regelschulwesen.

Motiv:

Das Erlernen des Hebräischen ist für jüdische Kinder von immanenter Bedeutung, da sie in weiterer Folge die Möglichkeit haben, sich mit den fünf Büchern Moses, der Thora, welche das Buch des Gesetzes und der Gebote des jüdischen Volkes ist, sowie mit den jüdischen Gebeten vertraut zu machen.

Zielstellung:

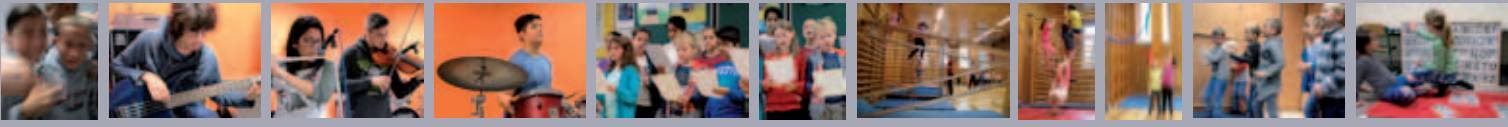
Die Schüler/innen

- üben mündliche Gespräche
- erwerben die Grundlagen der hebräischen Sprache in Grammatik und Orthographie
- lernen sich schriftlich auszudrücken
- werden mit Ausschnitten aus der hebräischen Literatur bekannt gemacht und lernen diese zu analysieren
- erhalten Anleitung zum Verständnis von Leseabschnitten in hebräischer Sprache

Standorte:

pVS	1020	Große Stadtgutgasse 24	pVS	1020	Rabbiner-Schneerson-Platz 1
pVS	1020	Malzgasse 16	pVS	1020	Simon-Wiesenthal-Gasse 3





4. SCHULVERSUCHE AN ZENTREN FÜR INKLUSIV- UND SONDERPÄDAGOGIK

4.1 LERNZIELDIFFERENTE ANWENDUNG DES REGELSCHULLEHRPLANS

Betreuung:

Die Betreuung erfolgt durch LSI Mag. Dr. Wolfgang Gröpel, LSI HR Mag. Dr. Rupert Corazza und das Referat für Schulversuche und Schulentwicklung der APS.

Kategorie und Dauer:

Schulversuch an Sonderschulen sowie an Volksschulen, Neuen Mittelschulen und Polytechnischen Schulen für Kinder mit Lernbehinderungen oder Lernbeeinträchtigung statt der Zuweisung des Lehrplans für die Allgemeine Sonderschule nach § 7 SchOG Schulorganisationsgesetz sowie der „Verbindlichen Richtlinie zur Entwicklung von Inklusiven Modellregionen“ (GZ BMB 36.153/0088/I/5/2015) bis zur Übernahme ins Regelschulwesen.

Motiv und Zielstellung:

In den „Verbindlichen Richtlinien zur Entwicklung von Inklusiven Modellregionen“ ist angeführt: Es „können Schulversuche ab dem Schuljahr 2016/17 zur Anwendung eines lernzieldifferenten Regelschullehrplans statt der Zuweisung des Lehrplans der Allgemeinen Sonderschule geführt werden.“ Diese Bestimmung soll in Form des Schulversuchs „*Lernzieldifferente Anwendung des Regelschullehrplans*“ an ausgewählten Standorten in der Wiener Region – eine jeweilige Zustimmung gemäß § 7 Abs. 5a SchOG vorausgesetzt – zur Anwendung gelangen.

Für Schülerinnen und Schüler, die dem Unterricht der Volksschule, der Neuen Mittelschule oder der Polytechnischen Schule nicht folgen können, und bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde, kann an Stelle einer Einstufung in den Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule zur Gänze oder in Teilbereichen, im Bundesland Wien auch die *lernzieldifferente Anwendung des jeweiligen Regellehrplans* für einzelne Kinder per Bescheid entschieden werden.

Kinder mit *lernzieldifferenter Anwendung des Regelschullehrplans* sind Kindern mit der Zuordnung zum Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule gleich gestellt, insbesondere was Schulplatz (z.B. Integrationsplatz), Bereitstellung pädagogischer Ressourcen (z.B. Lehrer/innen/stunden) und besondere Rechte wie zum Beispiel das Aufsteigen gemäß § 25 Abs. 5a Schulunterrichtsgesetz betrifft. In Volksschulklassen und Mittelschulklassen verringert sich die Klassenschülerhöchstzahl um jedes Kind mit lernzieldifferenter Anwendung um eins.

Lernzieldifferente Anwendung eines Regelschullehrplans bedeutet: Schüler/innen sind unabhängig von der besuchten Schulart nach lernzieldifferentem Regelschullehrplan (VS/NMS/PTS) – zur Gänze oder in einzelnen Unterrichtsgegenständen – zu unterrichten und zu beurteilen. Kann ein Kind dem Unterricht nicht folgen, so war bislang, sofern eine Behinderung vorlag, ausschließlich die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs verbunden mit einem Lehrplanwechsel die einzige Möglichkeit, einen Schulabschluss ohne weitere Schullaufbahnverluste zu ermöglichen. Im Rahmen des vorliegenden Schulversuchs kann für Kinder, die dem Regelunterricht nicht zur Gänze folgen können, nach einem entsprechenden Feststellungsverfahren eine *lernzieldifferente Anwendung des Regelschullehrplans* entschieden werden, sodass auch auf den pädagogisch fragwürdig gewordenen Behinderungsbegriff verzichtet werden kann.

Kinder mit *lernzieldifferenter Anwendung des Regelschullehrplans* entsprechen in der Anzahl und im Leistungsniveau der Lernbeeinträchtigung jenen Kindern, die nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule unterrichtet werden.

Der Mehrwert des Schulversuchs „*Lernzieldifferente Anwendung des Regelschullehrplans*“ ist vielfach:

- Organisatorische und pädagogische Erleichterungen:
 - ausgehend vom Regellehrplan der allgemeinen Schule werden differenzierte Unterrichtsangebote gesetzt;
 - für die vergleichende Beurteilungsarbeit ergeben sich zusätzliche Klarheiten, da



- vermehrt mit analog differenzierten Leistungsfeststellungen gearbeitet werden kann; die Kenntnis des Lehrplans der Allgemeinen Sonderschule ist im Detail nicht mehr notwendig, die entsprechenden differenzierenden Maßnahmen lassen sich aus dem Regellehrplan vollständig ableiten.
- Die diskriminierende Unterscheidung für Lernen nach dem Regelschullehrplan versus Lernen nach dem Lehrplan der Sonderschule wird nicht mehr getroffen, denn im grundsätzlichen Lernerwerb gibt es zwar verschiedene Wege aber nicht verschiedene Ziele, was zum Beispiel die allgemeinen Grundkompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen betrifft.
- Anknüpfungspunkte zum Wechsel in den Regellehrplan bei entsprechender Leistung sind transparent.
- Verzicht auf die Ausweisung einer Behinderung.

Organisation:

Grundsätzlich gibt es keine organisatorischen Abweichungen zu bestehenden schulisch praktizierten Formen von Inklusion und Integration.

Das Ermittlungsverfahren zur Feststellung der Notwendigkeit einer *lernzieldifferenten Anwendung des Regelschullehrplans* basiert auf den gleichen Qualitätsgrundsätzen wie die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs mit der Lehrplanzuordnung der Allgemeinen Sonderschule und beinhaltet entsprechende fachlich geeignete Gutachten. Das Verfahren wird mit einem Bescheid abgeschlossen.

Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, mit der entsprechenden Einstufung in den Lehrplan der Sonderschule für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, ist auch weiterhin ein sonderpädagogischer Förderbedarf auszusprechen. Ebenso erfolgt weiterhin die Zuweisung eines entsprechenden Lehrplans im Falle der Zuerkennung des sonderpädagogischen Förderbedarfs für Kinder mit Sinnes- und Körperbehinderungen, bei denen eine bloße Anordnung zur Anwendung eines *lernzieldifferenten Regelschullehrplans* zur Erfüllung ihrer notwendigen Bedarfe nicht ausreichen würde.

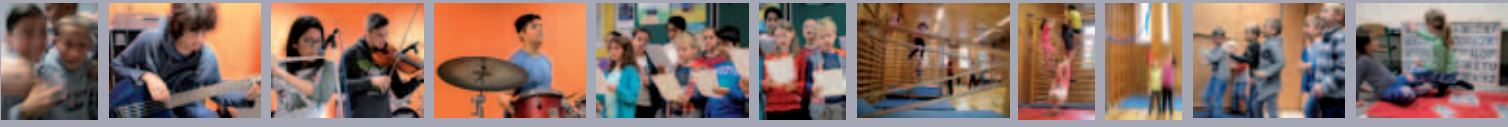
Für die schulische Unterrichtspraxis bedeutet eine *lernzieldifferente Anwendung des Regelschullehrplans*:

- Die Verwendung eines individuellen Förderplans, auf Basis des diagnostischen Kompetenzprofils in der Volksschule, ist verpflichtend vorgesehen.
- Grundlage des Unterrichts bleibt der gemeinsame Regelschullehrplan der Volksschule, Neuen Mittelschule oder Polytechnischen Schule; die allgemeinen Bildungs- und Lehraufgaben werden für alle Schüler/innen angestrebt.
- Teile des Lehrstoffs sind durch Individualisierung und flexible innere Differenzierung an die Möglichkeiten der jeweiligen Schülerin bzw. des jeweiligen Schülers so anzupassen, dass sie oder er dem Unterricht zu folgen vermag.

Für die konkrete Unterrichtsarbeit in der Volksschule wurden als Unterstützung für die Lehrpersonen Kompetenzprofile in Deutsch, Lesen, Schreiben bzw. in Mathematik erstellt. Es ist geplant, auch für den Sekundarstufenbereich Kompetenzprofile zu entwickeln. Die Verwendung der Kompetenzprofile stellt auf freiwilliger Basis eine wesentliche Hilfe für die konkrete Umsetzung der lernzieldifferenten Anwendung des Regelschullehrplans dar.

Am Schulversuch „*Lernzieldifferente Anwendung des Regelschullehrplans*“ können alle nominierten allgemeinbildenden Pflichtschulen aus dem Bereich VS, NMS, PTS und ASO in der Modellregion Wien teilnehmen. Eine ausreichende Kommunikation mit den Beteiligten ist in jedem Fall sicherzustellen. Konkret ist unter einer ausreichenden Kommunikation zu verstehen:

- Für jedes Kind muss ein schriftliches Einverständnis der Erziehungsberechtigten vorliegen (inklusive der Bestätigung eines ausführlichen Aufklärungsgesprächs).
- Von den Erziehungsberechtigten kann an Stelle der *lernzieldifferenten Anwendung des Regelschullehrplans* jederzeit ein Bescheid über die Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs inklusive der Zuordnung zum Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule verlangt werden.
- Die betroffenen Lehrpersonen sind ausdrücklich einverstanden, das Schulforum ist zu hören.
- Die rechtlichen Voraussetzungen für die Neueinführung von Schulversuchen, insbesondere



die Zustimmung von zwei Drittel der Erziehungsberechtigten sowie zwei Drittel der Lehrpersonen, sind gemäß § 7 Abs. 5a SchOG gewährleistet.

Auch wenn es sinnvoll erscheint, dass für sämtliche betroffene Kinder einer Klasse die „*zieldifferente Anwendung des Regelschullehrplans*“ Verwendung findet, ist eine einheitliche Vorgehensweise für diese Kinder nicht erforderlich.

Leistungsbeurteilung und Berechtigungen:

- Eine „*Lernzieldifferente Anwendung des Regelschullehrplans*“ nach einem Grundschullehrplan ist in vielen Ländern bereits üblich; u.a. liefert Italien mit Südtirol ein Beispiel für eine derart gelungene Umsetzung in diesem Bereich. In erster Linie setzt dieser Schulversuch somit in der Lehrplanarbeit an.
- Die Arbeit mit Mindestkompetenzkatalogen soll auf jene Schüler/innen beschränkt bleiben, deren Leistungen im unteren Leistungsniveau liegen, um in der Klasse keine Nivellierung nach unten zu bewirken.
- Die im Zuge der angeordneten *lernzieldifferenten Anwendung des Regelschullehrplans* erzielten Berechtigungen entsprechen jenen, die mit der Einstufung in den Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule erworben werden.
- Schüler/innen, für die eine *lernzieldifferente Anwendung des Regelschullehrplans* zutrifft, sind in einer sinngemäßen Übertragung des Schulunterrichtsgesetzes § 25 Abs. 5a berechtigt, innerhalb des Schulversuchs in die nächsthöhere Schulstufe aufzusteigen, wenn dies für den Schüler bzw. die Schülerin insgesamt eine bessere Entwicklungsmöglichkeit bietet; hierüber hat die Klassenkonferenz gemäß § 20 Abs. 6 Schulunterrichtsgesetz zu entscheiden.
- Im Jahreszeugnis so wie in der Schulschreiben ist bei den betreffenden Unterrichtsgegenständen – analog zur Beschulung nach dem Lehrplan einer anderen Schulart – der entsprechende Lehrplanhinweis aufzunehmen:
„Der Schüler/Die Schülerin wurde gemäß § 7 Schulorganisationsgesetz nach dem Schulversuch „Lernzieldifferente Anwendung des Regelschullehrplans“ beurteilt. Sie/Er ist berechtigt, im Rahmen dieses Schulversuchs in die nächsthöhere Schulstufe der besuchten Schulart (VS oder NMS) oder aber in die nächsthöhere Schulstufe einer Allgemeinen Sonderschule aufzusteigen.“
- Jede Form der Leistungsbeurteilung kann zur Anwendung kommen, wenngleich alternative Formen der Leistungsbeurteilung gewisse Vorteile bieten. Die Durchführung des Schulversuchs „*Lernzieldifferente Anwendung des Regelschullehrplans*“ ist somit unabhängig von der gewählten Beurteilungsart.

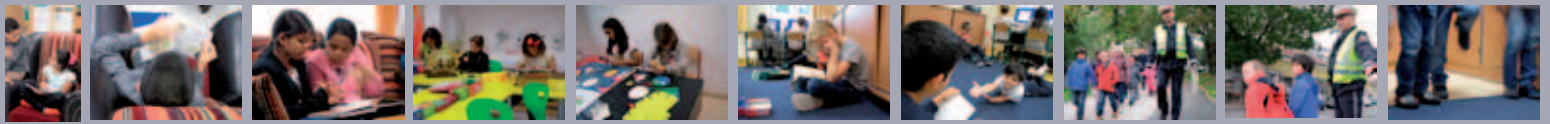
Rechtsbasis:

Nachfolgende Textstellen aus der „*Verbindlichen Richtlinie zur Entwicklung von Inklusiven Modellregionen*“ mit der GZ BMB 36.153/0088/1/5/2015 stellen in der Modellregion Wien die Basis für den Schulversuch „*Lernzieldifferente Anwendung des Regelschullehrplans*“ dar:

„Ziel der inklusiven Bildung ist es, allen Schülerinnen und Schülern durch Individualisierung und flexible innere Differenzierung und unter flexiblem Einsatz der entsprechenden Ressourcen höchstmögliche Bildung zu ermöglichen. Insofern ist der § 17 SchUG, Abs. 4 dahingehend zu interpretieren, dass dem Unterricht in allgemeinen Schulen auch bei bestehendem SPF nach aller Möglichkeit der Lehrplan der allgemeinen Schule zu Grunde zu legen ist. Nur in zwingenden Ausnahmefällen ist der Lehrplan einer Sonderschule anzuwenden. Daher ist davon auszugehen, dass die Schülerinnen und Schüler nach dem Lehrplan jener Schule, die sie besuchen, zu unterrichten und zu beurteilen sind. Der Abschluss der allgemeinen Schule nach dem jeweiligen Lehrplan, allenfalls mit Lehrplanabweichungen, ist anzustreben. Dabei sind die grundlegenden Bildungsziele der jeweiligen Schule zu beachten. In diesem Zusammenhang können Schulversuche ab dem Schuljahr 2016/17 zur Anwendung eines lernzieldifferenten Regelschullehrplans statt der Zuweisung des Lehrplans der Allgemeinen Sonderschule geführt werden.

Die Leistungsbeurteilung hat auf die festgelegten Lehrplanabweichungen Bezug zu nehmen. Für jede Schülerin/jeden Schüler mit SPF ist in Absprache mit dem zuständigen ZIS ein individuelles Förderkonzept zu erstellen, das den Eltern und der Schulaufsicht zur Kenntnis zu bringen ist.

Für Kinder, die keine physische oder psychische Behinderung aufweisen, die aber aus anderen Gründen in Bezug auf das Lernen, ihre persönliche oder soziale Entwicklung über das übliche Maß hinaus temporär gefördert werden müssen, sind ebenfalls Förderkonzepte zu erstellen.“



Das Wiener Schulgesetz regelt ausdrücklich, dass jedes lernschwache Kind mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf die Klassenschülerhöchstzahl um eins reduziert. Dies gilt ausdrücklich auch für jene Kinder, die nach lernzieldifferenter Anwendung des Regelschullehrplans unterrichtet werden; die entsprechenden Gesetzesverweise finden sich für die Volksschule in § 10 Abs.2, für die Neue Mittelschule in § 14e Abs. 2 und für die Polytechnische Schule in § 22 Abs. 2. Analog zu § 9 WrSchulG für die Volksschule, § 14d für die Neue Mittelschule und § 21 für die Polytechnische Schule gelten alle Formulierungen, die den Lehrereinsatz für den Unterricht mit Schüler/inne/n mit sonderpädagogischem Förderbedarf und die nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule unterrichtet werden betreffen, gleichermaßen auch für jene Kinder, die nach der lernzieldifferenten Anwendung des Regelschullehrplans unterrichtet werden.

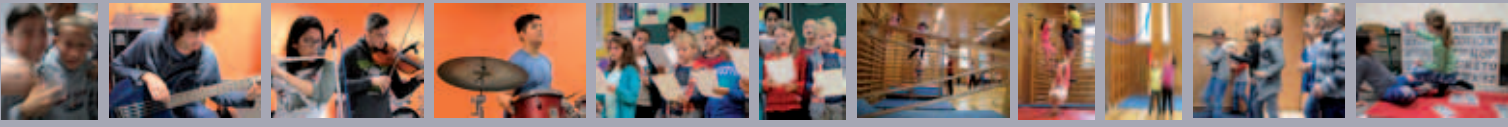
geplante Standorte:

VS	1020	Leopoldsgasse 3	VS	1020	Wolfgang-Schmälzl-Gasse 13	VS	1200	Vorgartenstraße 50 **
NMS	1020	Max-Winter-Platz 2	ASO	1030	Petrusgasse 10	NMS	1220	Konstanziagasse 50
NMS	1020	Pazmanitengasse 26	ASO	1050	Diehlgasse 2	NMS	1220	Steinbrechergasse 6
VS	1020	Vereinsgasse 29-31	ASO	1170	Leopold-Ernst-Gasse 37	ASO	1230	Canavesegasse 22a
GTVS	1020	Wehlistraße 178	pASO	1190	Gspöttgraben 5 *			

* mit angeschlossenen VS + NMS-Klassen

** mit angeschlossenen NMS-Klassen





5. SCHULVERSUCHE AN POLYTECHNISCHEN SCHULEN

Betreuung:

Die Betreuung erfolgt durch LSI Mag. Dr. Wolfgang Gröpel, PSI Ing. Christian Schütz MSc und das Referat für Schulversuche und Schulentwicklung der APS.

Kategorie und Dauer:

Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes bis zur Übernahme ins Regelschulwesen.

5.1 PTS 2020

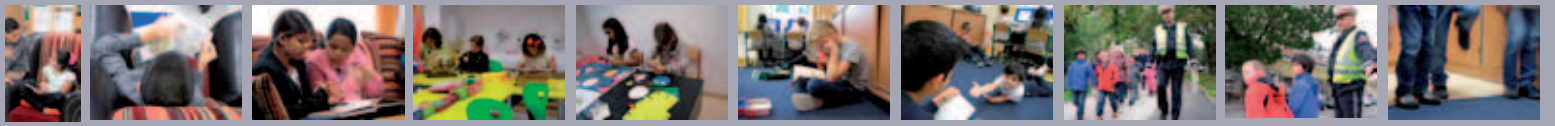
Im Sinne der Weiterentwicklung und Attraktivierung der Polytechnischen Schule durch Individualisierung und Modularisierung wurde das bundesweit einheitliche Konzept PTS 2020 erarbeitet, welches als Schulversuch an der PTS/FMS 22 seit dem Schuljahr 2013/14 in 4 Klassen (davon 1 Integrationsklasse) umgesetzt wird. Diese durch das BMB initiierte PTS-Qualitätsinitiative zielt auf eine bestmögliche Berufsvorbereitung bzw. Oberstufenqualifizierung ab.

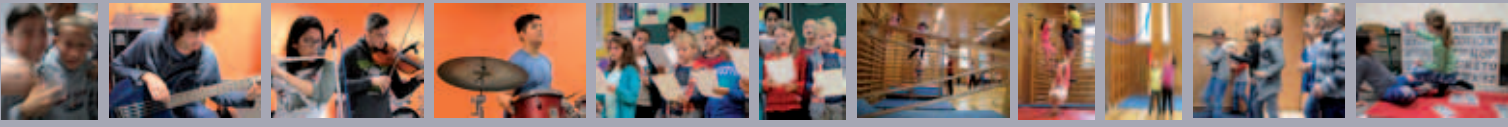
Maßnahmen:

- Umsetzung einer Neuen Lernkultur basierend auf kompetenzorientiertem Unterricht, Individualisierung und Differenzierung (vgl. NMS)
- Zusatzangebote im Bereich der Allgemeinbildung zur Vertiefung und Förderung
- Entwicklung und Umsetzung eines Modularisierungskonzeptes im Bereich Berufsgrundbildung/Persönlichkeitsbildung
- Entwicklung und Umsetzung eines kompetenzorientierten Lehrplans aufbauend auf den gültigen PTS-Lehrplan in den Fachbereichen mit individuellen Schwerpunktsetzungen nach Interesse, Neigung und Fähigkeiten der Schüler/innen
- Projektbezogene Verknüpfung von Allgemeinbildung und Berufsgrundbildung
- Umsetzung einer neuen Form der Leistungsbeurteilung

Standort:

PTS/FMS 1220 Wintzingerodestraße 1-3





6. SCHULVERSUCHE AN BUNDESINSTITUTEN UND BILDUNGSANSTALTEN FÜR ELEMENTARPÄDAGOGIK

Betreuung:

Die Betreuung erfolgt durch LSIⁿ Mag.^a Ulrike Mangl und das Referat für Schulversuche und Schulentwicklung.

6.1 LEHRERSTUNDEN FÜR AVWS-THERAPIE

Kategorie und Dauer:

Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes. Weiterführung des Schulversuchs vom Schuljahr 2007/08 bis zur Übernahme ins Regelschulwesen.

Zielstellung:

Bei Schüler/inne/n mit auditiver Verarbeitungs- und/oder Wahrnehmungsstörung (AVWS) zeigt die tonaudiometrische Messung meist ein normales Hörvermögen; erst ein erstelltes Sprachaudioprogramm gibt Hinweise auf eine AVWS.

Mögliche Ursachen können sein:

- Hyperakkusie
- zu geringe Geschwindigkeit bei der Reizverarbeitung
- eine zu große Zeitverzögerung bei der Schallwahrnehmung beim dichotischen Hören

Hier ist eine Schulung der auditiven Aufmerksamkeit, der Speicherung, der akustischen Serialität, der Lokalisation, der Diskrimination, der Selektion, der Analyse, der Synthese und der Ergänzungsfähigkeit von großer Wichtigkeit.

Standort:

Bundesinstitut für Gehörlose, 1130 Wien, Maygasse 25

6.2 LEHRERSTUNDEN FÜR DYSPRAXIE, ARTIKULATION UND CI-THERAPIE

Kategorie und Dauer:

Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes. Weiterführung des Schulversuchs vom Schuljahr 1998/99 bis zur Übernahme ins Regelschulwesen.

Zielstellung:

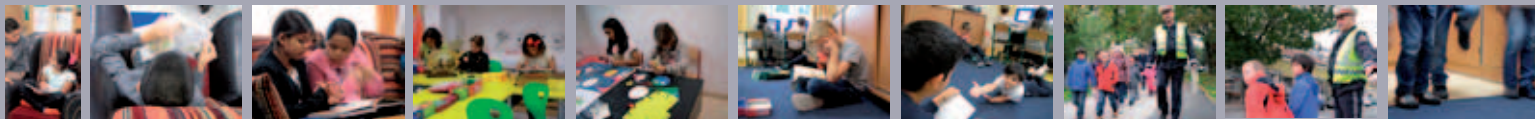
Das Hauptanliegen bei der Hör- und Sprechförderung hörgeschädigter Kinder ist es, eine ausreichend kommunikative und lautsprachliche Kompetenz zu erreichen, um die spätere soziale und berufliche Integration zu erleichtern. Die Sprecherziehung ist vor allem für jene gehörlosen Kinder notwendig, die durch fehlende auditive Spracheindrücke und durch das Fehlen der Eigenkontrolle über das Ohr auf die Sprecherziehung angewiesen sind. Die Hörerziehung ist hauptsächlich für resthörige und cochlearimplantierte Kinder gedacht.

Organisation:

Diese Kinder lernen, Höreindrücke zu diskriminieren, zu verarbeiten und eine Sprachmelodie zu entwickeln, die zu einem besseren sprachlichen Verständnis führt. Die Anzahl der cochlearimplantierten Kinder des BIG hat sich von 1998 bis Herbst 2007 von sieben auf fünfundvierzig erhöht. Die Zahl der SchülerInnen, die auf Grund von Zusatzbehinderungen eine individuelle Förderung benötigen, ist steigend.

Standort:

Bundesinstitut für Gehörlose, 1130 Wien, Maygasse 25



6.3 KLASSENÜBERGREIFENDE FÖRDERUNG GEHÖRLOSER KINDER NACH BEGABUNGEN UND INTERESSEN IN DEN UNTERRICHTSFÄCHERN MATHEMATIK, DEUTSCH, INFORMATIK/ENGLISCH

Kategorie und Dauer:

Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes. Weiterführung des Schulversuchs vom Schuljahr 2002/03 bis zur Übernahme ins Regelschulwesen.

Standort:

Bundesinstitut für Gehörlose; 1130, Maygasse 25

6.4 ÜBERGANGSSTUFE AN BILDUNGSANSTALTEN FÜR ELEMENTARPÄDAGOGIK

Kategorie und Dauer:

Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes. Weiterführung des Schulversuchs vom Schuljahr 2009/10 bis zur Übernahme ins Regelschulwesen.

Zielstellung:

Ziel des Schulversuchs ist es, Schüler/inne/n durch gezielte und intensive Förderung in der Übergangsstufe, vor allem in D, E, M die Chance zu bieten, in die 1. Klasse der BAfEP einzutreten und diese sowie die weiteren vier Jahre mit guten Leistungen abschließen zu können.

Standort:

Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik; 1100, Ettenreichgasse 45

6.5 „BAFEP NEU“ – AUFBAULEHRGANG

Kategorie und Dauer:

Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes. Weiterführung des Schulversuchs vom Schuljahr 2010/11 bis zur Übernahme ins Regelschulwesen.

Zielstellung:

Eine gemeinsam geführte 1. Klasse für alle Schüler/innen ermöglicht eine zielgerichtete Beobachtungsphase und damit eine höhere Treffsicherheit bei der Wahl des weiteren Ausbildungsweges. Damit soll ein Schulabbruch verhindert bzw. eine Anschlussfähigkeit in das gewünschte Berufsfeld gewährleistet werden. Nach Abschluss der 1. Klasse kann je nach Interesse und Leistungsfähigkeit die 5-jährige Ausbildung zur Elementarpädagogin/zum Elementarpädagogen bzw. die 3-jährige Ausbildung zur Pädagogischen Assistentin/zum Pädagogischen Assistenten fortgesetzt werden. Der Aufbaulehrgang bietet für Absolventinnen und Absolventen von 3-jährigen Ausbildungen die Möglichkeit zur Qualifikation als gruppenführende Elementarpädagogin bzw. Elementarpädagogen abzuschließen.

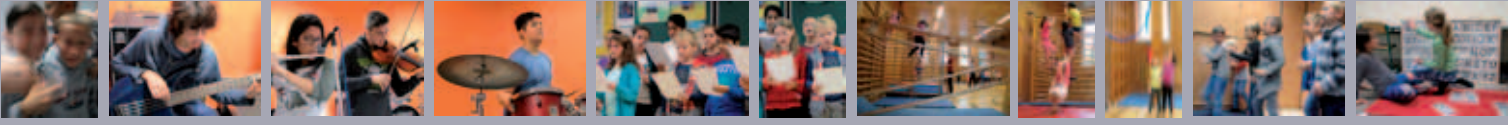
Der Schulversuch „BAfEP neu – Aufbaulehrgang 6-semesterig“ stellt somit eine Erweiterung und Differenzierung des Ausbildungsangebotes dar und gewährleistet damit eine Durchlässigkeit der verschiedenen Ausbildungsformen.

An der BAfEP 7 wird eine Tagesform an der BAfEP 19 eine berufsbegleitende Form angeboten.

Standort:

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik Mater Salvatoris; 1070, Kenyongasse 4-12

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik Maria Regina; 1190, Hofzeile 17



6.6 KOLLEG FÜR HORTPÄDAGOGIK, 2 SEMESTER – BERUFSBEGLEITEND

Kategorie und Dauer:

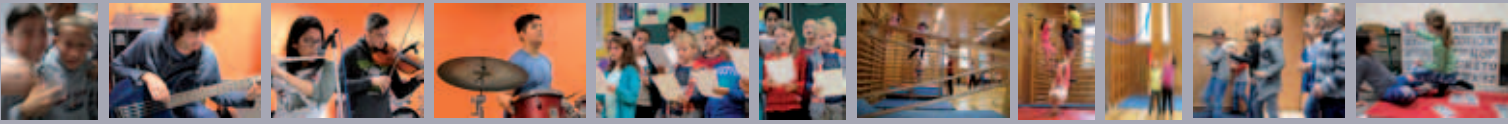
Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes. Start des Schulversuchs mit dem Schuljahr 2016/17.

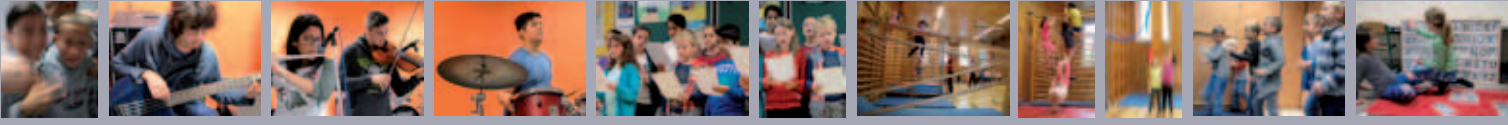
Zielstellung:

Mit dem Schulversuch „Kolleg für Hortpädagogik, 2 Semester – berufsbegleitend“ kann der zunehmend starken Nachfrage im Bereich der Nachmittagsbetreuung (vor allem auch in den künftig vermehrt angedachten Modellen der Ganztagsbetreuung bzw. Ganztagschule) und der alterserweiterten Kindergruppen besser entsprochen werden. Der Schulversuch erweitert damit die Palette der Ausbildungsmöglichkeiten, vor allem im postsekundären Bereich. Die Absolvent/inn/en des Kollegs für Hortpädagogik erwerben zu ihrer vorausgesetzten Qualifikation als Elementarpädagog/inn/en eine weitere zusätzliche Ausbildung als Hortpädagogin bzw. Hortpädagoge.

Standort:

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik Mater Salvatoris; 1070, Kenyongasse 4-12





7. SCHULVERSUCHE AN ALLGEMEIN BILDENDEN HÖHEREN SCHULEN

7.1 BERUFSORIENTIERUNG

7.1.1 AHS für Berufstätige (mit modularem Aufbau)

Kategorie des Schulversuches:

Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes

Ziele und Inhalte

Ziel des Schulversuchs ist es, dem Schulstandort Abendgymnasium Wien ein eigen-ständiges und von den anderen maturaführenden zweiten Bildungswegen (Berufs-reifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung, BHS-Abendschulen) unterscheidbares Profil in der Wiener Bildungslandschaft zu geben, den Studierenden ein qualitätsvolles, umfassendes und zeitgemäßes Bildungsangebot zu ermöglichen, eine Organisationsstruktur anzubieten, die den erwachsenen Studierenden besser entspricht.

Aus der Zielsetzung, eine AHS für Erwachsene zu sein, die sich dem Konzept moderner und erwachsenengemäßer Allgemeinbildung verpflichtet fühlt, ergeben sich folgende Inhalte für die Reform:

Vermittlung eines soliden Fundamentums an Wissen, Können und Fähigkeiten zur Orientierung in einer komplexen Welt und zur Absicherung der Studierfähigkeit, wobei nach Möglichkeit international anerkannte Qualifikationen berücksichtigt werden sollen, gesicherte Förderung personaler, kommunikativer und methodischer Fähigkeiten, verstärkte Förderung individueller Interessen und Stärken durch den Ausbau von Wahlmöglichkeiten.

Verstärkte Berücksichtigung des E-Learning und Einbeziehung des Internet, insbesondere im Fernstudium.

Veränderung der Gesamtstudiendauer von 9 auf 8 Semester, wobei die Gesamtstundenzahl von 172 gleich bleibt, aber gleichmäßiger auf die einzelnen Semester verteilt ist.

Struktur und Aufbau

Dreiteilung des Aufbaus des Studiums in einen

- 1. Studienabschnitt (1. Semester - Einführungsabschnitt), in dem als Schwerpunkt eine Einführung in das Studium erfolgen soll.
- 2. Studienabschnitt (2. bis 6. Semester - Mittelabschnitt), in dem das Fundamentum des Oberstufenstoffes vermittelt werden soll und in dem die Nicht-Schularbeitsgegenstände konzentriert sind und in dem bereits vorgezogenen 3. Studienabschnitt (7. und 8. Semester - Maturaabschnitt),
- 3. Studienabschnitt (7. und 8. Semester - Maturaabschnitt), in dem individuelle Schwerpunktbildungen vorgenommen werden können und in dem zur Matura vorbereitet wird.



Studentafel

Entsprechend der beschriebenen Struktur und des beschriebenen Aufbaus ergibt sich folgende Studentafel für die AHS für Berufstätige:

Sem.	D	E	M	L/F	GWK	GSK	BIUK	CH	PH	PUP	BE	ME	INF	LPK	T.	E.	Rel	Sum.
															WPG	WPG		
															(a)	(b)		
1.	4	4	4	-	4	3								2			1	22
2.	3	3	3	3	4	3							2				1	22
3.	3	3	3	3		3	4						2				1	22
4.	3	3	3	3			4	3	2								1	22
5.	3	3	3	3				3	3	2							1	21
6.	3	3	3	3					4	4							1	21
7.	3	3	3	3							2	2			2	2	1	21
8.	4	4	4	-											4	4	1	21
	26	26	26	18	8	9	8	6	9	6	2	2	4	2	6	6	8	172

Einführung des Gegenstandes: Lern-, Präsentations- und Kommunikationstechniken (LPK): Er wird im 1. Semester mit 2 Wochenstunden unterrichtet und soll den Studierenden in die Theorie und Praxis des Lernens und der geistigen Arbeit sowie in die Präsentation von Inhalten und in die Formen der Kommunikation einführen.

Verpflichtender Unterricht von ME und BE in allen Typen der Abendschule.

Typenbildung, Wahlmöglichkeiten und Schwerpunktsetzung im 7. und 8. Semester (Wahlpflichtbereich)

Der Wahlpflichtbereich umfasst im 7. Semester zweimal je 2 Stunden und im 8. Semester zweimal je 4 Stunden.

Die jeweils im 7. Semester gewählten Fächer werden im 8. Semester fortgeführt.

Die Auswahl der Gegenstände erfolgt durch die Studierenden aus zwei angebotenen Fächergruppen, wobei die Gegenstandswahl in der ersten Fächergruppe die Typenwahl bestimmt, die Gegenstandswahl in der zweiten Fächergruppe die schülerautonome Schwerpunktsetzung ermöglicht.

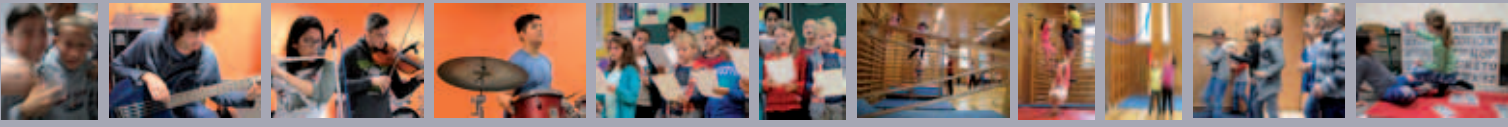
Die Anzahl der pro Semester durchgeführten Wahlpflichtgegenstandsgruppen darf die Anzahl der Parallelklassen dieses Semesters grundsätzlich nicht überschreiten, in begründeten Ausnahmefällen nach Genehmigung durch den LSI um eine Gruppe.

Die bestehende Reifeprüfungsverordnung für Schulen der Berufstätigen bleibt grundsätzlich aufrecht; sie wird jedoch um die Möglichkeit erweitert, auch in den Gegenständen Musikerziehung und Bildnerische Erziehung (fachübergreifend) maturieren zu können, wenn die beiden Gegenstände im Wahlpflichtbereich im 7. und im 8. Semester gewählt wurden.

Die bestehenden Bestimmungen für das Fernstudium (SchUG-B) bleiben grundsätzlich unverändert. Allerdings gibt es im neuen SchUG-B den Begriff „Klasse“ nicht mehr (Module).

Standort:

GRg 15, Abendgymnasium, Brünner Straße 72



7.1.2 Einführung in Berufswelt und Studium (EBS)

Alternativer Pflichtgegenstand bzw. Wahlpflichtgegenstand auf der 11. und 12. Schulstufe.

Kategorie des Schulversuches:

Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes

Bildungs- und Lehraufgabe für die 7. und 8. Klasse (2 Wochenstunden):

Der Unterricht in EBS soll als real fächerübergreifendes Fach im Rahmen einer erweiterten höheren Allgemeinbildung dazu beitragen, die oft kritisierte Lebens- und Praxisferne der AHS-Oberstufe zu vermindern.

Lernziele und Lerninhalte stammen aus dem Fächerkanon der AHS, werden aber fächerspezifisch in Hinblick auf die realen Erfordernisse in der Welt der Wirtschaft, im Hochschulstudium, aber auch im täglichen Leben wesentlich erweitert. Dadurch sollen Einblicke und Fertigkeiten vermittelt werden, die die Schüler/innen in die Lage versetzen, künftige Berufs-, Studien- und Weiterbildungssituationen besser zu bewältigen.

Der Unterricht in EBS hat die Aufgabe, junge Menschen auf ihre soziale und wirtschaftliche Mitverantwortung in der Gesellschaft verstärkt vorzubereiten. Dadurch leistet dieser Unterrichtsgegenstand einen wesentlichen Beitrag zur Politischen Bildung und zur Wirtschaftserziehung.

Schüler/innen sollen durch den Unterricht in EBS die reale Anwendung ihrer erworbenen Allgemeinbildung in spezifischen Lebenssituationen erfahren und damit zu vermehrter Handlungs- und Urteilsfähigkeit hingeführt werden.

EBS soll Einblicke in die rechtlichen, organisatorischen, sozialen und politischen Rahmenbedingungen der Arbeitswelt und eines weiterbildenden Studiums geben, um AHS-Absolvent/in/nen besser zu befähigen, über Studien- und Berufsvorstellungen kompetent zu entscheiden und Chancen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt besser zu erkennen.

Der Unterricht in EBS soll die interdisziplinären Zusammenhänge im klassischen-allgemein bildenden Fächerkanon besser erkennen lassen und solchermaßen die Vorteile einer breiten Allgemeinbildung deutlicher sichtbar machen.

Durch EBS sollen die Schüler/innen in den beiden letzten Schulstufen der AHS verstärkt zu qualifizierter Studierfähigkeit und Hochschulreife geführt werden, wie dies grundsätzlich eines der wesentlichen Bildungsziele der AHS-Oberstufe ist und in der Maturität zum Ausdruck gebracht wird.

Im Besonderen zielt der Unterricht verstärkt auf den Erwerb jener als Schlüsselqualifikationen bezeichneten Fertigkeiten und Fähigkeiten, die in der modernen Bildungs- und Informationsgesellschaft entscheidend sind:

- Informationen für Beruf und Weiterbildung beschaffen, auswerten und kritisch beurteilen können;
- Bereitschaft zu ständiger Weiterbildung und Aufgeschlossenheit gegenüber modernen Arbeitstechniken;
- Flexibilität und Anpassungsfähigkeit im Lernprozess und am Arbeitsplatz;
- Kommunikationsfähigkeit und Teamfähigkeit im Lern- und Arbeitsprozess;
- Sprachliche Kompetenz in Schrift und Wort, Beherrschung rhetorischer Fähigkeiten und Präsentationstechniken;
- Eigenverantwortliches und effizientes Lernen, Arbeiten und Entscheiden;

Didaktische Grundsätze:

EBS ist aufgrund der praxisbezogenen und interdisziplinären Bildungsaufgaben in Doppelstunden zu unterrichten.

Sowohl der Unterricht als auch die reale Begegnung mit Hochschule und Arbeitswelt kann nur intensiv und handlungsorientiert in Kleingruppen mit maximal 15 Schüler/innen erfolgen.

Der Lehrplan wird in Semesterkurse gegliedert. Die thematischen und inhaltlichen Schwerpunkte der Semesterarbeit legen Lehrer/innen und Schüler/innen gemeinsam fest. Nach Bedarf kann für die fachlichen Querverbindungen (im Rahmen von Stundentausch) eine andere Lehrkraft beigezogen oder ein themenbedingter, semesterweiser Lehrerwechsel vorgenommen werden. Kooperation der Lehrer/innen und allenfalls Lehrerwechsel sind konstituierende Elemente des Unterrichtsgegenstandes EBS.

In jedem Semester sollen 3 bis 5 Praxistage zur Begegnung mit Berufswelt und Hochschule verwendet werden. Das eigenständige und selbsttätige Erfahren der außer-schulischen Wirklichkeit steht dabei im



Mittelpunkt. Diese Praxistage dürfen sich keinesfalls in bloßen Besichtigungen oder Führungen erschöpfen. Die Vorbereitung und Auswertung dieser Praxistage stellen einen integrierenden und zentralen Bestandteil des Unterrichtes dar. EBS bedingt daher enge Kontakte und organisatorische Zusammenarbeit der Schule mit Ämtern, sozialpartnerschaftlichen Einrichtungen, Unternehmen und Hochschulen.

Die Einladung von Experten und Vertretern öffentlicher Institutionen, der Wirtschaft und aus dem Bereich der Weiterbildung zu Vorträgen und Diskussionen soll die außerschulische Realität regelmäßig in den Unterricht einbinden.

Als Unterrichtsform soll das handlungs- und erfahrungsorientierte Lernen anstelle frontaler Unterrichtserteilung und bloß kognitiver Wissensakkumulierung vorherrschen. Im Sinne eines lernzielorientierten Curriculums stehen daher weniger die Lerninhalte (Stoffangaben), sondern vielmehr die Lernziele im Vordergrund. Diese sind uneingeschränkt anzustreben.

In EBS sind keine Schularbeiten vorgesehen.

In jedem Semester der 11. Schulstufe (7. Klasse) soll eine kleinere, maschingschriebene Facharbeit im Umfang von 6 bis 10 Seiten zu einem beliebigen wissenschaftlichen Thema verfasst werden, in der die Schüler/innen die erworbenen Fähigkeiten anwenden lernen und auf das Verfassen einer Fachbereichsarbeit im Rahmen der Reifeprüfung hingeführt werden.

Die Leistungsbeurteilung hat sich in erster Linie an der Mitarbeit, der Fähigkeit zur Kooperation, der ausgewiesenen Arbeit in der Gruppe und an den schriftlichen Facharbeiten zu orientieren. Mündliche und schriftliche Überprüfungen sind zulässig, sollen aber nur vereinzelt vorgenommen werden und nicht primär der Leistungsfeststellung dienen.

Standort:

Rg 16, Schuhmeierplatz 7

7.1.3 Werkschulheim mit geänderten Lehrberufen (Gold- und Silberschmied und Juwelier, EDV-Techniker, Tischler) am Evangelischen Gymnasium

Kategorie des Schulversuchs:

Schulversuch gemäß § 7 Abs. 4 SchOG

Obwohl sich die Führung des Schulversuchs nur auf die geänderten Lehrberufe EDV-Techniker sowie Gold- und Silberschmied und Juwelier beschränkt, scheint es dennoch sinnvoll die Schulform eines Werkschulheims generell zu beschreiben, da die Schulform an sich nur zweimal in Österreich (am Werkschulheim Felbertal und am Evangelischen Gymnasium und Werkschulheim in Wien) geführt wird und daher relativ unbekannt ist.

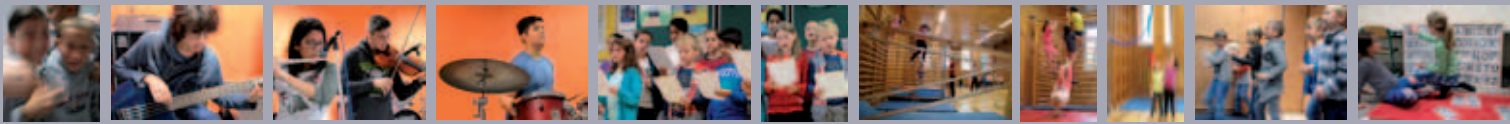
Ein Werkschulheim ist eine Höhere Internatsschule, deren Lehrplan sich aus dem einer Schulform (am Evangelischen Gymnasium handelt es sich dabei um den Lehrplan eines Realgymnasiums) sowie dem einer berufsbildenden mittleren Schulform zusammensetzt.

Die Schulform ist neunjährig. In Form einer Vorprüfung zur Abschlussprüfung wird am Ende der 8. Klasse die Lehrabschlussprüfung abgelegt, am Ende der 9. Klasse die Abschlussprüfung einer allgemein bildenden höheren Schule.

Änderungen des Lehrplans bzw. der Stundentafeln des am Evangelischen Gymnasium des Verbandes der schulerhaltenden Wiener evangelischen Pfarrgemeinden A.B. Wien (kurz Evangelisches Gymnasium Wien) geführten Schultyps Werkschulheim (nach § 38 Abs. 3 und § 39 Abs. 5 SchOG) gegenüber dem Lehrplan des Werkschulheim Felbertals sind aus folgenden Gründen sinnvoll und notwendig:

Es sollen an dieser Schule andere Lehrberufe als am Werkschulheim Felbertal angeboten werden, um einerseits dem Standort Wien andererseits neuen technischen und beruflichen Entwicklungen gerecht werden zu können (siehe „neue Lehrberufe“). Überdies ist es ein Anliegen der Schule das Ausbildungsangebot auch den beruflichen Wünschen und Begabungen von Mädchen anzupassen. (Das Werkschulheim Felbertal wurde als Bubenschule gegründet und die Lehrberufe unter diesem Aspekt ausgewählt).

In alle Entscheidungen dazu sind die Wiener Wirtschaftskammer, die entsprechenden Innungen, das Ministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten und die Lehrlingsstelle der Wiener Wirtschaftskammer eingebunden, wobei ausschließlich positive Reaktionen und Zusicherungen für Unterstützungen zur Führung dieses Schultyps in Wien vorliegen. Auf die Korrespondenzen und Stellungnahmen dieser Institutionen, die auch dem Stadtschulrat für Wien und dem Bundes-



ministerium für Bildung vorliegen, sei verwiesen.

Gründe diese Schulform zu führen:

- Förderung begabter Schüler/innen im kreativen und manuellen Bereich.
- Förderung intellektueller Fähigkeiten von Schüler/innen durch die Möglichkeit des praktischen Arbeitens (vernetztes und „begreifendes“ Lernen).
- Das hohe Motivationsniveau der Schüler/innen (es gibt ein herzeigbares Resultat ihrer Arbeit) überträgt sich auf die doch sehr stark kognitiv orientierten Gegenstände im AHS-Bereich.
- Der natürliche Erwerb von Zusatzkompetenzen im Arbeitsbereich, wie Teamfähigkeit, Projektorientiertheit, Ausdauer, selbstgesteuertes und selbstreflektierendes Arbeiten, Sozialkompetenz etc.
- Die Einführung von Schüler/innen in Arbeitsprozesse und Produktentwicklung.
- Die geänderten Anforderungen der Wirtschaft an (AHS-)Absolvent/inn/en.
- Schaffung von Lehrausbildungsplätzen im Raum Wien, die dringend benötigt werden.
- Berücksichtigung des hohen Bedarfs an Absolvent/inn/en im Bereich der Informationstechnologien.
- Anhebung des Ausbildungsniveaus am Lehrausbildungssektor.
- Der doppelte Abschluss in Form einer AHS-Matura und eine Lehrabschlussprüfung in nur 9 statt sonst 10 Ausbildungsjahren.
- Der Erwerb einer beruflichen Qualifikation bei Beibehaltung des Lehrplans einer allgemein bildenden höheren Schule, um den uneingeschränkten Zugang zu jeder weiterführenden Hochschule zu gewährleisten.

Besonderheiten (siehe auch Stundentafel):

Unterstufe:

- 5 Unterrichtsstunden mehr pro Woche als in einer „Normalform“
- Lehrplan eines Realgymnasiums mit geringfügigen schulautonomen Änderungen

Oberstufe:

- Stundenausmaß vergleichbar mit einer HTL
- 5-jährig
- 3 - 4-wöchiges Praktikum in den Sommerferien vor der Lehrabschlussprüfung

Stundentafel Werkschulheim

a) Realgymnasiale Ausbildung/Pflichtgegenstände

Klasse	1.	2.	3.	4.	Summe Unterstufe	5.	6.	7.	8.	9.	Summe Oberstufe
Religion	2/2	2/2	2/2	2/2	8/8	2/2	2/2	2/2	2/2	2/2	10/10
Deutsch	5	4	4	4	17	3	3	2	3	3	14
1. leb. Fremdsprache	5	5	3	3	16	3	3	3	3	3	15
Latein	-	-	-	-	-	4*	4*	4*	-	-	12*
2. leb. Fremdsprache	-	-	-	-	-	4*	4*	4*	-	-	12*
Geschichte und Sozialkunde	-	2	2	2	6	2	2	2	-	2	8
Geographie und Wirtschaftskunde	2	2	2	2	8	3	2	2	-	-	7
Mathematik	5	4	4	4	17	3	3	3	3	4	16
Biologie und Umweltkunde	2	2	2	2	8	3	2	2	-	-	7
Chemie	-	-	1	2	3	-	-	-	2	2	4
Physik	-	2	2	3	7	-	2	2	-	3	7
Geometrisches Zeichnen	-	-	2	2	4	-	-	-	-	-	-
Darstellende Geometrie	-	-	-	-	-	-	-	-	1	3	4
Philosophischer Einführungsunterricht	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	4
Informatik	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	2



Musikerziehung	2	2	2	2	8	-	2*	2*	2*	2*	10*
Bildnerisch Erziehung	2	2	2	2	8	-	2*	2*	2*	2*	10*
Werkerziehung	5	5	5	5	20	-	-	-	-	-	-
Bewegung und Sport	4	4	4	3	15	2	2	2	2	2	10
TEILSUMME a)	34	36	37	38	145	27	27	26	20	29	129

* alternativer Pflichtgegenstand

b) Lehrausbildung

Gold- und Silberschmied und Juwelier*

Gegenstand/Klasse	5.	6.	7.	8.	SUMME	LV-Gruppe
Praktikum	11	11	14	15	51	Va
Fachkunde	3	2	2	1	8	I
Fachzeichnen/Designentwicklung	1	2	2	-	5	III
Edelsteinkunde	1	1	1	1	4	I
Betriebswirtschaftslehre	-	-	-	3	3	III
TEILSUMME b)	16	16	19	20	71	

EDV-Techniker*

Gegenstand/Klasse	5.	6.	7.	8.	SUMME	LV-Gruppe
Praktikum	9	10	11	10	40	Va
Grundlagen der EDV	4	3	2	-	9	I
Fachzeichnen/Designentwicklung	2	1	1	-	4	III
Betriebssysteme in der EDV	1	2	3	3	9	I
Projektmanagement	-	-	2	4	6	III
Betriebswirtschaftslehre	-	-	-	3	3	III
TEILSUMME b)	16	16	19	20	71	

Tischler*

(keine Abweichung gegenüber dem Lehrplan am Werkschulheim Felbertal)

Gegenstand/Klasse	5.	6.	7.	8.	SUMME	LV-Gruppe
Werkstätte	11	11	15	16	53	Va
Fachkunde	2	3	1	1	7	I
Konstruktionslehre	3	2	3	-	8	III
Betriebswirtschaftslehre	-	-	-	3	3	III
TEILSUMME b)	16	16	19	20	71	

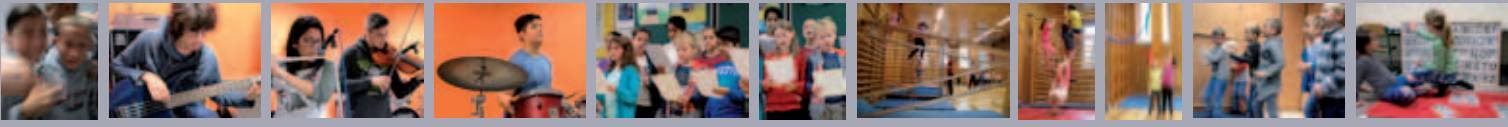
* alternativer Pflichtgegenstand

c) Wahlpflichtgegenstände

Im Ausmaß von 8 Wochenstunden, keine Abweichungen gegenüber dem Lehrplan des Werkschulheims Felbertal.

Standort:

pGRg 11/Evan. Gym., evangelisches Gymnasium, Erdbergstraße 222A



7.2 KOKOKO („KOOPERATION, KOMMUNIKATION UND KONFLIKTLÖSUNG“)

TEAM-TEACHING UND EINFÜHRUNG VON 45-MINUTEN-UNTERRICHTSEINHEITEN

Kategorie des Schulversuches:

Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes und § 6 des Schulzeitgesetzes

Der Schulversuch „KoKoKo“ besteht aus einem Paket mehrerer pädagogischer Maßnahmen zur Verbesserung des sozialen Lernumfeldes der Schüler/innen:

- 45 Minuten-Unterrichtseinheit, dafür wöchentlich eine KoKoKo-Stunde und
- Möglichkeit des Team-Teachings
- mehr Zeit für die Vermittlung sozialer und kommunikativer Fähigkeiten
- trotz kürzerer Unterrichtseinheiten keine Beeinträchtigung des Unterrichtsertrags
- durch bessere Konzentrationsfähigkeit (Entlastung durch KoKoKo und kürzere Einheiten)

Die wöchentliche KoKoKo-Einheit:

- Eingehen auf Anliegen der Schüler/innen
- Thematisieren von Konflikten
- Stärkung der Klassengemeinschaft
- Mitgestaltung des Schulalltags

Team-Teaching:

- Ganzheitliches Bild der Schüler/innen
- Intensive Betreuung der Schüler/innen - besonders bei Gruppenarbeiten
- Fächerübergreifendes Arbeiten

Zahlreiche Untersuchungen sowie die Erfahrungen in der Praxis deuten darauf hin, dass eine der Hauptschwierigkeiten für Schüler/innen und Lehrer/innen die mangelnde Konzentrationsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen darstellt.

Eine Verkürzung der Unterrichtszeit pro Wochenstunde um fünf Minuten und die Einführung der verbindlichen Übung „Kooperation, Kommunikation und Konfliktlösung“ (KoKoKo) im Ausmaß von einer Wochenstunde bedeuten für die Schüler/innen eine Verringerung der Verweildauer in der Schule um durchschnittlich ca. zwei Stunden pro Woche bei gleichzeitiger stärkerer Beachtung der sozialen, kommunikativen und emotionalen Struktur der Klasse abseits des Fachunterrichts.

Nach wie vor ist es so, dass in der AHS - trotz eindeutig gegenteiliger Wünsche aller am Schulbetrieb Beteiligten - nicht genügend Wert auf die Vermittlung sozialer Fähigkeiten gelegt werden kann. Durch eine Sensibilisierung für eigene und fremde Bedürfnisse und Gefühle tritt auch eine emotionale Entlastung der Schüler/innen ein, die den Kopf für konzentrierteres schulisches Lernen freimacht.

- Jede Unterrichtsstunde dauert 45 Minuten
- In jeder Klasse wird pro Woche eine KoKoKo-Stunde durchgeführt. Sie dient sowohl der Entwicklung des Sozialgefüges in den Klassen als auch der Erweiterung der Selbst- und Sozialkompetenzen der einzelnen Schülerin/des einzelnen Schülers.
- In Team-Teaching-Stunden können die Lehrer/innen ein ganzheitliches Bild der Schüler/innen erhalten, indem sie die Schüler/innen und sich auch in anderen Unterrichtssituationen erleben. Weiters können sie auf Leistungsunterschiede eingehen und ein Thema mit den Schüler/innen fächerübergreifend erarbeiten.
- Der Rest der frei werdenden Zeit dient den Lehrer/innen für die Besprechung aktueller pädagogischer Fragen, die in den Klassen auftreten, für die gemeinsame Planung von fächerübergreifenden Projekten und für die Entwicklung neuer Ideen an der Schule.



Die Inhalte der KoKoKo-Stunden werden aus folgenden Themenbereichen gewählt: Kooperation und Teamfähigkeit, Kommunikation, Konfliktfähigkeit, Lerntechniken und Selbstorganisation, Demokratie und Interessensvertretung, Persönlichkeitsentwicklung, Frau- und Mann-Sein, Berufs- und Lebensplanung. Dabei hat sich eine Differenzierung zwischen Oberstufe und Unterstufe sehr bewährt, als Beispiel dafür ein Auszug aus dem Lehrplan:

Ad) Konfliktfähigkeit:

Unterstufe: Konflikte ansprechen lernen und sich mit den verschiedenen Konfliktparteien auseinandersetzen; Entwickeln von gewaltfreien Lösungsstrategien im Konfliktfall; Cliques, Gruppen und Außenseiter/innen - Auseinandersetzung mit klasseninternen Normen und Gruppeninteressen; Fähigkeit entwickeln, sich in andere versetzen zu können (Perspektivenwechsel).

Oberstufe: Zumindest ein Modell zur Konfliktbearbeitung kennen lernen und ausprobieren (z.B. Mediation, ...); eigenes Verhalten und gruppendynamische Prozesse einschätzen und reflektieren lernen; Beschäftigung mit den Entstehungsbedingungen von individueller und struktureller Gewalt; Lösungen hinsichtlich ihrer Sozialverträglichkeit und Orientierung an universellen Prinzipien einschätzen lernen. Sowohl in der Unterstufe als auch in der Oberstufe orientiert sich die Auswahl der Themen an den aktuellen Bedingungen innerhalb der Klasse.

Standort:

GRg 21, Donauinselplatz

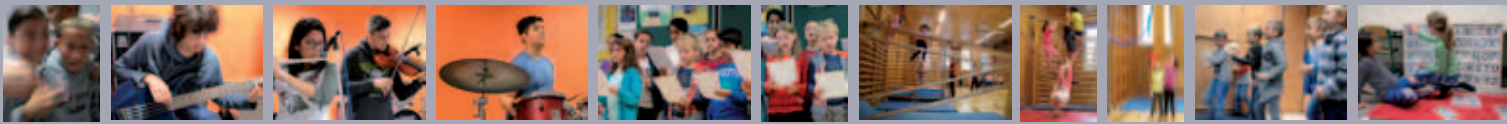
7.3 INFORMATIKSCHWERPUNKT

7.3.1 ORg mit schulautonomer Schwerpunktsetzung im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie, IKT

Kategorie des Schulversuches:

Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes

a) Pflichtgegenstände	5.Kl.	6.Kl.	7.Kl.	8.Kl.	Summe
Religion	2	2	2	2	8
Deutsch	4	3	3	3	13
Englisch	3	3	3	3	12
2. lebende Fremdsprache/Latein	3	3	3	3	12
Geschichte und Sozialkunde	2	2	2	1	7
Geographie und Wirtschaftskunde	2	2	2	1	7
Mathematik	4	3	3	3	13
Biologie und Umweltkunde	2	2	-	2	6
Chemie	-	-	2	2	4
Physik	-	2	2	2	6
Psychologie und Philosophie	-	-	2	2	4
Informationstechnologie	-	2	2	-	4
Programmieren	-	2	2	-	4
Informatik	3	-	-	4	7
Musikerziehung	2	1	-	-	3



Bildnerische Erziehung	2	1	-	-	3
ME/BE alternativ	-	-	2	2	4
Bewegung und Sport	3	2	2	2	9
Summe der Pflichtgegenstände	32	30	32	32	126
b) Wahlpflichtgegenstände			4		4
Gesamtwochenstundenzahl a) + b)					130

Bildungsziel:

Durch das „Oberstufenrealgymnasium mit schulautonomer Schwerpunktsetzung im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie“ sollen der Schülerin/dem Schüler neben der Allgemeinbildung einer AHS auch jene spezifischen Bildungsinhalte und Kenntnisse vermittelt werden, die einerseits zum weiterführenden Studium der Computerwissenschaften, andererseits zur unmittelbaren Einarbeitung in einen der Informations- und Kommunikationstechnologie nahe stehenden Beruf befähigen. Dabei soll der Vermittlung von Einsichten in wirtschafts- und sozialpolitisch relevante Zusammenhänge und Auswirkungen der Informations- und Kommunikationstechnologie besondere Bedeutung beigemessen werden.

Gemäß der Verpflichtung zur Vermittlung von Allgemeinbildung ist zu versuchen, eine Erweiterung des mathematisch-naturwissenschaftlichen und sprachlich-geisteswissenschaftlichen Blickfeldes um die vierte Kulturtechnik zu erreichen. Weiters sollen jene Chancen genützt werden, welche die Computerwissenschaften bieten, um die in der europäischen Kultur tief verwurzelte Zweitelung der geistigen Sphären miteinander in Einklang zu bringen.

Didaktische Grundsätze:

Zur Erreichung des Bildungszieles erscheint es notwendig, eine über das durchschnittliche Ausmaß hinausgehende Geneigtheit des Schülers bzw. der Schülerin im Hinblick auf die typenbildenden Fächer vorauszusetzen, die durch ein Aufnahmegespräch festgestellt werden soll.

Im Anschluss daran soll unter Berücksichtigung der spezifischen Vorbildung der einzelnen Schüler/in eine gemeinsame Basis für die Weiterarbeit gefunden werden. Im Falle sich dies als notwendig erweisen sollte, schließt dies die Wiederholung und Vertiefung von Lehr- und Bildungsinhalten früherer Schulstufen mit ein.

Bei der Auswahl und Zusammenstellung des Lehrstoffes wurden Erfahrungen, die im Unterrichtsfach Informatik in der 5. Klasse der AHS gewonnen werden konnten, besonders mitberücksichtigt.

In der 5. Klasse soll im Fach Informatik zunächst das informationstechnische Grundwissen vermittelt werden.

Entsprechend der Zielsetzung und in Hinblick auf den Umfang der zu vermittelnden Lehrinhalte bzw. deren Konnex mit anderen Fachgebieten ist auch in anderen Unterrichtsfächern auf die Zielsetzung des betreffenden ORG-Typus Rücksicht zu nehmen.

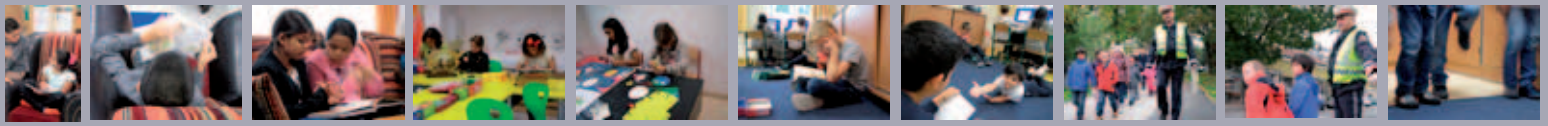
Lehrinhalte:

5. Klasse:

- Grundlagen und Begriffe der Informatik
- Grundlegende Funktionen des Betriebssystems, Benutzeroberfläche, Dateihandling
- Umfassende Beherrschung einer Textverarbeitung (Erstellen von Texten, Textgestaltung, Druckformatvorlagen, Serienbriefe)
- Erstellen von einfachen HTML-Dokumenten
- Grundlagen der Präsentationstechnik
- Funktioneller Aufbau eines Computers
- Funktionsweise der Peripheriegeräte
- Auswirkungen des Computereinsatzes
- Grundbegriffe einer Computersprache
- Grundstrukturen für Algorithmen

6. Klasse:

- Webdesign mit HTML 5 und CSS
- Webseiten-Erstellung für mobile devices



- Grundlagen der Programmierung (Datenstrukturen, Programmstrukturen, Programmtechnik)
- Programmieren in JavaScript
- Grundlagen grafischer Bildbearbeitung
- Theorie und Praxis von Datenbanksystemen
- MYSQL und Web-Datenbanken
- Datenschutz
- Geschichte der Informatik
- Betriebssystem-Architektur

7. Klasse:

- Programmierung von mobile devices mit AppInventor
- Einführung in Java
- Java AWT (Abstract Windowing Toolkit)
- Tabellenkalkulation (Spreadsheets, Diagramme, Pivot-Tabellen)
- Solver: lineare und nichtlineare Optimierung
- Grundlagen von Netzwerken und Telekommunikation (CISCO-Akademie-Zertifikate)

8. Klasse:

- Netzwerkadministration und vertiefende Kenntnisse von Netzwerken
- Softwareübergreifende Anwendungsprojekte, Vertiefungen und Erweiterungen (CISCO-Akademie-Zertifikate)
- Applets in Java (Swing Komponenten, Animationen)
- Spezielle Themenauswahl in Java (Rekursionen, Threads, Datenbanken, Servlets, Netzwerkprogrammierung, Such- und Sortieralgorithmen in Java ...)

Leistungsfeststellung:

- Schularbeiten
 - 5. Klasse: Drei Schularbeiten (je zweistündig) im Fach Informatik
 - 6. und 7. Klasse: Vier Schularbeiten, je eine pro Semester (zweistündig)
 - 8. Klasse: Drei Schularbeiten (Gesamtausmaß: 7 Stunden)
- mündliche Prüfungen
- Mitarbeitskontrollen
- Schwerpunktreferate
- Portfolio ab der 6. Klasse
- eine eigenständige Projektarbeit in der 6. oder 7. Klasse
- Abschließende Prüfung:

Die Prüfungsdauer für die schriftliche Reifeprüfung beträgt 270 Minuten. IKT zählt als schulautonomer Gegenstand zu den nicht standardisierten Klausurfächern.

Für die abschließende Prüfung gelten die gesetzlichen Grundlagen der standardisierten kompetenzorientierten Reifeprüfung an AHS:

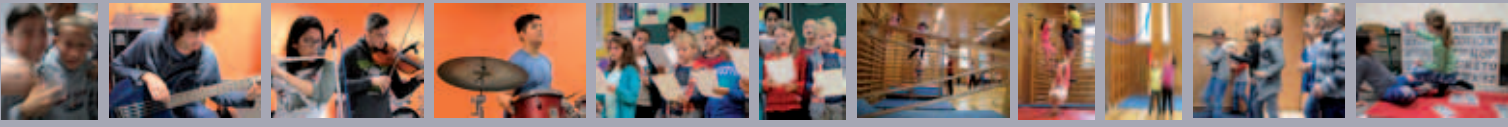
RPVO

Formen und Umfang der Reifeprüfung

§ 2. (5) Die Schulleiterin oder der Schulleiter hat bei der Wahl der Themen und der Prüfungsgebiete sicherzustellen, dass zumindest entweder

1. das für die vorwissenschaftliche Arbeit gewählte Thema oder
2. das Prüfungsgebiet einer allenfalls gewählten vierten schriftlichen Klausurarbeit gemäß § 12 Abs. 2 oder
3. ein Prüfungsgebiet der mündlichen Prüfung an Sonderformen unter besonderer Berücksichtigung der musischen oder der sportlichen Ausbildung und am Werkschulheim Felbertal dem Schwerpunkt der betreffenden Sonderform und an den übrigen Formen dem lehrplanmäßigen schulautonomen Schwerpunkt zuzuordnen ist.

Für die im Lehrplan vorgesehene schulautonome Schwerpunktsetzung „Informations- und Kommunikationstechnologie“ (= zusätzlicher Schwerpunkt im Ausmaß von mindestens acht Wochenstunden, d.h. zu den 2 Wochenstunden Informatik in der 5. Klasse kommen noch mindestens 8 Pflichtstunden hinzu!) gilt:



- Der Schwerpunkt muss in einer der 3 Säulen abgebildet werden.
- Schriftliche Maturabilität im Schwerpunkt ist gegeben, sofern im Lehrplan zumindest in den letzten beiden Schulstufen Schularbeiten vorgesehen sind.
- Für die Themenbereiche bei der mündlichen Reifeprüfung gilt gem. § 28 Abs. 1 RPVO: Je Wochenstunde sind 3 Themenbereiche festzulegen, jedoch insgesamt höchstens 24 Themenbereiche.

Allgemeine didaktische Ziele:

Den Absolvent/inn/en dieses vierjährigen Informatikschulversuches an einer AHS-Oberstufe soll zuerst informationstechnisches Grundwissen vermittelt werden. Damit ist das grundsätzliche Verständnis von Aufbau und Funktionsweise eines Computersystems gemeint. In weiterer Folge sollen auch Kenntnisse und Fertigkeiten in den wichtigsten Bereichen des Büroalltages vermittelt werden. Drittens soll auch die Fähigkeit zur systematischen, modularen Erstellung von Computerprogrammen geschult werden. Das umfasst eine Einschulung in grundlegende Algorithmen der Datenverarbeitung (z.B. Sortieren und Suchen in Datenbeständen).

Dieser Schulversuch ist in der Mitte zwischen einer einschlägigen HTL-Ausbildung und dem Wahlpflichtfach Informatik der AHS angesiedelt. Die Informatik-Klassen werden als Notebook-Klassen geführt.

Standort:

GRgORg 22, Polgarstraße 24

7.3.2 e-Learning mit mobilen Lernbegleitern: „Notebook- und Netbookklasse“

Schulversuchsplan BMB vom 19.05.2011, GZ: BMB-16.700/0022-II/8/2011, gem. § 7 SchOG

Ziel:

Erhöhung der Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien und Präsentationstechnik. Verbesserung der Teamfähigkeit durch vermehrten Gruppenunterricht.

Die 6. - 8. Klassen werden nach dem Prinzip des Blended Learning unterrichtet, d. h., die Notebooks kommen dann zum Einsatz, wenn sie einen pädagogischen Mehrwert versprechen. Sie werden in nahezu allen Fächern verwendet, Schularbeiten werden üblicherweise im EDV-Saal geschrieben. Zur Kommunikation wird der schuleigene Moodle-Server eingesetzt.

Einsatzbereiche der Notebooks:

- Internetrecherche
- Mitschrift /HÜ
- Computeralgebrasystem, Tabellenkalkulation, dynamische Geometriesoftware
- Kommunikation Schüler/innen - Lehrer/innen
- Spezialprogramme für div. Unterrichtsgegenstände

Um die missbräuchliche Verwendung der Notebooks hintan zu halten, nehmen die Schüler/innen am Projekt „Safer Internet“ teil. Außerdem wurde eine Vereinbarung ausgearbeitet, die den Notebook-Einsatz regelt und von Eltern, Schüler/inne/n und Direktion unterschrieben wird.

Standort:

GRg 3, Hagenmüllergasse 30



7.4 ETHIK (OBERSTUFE): ETHIK ALS PFLICHTGEGENSTAND FÜR SCHÜLER/INNEN, DIE KEINEN RELIGIONSUNTERRICHT BESUCHEN

Ziel und Kurzbeschreibung:

Alle Schüler/innen ab der 5. Klasse aufsteigend, die vom Religionsunterricht ihrer Konfession abgemeldet sind oder kein religiöses Bekenntnis aufweisen, besuchen den „Ersatzgegenstand Ethikunterricht“. Ziel ist es, auch diesen Schüler/inne/n Orientierungsmöglichkeiten zu bieten, die es ihnen erlauben, Wertvorstellungen zu entwickeln und werteinsichtig zu urteilen und zu handeln. Damit wird in Erfüllung des § 2 SchOG allen Jugendlichen einer Schulstufe in einem Unterrichtsfach die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit ethischen Grundhaltungen und gesellschaftlichen Normen und Werten geboten.

Bildungs- und Lehrziele:

Im Ethikunterricht soll eine fundierte Auseinandersetzung mit Grundfragen des Lebens stattfinden. Die Schüler/innen sollen Sachkenntnisse über grundlegende Fragen menschlichen Lebens und Zusammenlebens erwerben und in der Reflexion ethischer Probleme diese in einem systematischen Zusammenhang behandeln.

In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen weltanschaulichen, kulturellen und religiösen Traditionen soll der Ethikunterricht einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung im individuellen Orientierungsprozess der Schüler/innen leisten, sowie die Bereitschaft stärken, Verantwortung für das eigene Leben, für das Zusammenleben mit anderen in sozialen, ökonomischen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Verhältnissen zu übernehmen.

Ausgangspunkt für den Ethikunterricht ist die Lebenswelt der Schüler/innen, in der sie mit unterschiedlichen Sinnangeboten, Orientierungen und Lebensperspektiven konfrontiert sind. Grundlagenwissenschaften bei der Strukturierung der Lerninhalte sowie für die Durchführung des Unterrichtes sind Philosophie, Anthropologie, Ethik, Soziologie, Politik und Religion.

Leitziele sind:

Bei den Schüler/inne/n ein Verständnis für jene Werte zu vermitteln, die die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben der Menschen darstellen.

Vor dem Hintergrund der Pluralität von Bekenntnissen und Weltanschauungen die Spannung zwischen dem individuellen Anspruch auf selbstbestimmte Lebensgestaltung und verbindlichen Grundwerten zu thematisieren.

Die Schüler/innen zu befähigen, innerhalb der Vielfalt ethischen Denkens begrifflich zu differenzieren, um zwischen Werten, Interessen, Normen und Imperativen zu unterscheiden.

Eine begründete ethische Urteilsbildung durch Kenntnis der kulturellen, geistigen und religiösen Wert- und Sinntraditionen und der Reflexion unterschiedlicher Wertvorstellungen und Menschenbilder zu ermöglichen.

Den Schüler/inne/n die Bedeutung ethischer Grundsätze und Wertvorstellungen für verantwortliches Handeln bewusst zu machen.

Bei den Schüler/inne/n durch Erwerb von Urteils-, Entscheidungs-, und Handlungskompetenz einen Beitrag zu deren eigenständigen Lebensgestaltung zu leisten.

Beiträge zu den Bildungsbereichen

Der Mensch als Individuum

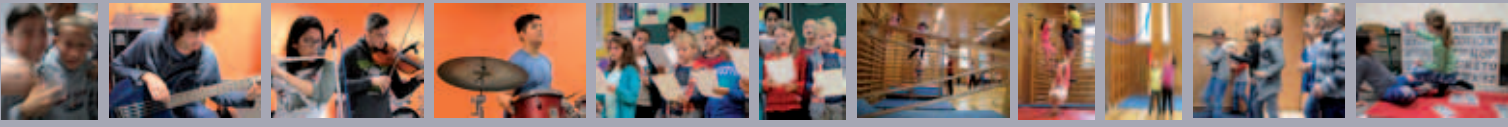
Die Schüler/innen sollen sich in ihrer Einmaligkeit bewusst werden. Sie sollen befähigt werden ihre Befindlichkeit besser zu beurteilen und ihre Identität (Lebensorientierung) finden. Ziel sollte eine umfassende Persönlichkeitsbildung (emotionale, soziale und ethische Fundierung) sein.

Der Mensch als Beziehung zum Du

Die Schüler/innen sollten befähigt werden in Selbstbestimmung und Verantwortung für den Mitmenschen (PartnerIn, FreundInnen) zu leben.

Der Mensch als Teil der Familie

Aufgabe ist die Problematisierung von Seins- Wert- und Sollensfragen sowie Problemen der persönlichen Existenz im Miteinander. Der Wert und Aufgabe von Partnerschaft und Familie soll bewusst gemacht werden und zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Menschen



(gleichberechtigte Partner/in in Familie und im Beruf) führen.

Der Mensch als Teil der Gesellschaft

Die Schüler/innen sollen erkennen, dass gesellschaftliche Einflüsse auf ihr Denken, Handeln und Leben großen Einfluss nehmen können und sie verpflichtet sind mit allen anderen Menschen die Gesellschaft mitzugestalten. Sie sollen befähigt werden zur sozial verantworteten Lebensgestaltung.

Der Mensch als Kulturwesen

Die Schüler/innen sollen verschiedene Ausdrucksformen menschlicher Existenz kennen lernen und in der Auseinandersetzung mit Kulturen und pluralen Wertvorstellungen zu einer Haltung von Verständnis und Toleranz geführt werden. Sie sollen angeregt werden, sich selbst in diesen Prozess der Kultur bewusst einzubringen.

Der Mensch und seine Umwelt

Die Schüler/innen sollen befähigt werden Einsicht in die Zusammenhänge von Mensch und Natur zu erhalten und sich aktiv mit der Verantwortung des Menschen gegenüber der Mitwelt (Naturschutz, Tierschutz, Tierrechte) auseinander zu setzen.

Der Mensch als religiöses Wesen

Durch eine grundlegende Sachinformation über verschiedene Religionen und Weltdeutungen sollen die Schüler/innen befähigt werden sich in differenzierter Weise mit den verschiedenen Sinn-Angeboten und Religionen auseinander zu setzen.

Lernziele:

5. Klasse:

Der Mensch als Individuum

Selbstannahme und Selbstverwirklichung/Identität
Freundschaft und Glück in ihrer Bedeutung für den jungen Menschen
Streit- und Konfliktkultur
Die Schüler/innen in ihren Lebensbereichen: Schule, Freizeit, Familie

Der Mensch als Beziehung zum Du

Liebe und ihre Formen (emotionale Fundierung)
Sexualität und Erotik
Sexualität und Partnerschaft

Der Mensch als Teil der Familie

Entwicklung und Formen der Familie
Generationenkonflikt
Entwicklung von Partnerschaft, Familie und Beruf

Der Mensch als Teil der Gesellschaft

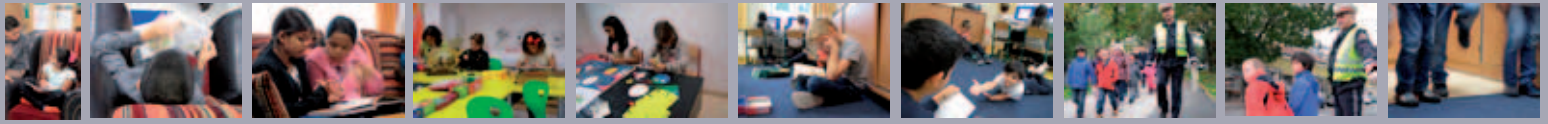
Ethische Werte in der pluralistischen Gesellschaft
Abwägen von Einzel- und Allgemeininteresse
Gewissen und Verantwortung
Menschliches Verhalten in der Gemeinschaft

Der Mensch als Kulturwesen

Jugendkultur und Lebensstil (Verhalten in der Gemeinschaft/Etikette)
Vielfalt der Kulturen-Toleranz und Solidarität
Pluralismus von Werten und Standpunkten

Der Mensch und seine Umwelt

Der Mensch und die Natur
Umwelt und Verantwortung/Ökologische Ethik
Tierschutz, Tierrechte



Der Mensch als religiöses Wesen

Beschäftigung mit der menschlichen Existenz (Grenzsituationen)
Religion, Moral und Ethik
Menschenbilder in den monotheistischen Weltreligionen

6. Klasse:

Der Mensch als Individuum

Das Selbst im Wandel - Selbstbestimmung, Verantwortung
Problem der Freiheit, Freiheitsbegriff
Emanzipation als Ausdruck menschlichen Freiheitsstrebens
Generationenkonflikt; Traditionen - Jugendkultur (Werte),
Frage nach dem geglückten Leben, Selbstverwirklichung, neue Wertorientierung,
Verlust der Freiheit durch Drogen, Süchte u.a.

Der Mensch in Beziehung zum Du

Sexualität und Erotik (ideengeschichtliche Entwicklung), Geschlechterrollen im Wandel,
Herausforderungen für den Einzelnen, Liebe und ihre Ansprüche

Der Mensch als Teil der Familie

Partnerschaft und Familie, Entwicklung und Formen des Zusammenlebens. Lösung von Konflikten,
Ehe in der modernen Gesellschaft, Mediation

Der Mensch als Teil der Gesellschaft

Gewissen, Gewissensbildung, Gewissenskonflikte
Persönliche Gewissensentscheide im Leben großer Menschen: Sokrates, M. L. King, Gandhi
Entwicklung der Menschenrechte, Humanität und Menschenwürde, Menschenrechtserklärung;
kulturelle Unterschiede in der Auffassung
Macht und Recht, Gerechtigkeit
Rechtsprechung, Strafe und Strafvollzug in Österreich

Der Mensch als Kulturwesen

Verstehen anderer Kulturen, Multikulturelle Gesellschaft, Umgang mit Fremdem und Fremden; Asylrecht,
Rassismus, Erklärungsmodelle des Rassismus; Integration als antirassistische Politik

Der Mensch und die Natur

Verantwortung gegenüber Individuum, Mitwelt und Umwelt
Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts; Wissenschaft und Verantwortung
Ökologische Ethik; Verantwortung für die Zukunft;
Auswirkungen auf Gesellschaft und Menschen - Menschenwürde (Behinderung, Alter, Gläserner Mensch)
Ethikkommissionen

Der Mensch als religiöses Wesen

Religionen verstehen, Weltordnung (Dharma) als höchste Instanz, Menschenbilder und Grundwerte
der östlichen Religionen, Ethik im Hinduismus, Buddhismus

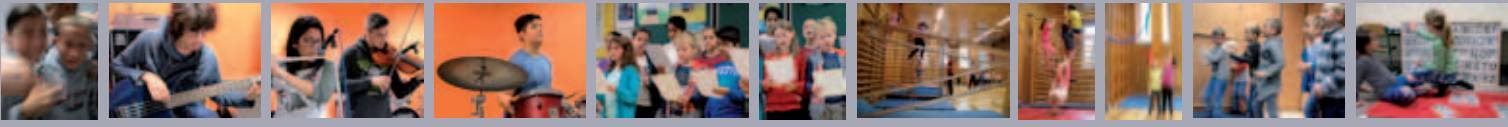
7. Klasse:

Der Mensch als Individuum

Erfassen des Zusammenhanges von Wert, Norm und Lebensform
Problem der Freiheit, Freiheit zu leben (Armut, Obdachlosigkeit, Gefängnis etc.); Freiheit und
Institutionen;
Verlust der Freiheit durch Abhängigkeit; Sekten, Psychokulte, Okkultismus

Der Mensch in Beziehung zum Du

Erkennen der Herausforderung der Ethik durch zwischenmenschliche Beziehungen
Umgang mit Konflikten, Strategien zur Konfliktbewältigung, Krieg und Frieden, Friedensstrategien,
Problematik des Rechts von Widerstand und politischer Freiheit, Geschichte und Konzepte der



Friedensethik

Der Mensch als Teil der Familie

Erfassen der Voraussetzungen und Bedingungen für die Entwicklung von Identität
Traditionen und Erneuerungen - der Wandel von Lebensformen, gesellschaftliche
Emanzipationsbewegungen, Problem des weiblichen und männlichen Selbstverständnisses

Der Mensch als Teil der Gesellschaft

Menschsein und Humanität, Person und Menschenwürde, Solidarität, Frage der universalen
Solidarität und Gerechtigkeit, Freiheit und Gleichheit, Moralität und Legalität
Problematik des Rechts auf Widerstand und der politischen Freiheit

Der Mensch als Kulturwesen

Erfassen der Dynamik gesellschaftlicher Prozesse, staatsbürgerliche Rechte und Pflichten; Pflichten des
Einzelnen gegenüber der Gemeinschaft: Militär-, Zivil-, Friedensdienst, Teilnahme am politischen Leben

Der Mensch und seine Mitwelt

Ethische Probleme durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, Grenzen der Machbarkeit:
Bioethik, Ehrfurcht vor dem Leben, Schutz des Lebendigen, Recht auf Leben, Recht auf ein
menschwürdiges Sterben: Euthanasie, Hospizbewegungen, Suizid

Der Mensch als religiöses Wesen

Erfassen des Wesens von Religionen, Das Heilige und das Profane; Mythos, Magie, Ritual, Kult;
Naturreligionen; Esoterik, New Age

8. Klasse:

Der Mensch als Individuum

Erfassen des Zusammenhanges von Wert, Norm und Lebensform, Selbstbestimmung und Ethik;
normative Ansätze in der Ethik

Der Mensch in Beziehung zum Du

Feministische Ethik, Abtreibung, sexueller Missbrauch, sexuelle Ausbeutung von Frauen und Kindern;
Beschneidungen von Frauen und andere kulturelle „Traditionen“

Der Mensch als Teil der Familie

Traditionen und Erneuerungen - der Wandel von Lebensformen, gesellschaftliche
Emanzipationsbewegungen, Problem des weiblichen und männlichen Selbstverständnisses, Gender,
Genermainstreaming

Der Mensch als Teil der Gesellschaft

Begriff der Arbeit (ideengeschichtliche Entwicklung), Arbeitslosigkeit; Recht auf Arbeit; Armut und
Entwicklungspolitik; Globalisierung; Globalisierungskritik

Der Mensch als Kulturwesen

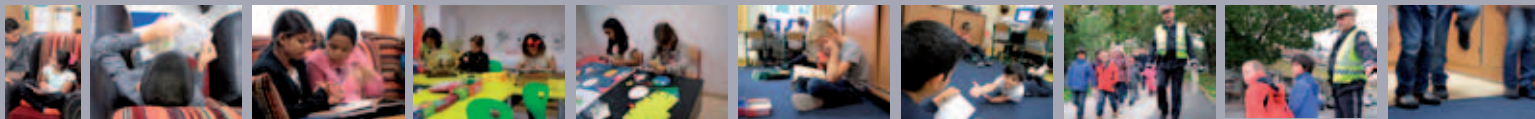
Politische Philosophie, Politik und Staat, Liberalismus, Kommunitarismus, Wahlrecht von Jugendlichen
(Migrant/inn/en etc.); Fundamentalismus und Terrorismus

Der Mensch und seine Mitwelt

ethische Probleme des wissenschaftlichen- technischen Fortschritts, Medizinethik (Klonieren,
Stammzellentherapie, Embryonalforschung); Gentherapie, Organtransplantation

Der Mensch als religiöses Wesen

Religionsphilosophie, Religionskritik, atheistische Religionskritik; Bedeutung der Religionen heute;
fundamentalistische Strömungen



Standorte :

ORg	1010	Hegelgasse 12	GRg	1030	Hagenmüllergasse 30	GRg	1150	Diefenbachgasse 19
ORg	1010	Hegelgasse 14	GRg	1040	Wiedner Gürtel 68	GRg	1160	Maroltingergasse 69-71
Rg	1010	Schottenbastei 7-9	GRg	1050	Reinprechtsdorfer Straße 24	GRg	1170	Parhamerplatz 18
GRg	1020	Wohlmütstraße 3	G	1090	Wasagasse 10	GRg	1220	Bernoullistraße 3
pORg	1030	Schützengasse 31	pORg	1130	Rudolf Steiner Schule, Auhofstr.10	GRg	1230	Anton-Baumgartner-Straße 123
GRg	1030	Kundmanngasse 22	GRg	1140	Astgasse 3	GRg	1230	Draschestraße 90-92 (alternativ zu Religion im Rahmen des SV MOST)

7.5 MUSISCH-KREATIVER BEREICH

7.5.1 Realgymnasium unter besonderer Berücksichtigung der musischen Ausbildung für Studierende der Musik

Kategorie des Schulversuches:

Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes

Allgemeines Bildungsziel:

Ziel der Unterstufe des Realgymnasiums für Studierende der Musik ist es, musikbegabte junge Menschen in ihrer Ausbildung so zu fördern, dass frühzeitig Spezialbegabungen erkannt werden und so die Voraussetzung für ein weiteres Studium an der Hochschule für Musik oder an einem Konservatorium mit Öffentlichkeitsrecht geschaffen wird.

Allgemeine didaktische Grundsätze:

Darüber hinaus ist darauf Bedacht zu nehmen, dass die Schüler/innen ein Musikinstrument an einem altersadäquaten Institut oder bei einem staatlich geprüften Musikpädagogen studieren.

Studentenafel: Unterstufe

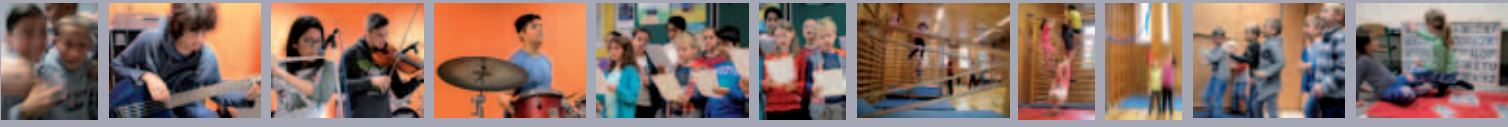
Pflichtgegenstand	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Summe
R	2	2	2	2	8
D	4	4	4	4	16
E	4	4	3	3	14
H	-	2	2	2	6
Gg	2	1	2	2	7
M	4	4	3	3	14
GZ	-	-	2	-	2
Bi	2	2	2	2	8
Ch	-	-	-	2	2
Ph	-	2	2	2	6
Mk	4	4	4	4	16
BE	2	2	2	2	8
TW/TW	2	2	-	-	4
LÜ	4	4	4	3	15
Gesamtwochenstundenzahl	30	33	32	31	126

Lehrpläne:

Wie Lehrplan des Realgymnasiums, mit folgender Abweichung:

Musikkunde

Wie Lehrplan für den Pflichtgegenstand „Musikerziehung“ (mit der jeweils höheren Wochenstundenzahl) des Realgymnasiums unter besonderer Berücksichtigung der musischen Ausbildung,



mit folgender Ergänzung:

Bildungs- und Lehraufgabe: (für die 1. bis 4. Klasse)

Ziele des Unterrichtes sind die Weckung aller musikalischen Anlagen und Fähigkeiten, die Förderung der musikalischen Aktivität unter besonderer Berücksichtigung der vorhandenen musikalischen Begabung des Schülers/der Schülerin und die Förderung der auditiven Wahrnehmungs- und Unterscheidungsfähigkeit und der kreativen Anlagen. Verschiedenartige Hörerfahrungen als Grundlage der musikalischen Urteilsfähigkeit und der Bewältigung der musikalischen Umwelt sollen vermittelt, die Freude am Singen als wesentlicher Bestandteil selbstständigen Musizierens soll geweckt und gefördert werden. Das Ensemblespiel soll als weitere Grundlage zur Erreichung der angeführten Bildungsziele und als Angebot zur selbständigen Beschäftigung mit Musik dienen.

Erfassen musikalischer Formen und Prinzipien. In Verbindung damit Hinweise auf die Komponisten. Ausgewählte Hörbeispiele aus verschiedenen Stilepochen unter Einbeziehung der Möglichkeiten, die sich aus dem instrumentalen Können der Schüler/innen ergeben.

Schriftliche Arbeiten:

Hausübungen

Vier Schularbeiten, je zwei im Semester

Didaktische Grundsätze: (für die 1. bis 4. Klasse)

Stimmbildung und Sprechpflege

Da auf der Unterstufe der Klassengesang einen breiten Raum einnimmt, ist auf gepflegtes Singen zu achten. Mängel (Schreien, falsche Atmung, schlechte Textaussprache u. a.) sind zu beseitigen. Stetige, vor allem aus dem Liedgut gewonnene Stimmbildung und Sprechpflege ist erforderlich, wobei auch Verbindung zum Deutschunterricht hergestellt werden soll. Unerlässlich ist das Beispiel der Lehrerin/des Lehrers (Vorsingen, Gegenüberstellen von falsch und richtig). Instrumente sollen bei Stimmübungen nur zur Tonangabe verwendet werden. „Brummer“ sollen zum Mitsingen erzogen, auch Mutanten vom Klassengesang nicht ausgeschlossen werden, doch darf ihnen nur der Tonumfang zugemutet werden, den sie mühelos bewältigen.

Vokales Musizieren

Bei der Auswahl ist darauf zu achten, dass die Literatur der Altersstufe und den Fähigkeiten der Klasse angemessen sowie textlich und musikalisch wertvoll ist.

Neben dem österreichischen Liedgut aller Epochen soll auch den Liedern anderer Länder reichlich Raum gewährt werden. Die Auswahl der Literatur soll nach Möglichkeit in Verbindung zu den Lehrinhalten der Musikerziehung stehen.

Das chorische Singen ist unter Berücksichtigung altersgemäßer Literatúrauswahl in besonderem Maße zu pflegen. Die für eine sinnvolle Arbeit notwendigen Vokal-Ensembles können aus Schülern/innen einer oder mehrerer Klassen gebildet werden.

Instrumentales Musizieren

Alle Schüler/innen sind ihrem Ausbildungsstand entsprechend auch zum instrumentalen und vokalinstrumentalen Musizieren heranzuziehen. Die Auswahl der Instrumente wird sich nach der gestellten Aufgabe und den vorhandenen Möglichkeiten richten.

Frühzeitig sollte die Bildung kammermusikalischer Gruppen (klassenweise oder klassenübergreifend) angeregt werden. Diese Gruppen sollen nach Maßgabe der Möglichkeiten unter fachkundiger Anleitung arbeiten.

Das Orchesterspiel ist unter Berücksichtigung altersgemäßer Literatúrauswahl in besonderem Maße zu pflegen. Die für eine sinnvolle Arbeit notwendigen Instrumentalensembles können aus Schüler/innen einer oder mehrerer Klassen gebildet werden.

Besonders begabte und fortgeschrittene Schüler/innen sollen die Möglichkeit erhalten, im Orchester der Oberstufe mitzuwirken.

Musiziergruppen sollen sich auch bei öffentlichen Konzerten präsentieren.

Hörerziehung

Von Anfang an ist jede Gelegenheit zur Entwicklung und Schulung des musikalischen Vorstellungsvermögens wahrzunehmen, was einerseits zum Singen nach Noten, andererseits zum verständnisvollen



Hören führen soll. Der Hörerziehung dienen Hörberichte, grafische Hörpartituren, Erfindungsübungen und Musikdiktate, deren Schwierigkeitsgrad stets den durchschnittlichen Fähigkeiten der Klasse anzupassen ist, vor allem aber das selbstständige praktische Musizieren. Der leichteren Fasslichkeit wegen kann vorübergehend das rhythmische vom melodischen Geschehen getrennt werden, doch sind die beiden Elemente schließlich wieder zu vereinen.

Im Übrigen sollen die Unterrichtsmittel nach dem jeweils neuesten Stand ausgewählt werden (z. B. computerunterstützte Hörerziehung).

Ein wichtiges Teilgebiet der Hörerziehung ist die Darbietung von Musikwerken durch Schüler/innen, Lehrer/innen, außerschulische Kräfte (Hörstunden und Konzerte) und durch technische Mittler.

Dabei soll nicht nur auf künstlerischen Wert und die Eignung der Werke für die Altersstufe, sondern auch auf den Zusammenhang mit dem übrigen Lehrstoff (Singen, instrumentales Musizieren, Musikkunde) Bedacht genommen werden. Hörerziehung soll so betrieben werden, dass sie den Schüler/die Schülerin befähigt, Gehörtes kritisch zu beurteilen, aktiv nachzuvollziehen und als Anregung zu selbstständigem Gestalten anzuwenden. In altersgemäße Musikwerke des 20. Jahrhunderts wie in die verschiedenen Ausdrucksbereiche der modernen Unterhaltungsmusik ist einzuführen, damit die Schüler/innen kritisch und wertbewusst Musik hören bzw. Tonträger entsprechend auswählen. Auf Methoden der Produktion und der Vermarktung von Musik ist hinzuweisen.

Es besteht für Kandidat/inn/en des SJ 2015/16 die Möglichkeit, eine Fachbereichsarbeit im Maturafach Musik zu schreiben.

Standort:

RgORg 7, Neustiftgasse 95 - 99 (für Studierende der Musik) (Unter- und Oberstufe)

7.5.2 Realgymnasium unter besonderer Berücksichtigung der musikalischen

Ausbildung der Wiener Sängerknaben

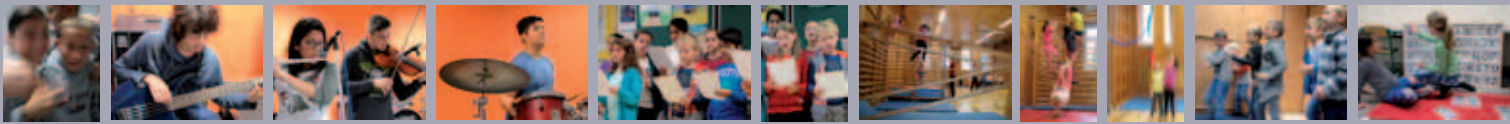
Mit diesem Schulversuch wird das Ziel verfolgt, ein ganzheitliches Unterrichtsmodell zu entwickeln, in dem die Lehrinhalte des Regelunterrichts mit den musikalischen Ausbildungszielen der Wiener Sängerknaben so in Einklang gebracht werden, dass sie einander in Theorie und Praxis sinnvoll ergänzen. Der Schulversuch der Unterstufe des „Realgymnasium unter besonderer Berücksichtigung der musikalischen Ausbildung der Wiener Sängerknaben“ ist der abschließende Teil des Gesamtkonzepts der ganzheitlichen Ausbildung bei den Wiener Sängerknaben, das beim „Künstlerischen Kindergarten der Wiener Sängerknaben“ beginnt und über die „Ganztagsvolksschule mit musikalischem Schwerpunkt der Wiener Sängerknaben“ bis einschließlich des hier beschriebenen Schulversuchs, gedacht ist.

Besondere Berücksichtigung erfährt der Umstand, dass Jugendliche dieses Alters, welche bereits die Möglichkeit haben, sich auf allen Konzertpodien der Welt musikalisch und künstlerisch auszudrücken, einen anderen Zugang zu den traditionellen Schulfächern haben und brauchen, sei es in zeitlich-organisatorischer als auch inhaltlicher Hinsicht.

Pädagogische Arbeit in Kleingruppen und gezielte individuelle Entwicklung im Rahmen eines auf die Bedürfnisse der jugendlichen Sänger zugeschnittenen Zeitablaufes, sollen diese musikbegabten jungen Menschen so fördern, dass frühzeitig Spezialbegabungen erkannt werden und so die Voraussetzung für ein weiteres Studium an der Universität für Musik oder an einem Konservatorium mit Öffentlichkeitsrecht geschaffen wird.

Allgemeine didaktische Grundsätze:

Ein institutseigener Kindergarten und daran angeschlossen eine Volksschule leisten bereits wichtige Basisarbeit zu dem erklärten Ziel, dass musische und in engerem Sinn musikalische Erziehung zur Bewältigung auch mathematischer und orthographischer Probleme beitragen.



Studentafel

Für die Unterstufe

Pflichtgegenstände	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Summe	LVpfgIG
Religion	2	2	2	2	8	III
Deutsch	4	4	4	4	16	I
Englisch	4	4	4	4	16	I
Geschichte		2	2	2	6	III
Geographie	2	2	2	2	8	III
Mathematik	4	4	4	4	16	II
Geom. Zeichnen			1	1	2	III
Biologie	2	2	2	2	8	II
Chemie				2	2	III
Physik		2	2	2	6	III
Musikerziehung	2	2	2	2	8	IVa
Chor (verb. Übung)	2	2	2	2	8	IV
Bildn. Erziehung	2	1	1	1	5	IVa
Werken	2	1	1	1	5	IV
Bewegung und Sport	4	3	3	2	12	IVa
Wochenstunden	30	31	32	33	126	
Latein/Freifach			3	3		

Lehrpläne:

Wie Lehrplan des Realgymnasiums. Die Bestimmungen hinsichtlich Kern- und Erweiterungsbereichs haben für die Organisationsform dieser Schule prinzipielle Gültigkeit.

Lehrplan der verbindlichen Übung „Musikerziehung/Chorgesang“:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schüler sollen:

- ein tieferes Verständnis über jene Gesangsstücke erhalten, die sie mit ihren Kapellmeistern einstudieren und bei Konzerten aufführen
- erweiterte Kenntnisse über Opern und Kirchenmusik erwerben, insbesondere, wenn sie bei Operauftritten nur ein kleines Segment einer Operaufführung kennen lernen
- sich kritisch mit Stücken auseinandersetzen lernen, die sie für Konzertaufführungen einstudieren müssen
- versuchen, selbst Musikstücke zu komponieren und zu erproben

Didaktische Grundsätze:

- die Schüler besuchen den Gegenstand im Chorverband, eine altersmäßige Trennung der Inhalte ist somit nicht vorgesehen
- der Chorleiter kann als Tutor den Unterricht begleiten, ebenso ist eine Einbindung des Lehrers in den Probenbetrieb möglich
- der Gegenstand wird nicht benotet

Lehrstoff:

Der Lehrstoff kann im Voraus nicht festgelegt werden.

Er ergibt sich im Wesentlichen aus dem professionellen Proben- und Konzertbetrieb.

Darüber hinaus können auch andere Bereiche aus der Musikgeschichte und Musikkunde ausgewählt werden. Eine Trennung von Kern- und Erweiterungsbereich ist nicht vorgesehen.



Dauer des Unterrichtsjahres – Ferienordnung

Das Schulzeitgesetz 1985 gilt sinngemäß, lediglich Semesterferien sind keine vorgesehen.

Verteilung der Unterrichtszeiten auf das Schuljahr

Die musikalische Betätigung der Wiener Sängerknaben erfordert einen über das Jahr verteilten Einsatz der Chöre auf Tourneen. Daher ist ein kontinuierlicher Schulbesuch eines Schülers von September bis Ende Juni nicht möglich.

Es ist davon auszugehen, dass die Kinder durchschnittlich 26 Wochen pro Schuljahr für den Unterricht zur Verfügung stehen.

Standort:

pG 2, Obere Augartenstraße 1c, 1020 Wien

7.5.3 Realgymnasium für Schüler/innen der Ballettakademie der Wiener Staatsoper und der Abteilung Tanz der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien

Das Ballett-Realgymnasium stellt eine Verbindung der Ballettausbildung an der Abteilung Tanz der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien bzw. an der Ballettakademie der Wiener Staatsoper mit dem Besuch eines Realgymnasiums dar. Den Ballettschüler/inne/n wird einerseits eine fundierte Tanzausbildung geboten. Andererseits ist auch die Fortsetzung der Bildungslaufbahn gesichert, sollte die Ballettkarriere durch Verletzung oder fehlendes Engagement vorzeitig beendet werden oder sich das Interesse der Schüler/innen mit Ende der Schullaufbahn grundlegend verschieben.

Die Schüler/innen besuchen in der Unterstufe am Vormittag den Schulunterricht, werden in der Mittagspause von Erzieher/inne/n betreut (+ Lernstunde) und anschließend zur Ballett-schule gebracht. In der Oberstufe findet das Tanztraining am Vormittag, der Schulunterricht hingegen von Montag bis Freitag am Nachmittag (13:00/13:50 bis 17:55 Uhr) und am Samstagvormittag (7:45 bis 12:00 Uhr) statt. Im schulischen Unterricht werden die Übungsphasen intensiviert, um die Lernzeit zu Hause zu reduzieren. Ergänzend zum Ballettunterricht an den Ballettschulen besuchen die Schüler/innen der 6. bis 8. Klasse in der Schule das Pflichtfach Ballettkunde.

Standort:

GRg 3, Boerhaavegasse 15

7.6 STANDARDISIERTE, KOMPETENZORIENTIERTE REIFEPRÜFUNG

Die Reifeprüfung an allen Schulversuchsschulen - ab Umsetzung der Prüfungsordnung 2012 am jeweiligen Schulstandort- wird auf Basis der geltenden rechtlichen Bestimmungen des Regelschulwesens durchgeführt. Durch den Schulversuch geänderte Versionen der Reifeprüfung können/konnten evidenzbasiert in Absprache mit dem BMB und sofern sie den Intentionen der standardisierten kompetenzorientierten Reifeprüfung nicht entgegenstehen, durchgeführt werden.

7.6.1 Schulversuche zur mündlichen Reifeprüfung in den lebenden Fremdsprachen

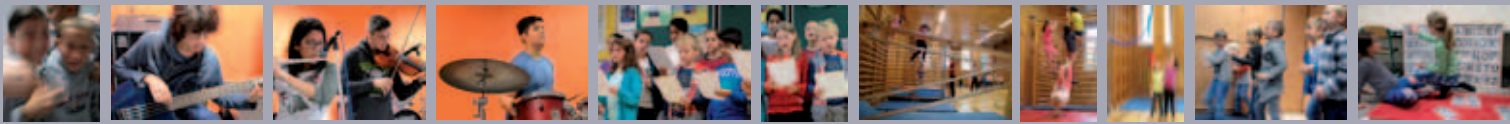
(alternative) Schulversuche zur mündlichen Reifeprüfung in den lebenden Fremdsprachen (je nach Schulform nach § 78 bzw. 78b SchUG); standardisierte, kompetenzorientierte, mündliche Reifeprüfung **alternativ** in den lebenden Fremdsprachen; gültig für alle lebenden Fremdsprachen und alle Kompetenzniveaus; Durchführung lt. „Schulversuchsplan LFS-mündlich alternativ 2015“:

Durchführung in Englisch:

an 54 Schulen 8-jährig

an 21 Schulen vertiefend 4-stündig im WPF

an 1 Schule als Wahlmodul 4-stündig



Durchführung in Französisch:

an 20 Schulen 4-jährig
 an 24 Schulen 6-jährig
 an 3 Schulen vertiefend 4-stündig im WPF

Durchführung in Italienisch:

an 12 Schulen 4-jährig
 an 6 Schulen ergänzend 6-stündig
 an 1 Schule ergänzend 8-stündig
 an 2 Schulen vertiefend 4-stündig im WPF

Durchführung in Russisch:

an 2 Schulen 4-jährig
 an 1 Schule 8-jährig
 an 2 Schule ergänzend 6-stündig
 an 2 Schulen ergänzend 8-stündig
 an 1 Schule vertiefend 4-stündig im WPF

Durchführung in Spanisch:

an 11 Schulen 4-jährig
 an 8 Schulen ergänzend 6-stündig
 an 1 Schule ergänzend 8-stündig
 an 1 Schule ergänzend 9-stündig
 an 2 Schulen vertiefend 4-stündig

7.7 SCHWERPUNKTSETZUNG IM WIRTSCHAFTSKUNDLICHEN REALGYMNASIUM

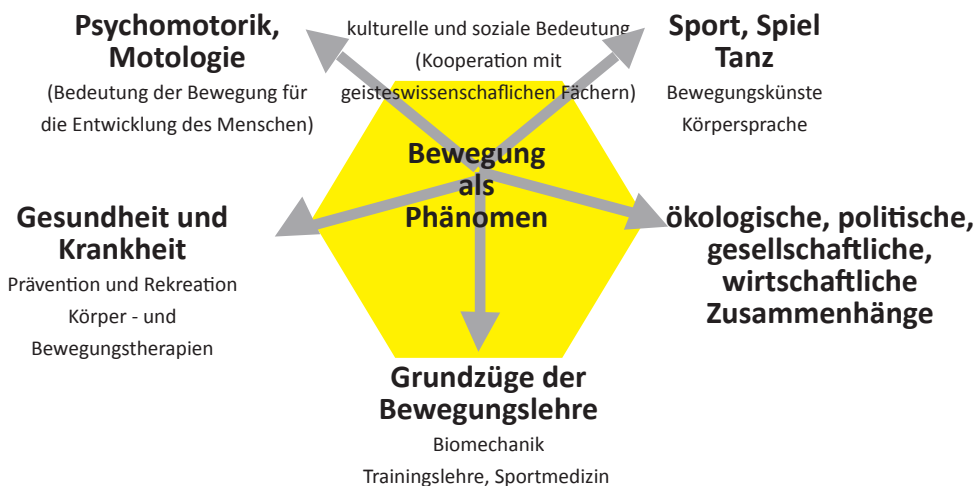
7.7.1 Wirtschafts- und sportkundliches Realgymnasium (Oberstufe)

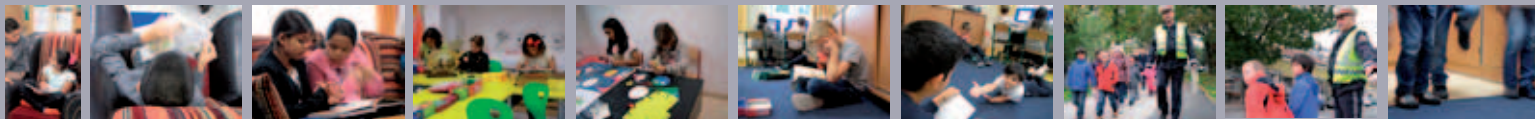
Kategorie des Schulversuchs:

Schulversuch nach § 7 Schulorganisationsgesetz

Zielstellung:

Durch vermehrtes sportliches Angebot sowohl im praktischen als auch im theoretischen Bereich soll eine vertiefende bewegungsorientierte, gesundheits- und fitnessbewusste Ausbildung auf breiter Basis angestrebt werden. Sportliche Leistung mit Maß ist ebenso ein Teil der Ausbildung wie auch das Hinführen zu einem Wissen rund um das Phänomen Bewegung. Der Gegenstand „Theorie in Sport und Bewegung“ soll den theoretischen Beitrag leisten.





Didaktische Grundsätze:

Je nach Begabung und Interesse der Schüler/innen

Formen des Unterrichts

- Prozessorientiert
- Problemorientiert
- Fächerübergreifend
- Projektunterricht
- ausgerichtet nach dem jeweiligen Themenbereich

Grundlegende Arbeitsweise

- Teambildung (LehrerInnen der ausgewählten Fächer)
- Einbringen von Lernzielen und Inhalten möglich
- Anbindung an ein Trägerfach

Maximal 3 Gegenstände am Ende der 6. Klasse fest zu legen (voraussichtlich BiUk u. Chemie)

Studentafel WIKU – WISKU

	5. Klasse		6. Klasse		7. Klasse		8. Klasse		GESAMT	
	Wiku	WISKU	Wiku	WISKU	Wiku	WISKU	Wiku	WISKU	Wiku	WISKU
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	8	8
Deutsch	3	3	3	3	3	3	3	3	12	12
1. Leb. Fremdspr.	3	3	3	3	3	3	3	3	12	12
2. Leb. Fremdspr.	4	4	3	3	3	3	3	3	13	13
GSk	2	2	2	2	2	2	2	2	8	8
GgWk	2	2	2	2	3	3	3	3	10	10
Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	3	12	12
BiUk	2	2	3	3	-	-	2	-	7	7
Chemie	-	-	-	-	2	2	2	2	4	4
Physik	-	-	3	3	2	2	2	2	7	7
Ps. & Phil.	-	-	2	2	2	2	2	2	6	6
Informatik	2	2	-	-	-	-	-	-	2	2
Musik	2	2	1,5	1,5	2	2	2	2	3,5	3,5
BE	2	2	1,5	1,5					3,5	3,5
H & E	2	-	2	-	-	-	-	-	4	0
LÜ	3	4	3	4	2	3	2	2	10	14
TSB	-	-	-	2	-	2	-	-	0	6
Summe Pflichtg.	32	31	34	35	29	32	31	34	126	132
Summe Wahlpfl.									12	6
							Gesamt		138	138

Das wirtschafts- und sportkundliche Realgymnasium in Kürze:

4 Turnstunden mehr, um eine größere Vielfalt an sportlicher Betätigung zu ermöglichen und Raum für eine praktische Umsetzung der Theorie zu schaffen.

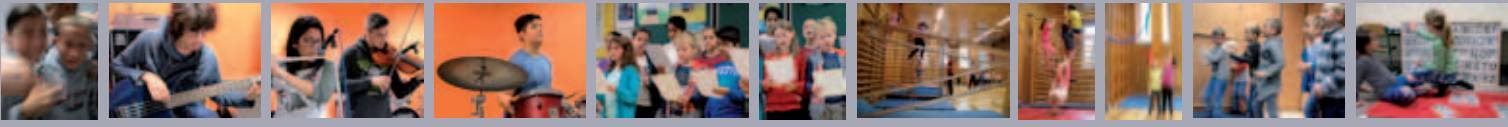
Damit wird ein entscheidender Unterschied zu anderen Oberstufenformen gesetzt.

TSB (Theorie in Sport und Bewegungskultur):

Je 2 Stunden in der 6., 7., und 8. Klasse.

Wesentliche Bereiche der Ernährungslehre sind inkludiert.

6 Stunden Wahlpflichtfächer



Standort:

GRg 11, Geringergasse 2

7.7.2 Neue Oberstufe im WikuRG: Medienpädagogik. Medien und Kommunikation

Kategorie des Schulversuchs:

Schulversuch nach § 7 Schulorganisationsgesetz

Allgemeine Zielsetzungen:

Mediale Erfahrungen prägen die Lebenswelt unserer Schüler/innen in immer höherem Maß. Sie sind ein wichtiger Teil ihrer Wirklichkeits- und Welterfahrung und spielen eine bedeutende Rolle in ihrer Alltagsorganisation, ihrem Freizeitverhalten und ihrem Zugang zu Information, Unterhaltung und Bildung. Darüber hinaus erschließen Neue Medien die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme am öffentlichen Diskurs bzw. am weltweiten Erfahrungs- und Meinungsaustausch. Die Medienkunde soll dieser durch Medien sich rasch verändernden Wirklichkeit in Theorie und Praxis Rechnung tragen und zu einer möglichst umfassenden Medialphabetisierung und Medienkompetenz führen. Ziel des Unterrichts ist es daher, ein Bewusstsein für Kommunikation (den Austausch von Botschaften jeglicher Art) zu schaffen und so kommunikations- und urteilsfähige Menschen heranzubilden. Dabei muss sowohl auf die interpersonale als auch auf Gruppen- und Massenkommunikation eingegangen werden.

Daraus ergeben sich die Unterrichtsgegenstände KOMMUNIKATION UND PRÄSENTATION und MEDIENKUNDE.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Unter Medienkompetenz ist vor allem das anwendungsbereite Wissen über Entstehung, Wirkung und Nutzen von Medieninhalten zu verstehen. Diese hat den selbstbestimmten Umgang mit Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Hörfunk, Fernsehen, Video, Internet sowie PC zum Ziel, um damit verbundene Chancen zu nutzen und Risiken zu vermeiden.

Der Begriff Medienkompetenz beinhaltet folgende fünf Ziele:

- Auswählen und Nutzen von Medienangeboten
- Verstehen und Bewerten von Mediengestaltungen
- Gestaltung eigener Medienbeiträge
- Erkennen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen
- Durchschauen und Beurteilen von Bedingungen der Medienproduktion und der Medienverbreitung im gesellschaftlichen Zusammenhang

Didaktische Grundsätze:

Es erweist sich als sinnvoll, Medienerziehung und informationstechnische Grundbildung nicht als getrennte Bereiche zu betrachten, sondern als wichtige Komponenten einer integrierten Medienpädagogik zusammenzufügen.

Der Unterricht soll als kontinuierlicher Prozess über verschiedene Jahrgangsstufen unter Beteiligung auch anderer Fächer neben der Medienanalyse und der Medienpraxis konzipiert werden.

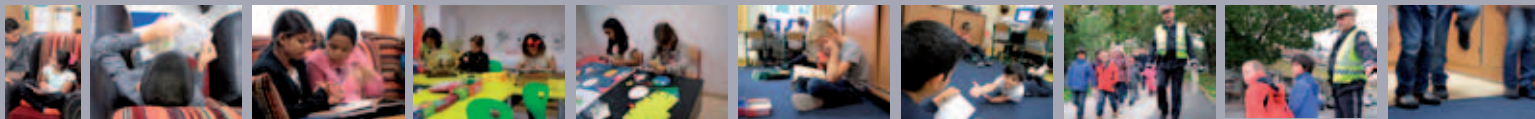
Nicht nur die neuen Medien, sondern möglichst das gesamte Medienspektrum ist zu beachten. Dabei sind altersspezifische Mediennutzung sowie der jeweilige Entwicklungsstand der Schüler/innen zu berücksichtigen.

Standort:

GRg 18, Haitzingerstraße 37

7.7.3 Schwerpunkt im Wiku: Medienkunde (Media High School)

Prioritäre Ziele des Medienzweigs am BRG/BORG 15 sind die Vermittlung von vertieftem theoretischen Wissen über Medien, die Schulung im verantwortungsvollen, kritischen Umgang mit ihren Möglichkeiten und Gefahren sowie die praktische Erfahrung mit Medienproduktionen aller Art.



Das Fach Medienkunde will auch den gesellschaftspolitischen Aspekten der Neuen Medien, welche für die Jugendlichen in allen Bereichen einen sehr hohen Stellenwert einnehmen, mit denen sie ihren Alltag gestalten, denen sie aber oft ohne nötiges Hintergrundwissen und ohne kritische Distanz gegenüber stehen, Rechnung tragen. Das Wissen über Medien, die wir jeden Tag nutzen, ist ein wichtiger Teil der Allgemeinbildung.

Die Heranbildung sachlich kompetenter, urteilsfähiger Medien-Konsument/innen und - Nutzer/innen sowie das Aufzeigen von Perspektiven für ein attraktives, zukunftsorientiertes Berufsfeld stehen im Fokus des Unterrichts. Der Lehrplan ist auf die Neue Reifeprüfung ausgerichtet und kompetenzorientiert. Ein besonderer Stellenwert kommt in diesem Zusammenhang dem Erwerb von kommunikativen, arbeitstechnischen und persönlichkeitsbildenden Kompetenzen („Soft Skills“) zu. Fächerübergreifende Kooperationen (z. B. mit BE) sind erwünscht und funktionieren gut. Ergänzend zum Pflichtfach, wird auch das Wahlpflichtfach „Theater, Film und Medien“ angeboten.

Grundsätzlich setzt sich der Unterricht aus den beiden Bereichen „Medienkunde“ (je 2 Stunden pro Schulstufe) und der unverbindlichen Übung „Medienpraxis“ (je 2 Wochenstunden ergänzender Unterricht) zusammen. Der Unterricht findet in einer Form statt, die theoretischen Input mit praktischen Übungen verschränkt, weshalb die beiden Fächer im Team unterrichtet werden. Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen und Expert/inn/en zur Abwicklung diverser Projekte finden sowohl im Unterricht als auch bei Lehrausgängen, Workshops und Projekten statt.

Standort:

RgORg 15, Henriettenplatz 6

7.7.4 Wirtschaftskundliches Realgymnasium mit Schwerpunkt IKT und Wirtschaftskunde

Zielstellung:

Um die Herausforderung einer immer komplexer werdenden Welt bestehen zu können, ist einerseits eine fundierte und umfassende Allgemeinbildung, wie sie die Oberstufe einer AHS bietet, unverzichtbar, andererseits ist es nötig, um neuen Studienrichtungen, den Anforderungen der Fachhochschulen und den Erwartungen der Wirtschaft an die Maturant/inn/en gewachsen zu sein, über das Verständnis grundlegender Zusammenhänge im wirtschaftlichen Bereich zu verfügen. Ein erweiterter Unterricht in „Geografie und Wirtschaftskunde“ und eine höhere Dotierung der Stundenzahl von IKT sollen zusammen mit dem Einsatz moderner Didaktik dieses Anliegen realisieren, ohne jedoch spezielle Fachkenntnisse in Bezug auf einzelne Wirtschaftszweige zu vermitteln, wie dies in den berufsbildenden Schulen geschieht.

Organisatorischer Rahmen:

Der Fächerkanon des früheren wirtschaftskundlichen Realgymnasiums wird beibehalten, das Fach „Haushaltsökonomie“ teilweise in „Biologie“ sowie „Geografie und Wirtschaftskunde“ integriert, „IKT“ sowie „Geografie und Wirtschaftskunde“ werden stärker dotiert.

Didaktische Prinzipien:

Ganzheitliche Bildung zur Gesamtpersönlichkeit im Sinne der katholischen Schule.

Individualisierung und Differenzierung der Lernprozesse so weit wie irgend möglich.

Fächerübergreifendes und projektorientiertes Arbeiten vor allem in den Schwerpunktfächern, in denen auch praxisbezogene Unterrichtsformen eingesetzt werden sollen.

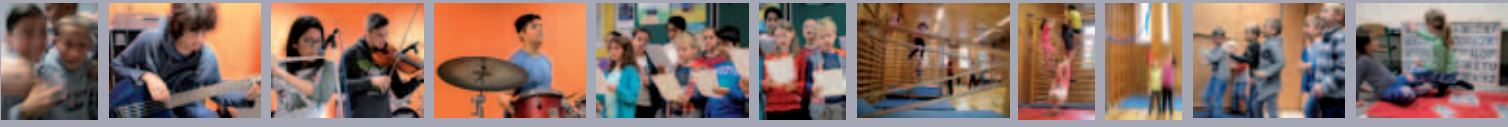
Konsequente Nutzung der neuen Medien in allen Fächern.

Schulung der Kommunikations- und Präsentationstechniken.

Eigenverantwortliches Lernen.

Standort:

pGRg 19, Maria Regina, Hofzeile 22



7.8 SPRACHLICHER SCHWERPUNKT

7.8.1 Vienna Bilingual Schooling

Kategorie des Schulversuchs:

Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes

Motiv:

Die politische und wirtschaftliche Entwicklung Europas fordert ein vermehrtes Ausmaß an Fremdsprachenkenntnissen, um in einer immer kleiner werdenden Welt persönliche und berufliche Kontakte zu Menschen mit anderer Muttersprache knüpfen zu können.

Der bilinguale Unterricht im Schulversuch „Vienna Bilingual Schooling“ bietet die Möglichkeit, dass eine andere Sprache als die Muttersprache der Schüler/innen zur Arbeitssprache wird.

Der Schulversuch VIENNA BILINGUAL SCHOOLING ist ein Gesamtkonzept, das vom Kindergarten, über die Volksschule, Sekundarstufen I und II bis zur Reifeprüfung geführt wird. Seit 1992/93 gibt es bilinguale Volksschulen, seit 1994/95 eine bilinguale Mittelschule in Wien und seit 1996/97 bilinguale Klassen in einer Handelsakademie. Für Absolventen der bilingualen Volksschule und der Mittelschule und für andere sprachbegabte Schüler/innen, die ab der 9. Schulstufe eine bilinguale Schulform wählen wollen, wurde eine bilinguale Oberstufe eingerichtet. Diese bietet interessierten Schüler/inne/n die Möglichkeit, ein allgemein bildendes bilinguales Angebot fortzusetzen bzw. zu wählen.

Zielstellung:

Ausgehend von einer gemischten Schüler/innen/population von deutsch- und englischsprachigen Schüler/inne/n soll ein Bildungsangebot sichergestellt werden, das einerseits eine den österreichischen Lehrplänen entsprechende Grundbildung gewährleistet, andererseits aber auch die Möglichkeit bietet, Fertigkeiten in einer zweiten Sprache zu erwerben, die im Rahmen des herkömmlichen schulischen Fremdsprachenunterrichts kaum vermittelt werden können.

Zusätzlich zur Reifeprüfung soll den Schüler/inne/n auch die Möglichkeit geboten werden, einschlägige internationale Prüfungen und Schulabschlüsse, z. B. das International Baccalaureate oder das Cambridge Advanced Certificate, abzulegen.

Ziel der „Bilingualen Oberstufenform“ ist die Erprobung einer neuen Schulform auf der Grundlage der Lehrplanbestimmungen des Oberstufenrealgymnasiums für den Bereich der 9. bis 12. Schulstufe, wobei die Unterrichtssprachen Englisch und Deutsch vorgesehen sind.

Der Abschluss ist die Reifeprüfung nach geltendem österreichischen Recht, wobei die Rahmenbedingungen den Zielsetzungen dieser bilingualen Schulform entsprechend den Reifeprüfungsbestimmungen für bilinguale Schulversuchsschulen lt. „Schulversuchsplat RP bilingual“ zu modifizieren sind.

Unter Berücksichtigung der Zielvorgaben der Lehrpläne und der damit verbundenen methodisch-didaktischen Konsequenzen wird das bewährte Konzept der Sekundarstufe I weitergeführt, in dem die Schüler/innen in zunehmendem Maße befähigt werden, neben ihrer Muttersprache auch in der zweiten Sprache (Arbeitssprache) jene Sprachkompetenz zu haben, die es ihnen ermöglicht, diese handlungsorientiert zum Erwerb von Wissen und Fertigkeiten einzusetzen und so über entsprechende Schlüsselqualifikationen für Studium und Beruf zu verfügen.

Dies geschieht auf drei Ebenen:

- Verstärkter Sprachunterricht in Englisch und Deutsch (unter Berücksichtigung, dass die Sprachen einerseits als Muttersprache bzw. andererseits als Fremdsprache unterrichtet werden).
- Im gestaltenden und im sportlichen Bereich erfolgt der Unterricht in einer oder beiden Sprachen.
- In allen anderen Pflichtgegenständen wird der Unterricht in Form von kooperativen Unterrichtsmethoden unter Anwendung von Gruppenteilungen und/oder Teamteaching gemäß der beigefügten Stundentafel von einem österreichischen und/oder einer englischsprachigen Lehrkraft bilingual durchgeführt. Um in einer vorwiegend deutschsprachigen Umwelt Bilingualität zu gewährleisten, ist es notwendig, den Einsatz der beiden Unterrichtssprachen ausgewogen zu halten. Dazu soll zusätzlich zur Klassenlehrerin/zum Klassenlehrer eine englischsprachige Lehrerin/ ein englischsprachiger Lehrer für den Unterricht eingesetzt werden. Diesen Maßnahmen liegen folgende Überlegungen zugrunde. Die Zusammenarbeit österreichischer und englischsprachiger Lehrer/innen macht es möglich, dass sowohl fremdsprachige Kompetenz als auch das Bildungsziel erreicht werden können.



Organisation

Lehrer/innen-Einsatz

In der VIENNA BILINGUAL SCHOOLING Bilingualen Oberstufe sind folgende Lehrergruppen vorgesehen:

- AHS – Lehrer/innen
- englischsprachige Lehrer/innen des jeweiligen Fachbereiches

Sie unterrichten gleichberechtigt, wobei jede Lehrergruppe ihre dienstrechtlichen und besoldungsrechtlichen Bestimmungen beibehält. Englischsprachige Lehrer/innen werden besoldungsmäßig AHS-Lehrer/innen gleichgestellt, wenn sie die entsprechende Qualifikation nachweisen können (vergl. Positionspapier des BMB, Abt. III, Zentrum für Schulentwicklung - „Einsatz von Native Speakers in Englisch als Arbeitssprache“).

Schüler/innen-Aufnahme

Nach Möglichkeit besteht eine Klasse jeweils zur Hälfte aus Schüler/inne/n mit deutscher Muttersprache sowie Schüler/inne/n mit englischer Muttersprache oder solchen, die Englisch als Kommunikationssprache verwenden.

Die Schüler/innen müssen über ausreichende Vorkenntnisse in der Zweitsprache verfügen, umso deren Einsatz als Arbeitssprache möglich zu machen.

Abgesehen von den für die Aufnahme in ein Oberstufenrealgymnasium gesetzlichen Aufnahmevoraussetzungen werden die sprachlichen Vorkenntnisse im Zuge des Aufnahmeverfahrens durch ein Lehrer/ingespräch mit der Schülerin/dem Schüler festgestellt.

Religionsunterricht

Unter Beachtung der Bestimmungen des Religionsunterrichtsgesetzes und mit Zustimmung der jeweils gesetzlich anerkannten Kirche oder Religionsgemeinschaft besteht die Möglichkeit, auch den Religionsunterricht bilingual zu führen.

Die Schüler/innen/population der „Bilingualen Oberstufe“ setzt sich aus drei Hauptgruppen von Schüler/inne/n zusammen:

- sprachlich begabte Schüler/innen der Sekundarstufe I
- Schüler/innen aus der Bilingualen Mittelschule (Vienna Bilingual Middle School)
- englischsprachige Schüler/innen aus dem Ausland

Für die erste Gruppe, das sind Schüler/innen aus der Sekundarstufe I und in Einzelfällen Schüler/innen der anderen Gruppen, wird es trotz sprachlicher Begabung notwendig sein, eine intensive Vorbereitung anzubieten. Dies soll in Form einer Übergangsstufe (Ü-Stufe) geschehen. Für die anderen Schüler/innen gilt folgende Stundentafel der 9.-12. Schulstufe.

Der Einsatz der Arbeitssprache Englisch und Unterrichtsstunden durch „Native Speaker Teachers“ sind schulautonom festzulegen.

Standorte:

GRg 17, Parhamerplatz 18

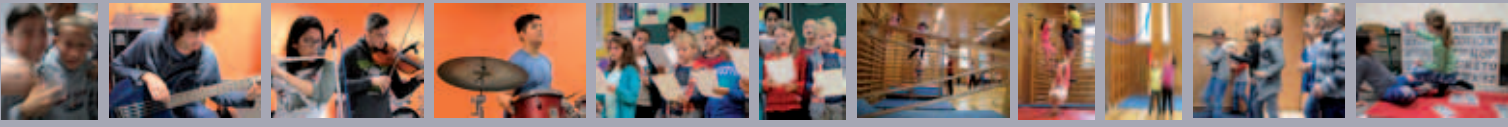
Rg 19, Krottenbachstraße 11-13

GRg 22, Theodor Kramer-Straße 3

GRg 23, Draschestraße 90-92

RG/WRG 8, Feldgasse 6-8

BG/BRG 14, Linzer Straße 146



7.8.2 Europaklasse Französisch mit 2. lebender Fremdsprache Englisch ab der 3. Klasse, Latein ab der 4. Klasse

Das Theresianum hat schon seit vielen Jahren einen Europaschwerpunkt. Basis dafür ist das spezielle Sprachenmodell. Dieses wird durch die Führung einer „Europaklasse Französisch“ ergänzt.

Allgemeine Zielsetzung:

Die Mitgliedschaft Österreichs bei der Europäischen Union bietet jungen Menschen viele neue Betätigungsfelder in Studium und Beruf. Eine wichtige Voraussetzung, diese als Chancen zu nützen, ist eine solide sprachliche Ausbildung in einer zweiten lebenden Fremdsprache neben Englisch.

Unser Ziel ist es daher, den Schülerinnen und Schülern die möglichst perfekte Beherrschung von Französisch, der zweiten wichtigen Sprache innerhalb der Europäischen Union, bis zur Matura zu ermöglichen. Dadurch sollen sich unsere Schülerinnen und Schüler für ihr späteres Berufsleben einen echten Vorsprung erarbeiten, da die Beherrschung der englischen Sprache ohnedies bereits als Selbstverständlichkeit angesehen wird. Der Englischunterricht erfolgt im gleichen Ausmaß wie bisher.

Natürlich soll bei den Schülerinnen und Schülern auch ein vertieftes Verständnis für die französische Kultur und den französischen Lebensstil geweckt werden.

Organisation:

In der ersten und zweiten Klasse ist der regelmäßige Einsatz eines Assistenzlehrers mit französischer Muttersprache vorgesehen, der besonders das Hörverstehen und das Sprechen fördern soll.

Verwendung von Französisch als Unterrichtssprache (neben dem Deutschen) in den Fächern Geographie ab der 3. Klasse und Geschichte ab der 4. Klasse im Ausmaß von höchstens der Hälfte der Unterrichtszeit dieser Gegenstände. Auch hier ist der Einsatz eines französischen Sprachassistenten vorgesehen.

Weiterverwendung von Französisch als Unterrichtssprache in Geographie und Geschichte in der Oberstufe.

Alle SchülerInnen erhalten die Möglichkeit, die DELF-Prüfungen (Diplôme d' études de langue française, zweistufig) und die DALF-Prüfung (Diplôme approfondi de langue française) abzulegen. Diese Prüfungen werden bei Bewerbungen oft als Aufnahmevoraussetzung verlangt.

Ein Wahlpflichtfach soll - falls organisatorisch möglich - auf Französisch angeboten werden.

Eine mündliche Teilprüfung der Reifeprüfung soll fächerübergreifend auf Französisch abgelegt werden. Auf den Austausch mit Frankreich und einen verstärkten Kontakt mit französischen Schülerinnen und Schülern wird Wert gelegt.

Weitere Ziele:

Passive Sprachbeherrschung

Leseverstehen: Fähigkeit, französische Texte in den Sachfächern Geographie und Geschichte in wesentlichen Bereichen zu verstehen.

Hörverstehen: Fähigkeit, Nachrichten, Diskussionsbeiträge, Vorträge usw. geographischen, wirtschaftskundlichen, historischen oder soziologischen Inhalt in wesentlichen Bereichen zu verstehen.

Aktive Sprachbeherrschung:

Die Fähigkeit sich in einfacher, verständlicher, sachlich richtiger Weise über zentrale Aspekte von Natur, Landschaft, Gesellschaft, Wirtschaft, Geschichte, Staat und Politik ausdrücken zu können.

Interkulturelles Lernen durch Einbeziehung der anderen Sichtweise und Methodik aus dem französischen Bereich besseres Verstehen der eigenen Kulturtradition, besseres Umgehen mit Menschen der französischen Tradition und im weiteren Sinn der romanischen Länder.

Beitrag zur Schaffung eines europäischen und internationalen Bewusstseins.

Zusatzqualifikation für den europäischen Binnenraum, verbesserte Französischkenntnisse, Selbstverständlichkeit bei der Verwendung dieses Kommunikationsmittels, Erweiterung des inhaltlichen und methodischen Horizonts in den Sachfächern durch Einbeziehung französischsprachiger Quellen.



Didaktik:

Österreichischer Lehrplan - Auswahl geeigneter Themen und spezifischer Schwerpunkte in Französisch nach den Kriterien:

- Bezug zu französischsprachigen Gebieten (Frankreich, Belgien, Schweiz, Kanada, afrikanische Länder, lateinamerikanische Länder, Südostasien) bzw. französische Forschungsschwerpunkte
- allgemeine nicht spezifisch österreichische Themen
- vorhandene Sprachkompetenz der Schüler
- der französischsprachige Teil des Fachunterrichts deckt Teile des österreichischen Lehrplanes (Kernstoff) ab und bietet Ergänzungen (Erweiterungsstoff)

Methodik:

Prinzip der Einsprachigkeit im Unterricht: Es werden nur ganze Unterrichtsstunden auf Französisch bzw. Deutsch gehalten, um die Schüler möglichst rasch an den dauernden mündlichen Gebrauch der Fremdsprache zu gewöhnen.

Verwendung von französischsprachigem Unterrichtsmaterial: französische Schulbücher oder ihre Bearbeitungen, Abbildungen, Diagramme, Statistiken, authentische Texte, Zeitungen, Internetseiten usw.

Erstellen von Vokabellisten mit unbedingt nötigen Fachbegriffen, vor allem mit dem methodischen Vokabular (z.B. zur Auswertung einer Statistik, eines historischen Textes).

Arbeitsmethoden: materialbezogene Analyse- und Interpretationsverfahren in der Fremdsprache

Teilnahme an internationalen Projekten (z.B. EU-Comenius Projekte, Journées internationales de l'internet) bzw. Schaffung neuer Formen des Schüleraustausches

Gewinn für die Schüler/innen

- wachsende Bereitschaft zur Verwendung von Fremdsprachen
- allgemein gesteigertes Sprachbewusstsein auch in der Muttersprache
- differenziertes Ausdrucksvermögen
- Verständnis für die wechselseitige Beeinflussung und Bereicherung mehrerer Kulturen und Traditionen
- erleichterter Zugang zu französischsprachigen Universitäten und Hochschulen
- erweiterte Qualifikation für die spätere Berufslaufbahn

Standort:

pG 4, Favoritenstraße 15

7.8.3 Änderung der Stundentafel in der Oberstufe (für alle Klassen)

Schulversuch gemäß § 7 Abs. 4 (SchOG)

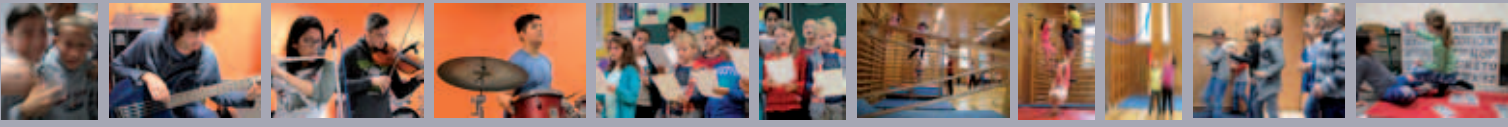
Für das „Gymnasium mit dritter lebender Fremdsprache am öffentlichen Gymnasium der Stiftung Theresianische Akademie in Wien“ wird die Stundentafel folgendermaßen modifiziert:

Pflichtgegenstand	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse	8. Klasse	Summe
1. lebende Fremdsprache	2	3	3	3	11
Mathematik	2	3	3	3	11

Der Schulversuch dient zur Erprobung besonderer pädagogischer und schulorganisatorischer Maßnahmen, um Schüler/inne/n des Theresianums gleichwertige Startbedingungen bei der Reifeprüfung zu bieten.

Standort:

pG4, Theresianum, Favoritenstraße 15



7.8.4 Alt-Griechisch als 3. Fremdsprache nach Französisch ab der 3.Klasse (Oberstufe)

Motiv:

In unserem Schulsystem, im Besonderen im Bereich der AHS, hat sich in den letzten Jahrzehnten die Tendenz, den Interessen bzw. Begabungen der einzelnen Schüler/innen durch Schaffung von mehr Wahlmöglichkeiten innerhalb eines Schultyps Rechnung zu tragen, verstärkt. Es ist anzunehmen, dass dieser Prozess der Individualisierung auch die künftige Entwicklung unseres Schulwesens (je nach Maßgabe unserer Bildungsressourcen) nicht unwesentlich mitbestimmen wird. Eine gewisse Mobilität innerhalb der „humanistischen Schiene“ ist somit als Ausfluss einer solchen Entwicklung zu sehen.

Mit der Möglichkeit für die Schüler/innen, „Französisch statt Latein in der 3. Klasse“ zu wählen (mit der Konsequenz, dass die an diesem Schulversuch teilnehmenden Schüler/innen erst in der 5. Klasse mit Latein beginnen können) ist es am Schulstandort insofern zu einem Einbruch im humanistischen Segment gekommen, als seit diesem Zeitpunkt weniger Schüler/innen den traditionellen Bildungsweg (3. Klasse Latein, 5. Klasse Französisch oder Griechisch) gehen, was auch zu einer Reduzierung der Zahl der potentiellen „Griechischkandidat/inn/en“ geführt hat. Der Schulversuch „Griechisch statt Latein in der 5. Klasse für Schüler, die seit der dritten Klasse Französisch lernen“ ist in diesem Zusammenhang auch als ein Bemühen zu sehen, die mehr als 100-jährige Tradition des Griechischunterrichtes an der Schule am Leben zu erhalten bzw. neu zu beleben.

Ein besonderes Gewicht ist selbstverständlich auch den individuellen Wünschen der an dieser Innovation teilhabenden Schüler/innen beizumessen: Diese wollen einerseits in den Genuss einer gründlicheren Ausbildung in der zweiten lebenden Fremdsprache kommen, andererseits innerhalb der klassischen Sprachen eine Wahlmöglichkeit haben. Wenn im Rahmen deren Schüler/innen zugunsten des Faches Griechisch auf ein Latinum, welches schließlich die Voraussetzung für zahlreiche akademische Studien darstellt, verzichten, so lässt sich dies nur mit einem ganz besonderen Interesse für die erstgenannte der beiden antiken Sprachen erklären. An dem Schulversuch teilnehmende Schüler/innen erklären, dass sie sich eher vorstellen können, später ein Latinum nachzuholen als ein Graecum, und dass ihre besondere Entscheidung auch darin gründe, dass sie die griechische für die ursprünglichere, der Quelle europäischen Geisteslebens näherstehende Sprache hielten und ihrem Dafürhalten nach die Römer bei aller Originalität in der antiken Kultur eher die Rolle der Rezipienten bzw. Tradenten spielen würden.

Sieht man von einigen stundenplantechnischen Modifikationen ab, verursacht der Schulversuch „Griechisch statt Latein in der 5. Klasse für Schüler/innen, die ab der 3. Klasse Französisch lernen“ keinerlei organisatorischen Aufwand.

Auch der Griechischlehrplan muss für die Realisierung dieses Schulversuches keinerlei Veränderung erfahren. Erforderlich ist allerdings ein besonderes Engagement seitens der Lehrkraft, wenn es darum geht, den Französischschüler/inne/n dabei zu helfen, gewisse Defizite in der Beherrschung der von den Lateinschüler/inne/n bereits erlernten grammatikalischen Terminologie und gewisser im Lateinischen selbstverständlicher Konstruktionen (A.C.I.) abzubauen. Nach der bisherigen Erfahrung stellt dies aber bei für das Fach Griechisch so gut motivierten Schüler/inne/n kein erhebliches Problem dar.

Standort:

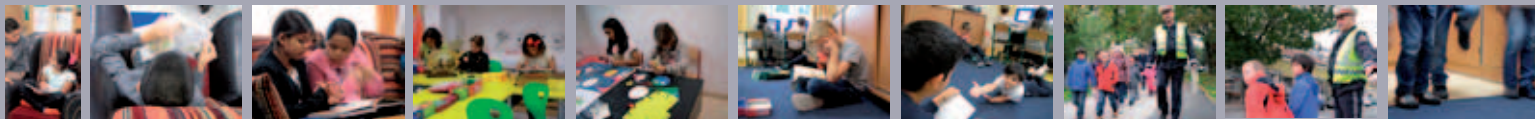
GRg 13, Fichtnergasse 15

7.8.5 Compacting Latein/Französisch

Allgemeine Zielsetzung:

Einer kleinen Gruppe überdurchschnittlich begabter Schüler/innen soll es ermöglicht werden, sowohl Latein, als auch Französisch ab der 5. Klasse zu lernen. Zu diesem Zweck sollen diese Schüler/innen einen Teil der Regelunterrichtsstunden in jedem dieser Fächer besuchen. In den jeweiligen Stunden ist das Hauptinteresse auf Neuinformationen gerichtet. Stunden mit überwiegendem Übungscharakter sollen den Besuch des anderen Gegenstandes ermöglichen. Die Leistungsbeurteilung erfolgt wie in den Regelgegenständen.

Standort: Rg 6, Marchettigasse 3



7.8.6 Realgymnasium mit neusprachlichem Schwerpunkt: Latein oder dritte lebende

Fremdsprache ab der 9.Schulstufe

Rechtsgrundlage: § 7 SchOG

Eine Schulform mit Schwerpunktsetzung bei den lebenden Fremdsprachen auch im Hinblick auf die europäische Integration.

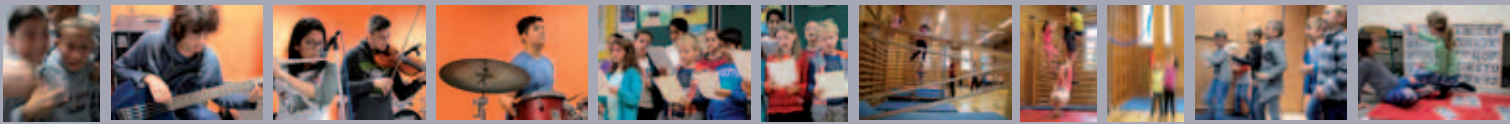
Sprachlich begabten Schüler/inne/n soll damit die Möglichkeit zum Erlernen einer dritten lebenden Fremdsprache auf Maturaniveau geboten werden.

Stundentafel der Unterstufe

Realgymnasium				Gegenstand/Klasse	Gymnasium			
1	2.	3.	4.		1.	2.	3.	4.
2	2	2	2	Religion	2	2	2	2
3+1	3+1	4	4	Deutsch + Textverarbeitung	3+1	3+1	4	4
4	4	3	3	Englisch	4	4	3	3
-	-	-	-	<i>Französisch</i>	-	-	4	4
-	2	2	2	Geschichte	-	2	2	2
3	0	2	2	Geographie	3	0	2	2
4	4	3+1	3	Mathematik + Computer	4	4	3	3
-	-	-	1+1	<i>Geometrisch Zeichnen + Computer</i>	-	-	-	-
2	2	1+1	2	Biologie + Labor	2	2	1	2
-	-	-	2	Chemie	-	-	-	2
-	3	0	2	Physik	-	3	0	2
2	2	2	1	Musikerziehung	2	2	2	1
2	2	2	2	Bildnerische Erziehung	2	2	2	2
2	2	2	2	<i>Werken</i>	2	2	-	-
4	4	3	3	Leibesübungen	4	4	3	3
29	31	28	32	Summe: 120	29	31	28	32

Stundentafel der Oberstufe

Realgymnasium				Gegenstand/Klasse	Gymnasium			
5.	6.	7.	8.		5.	6.	7.	8.
2	2	2	2	Religion	2	2	2	2
3	3	3	3	Deutsch	3	3	3	3
3	3	3	3	Englisch	3	3	3	3
-	-	-	-	<i>Französisch (Weiterführung)</i>	3	3	3	3
-	-	-	-	<i>Latein oder Italienisch</i>	3	3	3	3
3	3	3	3	<i>Französisch/Latein/Italienisch</i>	-	-	-	-



Realgymnasium					Gymnasium			
2	2	2	1	Geschichte	2	2	2	1
2	2	2	1	Geographie	2	2	2	1
4	4	3	3	Mathematik	3	3	3	3
2	2+1	2	2+1	Biologie + Labor	2	2	-	2
-	-	3+1	2+1	Chemie + Labor	-	-	2	2
2	2+1	2+1	2	Physik + Labor	-	3	2	2
-	-	2	2	Psychologie + Philosophie	-	-	2	2
2	-	-	-	Informatik	2	-	-	-
2	1	2	2	Musikerziehung	2	1	2	2
2	1			Bildnerische Erziehung	2	1		
3	2	2	2	Leibesübungen	3	2	2	2
32	29	33	30	Zwischensumme	32	30	31	31

Standort:

GRg 14, Linzer Straße 146

7.8.7 Hebräisch als erste lebende Fremdsprache (Unter- und Oberstufe) mit Änderung der Verordnung über die Reifeprüfung an den AHS

Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes

Die Schulform ist ein Realgymnasium mit geänderter Stundentafel und Maturaordnung. Ziel ist die Vermittlung einer breiten Allgemeinbildung in Verbindung mit einer fundierten jüdischen Bildung. Hebräisch wird neben Englisch ab der 5. Schulstufe als «Erste lebende Fremdsprache» unterrichtet. Jüdische Geschichte ist ergänzender Unterrichtsgegenstand ab der 6. Schulstufe. Das tägliche Gebet, die Beachtung religiöser Vorschriften und die Einhaltung der Feiertage sind wesentliche Bestandteile des Schullebens.

Eine Klausur in Hebräisch sowie eine zusätzlich verpflichtende mündliche Prüfung in Religion oder Jüdische Geschichte sind zentraler Bestandteil der schulspezifischen Maturaordnung.

Die Schule arbeitet eng mit Institutionen der israelitischen Kultusgemeinde zusammen. Aber auch die Öffnung nach außen - in Form von Kooperationen mit anderen Schulen und Bildungseinrichtungen - ist ein integraler Bestandteil des Selbstverständnisses des Zwi Perez Chajes Realgymnasiums.

Stundentafel Unterstufe:

GEGENSTAND	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4	Summe Unterstufe
Religion	2	2	2	2	8
Deutsch	4	4	4	4	16
Englisch	4	4	3	3	14
Hebräisch	3	3	3	3	12
Geschichte und Sozialkunde	0	2	2	2	6
Jüdische Geschichte	0	1	2	2	5
Geografie und Wirtschaftskunde	2	1	2	2	7
Mathematik	4	4	4	4	16



Biologie und Umweltkunde	2	1	2	2	7
Chemie	0	0	0	2	2
Physik	0	2	1	2	5
Musikerziehung	2	1	1	1	5
Bildnerische Erziehung	2	2	1	1	6
Werkerziehung	2	2	2	0	6
Bewegung und Sport	3	3	3	3	12
Summe	30	32	32	33	127

Studentenliste Oberstufe

GEGENSTAND	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Summe Oberstufe
Religion	2	2	2	2	8
Deutsch	3	3	3	3	12
Englisch	3	3	3	3	12
Hebräisch	3	2	2	3	10
Latein / Französisch	3	3	3	3	12
Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung	1	2	2	2	7
Jüdische Geschichte	2	2	2	2	8
Geografie und Wirtschaftskunde	2	2	1	2	7
Mathematik	4	4	3	3	14
Biologie und Umweltkunde	2	2	2	2	8
Physik	2	2	2	2	8
Chemie	0	0	3	2	5
Psychologie und Philosophie	0	0	2	2	4
Informatik	2	0	0	0	2
Musikerziehung	1	1	0	0	2
Bildnerische Erziehung	1	1	0	0	2
Alternativ ME oder BE	0	0	1	1	2
Bewegung und Sport	2	2	1	1	6
Wahlpflichtgegenstände	0	8			8
Summe	33	31	32	33	137

Standort:

pRg 2 Simon-Wiesenthal-Gasse 3

7.8.8 Lauder Chabad ORG

Gegenstand	5.Kl.	6.Kl.	7.Kl.	8.Kl.	Summe
Deutsch	4	3	3	3	13
1. lebende Fremdsprache (Englisch)	3	3	2	3	11
2. lebende Fremdsprache (Französisch)	3	2	3	3	11
Geschichte u. Sozialkunde/Politische Bildung	2	1	1	2	6
Geographie u. Wirtschaftskunde	0	2	2	2	6
Mathematik	4	3	3	3	13
Biologie und Umweltkunde	2	2	1	1	6



Chemie	0	0	2	2	4
Physik	0	1	2	2	5
Psychologie und Philosophie	0	0	2	2	4
Informatik	2	0	0	0	2
Bildnerische Erziehung	1	2	2/0	2/0	7/4
Musikerziehung	0	2	0/2	0/2	6/2
Bewegung und Sport	2	2	2	2	8
	23	23	25	27	98
Profilbildende Pflichtgegenstände					
Religion	2	2	2	2	8
Hebräisch	3	3	2	3	11
Liturgie und Synagogengesang	1	1	0	0	2
Jüdische Geschichte	2	1	2	0	5
Wahlpflichtgegenstände:	6				
Jüdische Philosophie		2	2	2	6
WPF nach Wahl der Klasse		2	2	2	6
	31	32	33	34	130

¹ Eine von der Schülerin/vom Schüler nicht als Pflichtgegenstand besuchte lebende Fremdsprache

² Sofern nicht Pflichtgegenstand der Schülerin/des Schülers

³ Von der Schülerin/vom Schüler als Pflichtgegenstand besucht

Standort:

pRg 2, Rabbiner-Schmeerson-Platz 1

7.8.9 Bilinguales Oberstufenrealgymnasium des Schulvereins „Komensky“ mit

Abweichung von der AHS-Reifeprüfungsverordnung

Fortführung des Erwerbs der Sprachkompetenz in Tschechisch/Slowakisch und Deutsch bis zur Matura, Anbindung an die Bilinguale Volks- und Sekundarschule des Schulvereines „Komensky“.

Tschechische und slowakische Sprache als Pflichtgegenstand: Unterricht nach den Bestimmungen für die Muttersprache, jeweils 3 Wochenstunden.

Standort:

pORG 3, Schützengasse 31

7.8.10 Türkisch als 2. lebende Fremdsprache (mit Reifeprüfungsmöglichkeit)

Ziel und Kurzbeschreibung:

Förderung und verbesserte Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Ausbau des Fremdsprachenunterrichts



Lehrplan Türkisch

Entsprechend dem Lehrplan der Regelschule (AHS Brünner Straße)

für zweite lebende Fremdsprache

Bildungs- und Lehraufgaben

Allgemeine Bildungsziele:

Der Unterricht soll zum Erreichen der folgenden Ziele beitragen, die sowohl fachspezifische als auch fächerübergreifende Aspekte enthalten:

Beherrschung sprachlicher Fertigkeiten:

Die Schüler sollen imstande sein, die türkische Sprache mündlich und schriftlich als adäquates Verständigungsmittel zu benützen und Informationen aus den Bereichen des gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebens zu verstehen und zu verarbeiten. Dazu ist in erster Linie die Entwicklung der vier sprachlichen Grundfertigkeiten erforderlich.

Hörverstehen:

Dem Hörverstehen ist von allem Anfang an große Aufmerksamkeit zu widmen. Vorrangig wird dabei das Globalverstehen sein. Deshalb sollen Hörtexte als Ganzheit und in mittlerem Sprechtempo geboten werden. Dabei soll auch die Fähigkeit entwickelt werden, sprachlich Unbekanntes aus dem Zusammenhang zu verstehen. In weiterer Folge wird auch Detailverstehen zu entwickeln sein. Dabei ist zu beachten, dass den Schülern im Voraus die entsprechenden Fragen vorzulegen sind. Damit die Schüler lernen, verschiedene Sprecher (vor allem Muttersprachige) zu verstehen, sollen möglichst oft Tonträger eingesetzt werden.

Sprechen:

Voraussetzung für das Funktionieren von Sprache als Kommunikationsmittel ist die Verständlichkeit. Ziel dabei ist eine möglichst hohe Sprachrichtigkeit in Lexik und Grammatik, aber auch in Aussprache und Intonation. Besonderes Augenmerk ist dabei auf jene Aspekte der türkischen Orthoepie zu legen, die bereits unter dem Punkt „Hörverstehen“ angeführt wurden. Eine schwierige, aber wichtige Aufgabe besteht darin, die Schüler zur Eigenkontrolle ihrer Aussprache zu bringen. Eine wichtige Hilfe bei der Entwicklung der Fertigkeit „Sprechen“ ist regelmäßiges Training des Hörverstehens.

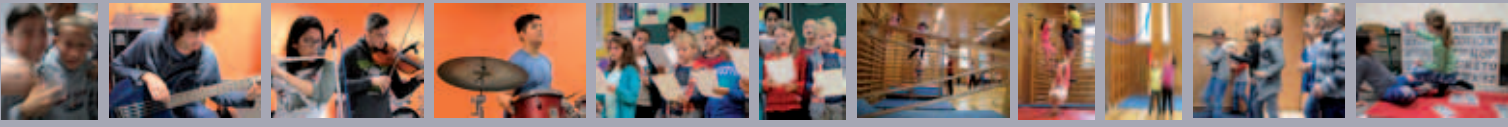
Übungs- und Überprüfungsformen sind unter anderem: Stellen und Beantworten von Fragen und adäquates Reagieren; Anwenden des Gelernten in ähnlichen oder neuen Situationen; kurze Redeübungen; Klassengespräche zu erarbeiteten Inhalten; Verbalisieren von Bildgeschichten; Wiedergeben von Gelesenem, Gehörtem, Gesehenem und Erlebtem; Zusammenfassen, Kommentieren und Stellungnehmen.

Leseverstehen:

Zur Schulung des Leseverstehens sind Lesetexte heranzuziehen, die den Interessen, der Reife und dem sprachlichen Können der Schüler entsprechen und so die Freude am Lesen fördern. Anzustreben sind Originaltexte; der Weg dazu führt über vereinfachte adaptierte und kommentierte Texte. Wegen seiner praktischen Verwertbarkeit auch außerhalb des Unterrichts kommt dem stillen Lesen mit dem Ziel des globalen Verstehens große Bedeutung zu. Im Unterricht wird zwischen dem lauten und stillen Lesen zu unterscheiden sein. Das laute Lesen dient in der Regel nicht der Entwicklung des Leseverstehens, sondern der Schulung und Korrektur der Aussprache und Intonation.

Schreiben:

Der schriftliche Gebrauch des Türkischen richtet sich einerseits nach den Erfordernissen des Unterrichts (Schreiben ohne Kommunikationssituation) und andererseits nach möglichen Schreibanlässen in Kommunikationssituationen. Zu den möglichen Schreibanlässen in Kommunikationssituationen zählen neben Briefen, Ansichtskarten, Einladungen und Formularen auch solche Texte, die in dieser Form voraussichtlich keine praktische Anwendung durch die Schüler/innen im Alltag finden werden wie z. B. Nacherzählungen, Zusammenfassungen und Kommentare, persönliche Stellungnahmen, Aufsätze, Verfassen von Bildgeschichten, Verfassen von Texten (ausgehend von Bildern oder Impulstexten), Notizen zu Hör- und Lesetexten.



Materialien, Übungs- und Prüfungsformen

Unterrichtsmaterialien:

Im Unterricht werden Sach- und literarische Texte unterschiedlicher Art und Thematik, Hörtexte Bild- und Anschauungsmaterial sowie nach Möglichkeit auch Filme, Videos und moderne Kommunikationsmittel verwendet. Im Elementarkurs werden in der Regel Lehrbuchtexte verwendet. Dazu können von Anfang an weitere Materialien und Texte kommen. Nach Abschluss der Grundphase wird in Rahmenthemen bestimmter Unterrichtseinheiten zunehmend mit authentischen Texten gearbeitet.

Falls in den für eine bestimmte Jahrgangsstufe bzw. Kursphase genehmigten Lehrwerken einzelne, vom Lehrplan vorgeschriebene Stoffe oder Themen nicht oder nicht vollständig dargeboten sind, trägt der Lehrer dafür Sorge, dass der Lehrplan angemessen erfüllt wird.

Übungsformen und Leistungserhebungen:

Übungsformen und Leistungserhebungen sollten so vielfältig sein, dass sie im Lauf eines Schuljahres die vom Lehrplan geforderten unterschiedlichen Kenntnisse und Fähigkeiten angemessen berücksichtigen.

Es werden regelmäßig auch komplexe Aufgaben gestellt, die die Integration unterschiedlicher Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten erfordern. Früherer Stoff wird angemessen mit einbezogen.

Schularbeiten:

Anzahl und Dauer entsprechen den allgemeinen Bestimmungen für den AHS-Lehrplan der Oberstufe in der zweiten lebenden Fremdsprache.

Lehrstoff der einzelnen Schulstufen

Vorbemerkung:

Der Unterricht in Türkisch an der AHS Brünner Straße erfolgt vom 2. bis zum 7. Semester (Kurzform), wahlweise ergänzend im 7. und 8. Semester (Langform).

Er umfasst den Stoff einer 5. bis 8. Klasse der AHS.

5. und 6. Klasse AHS (bzw. 2. und 3. Semester):

(Entspricht dem EU-Referenzrahmen A1) je 3 Stunden

Lautlehre:

Schulung der Aussprache und Intonation

Wortschatz:

Erwerb eines grundlegenden Wortschatzes, Wortbildungssuffixe

Grammatische Strukturen:

Vokalharmonie: Kleine und Große Vokalharmonie

Konsonantenwandel

wichtige Satzarten; Wortstellung im Satz

Negation: deâil; yok;

Genetiv: besondere Funktionen

Konjugation des Verbs im Präsens und Perfekt; Imperativ

Deklination des Substantivs

Singular und Plural

wichtige Pronomen

Adjektiv und Adverb: Erweiterung und Ausbau

Ausbau der Satzlehre

Aussagesatz (Nominal-, Verbal- und Existenzsatz)

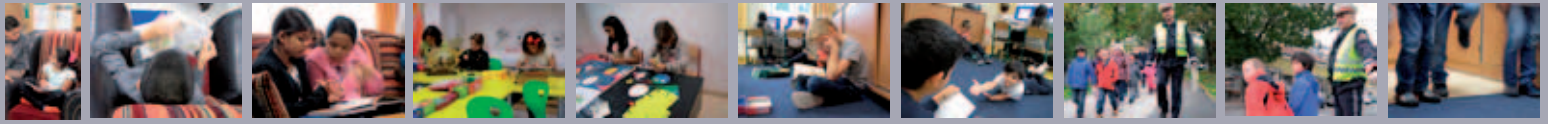
Grund- und Ordnungszahlen

Sprachbetrachtung:

phonologische, morphologische und syntaktische Gesetzmäßigkeiten

Elemente der Wortbildung, Wortschatzstrukturierung

Tempus und Modus



Texte:

einfache Lieder und Gedichte: Inhalt und Aussage
Sachtexte; dialogische Texte; erzählende Texte, auch in Auszügen;

Landeskunde:

geographischer Überblick; wichtige Städte und Regionen der Türkei
Vorstellen einer türkischen Region
Alltag, Lebensgewohnheiten in der Türkei
erste Einblicke in die Geschichte bzw. Kulturgeschichte
Aspekte des gesellschaftlichen Lebens: Schule, Arbeit und Freizeit
Grundzüge der politischen Ordnung der Türkei
aktuelle Ereignisse und Fragen zum Zeitgeschehen

7. Klasse AHS (bzw. 4. und 5. Semester):

(Entspricht dem EU-Referenzrahmen A2) je 3 Stunden

Lautlehre:

Hörverstehensübungen, zunehmend mit authentischem Material aus den Medien,
Festigung von Aussprache und Intonation, flüssiges und sinngemäßes Lesen und Vortragen, z. B. von
Sachtexten, Auszügen aus Ganzschriften, Gedichten

Wortschatz:

Ausbau des Grundwortschatzes, themenspezifischer Wortschatz

Grammatische Strukturen:

Erweiterung und Vertiefung der Satzlehre
Konditionalsätze
Ausbau der temporalen und modalen Grundformen: Aorist,
erweiterte Verbformen auf idi, imi und ise
zusammengesetzte Verb Formen (v. a. bilmek)
Verbalnomina (als Substantive und Adjektive); Verbaladverbien
Passivformen
Pronomen
Postpositionen

Sprachbetrachtung:

Wortbildung, Wortschatzstrukturierung
Verbalsystem: Formen und Gebrauch im Überblick
Sprachvergleich

Sachtexte:

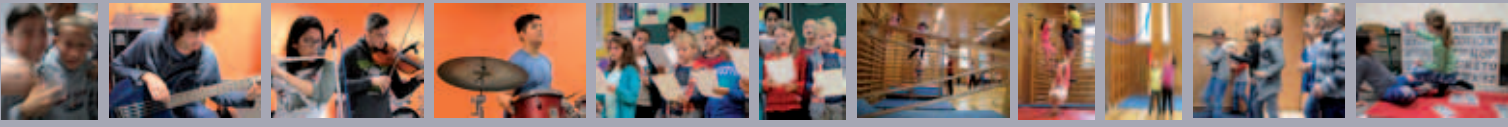
Texte, etwa aus Zeitungen, Zeitschriften, Textsammlungen, Sachbüchern; audiovisuelles Material, z.B.
Rundfunk- und Fernsehsendungen, Videos Einblick in die Rhetorik: bedeutende politische Reden, z. B.
von Atatürk

Literatur:

ein erzählendes oder dramatisches Werk des 20. Jahrhunderts, ggf. in Auszügen; Autoren:
z. B. Sait Faik Abasyanxk, Sabahattin Ali, Orhan Kemal, Aziz Nesin, Ömer Seyfettin
Märchen, volkstümliche Erzählungen, z. B. über Nasreddin Hoca
Gedichte, z. B. von Fazl Hüsni Daälarca, Nâzım Hikmet, Orhan Veli Kanık, Cahit Külebi

Landeskunde:

politische Verhältnisse
geschichtliche Voraussetzungen für das Verständnis der heutigen Türkei
politisches System
Leben in der Türkei
verschiedene Bereiche des täglichen Lebens in der Türkei, Unterschiede zwischen Großstadt und
ländlichen Gebieten



8. Klasse AHS (bzw. 6., 7. und 8. Semester)

(Entspricht dem EU-Referenzrahmen B1)

Kurzform: je 3 Stunden im 6. und 7. Semester,

Langform: wahlweise, ergänzend 2 Stunden im 7. und 4 Stunden im 8. Semester

Lautlehre:

Hörverstehensübungen mit authentischem Material aus den Medien, auch unter Berücksichtigung von Besonderheiten der türkischen Umgangssprache
flüssiges und sinngemäßes, ggf. gestaltendes Lesen und Vortragen, z. B. von Gedichten, Ausschnitten aus Reden

Wortschatz:

Ausbau des themenspezifischen Wortschatzes

Wortschatz zur Textarbeit und Gesprächsführung

Grammatische Strukturen:

Indirekte Rede

Festigung und Vertiefung wesentlicher Strukturen

die Konjunktionen *diye* und *ki* und ihr vielfältiger Gebrauch

weitere Verbformen, z. B. *-mekte-*, *-(y)edur-*, *-(y)iver-*

Erweiterung und Vertiefung des Pronominalsystems

Vertiefung des Passivs

weitere Verbalnomen und Verbaladverbien

Zusammensetzung von Verbstämmen, insbesondere *-(y)ebilme*

Sprachbetrachtung:

Wortbildung, Wortschatzstrukturierung

Einblick in die Sprachgeschichte; Etymologie

Techniken der Texterschließung

Texterstellung: schriftliche Äußerungen verschiedener Art; komplexere Formen der mündlichen Darstellung (z. B. Kurzreferat)

Sachtexte:

Texte aus Zeitungen, Zeitschriften, Textsammlungen, Sachbüchern; audiovisuelles Material

Literatur:

ein erzählendes oder dramatisches Werk des 20. Jahrhunderts, in längeren Auszügen;

Autoren: z. B. Halide Edip Adıvar, Adalet Aâaoâlu, Yakup Kadri, Yaşar Kemal

Erzählungen, z. B. von Haldun Taner

Gedichte, z. B. von Pir Sultan Abdal, Yahya Kemal Beyatlı, Yunus Emre, Mehmet Akif Ersoy, Atilla İlhan, Karacaoğlan

Arbeit mit literarischen Texten:

Analyse der Handlung und der Personen; Erzählperspektive, Zeitstruktur

Berücksichtigung außertextlicher Faktoren, z.B. Biographie des Autors, landesspezifische Gegebenheiten
fundierte persönliche Bewertung des gelesenen Werks

Landeskunde:

aktuelle Ereignisse und Entwicklungen in der Türkei und in der Europäischen Union,

z. B.: Beziehungen der Türkei zu ihren Nachbarn, insbesondere zu Europa

wirtschaftliche Entwicklung, Veränderung der Lebensbedingungen der Gesellschaft,

soziale Gegebenheiten in der Türkei, Rolle der Religion, Bildungswesen, Medien



Studentafel:

Türkisch als 2. lebende Fremdsprache (Kurzform)
2. bis 7. Semester, je 3 Wochenstunden

Türkisch als 2. lebende Fremdsprache (Langform)
wie Kurzform, wahlweise und ergänzend,
7. Semester 2 Wochenstunden und 8. Semester 4 Wochenstunden

AHS												
1. Sem.	D 4	E 4	M 4		GWK 4	GSK 3					LPK 2	REL 1

AHS mit Latein oder mit Französisch bzw. Türkisch												
2. Sem.	D 3	E 3	M 3	L/F/T 3	GWK 4	GSK 3					INF 2	REL 1
3. Sem.	D 3	E 3	M 3	L/F/T 3		GSK 3	BIUK 4				INF 2	REL 1
4. Sem.	D 3	E 3	M 3	L/F/T 3			BIUK 4	CH 3	PH 2			REL 1
5. Sem.	D 3	E 3	M 3	L/F/T 3				CH 3	PH 3	PP 2		REL 1
6. Sem.	D 3	E 3	M 3	L/F/T 3					PH 4	PP 4		REL 1

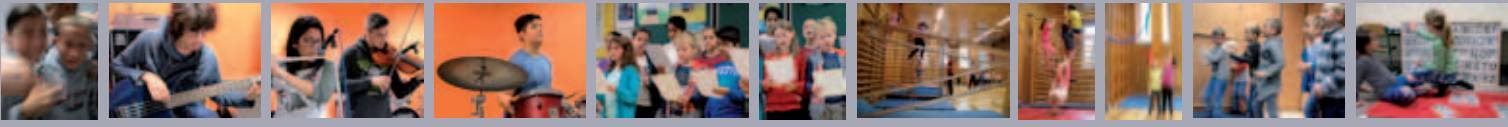
Kernbereich (für alle verbindlich)						Wahlpflichtbereich (typenbildend)			Wahlbereich (individuell)		
						2.1.1.1 G	6.1.1.1.1 RG	WRG			
7. Sem.	D 3	E 3	M 3	L/F/T 3	ME 2	BE 2	L _e 2	F _e / T _e 2	Inf _e 2	WPG 2	REL 1
8. Sem.	D 4	E 4	M 4				L _e 4	F _e / T _e 4	Inf _e 4	WPG 4	REL 1

7.8.11 Bosnisch-Kroatisch-Serbisch als 2. lebende Fremdsprache alternativ ab der 9.

Schulstufe

Gemeinsamer Unterricht von Schüler/inne/n mit Vorkenntnissen auf Grund der Herkunft und Anfänger/inne/n: Studentafel nach 2. Fremdsprache 4 - 3 - 3 - 3

Schüler/innen mit Vorkenntnissen einer der BKS-Sprachen sollen heterogen gemeinsam mit AnfängerInnen in einer dieser Sprachen zu einer vergleichbaren Sprachbeherrschung geführt werden. Binnendifferenzierung in den ersten drei Jahren und möglichst gemeinsame Führung im letzten Schuljahr sollen eine Reifeprüfung auf dem Niveau B1+/B2 und B2+ ermöglichen. Der Versuch zielt bildungspolitisch auf eine Förderung unserer Nachbarsprachen ab, wobei (erfahrungsgemäß geringe) Vorkenntnisse auf



Grund der Herkunft der SchülerInnen nutzbar gemacht werden sollen.

Die Lehrpläne der 2. lebenden Fremdsprache und des muttersprachlichen Unterrichts werden jeweils adäquat angewendet.

Standort:

RgORg16 Henriettenplatz 6

7.9 SPORTLICHER SCHWERPUNKT

7.9.1 Realgymnasium für Leistungssportler/innen (Unterstufe)

Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes

Motiv:

Aufgrund der Erfahrungen mit den Leistungsmodellen für Spitzensport in ganz Österreich kamen Unterrichtsbehörden und Vertreter/innen der Sportverbände zu der Erkenntnis, dass ein Modell zur schulischen und sportlichen Ausbildung für Spitzensportler/innen auch in der Sekundarstufe I zu etablieren ist.

Der Grund dafür liegt im sinkenden Alter der Spitzensportler/innen, welche in einer besonders sensiblen Phase ihres Lebens (Vorpubertät und Pubertät) einer Doppelbelastung durch sportliche Ausbildung und schulische Ausbildung unterliegen.

Die Arbeit im Bereich der Sekundarstufe I für besondere Talente im Sport stellt eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe dar, deren Ziel es ist, den jungen Leistungssportler/innen bei ihrer Entwicklung und Ausbildung im Sport und in der Schule zu helfen und sie in ihrer Zielsetzung zu unterstützen.

Wesentlich ist es, das Sondermodell Leistungssportler/innen Unterstufe als Teil des Gesamtkonzeptes zur Förderung von Leistungs- und Spitzensport in Wien zu sehen.

Zielsetzung:

Schüler/innen in diesem Schulversuch betreiben Leistungssport oder Hochleistungssport

- mit dem Ziel der Erreichung einer persönlichen Höchstleistung
- mit einem Höchstmaß an persönlichem Einsatz (Zeit, Leistungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft), das notwendig ist, um den vorgegebenen Normen des Rekordes und der Meisterschaft möglichst nahe zu kommen, bzw. neue derartige Normen zu setzen.

Der Schulversuch setzt sich zudem noch drei übergeordnete Ziele:

- Optimale Förderung der Leistungssportler/innen in der Altersstufe 10-14 Jahre in sportlicher Hinsicht durch schulorganisatorische Maßnahmen und Hilfestellungen
- Optimale Förderung der jugendlichen Leistungssportler/innen in schulischer Hinsicht, um einen positiven Abschluss der Unterstufe mit der Möglichkeit des Eintritts in eine Schule der Sekundarstufe II zu gewährleisten.
- Übertragung der positiven Tendenzen aus dem Leistungssport in die Gesellschaft

Standorte:

GRgOrg 16, Maroltingergasse 69-71 (im Rahmen der WMS), GRgOrg 20, Karajangasse 14

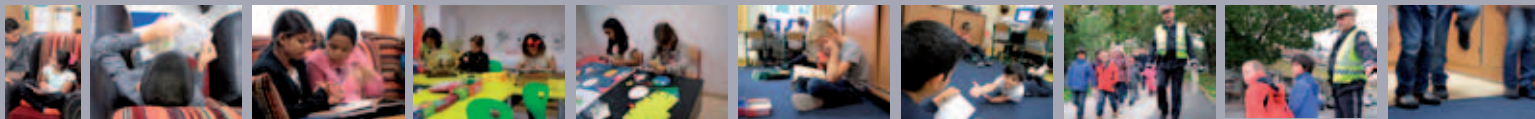
7.9.2 ORG für Leistungssportler/innen (Oberstufe)

Schulversuch nach § 7 des Schulorganisationsgesetzes

Motiv:

Seit Beginn des Schuljahres 1993/94 gibt es diesen Schulversuch auch in Wien, welches bis zu diesem Zeitpunkt das einzige Bundesland ohne diesen für viele jugendliche Leistungssportler/innen notwendigen Schultyp war.

Das Ziel dieses Schulversuches ist es, die Vereinbarkeit von Hochleistungssport und dementsprechendem



Training mit einer entsprechenden Schulausbildung (Reifeprüfung) zu gewährleisten.

Zu diesem Zweck wird die Oberstufe dieses Schultyps auf 5 Jahre aufgeteilt.

Dadurch verringert sich die Wochenstundenzahl auf 23-26 Stunden.

Freistellungen vom Unterricht aus sportlichen Gründen sind prinzipiell zu jedem Zeitpunkt möglich, solange dadurch ein positiver schulischer Jahresabschluss nicht gefährdet erscheint. Nachholende Förderstunden gewährleisten, dass ein Nachholen versäumten Lehrstoffes möglich ist.

Studentafel - ORG für Leistungssportler						
Pflichtgegenstände	5. Kl.	6. Kl.	7. Kl.	8. Kl.	9. Kl.	Gesamt
Religion	2	2	2	2	2	10
Deutsch	3	3	3	3	3	15
Englisch	3	3	3	2	3	14
Französisch	4	3	3	3	3	16
Geschichte u. Sozialkunde	2	2	2	1	0	7
Geographie u. Wirtschaftskunde	2	2	2	1	0	7
Mathematik	3	3	3	3	3	15
Biologie u. Umweltkunde	2	2	1	1	0	6
Chemie	0	0	0	2	2	4
Physik	0	1	2	2	2	7
Philosoph. Einführungsunterricht	0	0	0	2	2	4
Musik	1	*2	*2	0	0	1+*4
Bildner. Erziehung	1	*2	*2	0	0	1+*4
Informatik	2	0	0	0	0	2
Sportkunde	0	2	2	2	2	8
Motor. Grundl.training u. Ausgleichssport	1	1	1	1	1	5
	26	26	26	25	23	126

*alternativer Gegenstand

Die Aufnahme an der Schule erfolgt über den jeweiligen Sportverband, der den Leistungsnachweis der einzelnen Schüler/innen, ca. 20 Wochenstunden Training mit geprüften Trainer/innen und sportmedizinische Betreuung garantieren muss und seine dafür geeigneten Sportler/innen der Schule bekannt gibt. Über die endgültige Aufnahme entscheidet die Direktorin/der Direktor.

Sportverbände bzw. Sportarten:

Momentan sind die entsprechenden Sportverbände für folgende Sportarten am Schulversuch beteiligt:

Badminton, Basketball, Eishockey, Eiskunstlauf, Fechten, Fußball, Handball, Judo, Kanu, Leichtathletik, Rad fahren, Rhythmische Sportgymnastik, Rudern, Schwimmen, Squash, Tennis, Tischtennis, Triathlon, Volleyball

Betreuung:

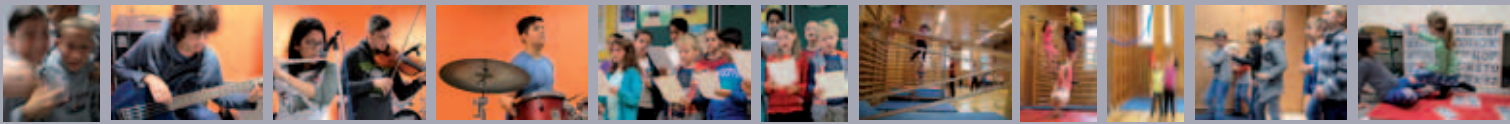
Der Schulversuch wird von den zuständigen Landesschulinspektor/innen der AHS-Abteilung, den Fachinspektor/innen für Bewegung und Sport und vom Referat für Schulversuche der AHS-Abteilung betreut.

Standorte: GRgOrg 16, Maroltingergasse 69-71, GRgOrg 20, Karajangasse 14, ORg 3 (Ballsporgymnasium) Erdbergstr.186/2

7.9.3 Oberstufenrealgymnasium mit autonomer Schwerpunktsetzung im Bereich Sport

Schulversuch gemäß § 7 Abs. 4 Schulorganisationsgesetz (SchOG)

Schulversuch zur Erprobung besonderer pädagogischer und schulorganisatorischer Maßnahmen.



Motiv:

Ein besonderes Markenzeichen am Schulstandort Strebersdorf sind die großzügigen Sportanlagen. Aufgrund dieser vorhandenen Ressourcen wurde im Rahmen der Schulautonomie von Sportlehrkräften ein ORG-Zweig mit sportlichem Schwerpunkt entwickelt, dessen Grundlage der Regellehrplan eines ORG mit Instrumentalunterricht darstellt. Ab 2006/07 wurde dieser Zweig angeboten.

Das Ziel dieses Schulversuches ist nicht nur Allgemeinbildung zu vermitteln, sondern besonderen Wert auf den Sportunterricht in Theorie und Praxis, die Förderung des Gesundheitsbewusstseins, die Teamfähigkeit und die sozialen Kompetenzen durch zusätzliche Sport-Praxisstunden, Sporttheorie als Maturafach und Vertiefung im Fach Sportbiologie zu legen.

Zusätzlich zum Regelunterricht wird in Projekten und in Schulveranstaltungen auf den sportlichen Schwerpunkt eingegangen. Neben einer Wintersportwoche in der 5. Klasse und einer Sommersportwoche in der 6. Klasse nehmen die Schüler/innen des Sport-ORGs vermehrt an Schulwettkämpfen teil, absolvieren die Helferscheinprüfung im Rettungsschwimmen und fahren auf Exkursionen mit sportlichen Inhalten.

Veränderungen seit der Einführung:

Im Laufe der Zeit stellte die Heterogenität der Schüler/innen in der sportlichen Ausbildung ein Hindernis dar, daher wurde mit dem Schuljahr 2010/11 ein Eignungstest eingeführt, um das sportmotorische Niveau der Schüler/innen anzuheben. Diese Maßnahme hat den gewünschten Erfolg gebracht und macht nun die vorgesehene schwerpunktmäßige Vertiefung im Bereich „Bewegung und Sport“ möglich. Weiters wurde 2013/14, zusätzlich zu Latein und Französisch, Spanisch als dritte Wahlmöglichkeit ab der 5. Klasse angeboten und die Schüler/innen können auch ab der 7. Klasse zwischen Musikerziehung und Bildnerischer Erziehung wählen.

Studentafel ORG mit autonomer Schwerpunktsetzung im Bereich Sport

Pflichtgegenstände						Bemerkungen
	5. Kl.	6. Kl.	7. Kl.	8. Kl.	gesamt	
Religion	2	2	2	2	8	
Deutsch	3	3	3	3	12	
Englisch	3	3	3	3	12	
Französisch, Latein od. Spanisch	3	3	2	2	10	8. nur F od. L
Geschichte und Sozialkunde	2	2	2	1	7	
Geographie und Wirtschaftskunde	2	1	2	2	7	
Mathematik	3	3	3	3	12	
Biologie und Umweltkunde	2	2	-	2	6	
Chemie	-	-	2	2	4	
Physik	-	2	2	2	6	
Psychologie und Philosophie	-	-	2	2	4	
Informatik	2	-	-	-	2	
Musikerziehung	2	2	-	-	4	
Bildnerische Erziehung	2	2	-	-	4	
Musikerz./Bildnerische Erz.	-	-	2	2	4	
Bewegung und Sport	2	2	2	2	8	
KERNBEREICH	28	27	27	28	110	



schülerautonom (WPF)					4	
schulautonom	1	2	1	2	6	Sporttheorie
schulautonom	3	2	2	2	9	Sport - Praxis
schulautonom			1		1	Beruforient. U. Pers. bild.
Summe autonom					20	
Gesamtwochenstundenzahl	32	31	31	32	130	

Standort:

pGRgOrg 21, Anton Böck-Gasse 37

7.10 STRUKTURELLE VERÄNDERUNGEN

Spätestens mit Beginn des Schuljahres 2017/18 wird an allen AHS, aufsteigend ab der 10.Schulstufe, die neue Oberstufe umgesetzt. Alle Schulversuche werden auf Basis der neuen schulrechtlichen Regelungen adaptiert

7.10.1 Schulversuchsmodell „Modulare Oberstufe an AHS“ Version 2013

Eine Modulare Oberstufe an AHS ist gekennzeichnet durch folgende konstituierende Elemente:

In der jeweiligen Schulform (Gymnasium, Realgymnasium, wirtschaftskundliches Realgymnasium je nach Variante und allfälligem Schwerpunkt), alternative und freie Wahlmodule werden als Semesterkurse abgehalten.

Module sind im Allgemeinen nicht aufeinander aufbauend (Ausnahmen können z.B. die zweiten oder dritten alternativen Fremdsprachen sein; solche Abweichungen sind in der Modellbeschreibung und im Kursplan der jeweiligen Schule genau auszuweisen).

Module enthalten in sich abgeschlossene Lernziele d.h. kein Lernziel zieht sich über die Semestergrenzen hinweg.

Die Leistungen der Schüler/innen sind in jedem Semester in einem Semesterzeugnis (Modulzeugnis) auszuweisen, das keine Schulnachricht wie im Regelschulsystem ist, sondern ein Zeugnis mit Rechtsfolgen. Positiv absolvierte Module bleiben erhalten, d.h. auch im Falle negativer Basismodule oder typenbildender Wahlmodule (= schulautonome Module, die bei Wahl der abgeschlossenen Module den Verlust einer Schulstufe, de facto eines Schuljahres für einzelne Schüler/innen bewirken), müssen positiv absolvierte Module nicht wiederholt werden; sie können jedoch nach Maßgabe der freien Plätze wiederholt besucht werden, wobei die Möglichkeit besteht, die Modulbeurteilung zu verbessern.

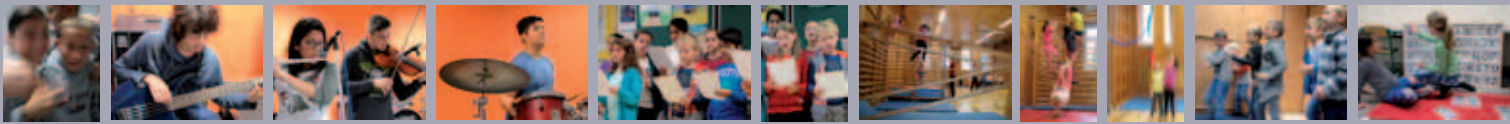
Die Modularisierung an der AHS-Oberstufe umfasst in ihrer Vollform die 10. bis 12. Schulstufe. Es ist möglich, Module bereits in der 9. Schulstufe anzubieten bzw. Module in diese vorzuziehen. In der 9. Schulstufe gelten jedoch die Aufstiegsbestimmungen des Regelschulwesens (§ 25 Abs. 2 des SchUG).

Das Schulversuchsmodell „Modulare Oberstufe an AHS“ wird in Bezug auf die Stundentafel folgend definiert:

Ausgangspunkt für die jeweilige Schulform (Gymnasium, Realgymnasium, Wirtschaftskundliches Realgymnasium) ist die laut Lehrplanverordnung durch das BMB erlassene Stundentafel in der für jeden Unterrichtsgegenstand angegebenen Mindeststundenzahl. Mindestens diese Stunden werden als Pflichtmodule (Basismodule und allfällige typenbildende Wahlmodule/verpflichtende schulautonome Module) angeboten.

Die laut Lehrplanverordnung festgelegte Gesamtstundenzahl wird erreicht durch ein Angebot an Basismodulen und Wahlmodulen (schulautonomen Modulen, alternativen Wahlmodulen, freien Wahlmodulen).

Modulare Oberstufen können auch Schwerpunkte anbieten bzw. vorschreiben, wobei die laut Lehrplanverordnung für den jeweiligen Schwerpunkt erforderliche Wochenstundenzahl (8 Jahreswochenstunden = 16 Semesterwochenstunden in der Oberstufe) aus den dafür vorgesehenen



Fachbereichen zu wählen ist. Dazu zählen auch schulautonome Gegenstände.

Schulen mit modularen Oberstufen veröffentlichen „Verzeichnisse der angebotenen Module“, worin für den jeweiligen Kurs auch die Art der Leistungsfeststellung lt. SchUG § 18 Abs. (1) festgehalten wird. „Die Beurteilung der Leistungen der Schüler in den einzelnen Unterrichtsgegenständen hat der Lehrer durch Feststellung der Mitarbeit der Schüler im Unterricht sowie durch besondere in die Unterrichtsarbeit eingeordnete mündliche, schriftliche und praktische oder nach anderen Arbeitsformen ausgerichtete Leistungsfeststellungen zu gewinnen. Maßstab für die Leistungsbeurteilung sind die Forderungen des Lehrplanes unter Bedachtnahme auf den jeweiligen Stand des Unterrichtes“. Anzugeben sind z.B. Mitarbeit oder Schularbeiten, Tests, Portfolios, praktische Arbeit. Ebenso sind die Kursinhalte (Lehrplanbezug) und die Anrechenbarkeit (z.B. hinsichtlich eines Schwerpunktes, bei fächerübergreifenden Modulen hinsichtlich der Anrechenbarkeit für einen Pflichtgegenstand) anzugeben. Bei Wahlmodulen ist auch die Anrechenbarkeit bzw. Kombinierbarkeit mit anderen Modulen hinsichtlich Maturabilität auszuweisen- vgl. dazu Anhang „Neue Reifeprüfung“).

Jede Schulversuchsschule informiert Schüler/innen, Erziehungsberechtigte und Lehrer/innen darüber, mit welchen Modulen im jeweiligen Gegenstand der Lehrplan der Oberstufe erfüllt ist (z.B. Basismodule alleine oder Basismodule und alternative Wahlmodule gemeinsam oder Basismodule und typenbildende Wahlmodule/schulautonome Module gemeinsam).

Bei einem Schulwechsel haben die Schüler/innen Anspruch auf einen Nachweis über sämtliche positiv absolvierte Module mit dem jeweiligen Kursinhalt/Lehrplanbezug und der Stundenzahl (=Modulliste). Nicht positiv absolvierte Module und deren Lerninhalte müssen ebenso angeführt werden, sodass die Schulleitung der aufnehmenden Schule ein Urteil hinsichtlich der Einstufung fällen kann.

Von diesem Schulversuchsmodell unterscheiden sich AHS-Oberstufen mit modularisierten Wahlpflichtgegenständen, die grundsätzlich das JahrgangsmodeLL der Regelschule beibehalten.

Negative Module:

Negativ abgeschlossene Module können an „Modularen Oberstufen an AHS“ auf folgende Arten kompensiert werden, wobei die hier angeführten Formen von allen Schulen mit diesem Modell angeboten werden müssen:

Basismodule/ sonstige verpflichtend zu wählende Module können wiederholt werden.

Über negativ abgeschlossene Basismodule/ sonstige verpflichtend zu wählende Module sind Kolloquien (Prüfungen über den Stoff des gesamten Moduls - je nach Art des Moduls schriftlich und mündlich oder nur mündlich) zulässig.

Wahlmodule können wiederholt oder durch gleichzuhaltende Wahlmodule ersetzt werden. Ebenso sind Kolloquien über diese Module zulässig.

Module mit „vorwiegend praktischer Ausrichtung“ (z.B. Konfliktlösung) können wiederholt oder durch andere, gleichzuhaltende Module ersetzt werden (siehe dazu auch § 18 (2b) und (3a)).

Standortspezifische Modifikationen müssen mit der zuständigen Schulaufsicht akkordiert werden. Solche Modifikationen können das obige Angebot nicht einschränken, sondern nur Durchführungsmodalitäten betreffen. Diese standort-spezifischen Modifikationen müssen den Lehrer/inne/n, Schüler/inne/n und Erziehungsberechtigten nachweislich bekannt gegeben werden (z.B. Homepage, Aushang, Info-Broschüre, Elternmitteilung).

Anpassung des Schulunterrichtsgesetzes (Ausschnitt):

Wiederholen von Schulstufen:

§ 27. (1) Wenn für einen Schüler/eine Schülerin am Ende eines Schuljahres nach der Ablegung seiner Kolloquien auf Grund der Anzahl der bisher nicht positiv absolvierten Module aus leistungsmäßigen oder organisatorischen Gründen der Besuch der Module der nächst höheren Schulstufe nicht möglich ist, hat er/sie das Recht, die Schulstufe zu wiederholen. Bisher erfolgreich abgeschlossene Module sind im Rah-



men einer allfälligen Wiederholung der Schulstufe grundsätzlich nicht zu wiederholen. Im Ausmaß der dadurch entfallenen Unterrichtsstunden ist der Schüler/die Schülerin mit Zustimmung der Schulleitung jedoch berechtigt, den Unterricht im betreffenden Modul oder in einem anderen Modul des betreffenden Semesters zu besuchen, sofern dadurch keine Mehrkosten erforderlich sind. Die im Rahmen des Unterrichtes erbrachten Leistungen bereits positiv absolvierter Module sind nur dann zu beurteilen, wenn sie eine bessere Gesamtbeurteilung ergeben als beim ersten Absolvieren des betreffenden Moduls. Das Gleiche gilt für die lehrplanmäßig letzte Schulstufe.

Sollte ein Schüler/eine Schülerin am Ende eines Semesters eine zu große Anzahl zu wiederholender Module aufweisen, so hat er/sie das Recht, zunächst diese Module zu wiederholen und die curricular nächstfolgenden Module zu verschieben.

Im Ausmaß der dadurch entfallenen Unterrichtsstunden ist der Schüler/die Schülerin mit Zustimmung der Schulleitung jedoch berechtigt, den Unterricht in Modulen späterer Semester zu besuchen, sofern sich dadurch keine schulorganisatorischen Mehrkosten ergeben. Die im Rahmen des Unterrichtes dieser Module erbrachten Leistungen sind zu beurteilen. Die positiv beurteilten Module werden für die späteren Semester angerechnet. Die Wiederholung der negativ beurteilten Module hat dabei jedenfalls immer den Vorrang gegenüber dem Besuch neuer Module.

(1a) Wenn am Ende der 6. Klasse (10. Schulstufe) bei einem Schüler/einer Schülerin mehr als vier negativ beurteilte Module (Kolloquien negativ, Wiederholung der Kolloquien negativ; administrative Regelung analog SchUG 20 (3) - Nachtragsprüfungen), die nicht durch andere ersetzt werden können, übrig bleiben, dann erfolgt bis längstens 30. November des nächstfolgenden Schuljahres eine erneute Einstufung in die bisher besuchte Schulstufe.

(2) Auf Ansuchen des Schülers/der Schülerin, der/die alle bisher von ihm/ihr besuchten Module positiv absolviert hat, hat die Konferenz der den Schüler/die Schülerin unterrichtenden Lehrer/innen die Wiederholung einer Schulstufe zu bewilligen, wenn die Aufholung eines Leistungsrückstandes, der aus entwicklungs- oder milieubedingten oder aus gesundheitlichen Gründen eingetreten ist, ermöglicht werden soll und die Einordnung des Schülers/der Schülerin in die neue Klassengemeinschaft zu erwarten ist und Abs. (3) nicht entgegensteht. Eine freiwillige Wiederholung ist während des gesamten Bildungsganges nur einmal zulässig; hiervon ist der Schüler/die Schülerin nachweislich in Kenntnis zu setzen. Er/Sie ist berechtigt, trotz einer Bewilligung zur freiwilligen Wiederholung die nächst höhere Schulstufe zu besuchen. Dem Schüler/der Schülerin ist über jedes wiederholte Semester ein Zeugnis (§ 22 Abs. 1) auszustellen. Die jeweils bessere Note ist im Zeugnis anzugeben.

(3) Ein Basismodul oder typenbildendes Wahlmodul ist unter Beachtung der Höchstdauer des Schulbesuchs mehrfach wiederholbar. Da es im Regelfall nicht Voraussetzung für das nächst folgende Basismodul des betreffenden Pflichtgegenstandes ist (Ausnahmen siehe Lehrplan), hat der Schüler/die Schülerin das Recht, mit seiner/ihrer Gruppe die folgenden Basismodule zu absolvieren.

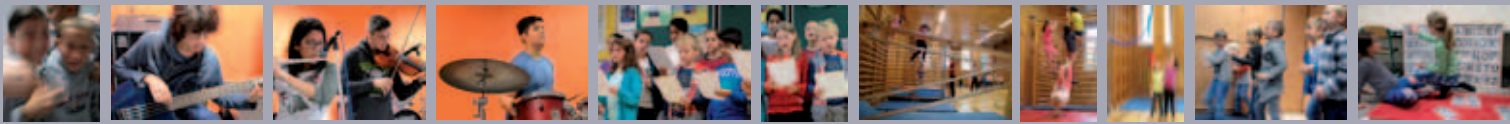
Wenn ein Schüler/eine Schülerin im Falle der Wiederholung von Modulen die nach § 32 SchUG zulässige Höchstdauer des Schulbesuches überschreiten würde, darf er/sie die betreffenden Module nicht wiederholen.

Sonderbestimmungen über die Reifeprüfung ab Haupttermin 2013/14

Voraussetzung für die Zulassung zur Reifeprüfung neu: Alle vorgeschriebenen Basis- und Wahlmodule müssen positiv abgeschlossen sein. Eine „Jahres- bzw. Modul-Prüfung“ innerhalb der Reifeprüfung ist nicht möglich.

Reifeprüfung modulare Oberstufe
Anpassung an teilzentralisierte RP ab 2013/14
Gilt für alle Modularen Oberstufen.

Möglichkeit in Wahlpflichtgegenständen/Wahlmodulen zur Matura antreten zu können (analog Regelschulwesen):



Clustering: schulautonome Basismodule und Wahlmodule an den Modularen Oberstufen) sind analog zu § 27 (1) 24 (R)P(V)O 2012 als solche mündlich „maturabel“, wenn sie mindestens 4 Jahreswochenstunden (d.h. hier 8 Modulwochenstunden) umfassen und zumindest bis Ende der vorletzten Schulstufe besucht wurden.

Eine mündliche Reifeprüfung kann nicht ausschließlich in Wahlmodulen abgelegt werden (ausgenommen 6-semesterige Sprachen und 6-semesterige Informatik). Demgemäß müssen im modularen System (egal ob Vollmodularisierung oder Teilmodularisierung nur der Wahlpflichtgegenstände) mindestens 4 zweistündige Wahlmodule zu einem „schulautonomen Gegenstand“ (= von der Schule festzulegendes Prüfungsgebiet) zusammengefasst werden.

Aus den Lehrplänen der Module müssen sich diese als gemeinsam zu einem schulautonomen Gegenstand oder in Kombination mit den Basismodulen eines Pflichtgegenstandes als anrechenbar ergeben, damit sie maturabel sind.

Dies muss im „Kursverzeichnis“ der Schule verzeichnet sein. Die mögliche Zuordnung zu einem oder mehreren Pflichtgegenständen (je nach Lehrplan) muss ebenfalls im Kursverzeichnis angeführt sein.

Module sind zusammen mit mindestens drei im Kursverzeichnis der Schule bezeichneten Modulen selbstständig maturabel.

Es ist eine Gesamtstundenzahl an der Oberstufe von 4 Jahreswochenstunden erforderlich, d.h. mindestens von 8 Semesterwochenstunden.

Es liegt im Ermessen des jeweiligen Standortes, ein entsprechendes Clustering von Wahlmodulen zu einem schulautonomen Prüfungsgegenstand zu definieren.

Module, die nicht kolloquierbar sind, weil die positive Absolvierung auf der dauernden Anwesenheit und Mitarbeit beruht (Module mit vorwiegend praktischer Ausrichtung) können nicht per se maturabel sein, sondern nur in Kombination mit einem Pflichtgegenstand oder vier gemeinsam maturablen Wahlmodulen aus demselben Fachbereich.

Zur stundenmäßigen Ergänzung von Pflichtgegenständen, die in den Basismodulen nicht die erforderliche Stundenzahl aufweisen, sind typenbildende und freie Wahlmodule in der erforderlichen Stundenzahl zulässig bzw. erforderlich.

Für die mündliche Matura in zwei Gegenständen gilt: bei zwei mündlichen Prüfungen mindestens 10 Jahreswochenstunden an der Oberstufe (= 20 Modul-/Semesterwochenstunden) für beide Gegenstände zusammen, wobei es nicht möglich ist, die mündliche Matura in nur einem Pflichtgegenstand + allfälliger Wahlmodule im selben Gegenstand zu absolvieren - also z.B. 8 Stunden aus dem Pflichtgegenstand Deutsch und 2 Stunden aus irgendwelchen Wahlmodulen Deutsch. Es müssen zwei unterschiedliche Gegenstände sein. (Analog bei 3 Prüfungen im Rahmen der mündlichen Prüfungen mit dem Mindestmaß von 15 Jahreswochenstunden = 30 Semesterwochenstunden. Und: Es müssen drei unterschiedliche Gegenstände sein.)

Basismodule und allfällige typenbildende Module: Diese Modulstunden müssen die vorgesehene Gesamtstundenzahl gemäß autonomer Studententafel erfüllen. Die Lernziele (Kompetenzen) der typenbildenden Module sind daher Teil der Kernkompetenzen des jeweiligen Schultyps.

Wahlmodule, die als Ergänzung zu den Basismodulen gewählt werden, müssen zumindest 2 Jahreswochenstunden (= 4 Semestermodulstunden) umfassen.

Wenn eine Schule auf Grund des schulautonomen Lehrplanes einen schulautonomen Gegenstand festlegt, der z. B. aus fünf definierten unterschiedlichen Modulen zusammengesetzt ist, dann kann ein Schüler/ eine Schülerin kein einzelnes Modul aus diesem Kurs im Hinblick auf die Reifeprüfung „abwählen“. Nur die volle von der Schule festgelegte Zahl an Modulen konstituiert diesen Gegenstand.

Nach Absatz 2 kann die Konstituierung eines schulautonomen Gegenstandes auch durch eine von der



Schule festgelegte Auswahl aus mehr als vier Wahlmodulen erfolgen.

Die jeweilige Schule legt fest, aus wie vielen und welchen Modulen sich ein schulautonomer Gegenstand (entsprechend den autonomen Lehrplänen) zusammensetzt. Eine Schule kann auch eine größere als die unbedingt erforderliche Anzahl für einen schulautonomen Gegenstand zur Auswahl anbieten. In einem solchen Fall wählen die Schüler/innen entsprechend den schulischen Richtlinien aus.

Alle Wahlmodule sind hinsichtlich ihrer Anrechenbarkeit für Unterrichtsgegenstände (gleichgültig ob dem allgemeinen Fächerkanon entsprechend oder schulautonom) im Kursverzeichnis (also **vor** der Inskription/Belegung) auszuweisen, also z. B. „dieser Kurs ist anrechenbar für Physik und für Biologie“.

Der Schüler/Die Schülerin muss spätestens im Laufe des 1. Semesters der Abschlussklasse festlegen, für welchen Pflichtgegenstand er/sie ein Wahlmodul angerechnet haben will bzw. welcher Gegenstand als Prüfungsgegenstand für die Matura angerechnet werden soll.

Damit ergibt sich: Entsprechend deklarierte Wahlmodule können in Kombination mit anderen Wahlmodulen selbstständig mündlich maturafähig sein. Die Themenbereiche für jedes Prüfungsgebiet erarbeitet das jeweilige Team der Fachlehrer/innen. Den/Die Prüfer/in bei der Matura bestimmt die Direktion.

Die gemäß Stundenzahl erforderlichen Themenbereiche (Pool an Prüfungsthemen) werden spätestens Ende November des letzten Schuljahres den Schüler/inne/n bekannt gegeben (12. Schulstufe in der Regel-AHS).

Es gibt verschiedene Varianten an den einzelnen Standorten.

Standorte:

GRg 6, Amerlingstraße 6

Rg 8, Feldgasse 6-8 (seit 2006/07)

Rg 9, Glasergasse 25

pGRg 10, Ludwig-v. Höhnel-Gasse 17-19

Rg 19, Krottenbachstraße 11

GRg 19, Billrothstraße 73

GRgORg 23, Draschestraße 90-92

7.10.2 Wahlmodulsystem für den schülerautonomen Wahlpflichtfachbereich (Oberstufe)

Schulversuch nach §7 des Schulorganisationsgesetzes

Organisationsstruktur:

Die neue Oberstufe des Wiedner Gymnasiums wird als Schulversuch für den Bereich der Wahlpflichtgegenstände in Form eines Modulsystems mit semesterweisen Wahlmodulen geführt. Die Wahlmodule finden gemeinsam für das Wiedner Gymnasium und den Schulversuch „Sir-Karl-Popper-Schule für Hochbegabte“ statt. Die Pflichtgegenstände und die Stundentafel der beiden Schulzweige Gymnasium und Realgymnasium des Wiedner Gymnasiums bleiben von der Regelung unberührt.

Zielstellung:

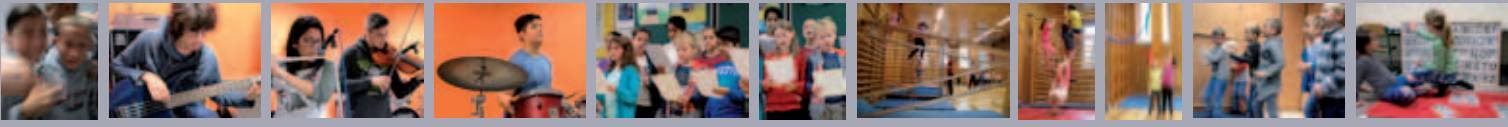
- Steigerung der Attraktivität der neuen Oberstufe des Wiedner Gymnasiums
- Begabungsförderung und -entwicklung aller Schüler/innen

Schüler/innenbezogene Ziele:

Optimale Vorbereitung auf Studium und Beruf durch voruniversitäres System, Stärkung der Eigenverantwortung und der Selbstwirksamkeit der Schüler/innen, Spezialisierungsmöglichkeit und individuelle Schwerpunktsetzung auf persönliche Begabungsbereiche und Interessensgebiete der Schüler/innen

Erhöhung der Flexibilität und des Angebots im schülerautonomen Bereich:

Die Zahl der pro Schüler/in wählbaren Module erhöht sich durch die Semesterteilung und durch das



gemeinsame Anbieten von Wahlmodulen für das Wiedner Gymnasium und die Sir-Karl-Popper-Schule. Damit sind die Wahlmöglichkeiten für alle Schüler/innen der Schule vielfältiger.

Durch das gemeinsame Angebot der Wahlmodule werden Synergien zwischen Wiedner Gymnasium und Sir-Karl-Popper-Schule besser genutzt. Dies stärkt die Motivation der Schüler/innen und fördert die soziale Integration der beiden Schulbereiche.

Sicherstellung der Fortsetzung der Schullaufbahn auch bei negativ beurteilten Wahlmodulen und somit Senkung der Repetenten- und Drop-out-Rate

Unterrichtsbezogene Ziele:

- Bessere Nutzung der Qualifikationen des Lehrerkollegiums
- Mehr Möglichkeiten zur individuellen Begabungsförderung und -entwicklung durch anspruchsvolle vertiefende Angebote
- Teamteaching
- Interdisziplinärer Unterricht
- Themen- und projektorientierter Unterricht

Organisation:

Die Wahlpflichtgegenstände der 6. bis 8. Klasse werden durch Wahlmodule ersetzt. Ein Wahlmodul umfasst in der Regel zwei Wochenstunden pro Semester (entspricht einer Jahreswochenstunde) und wird semesterweise abgehalten. Es sind je nach Schulzweig von der 6. bis zur 8. Klasse Wahlmodule im Ausmaß von 12 bzw. 16 Wochenstunden (also 6 bzw. 8 Jahreswochenstunden) zu absolvieren. Positiv absolvierte Module bleiben erhalten, d. h. sie sind nicht zu wiederholen, auch wenn die Schulstufe wiederholt wird. Das Frühwarnsystem für die Wahlmodule wird im Winter- ebenso wie im Sommersemester wirksam. Feststellungsprüfungen und Nachtragsprüfungen werden für die Wahlmodule semesterweise abgehalten. Die Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten über negativ beurteilte Module des Wintersemesters erfolgt mit der Schulnachricht.

Die Beurteilung aller Wahlmodule, die in einem Schuljahr absolviert werden, scheint im Jahreszeugnis auf. Die Beurteilung der Wahlmodule wirkt sich nicht auf das Aufsteigen in die nächsthöhere Schulstufe aus. Auch positiv absolvierte Module können zwecks Erzielung einer besseren Beurteilung nach Maßgabe vorhandener Ressourcen und bei Zustandekommen eines Kurses freiwillig wiederholt werden (es gilt dann die jeweils bessere Beurteilung).

Die Reifeprüfungsverordnung wird um folgende Regelungen ergänzt:

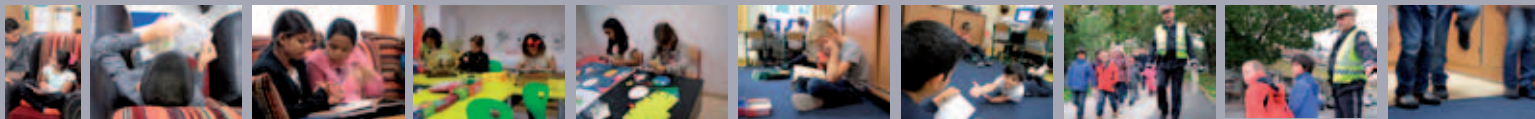
Die Zulassung zur Reifeprüfung erfordert den positiven Abschluss der Wahlmodule im Ausmaß von 6 bzw. 8 Jahreswochenstunden (je nach Schulzweig). Wahlmodule können analog zur Regelung für Wahlpflichtfächer gem. §27 (2) RPVO 2012 als Ergänzung zu den entsprechenden Prüfungsfächern der mündlichen Reifeprüfung gewählt werden. Die Stundenanzahl des Prüfungsfaches erhöht sich entsprechend um die Jahreswochenstundenanzahl des Wahlmodules.

Mindestens vier Wahlmodule (entspricht 4 Jahreswochenstunden), die einem Fach zugeordnet werden - eines davon jedenfalls in der 7. oder 8. Klasse -, können zusammengenommen analog zur Regelung für Wahlpflichtgegenstände als eigenständiges Prüfungsfach zur mündlichen Reifeprüfung gewählt werden. Interdisziplinäre Wahlmodule dürfen den entsprechenden Gegenständen zugerechnet werden.

Für die mündliche Reifeprüfung aus Spanisch, Russisch, Italienisch und Informatik ist die Wahl aller sechs Module in den drei Jahren und im Fach KoSo aller vier Module verpflichtend. In den genannten Fremdsprachen kann auf A2-Niveau maturiert werden.

Standort:

GRg 4, Wiedner Gürtel 68, A-1040 Wien



7.10.3 Begabungsförderungsmodell: Sir Karl Popper Schule für Hochbegabte (Oberstufe)

Kategorie des Schulversuchs:

Schulversuch nach §7 des Schulorganisationsgesetzes

Organisationsstruktur

Die Sir-Karl-Popper-Schule wird als öffentliche ganztägige Oberstufenform mit regulärem AHS-Maturaabschluss geführt

Zielstellung

Zielgruppe sind kognitiv Hochbegabte. In vielen Fällen werden begabte Kinder und Jugendliche im Regelschulwesen zu Außenseitern oder im Unterricht als störend empfunden. Individuelle Begabungen werden daher meist weder erkannt noch adäquat gefördert. Sie bleiben damit der Gesellschaft unter Umständen auf ewig vorenthalten.

Durch ein erhöhtes Lernangebot (Fremdsprachen, Naturwissenschaften, Kommunikation und Sozialkompetenz) und zeitgemäßer Präsentationstechniken erhalten besonders Begabte eine Chance Spitzenleistungen zu erzielen. Indem wissenschaftliche Methoden und Forschungstechniken, mit denen Studierende an der Universität konfrontiert sind, durch eine innovative, personale Pädagogik grundgelegt und durch regelmäßige Kontakte mit Universitäten vertieft werden, werden die Absolventen der Sir-Karl-Popper-Schule zu echter Studierfähigkeit angeleitet.

Didaktische Grundsätze

- Erfassung der Gesamtpersönlichkeit des Lernenden (Ganzheitlichkeitsprinzip)
- Individualisierung des Lernprozesses (Eigenverantwortung des Lernenden, autonomes Lernen) durch verpflichtende Erstellung individueller Lernkontrakte
- Lernerzentrierte Arbeitsphasen
- Interdisziplinäres, projektorientiertes Arbeiten (vernetztes Denken)
- Kommunikations- und Präsentationstechniken
- Einführung neuer Unterrichtsprinzipien (prozessorientierter Ansatz)
- Konsequente Nutzung neuer Medien
- Öffnung nach außen durch Hereinholen von Experten (Wirtschaft, Universität)
- Auflösung von Stunden- und Fächergrenzen
- Ganzheitliche individuelle Betreuung der Lernenden durch ein Coaching-System
- Forschendes Lernen und Arbeiten

Fächerkanon

Der normale Fächerkanon des Gymnasiums und Realgymnasiums erfährt folgende Modifikationen:

Ethik

wird als alternativer Pflichtgegenstand zu Religion angeboten (2-stündig).

FREMDSPRACHEN:

Latein

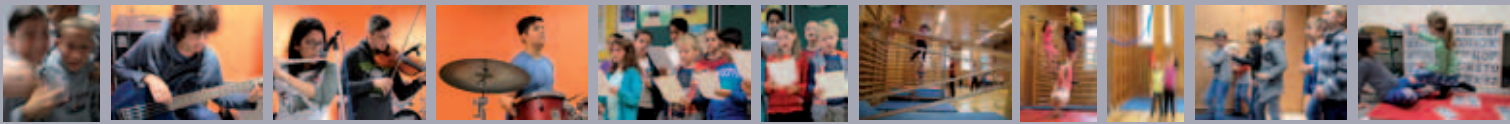
ist je nach der vom Schüler/von der Schülerin absolvierten Unterstufen-Variante (Latein bzw. Französisch ab der 3. Klasse) entweder von der 3. Klasse her fortsetzend als „Langlatein“ oder in der ab der 5. Klasse einsetzenden Variante „Kurzlatein“ zu belegen. Nur in der Variante Langlatein besteht die Möglichkeit zu einer schriftlichen Teilreifeprüfung bereits in der 7. Klasse.

Englisch als 1. Fremdsprache

kann als eigenständiges Pflichtfach wahlweise bereits am Ende der 7. Klasse abgeschlossen werden. Eine schriftliche Teilreifeprüfung aus Englisch kann in den Maturatermin des nächsthöheren Jahrganges vorgezogen werden. Der Entfall von Englisch in der 8. Klasse muss aber durch die Wahl von mindestens 2 dem Bereich Englisch zugeordneten Wahlmodulen kompensiert werden, um mündlich maturieren zu können.

2. lebende Fremdsprache

Wahlweise Französisch oder Spanisch (jeweils mit der 5. Klasse beginnend) oder Französisch im 3.



Lernjahr fortsetzend.

Als 3. lebende Fremdsprache

wird ab der 6. Klasse alternativ Italienisch oder Russisch angeboten (4 Stunden pro Jahrgang mit schriftlichen Arbeiten im üblichen Ausmaß, daher bei dreijähriger Wahl von der 6. bis zur 8. Klasse „maturafähig“).

Naturwissenschaften

In der 5. Klasse werden alle drei klassischen Naturwissenschaften Biologie, Chemie und Physik im Fach „Science“ zusammengefasst. Der Unterricht erfolgt gemeinsam durch je drei Fachlehrpersonen. Es werden in der Zusammenschau der drei Fächer Themen unterrichtet, an denen der jeweilige Zugang der Einzelwissenschaften sichtbar wird.

An die Stelle der 3. Fremdsprache ab der 6. Klasse wird alternativ und als Fortsetzung von Science der Gegenstand „Naturwissenschaftliches Forschen“ («NaWi») angeboten. Im Modulsystem (6. bis 8. Klasse) müssen mindestens 28 Semesterwochenstunden aus dem Fachbereich der Naturwissenschaften belegt werden.

Sozialkompetenz

Jeweils 2 Wochenstunden stehen in der 5. und 6. Klasse (2 verpflichtende Module) für das Pflichtfach «Kommunikation und Sozialkompetenz» zur Verfügung. In der 7. Klasse und 8. Klasse können die entsprechenden Basismodule als Fortsetzung gewählt werden.

Philosophie und Geisteswissenschaften

Im Rahmen des Modulsystems muss in der 6. Klasse der Gegenstand Philosophie (2 Module) absolviert werden. Insgesamt müssen zusätzlich 16 Semesterstunden an geisteswissenschaftlichen Fächern absolviert werden.

MODULSYSTEM AB DER 6. KLASSE

Abweichungen von den Schulgesetzen (analog zum Wiener Modell)

- Die Schuljahresregelungen der Schulgesetze werden analog auf Semesterregelungen umgelegt (Prüfungen, Beurteilung, Zeugnisse, Frühwarnung)
- Positiv absolvierte Module bleiben erhalten, d.h. sie sind nicht zu wiederholen, wenn andere Module nicht positiv absolviert werden konnten.
- Das Frühwarnsystem wird im Winter- ebenso wie im Sommersemester wirksam.
- Feststellungsprüfungen und Nachtragsprüfungen können semesterweise abgehalten werden.
- Notenkonferenzen finden in der letzten Woche vor Ende des Wintersemesters und in der zweiten Woche vor Ende des Sommersemesters statt.
- Die Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten über negativ beurteilte Module erfolgt in jedem Semester spätestens am Tag nach der Notenkonferenz.
- Auch positiv absolvierte Module können, wenn administrativ möglich, zwecks Erzielung einer besseren Beurteilung freiwillig wiederholt werden (es gilt dann die jeweils bessere Beurteilung).

Individuelle Schwerpunktsetzung

Das Modulsystem ersetzt das Wahlpflichtfächersystem des Regelschulwesens und dient einer verstärkten Individualisierung der Lernenden mit entsprechenden Schwerpunktsetzungen. Die Lernenden wählen nach Begabung und Interesse. Erst am Ende wird erhoben, ob die Wahl der eines Abschlusses in einem Gymnasium oder einem Realgymnasium entspricht. Die 5. Klasse ist als Orientierungsstufe organisiert, die beide Schulformen ermöglicht.

Aufnahmekriterien

Alle Schüler und Schülerinnen mit sich abzeichnendem positiven Abschluss der 4. Klasse einer AHS sind grundsätzlich berechtigt, sich um Aufnahme in die Sir-Karl-Popper-Schule zu bewerben. (Als Grundlage dient die Schulnachricht des 1. Semesters, zur Komplettierung des Bildes ist das Jahreszeugnis der 3. Klasse zusätzlich beizulegen.)

Eine Bewerbung mit beiliegendem Empfehlungsschreiben des Klassenvorstands und/oder der Direktion mit Hinweis auch auf die schulischen Leistungen der Bewerber/innen ist darüber hinaus auch möglich, wenn die Schülerin bzw. der Schüler aus einer anderen Schulform als der AHS oder aus einer 3. Klasse



AHS (Überspringen) kommt.

Eine Voranmeldung auf Grund der angeführten Qualifikationen ist ab dem Besuch der 7. Schulstufe möglich. Sie erfolgt durch Übermittlung des Formulars „Bewerbung um Aufnahme in die Sir-Karl -Popper-Schule“ (dieses enthält die persönlichen Daten, die Schullaufbahn sowie die Motivenberichte des Kindes und der Eltern).

Bei Zutreffen aller formalen Bedingungen ergeht eine schriftliche Einladung an die aufnahmewerben–den Jugendlichen und deren Eltern.

Aufnahmeverfahren

Dieses wird durch eine externe Fachperson (derzeit Frau Dr. Sabine Rohrmann) durchgeführt und findet im Frühjahr statt. Es besteht aus einer Mischung der im Folgenden angeführten Verfahren:

- normierter Begabungstest (logischer Test, bildungsabhängig und nicht bildungsabhängig)
- kognitiver Test zur objektiven Beurteilung der Allgemeinbildung
- Gruppen- und/oder Einzelgespräch mit der für die Aufnahme zuständigen Lehrkraft

Die Entscheidung über die Aufnahme wird den Aufnahmewerbern bis Ende des Schuljahres schriftlich mitgeteilt.

Erst nach Vorliegen eines positiven Bescheids kann eine definitive Anmeldung durch den/die Erziehungsberechtigten erfolgen.

Standort

GRg 4, Wiedner Gürtel 68, A-1040 Wien

7.10.4 Vorgezogene Fachbereichsarbeit

Dieser Schulversuch ermöglicht in Abänderung und Ergänzung der Verordnung über die Reifeprüfung in den allgemein bildenden Schulen für Berufstätige die Durchführung einer Fachbereichsarbeit als vorgezogene Teilprüfung der Reifeprüfung. Er kommt damit dem Aspekt der Modularisierung näher und erweitert die im Gesetz festgeschriebene Möglichkeit von vorgezogenen Teilprüfungen im Rahmen der Abschließenden Prüfung. Eine schrittweise Anpassung an die Bestimmungen des zukünftigen Regelschulwesens und eine baldige Umstellung auf vorwissenschaftliche Arbeiten ist vorgesehen.

Standort:

GRg 15, Abendgymnasium, Brünner Straße 72

7.10.5 Wahlkurse im schülerautonomen Bereich und neue Wege beim Wiederholen der 11. und 12. Schulstufe

Ziele:

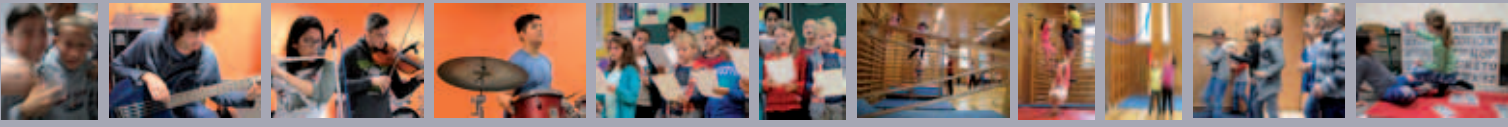
Wahlmöglichkeiten im schülerautonomen Bereich (größere Breite im Wahlangebot) unter Berücksichtigung der in dieser Altersstufe noch häufigen Interessensschwankungen.

Steigerung der Lerneffizienz und Verbesserung der Förderungsmöglichkeiten beim Wiederholen einer Klasse bei gleichzeitiger Vermeidung von Leerläufen, in weiterer Folge Senkung der Repetent/inn/enzahl in den oberen Klassen bzw. Reduzierung der Dropout-Rate.

Kurzbeschreibung:

Ab der 10. Schulstufe (6. Klasse) wird das bisherige System der Wahlpflichtgegenstände auf Wahlkurse umgestellt. Alle anderen Pflichtgegenstände bleiben unverändert. Wahlkurse sind in der Regel einstündig, im Semester geblockt und bleiben, so positiv beurteilt auch beim Wiederholen einer Klasse erhalten. Negative beurteilte Wahlkurse werden entweder ersetzt oder wiederholt und führen zu keinem Laufbahnverlust (Ausnahme: 12. Schulstufe).

Ab der 11. Schulstufe (7. Klasse) wird die Möglichkeit eröffnet, dass sich Schüler/innen beim Wiederholen einer Schulstufe (7./8. Klasse) von der Beurteilung in einzelnen Fächern, abhängig von der Beurteilung



- nicht schlechter als „Befriedigend“ - mit Einschränkungen abmelden dürfen. Begleitmaßnahmen sorgen gleichzeitig für eine effiziente Förderung.

Standort:

GRg17, Geblergasse 56

7.10.6 Oberstufe mit kursartigen Wahlpflichtfächern

Im Bereich der Wahlpflichtstunden ab der 6. Klasse finden einsemestrige Kurse mit konkreten Inhalten statt, die in der Regel nicht aufeinander aufbauend sind. Die Schüler/innen wählen jedes Jahr aus einem großen Angebot von verschiedenen Semestermodulen. Damit sind individuelle Schwerpunktsetzungen entsprechend der Neigungen und Begabungen möglich, die sich auch im Rahmen der neuen Reifeprüfung abbilden lassen. Die Schule kann so flexibel und rasch auf neue Herausforderungen reagieren. Sollte ein Modul negativ abgeschlossen werden, kann dies in darauffolgenden Semestern/Jahren wiederholt oder durch ein anderes ersetzt werden.

Standort:

GRg 6, Rahlgasse 4

7.10.7 Oberstufe mit Wahlkursen und Startseminaren zur Förderung von Schlüsselqualifikationen

Allgemeine Ziele:

Der Schulversuch „Oberstufe mit Wahlkursen und Startseminaren zur Förderung von Schlüsselqualifikationen“ am Schulschiff „Bertha von Suttner“ hat eine zukunftsorientierte strukturelle und inhaltliche Reform der AHS-Oberstufe zum Ziel. Das Modell der „Oberstufe mit Wahlkursen und Startseminaren zur Förderung von Schlüsselqualifikationen“ schafft eine Verknüpfung der Interessen der Schüler/innen mit den Anforderungen der modernen Arbeitswelt betreffend der Aneignung von Schlüsselqualifikationen sowie der von Universitäten und Fachhochschulen gewünschten Studierfähigkeit von AHS-Absolvent/inn/en. Mittels innovativer Organisationsstrukturen werden innerhalb eines festgelegten Rahmens Wahlmöglichkeiten für Kurse eröffnet und damit Eigeninitiative, Selbstverantwortung und letztendlich die Motivation der Schüler/innen gesteigert.

Im Rahmen des Pflichtbereiches ist das Erreichen der Bildungsziele, die Vermittlung der Lehrplaninhalte und somit die volle Hochschulreife gewährleistet. Über eine breite Allgemeinbildung hinaus ermöglichen Wahlkurse eine individuelle Schwerpunktsetzung innerhalb eines festgelegten Rahmens. Die in den Startseminaren vermittelten und im Fachunterricht vertieften Fertigkeiten stellen in Verbindung mit den Leitlinien eine verbindliche Struktur für den Erwerb von Schlüsselqualifikationen und zeitgemäßen Formen des Recherchierens, Bewertens und Aufbereitens von Fachwissen dar.

Die Realisierung und Weiterentwicklung des Modells der „Oberstufe mit Wahlkursen und Startseminaren zur Förderung von Schlüsselqualifikationen“ wird durch die entsprechenden Qualifikationen im Kollegium ermöglicht und garantiert. Dies erfährt eine fortlaufende Erweiterung durch Fortbildung und den entsprechenden Ausbau von Ressourcen am Schulstandort.

Schüler/innenorientierte Ziele:

- Mit dem Modell der „Oberstufe mit Wahlkursen und Startseminaren zur Förderung von Schlüsselqualifikationen“ am Schulschiff werden die Ziele für ein sinnvolles und effektives Lernen auf mehreren Ebenen erreicht sowie auch die der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen:
- durch die Förderung einer individuellen Schwerpunktsetzung entsprechend den Interessen und Begabungen der Schüler/innen.
- durch den Erwerb von Schlüsselqualifikationen.
- durch die Stärkung der Selbstverantwortung und Eigeninitiative der Schüler/innen.
- durch die Aneignung von Kompetenzen entsprechend den Leitlinien - Sozialkompetenz, Internationalisierung und mediale Kompetenz - sowie hinsichtlich der Strategien für den Wissenserwerb, die für die Matura und den weiteren Bildungs- und Berufsweg bedeutsam sind.



Strukturelle Beschreibung:

a) Struktur des Wahlpflichtfachbereiches

Es werden in den verschiedenen Fächern (mit Ausnahme von Bewegung und Sport) einsemestrige Wahlkurse angeboten, die von den Schüler/innen gewählt und im Laufe der 10. bis zur 12. Schulstufe im erforderlichen Ausmaß absolviert werden müssen (das sind für das Gymnasium 6 Kurse, für das Realgymnasium 8).

Wahlkurse gelten im Allgemeinen nicht als aufeinander aufbauend. Allfällige Zusatzvoraussetzungen, wie der positive Abschluss eines anderen Kurses, sind in den entsprechenden Kursbeschreibungen zu definieren.

In der 8. Klasse werden Wahlkurse nur für das Wintersemester angeboten.

Ansonsten gelten für die Wahlkurse die gesetzlichen Bestimmungen und Lehrpläne der Wahlpflichtfächer.

Anmeldung und Zuteilung für Wahlkurse:

Im Wintersemester erscheint ein Kursbuch. Es ist das Verzeichnis der im kommenden Schuljahr angebotenen Wahlkurse. Für die Auswahl der Kurse findet eine Beratung in Hinblick auf die Matura und die Ausgewogenheit in der Anzahl der Kurse innerhalb der jeweiligen Jahrgänge statt. Dabei werden die Schüler/innen von einer/einem Klassenlehrer/in mit Beraterfunktion bis zur Reifeprüfung begleitet. Die Anmeldung der Schüler/innen erfolgt zu Beginn des Sommersemesters für das folgende Schuljahr

Prüfungen und Wiederholen von Kursen:

Jede Schülerin/jeder Schüler hat nach Abschluss des Schuljahres das Recht, zwei Wiederholungsprüfungen zu machen. Sollten diese durch den Pflichtbereich nicht vollständig in Anspruch genommen werden, darf sie/er ein bzw. zwei Prüfungen über negativ abgeschlossene Wahlkurse machen (egal ob sie im Winter- oder Sommersemester besucht wurden). Bleiben solche Wahlkurse auch dann noch negativ, so haben diese keinerlei Einfluss auf die Aufstiegsberechtigung, werden also auch im Fall einer Entscheidung nach § 25 SchUG nicht berücksichtigt.

Für negative Wahlkurse gibt es keine Aufstiegsberechtigung nach § 25 2 c, da es möglicherweise gar keine Fortsetzungskurse gibt. Negative Wahlkurse, die nicht im Rahmen der Wiederholungsprüfungen ausgebessert werden konnten, sind demnach ausnahmslos zu ersetzen bzw. zu wiederholen.

Bei Laufbahnverlust bleiben positiv absolvierte Wahlkurse erhalten.

b) Startseminare und Leitlinien:

In den Startseminaren werden von den Schüler/innen Fertigkeiten erlernt, die im Verlauf des Schuljahres im Fachunterricht schwerpunktmäßig eingeübt und vertieft werden. Diese sind für die 5. Klasse das Startseminar „Präsentation als Form von Kommunikation“, für die 6. Klasse das „Projektmanagement“, für die 7. Klasse die Einführung in das „Wissenschaftliche Arbeiten“ und für die 8. Klasse das Startseminar „Zielorientierung und Zeitmanagement“.

Die Leitlinien - Sozialkompetenz, Internationalisierung und Mediale Kompetenz - haben den Stellenwert von Unterrichtsprinzipien und fließen in den Unterricht der gesamten Oberstufe mit ein.

Leistungsbeurteilung:

Alle Bestimmungen der Schulgesetze hinsichtlich des Schuljahres sind für den Pflichtbereich nach wie vor uneingeschränkt gültig (Beurteilung, Konferenzen, Frühwarnung, Zeugnisse,...).

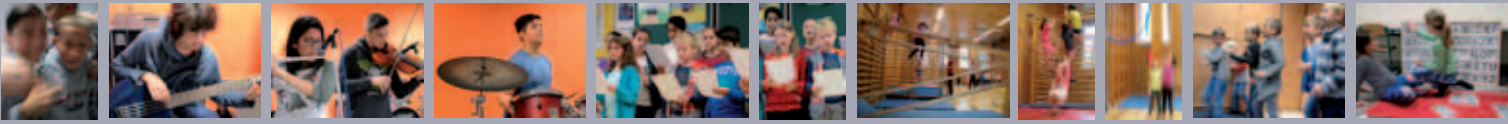
Die Leistungsbeurteilung in den Wahlkursen erfolgt analog den Bestimmungen der derzeit gültigen Wahlpflichtfächer. Sollten ein oder mehrere Kurse negativ abgeschlossen werden, können diese im darauf folgenden Schuljahr wiederholt oder durch andere ersetzt werden. Die Höchstdauer des Schulbesuches an der AHS (von grundsätzlich 10 Jahren) bleibt wie in § 32 SchUG vorgesehen, aufrecht.

Zeugnisse und Zertifikate:

Es wird wie im Regelschulwesen nach dem ersten Semester eine Schulnachricht und nach dem zweiten Semester ein Zeugnis ausgestellt. Die bereits im Wintersemester absolvierten Kurse scheinen im Zeugnis noch einmal auf. Alle Schüler/innen erhalten für jedes positiv absolvierte Startseminar zusätzlich ein von der Lehrkraft ausgestellt Zertifikat.

Standort:

GRg 21, Donauinselplatz



7.10.8 Eigenverantwortliche Regelung der Anwesenheit im Rahmen des Schulversuchs

Modulare Oberstufe in der 7. und 8. Klasse

In Ergänzung zu § 45 Abs. 2 des Schulunterrichtsgesetzes gilt als gerechtfertigte Verhinderung am Besuch des Unterrichts ein „Versäumen im zulässigen Rahmen“, wobei dieser zulässige Rahmen für jedes Modul im Kursverzeichnis festgelegt wird. Der Rahmen liegt zwischen 80% und 100% Anwesenheitsverpflichtung (=Erfüllung der Lernziele des jeweiligen Kurses). Der jeweilige Prozentsatz wird für jedes Modul separat festgestellt, im Kursverzeichnis veröffentlicht und in einer adaptierten Form eines Klassenbuchs (§ 77 SchUG) dokumentiert.

Alle anderen Bestimmungen des Schulunterrichtsgesetzes und der Leistungsbeurteilungsverordnung bleiben unverändert, insbesondere jene des § 5 Abs. 2 der LBVO (Prüfung auf Wunsch des Schülers/der Schülerin pro Semester), ebenso gelten die Bestimmungen des § 20 Abs. 2 des SchUG (Feststellungsprüfung).

Als Ergänzung der Formen der Leistungsfeststellung gem. LBVO § 3 Abs. 1 und § 5 wird die Form der Kenntnisüberprüfung eingeführt. Prüfungsstoff einer Kenntnisüberprüfung ist der Stoff der versäumten Unterrichtsstunden. Er wird dem Schüler/der Schülerin gemeinsam mit dem vereinbarten Prüfungstermin bekanntgegeben. Kann der Prüfungstermin nicht eingehalten werden, findet die Prüfung in der nächsten Unterrichtsstunde statt. Das Ergebnis der Kenntnisüberprüfung fließt in die Gesamtnote ein.

Standort:

GRg 6, Amerlingstr.6

7.10.9 Eigenverantwortliche Organisation der Anwesenheit im Unterricht („Kollegsystem“)

Dieser Schulversuch ist ein bewusster Beitrag, die Schüler/innen ab der 6. Klasse an die selbstverantwortliche Organisationsform des universitären Betriebes heranzuführen. Die Schüler/innen sollen lernen, Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen, ihre Zeit selbst einzuteilen und ihre Arbeit zielführend zu organisieren. Dazu bekommen sie in jedem Fach pro Semester eine bestimmte Anzahl von sog. „Versäumnisstunden“ mitgeteilt, die ohne notwendige Rechtfertigung gefehlt werden dürfen. Dafür gibt es für Lehrer/innen und Schüler/innen klare Regelungen, ebenso wie für den Fall, dass diese Anzahl überschritten wird. Alle in den Schulgesetzen und der Hausordnung festgelegten Pflichten der Schüler/innen und Lehrer/innen bleiben erhalten.

Standort:

GRg 6, Rahlgasse 4

7.11 SEKUNDARSTUFE I

7.11.1 Wiener MittelSchule WMS an AHS-Standorten

Kategorie und Dauer:

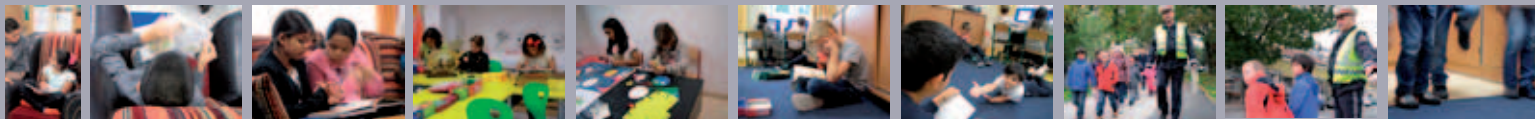
Modellversuch nach §7a des Schulorganisationsgesetzes („Einführung von neuen Modellversuchen zur Weiterentwicklung der Sekundarstufe I“).

Motiv:

Die WienerMittelSchule verbindet die Stärken der AHS und der Pflichtschulen miteinander und stellt eine umfassende Weiterentwicklung der Sekundarstufe I dar.

Zielstellung:

Moderne Kurssysteme ermöglichen optimale Individualisierung und Leistungsförderung. Durch Trainingskurse im Rahmen des Pflichtunterrichts entfällt private Nachhilfe - ganz besonders orientiert sich die WienerMittelSchule an der Begabungsförderung für leistungsstarke Schüler/innen. Umfassende Stützmaßnahmen bieten zusätzlich



Potential für eine schülerorientierte Betreuung.

Leistungsbeurteilung:

Die „herkömmlichen“ Formen der Ziffernoten in Zeugnissen und Schulnachrichten, verbunden mit der Ausweisung nach welchem Lehrplan (AHS oder NMS) der Schüler/die Schülerin beurteilt wird, sind an der WienerMittelSchule weiterhin obligatorisch. Darüber hinaus werden zusätzliche Formen der Leistungsbeurteilung in der WienerMittelSchule praktiziert.

Der Leistungsfeststellung sind nur die im Lehrplan festgelegten Bildungs- und Lehraufgaben und jene Lehrstoffe zugrunde zu legen, die bis zum Zeitpunkt der Leistungsfeststellung in der betreffenden Klasse behandelt worden sind.

Organisation bzw. Schulversuchselemente:

Im Rahmen der Nahtstelle 10plus

- werden die Schüler/innen von Nahtstellenpädagog/inn/en gezielt im Übergang von der Volksschule in die WienerMittelSchule begleitet.
- kooperieren die Lehrer/innen zwischen der Volksschule und der WienerMittelSchule und gestalten den Feedbackprozess für die laufende Qualitätssicherung.

Im Unterricht an der WienerMittelSchule

- geben Kern- und Leistungskurse Impulse für individuelle Leistungsanreize.
- ist Differenzierung ein pädagogisches Prinzip, womit individuell auf die Schüler/innen eingegangen werden kann.
- bietet Lerncoaching für Schüler/innen Unterstützung in Lern- und Planungsstrategien.
- sind Teile des Unterrichtsgeschehens mehrsprachig organisiert.
- werden ganztägige Unterrichts- und Betreuungsformen forciert und qualitativ ausgebaut.
- sind Jahrgangsteams mit einer überschaubaren Anzahl an Lehrer/inne/n für die Klassen verantwortlich.
- leistet das Supportsystem (Begleitlehrer/innen, Beratungslehrer/innen, Sonderpädagogen/innen, Sozialarbeiter/innen, Zivildienende etc.) Unterstützung.
- wird durch Wahlkurse die Studentafel erweitert (z.B. Französisch, Latein) um zusätzliche Berechtigungen zu erwerben.

Die Nahtstelle 14plus

- ergänzt mit dem Leistungsnachweis das Jahreszeugnis. Ergebnisse externer Lernstandserhebungen und die erworbenen Schlüsselqualifikationen geben Entscheidungshilfen für die weitere Bildungskarriere.
- vermittelt Information durch schulartenübergreifende Projekte zum Thema „Bildungskarriere“.
- führt die Lehrer/innen verschiedener Schularten zu einem Feedbackprozess zusammen - im Interesse der Schüler/innen und ihrer weiteren Bildungslaufbahn.

Standorte:

RgORg 23, Bundesrealgymnasium, Wirtschaftskundliches Bundesrealgymnasium und Bundes-Oberstufenrealgymnasium/WMS Anton Krieger-Gasse 25

GRg 22, Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium/WMS Contiweg und Expositur Simonsgasse

GRg 22, Bundesrealgymnasium und Wirtschaftskundliches Bundesrealgymnasium/Vienna Bilingual Schooling/WMS Theodor Kramer-Straße 3

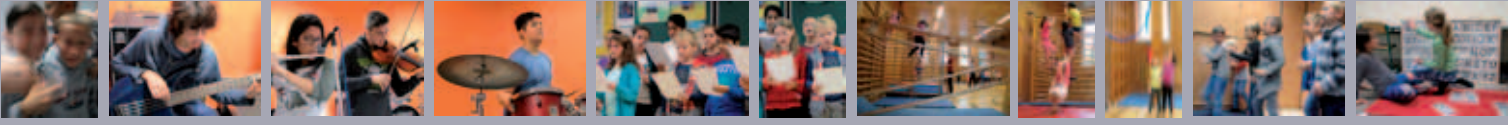
pRg 22, Evangelisches Realgymnasium Donaustadt des Evangelischen Schulwerks A.B./WMS Maculangasse 2

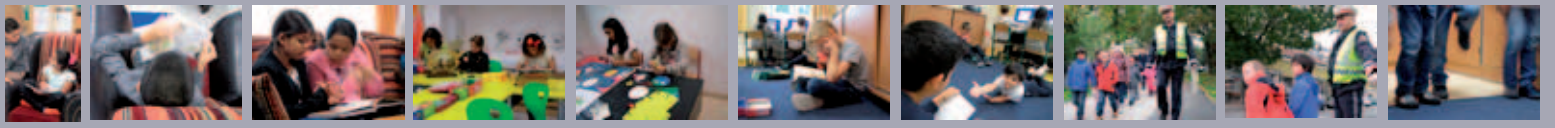
URg 16, Unterstufenrealgymnasium/WMS für LeistungssportlerInnen Wien West, derzeit Standort Maroltingergasse 69-71

Rg 7, Bundesrealgymnasium/WMS Kandlgasse 39

pRg 2, Realgymnasium/WMS Simon-Wiesenthal-Gasse 3 (Zwi Perez Chajes Schule der Israelitischen Kultusgemeinde)

pORG3/WMS, Sebastianplatz 3, „Komensky“







8. SCHULENTWICKLUNGSPROJEKTE

Betreuung:

Referat für Schulversuche und Schulentwicklung an allgemein bildenden Pflichtschulen sowie die jeweils regional zuständige bzw. zusätzlich ausgewiesene Schulaufsicht.

8.1 1+1 FÖRDERMODELL

Bereits im Kindergarten werden Kinder in Bezug auf Sprache, soziale Kompetenz und Grobmotorik gescreent. Jene Kinder, die es benötigen, erfahren bereits im Kindergarten intensive Förderung. Schwerpunkte dieser einjährigen Frühförderung sind vor allem die Bereiche Sprachbildung, Kognition, Motorik, Sozialverhalten und Ethik. Im Laufe des verpflichtenden letzten Kindergartenjahres erfolgt im Zuge der Schuleinschreibung die Feststellung der Schulreife. Sollte ein Kind nicht alle wesentlichen Kriterien der Schulreife erfüllen, besteht die Möglichkeit, ein weiteres Jahr im Rahmen der Schuleingangsphase als Vorschulkind eine gezielte Förderung zu erhalten. Die Verknüpfung der Förderungen im Kindergarten und in der Schule trägt – besonders auf dem Gebiet der Sprachförderung – dazu bei, die Grundkompetenzen der Kinder deutlich zu verbessern und durch angegliche Eingangsvoraussetzungen eine erfolgreichere Schullaufbahn zu ermöglichen.

Betreuung:

PSIⁿ RRⁿ Elisabeth Repolusk

8.2 NAHTSTELLENPROJEKTE: KINDERGARTEN ↔ VOLKSSCHULE ↔ AHS

Ziel muss sein, in der Pflichtschule an den Nahtstellen begleitete Übergänge derart zu organisieren, dass Bildungswege für alle Schüler/innen optimal gestaltet sind. Dazu sind im Folgenden 2 Projekte exemplarisch anzuführen:

8.2.1 Nahtstelle 5+ / Kindergarten ↔ Volksschule

Das „Netzwerk Kindergarten ↔ Volksschule“ ist ein vom BMB lanciertes Projekt an ausgewählten Wiener Pilotstandorten. Die Erkenntnisse dieses in ganz Österreich durchgeführten Pilotprojekts dienen der Professionalisierung der institutionellen Kooperation von Bildungseinrichtungen und sollen dazu beitragen, entsprechende Rahmenbedingungen für eine flächendeckende Umsetzung von zielführenden Transitionsmaßnahmen zu schaffen. Grundsätzlich soll ein kindgerechter und erfolgreicher Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ermöglicht werden, der Fokus rückt somit verstärkt auf erhöhte Bildungs- und Lebenschancen der Kinder.

Standorte:

VS 7 Neustiftgasse 98-102 ↔ Kindergarten 16 Hippgasse 29

GTVS 10 Hlawkagasse 2 ↔ Kindergarten 10 Marianne-Pollak-Gasse 2 (Campus Sonnwendviertel)

GTVS 10 Rudolf-Friemel-Gasse 3 ↔ Kindergarten 10 Rudolf Friemel Gasse 5 (Campus Monte Laa)

VS 15 Selzergasse 19 ↔ Kindergarten 15 Wurmsergasse 10

VBS 16 Herbststraße 86 ↔ Kindergarten 16 Brüllgasse 31

Betreuung:

AL LSI Mag. Dr. Wolfgang Gröpel, PSIⁿ RRⁿ Elisabeth Repolusk

8.2.2 Favoritner Nahtstellenpilotprojekt 10+ / Volksschule ↔ AHS

Seit dem Schuljahr 2013/14 verfolgt dieses Pilotprojekt das Ziel, punktuell bereits gut laufende Vernetzungen in Favoritner Schulen an der Nahtstelle 10+ zu intensivieren und gezielt zu strukturieren.



In jährlich stattfindenden Nahtstellenkonferenzen erarbeiten die Abteilungsleitungen von APS und AHS gemeinsam mit der in das Projekt involvierten Schulaufsicht (LSIs, PSIs) und den Schulleitungen sowie den klassenführenden Lehrkräften der 4. Schulstufen, sowie den Klassenvorständ/inn/en der 5. Schulstufen gemeinsame Themenschwerpunkte und mögliche Zielsetzungen für das jeweils nächste Schuljahr (Baukastenschularbeit, Fehlerkultur, AHS-Reife, gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen in Form von Thementagen u. v. m.).

Einige Favoritner Nahtstelleninitiativen konnten erfolgreich erprobt bzw. an einigen Pilotstandorten auch bereits in den Alltag der Kinder und Pädagog/inn/en implementiert werden:

- ein „sanfterer Einstieg“ für die Kinder zu Beginn der AHS
- Volksschulklassen kommen zu einem „Schnuppertag“ an eine AHS
- mehrheitlich gelungener Transfer von „Baukastenschularbeiten“ in den unterrichtlichen Alltag beider Schularten; Entwicklung von kriteriengeleiteten Beurteilungen, Notenschlüssel in Mathematik, intensiver Austausch von Erfahrungen und Inhalten u. v. m.
- gegenseitige Hospitationen
- gemeinsame Fortbildungen für VS- und AHS-Lehrpersonen in Form von Thementagen oder Themennachmittagen

Standorte:

Volksschul- und AHS-Standorte des 10. Wiener Gemeindebezirks Favoriten

Betreuung:

AL LSI Mag. Dr. Wolfgang Gröpel, ALⁿ LSIⁿ Mag.^a Gabriele Dangl, LSI Mag. Dr. Michael Sörös, PSIⁿ RRⁿ Elisabeth Repolusk

8.3 SPRACHFÖRDERMASSNAHMEN AN WIENER PFLICHTSCHULEN

Sprachförderkurse in Grundschule und Sekundarstufe I

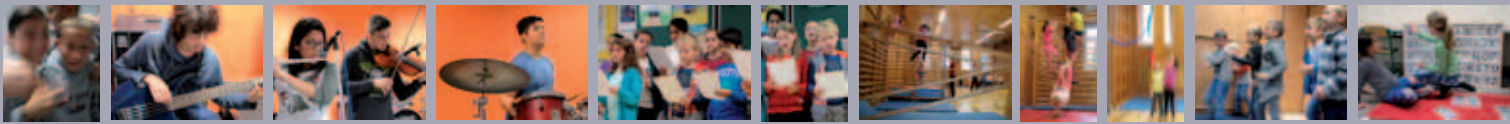
Kinder, die aufgrund mangelnder Kenntnis der Unterrichtssprache Deutsch als außerordentliche Schüler/innen in der Schule geführt werden, können seit dem Schuljahr 2006/07 an einem schulinternen Sprachförderkurs teilnehmen. Gesetzlich verankert wurde die Maßnahme im SchOG § 8e. Ziel ist es, außerordentlichen Schüler/inne/n jene Sprachkenntnisse in Deutsch zu vermitteln, die sie befähigen, dem Unterricht der betreffenden Schulstufe folgen zu können.

In einem Sprachförderkurs werden 8 bis 15 außerordentliche Schüler/innen im Ausmaß von 10-12 Wochenstunden unterrichtet. Im Schuljahr 2015/16 besuchten mehr als 8000 Schüler/innen Sprachförderkurse. Der Unterricht wird auf der Grundlage des Lehrplan-Zusatzes Deutsch für Schüler/innen mit nicht deutscher Muttersprache und des Unterrichtsprinzips „Interkulturelles Lernen“ geplant.

Das Sprachförderzentrum hat Werkzeuge zur Einschätzung der L2-Sprachkompetenz und zur Dokumentation des Lernzuwachses entwickelt. Die individuelle Entwicklung der Schüler/innen kann mittels eines Sprachkompetenz-Screenings und eines Lernzielkatalogs festgehalten werden. Für die Sekundarstufe I wurden Kompetenzbeschreibungen für die Referenzniveaus A1, A2 und B1 entwickelt, die sich als Grundlage zur Förder- und Lernfortschrittsdiagnose im Bereich des DaZ-Unterrichts (Deutsch als Zweitsprache) verstehen; grundsätzlich basieren sie auf dem GERS („Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen“: lernen, lehren, beurteilen) und den Bildungsstandards für Deutsch der 8. Schulstufe (D8). All dies ist in einem Handout zusammengefasst, das unter www.sfz-wien.at abgerufen werden kann.

Alphabetisierung in der Sekundarstufe I

Für Seiteneinsteiger/innen organisiert das Sprachförderzentrum im Bereich der Sekundarstufe I dislozierte Alphabetisierungskurse in Kleingruppen mit maximal acht Schüler/inne/n. Das Angebot soll diejenigen Schüler/inne/n unterstützen, die bisher nur einen lückenhaften oder keinen Schulbesuch aufweisen und infolge dessen noch keine Grundalphabetisierung abgeschlossen haben. Auch Kinder,



die in nichtlateinischen Schriftsystemen alphabetisiert wurden, werden in Alphabetisierungskursen betreut. Ziel ist es, basale Schreib- und Lesekenntnisse aufzubauen. Die Dauer des Kursbesuches hängt vom Lernfortschritt und den Vorkenntnissen der Seiteneinsteiger/innen ab und wird individuell in Absprache mit der Alphabetisierungslehrkraft vereinbart. Die wöchentliche Unterrichtszeit beträgt in dieser Fördermaßnahme zehn Stunden an zwei aufeinander folgenden Tagen.

„Neu in Wien – Kurse“

Für die Sekundarstufe I organisiert das Sprachförderzentrum bei Bedarf für neu zugewanderte und grundalphabetisierte Seiteneinsteiger/innen, die keinen Sprachförderkurs im Ausmaß von zehn Stunden an ihrer Schule vorfinden, regionale „Neu in Wien – Einstiegskurse“. Diese dislozierten Kurse finden an zwei aufeinander folgenden Tagen in der jeweiligen Region statt und vermitteln Grundkenntnisse in Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Die wöchentliche Unterrichtszeit umfasst zehn Stunden. Die Kursinhalte orientieren sich an den Niveaubeschreibungen für A1 des „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ (GERS) und berücksichtigen den schulischen Lernkontext. In der Grundschule wiederum wurden speziell für die Zielgruppe der neu zugewanderten, schulpflichtigen Kinder mit Fluchterfahrung nach dem Modell der schulinternen Sprachförderkurse zusätzliche Kurse eingerichtet.

Muttersprachlicher Unterricht

Im Schuljahr 2016/2017 wird der Muttersprachenunterricht in Wien in 26 Sprachen geführt: Arabisch, Albanisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Bulgarisch, Chinesisch, Dari, Farsi, Italienisch, Koptisch, Kurdisch, Nepali, Paschtu, Polnisch, Portugiesisch, Romanes, Rumänisch, Russisch, Slowakisch, Slowenisch, Somali, Spanisch, Tschechisch, Tschetschenisch und Türkisch. Am Unterricht, der von 204 Muttersprachelehrer/innen an 186 Schulstandorten erteilt wird, nehmen um die 19.000 Schüler/innen teil. Die organisatorischen Rahmenbedingungen für den Muttersprachenunterricht werden durch das Schulorganisationsgesetz von 1992 (SCHOG)-Bundesgesetzblatt (BGBl.) 528/1992 geregelt.

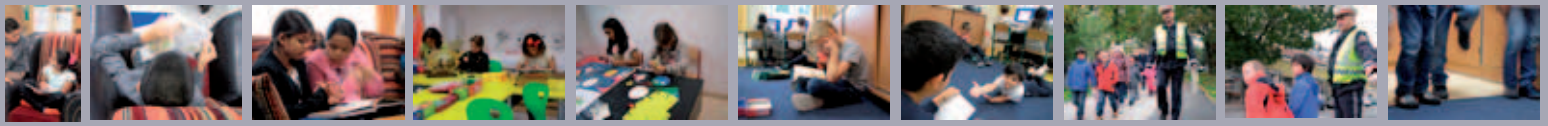
An Volksschulen und in der Unterstufe der allgemeinen Sonderschulen (1. bis 5. Schulstufe) kann der Muttersprachenunterricht als unverbindliche Übung angeboten werden. In dieser Form oder auch als Freigegegenstand ist der Unterricht in der NMS und in der Oberstufe der allgemeinen Sonderschulen (6. bis 8. Schulstufe) vorzufinden. Der Unterschied zwischen diesen zwei Formen zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass im Freigegegenstand benotet wird.

Der Muttersprachenunterricht kann in integrativer (Teamenteaching) und nichtintegrativer Form (Kurs) geführt werden. Möglich ist auch eine gemischte Organisationsform. In der integrativen Form findet der Muttersprachenunterricht am Vormittag im Rahmen des Regelunterrichts statt und setzt daher eine Koordination mit diesem voraus. Folglich ist für diese Unterrichtsform eine Zustimmung des Schulteams bzw. der Schulaufsicht erforderlich. Die nichtintegrative Unterrichtsorganisation (Kursform) beruht auf der Gruppenbildung, die den geltenden Bestimmungen betreffend die Eröffnungs- (12 Kinder), bzw. Teilungszahlen (25 Kinder) unterliegt, wobei die Gruppenbildung klassen-, schulstufen- und auch schulübergreifend erfolgen kann. Für diese Form ist ein Stundenausmaß von drei Wochenstunden pro Gruppe vorgesehen.

Solange der integrativ geführte Unterricht an einem Schulstandort angeboten wird, sind alle Schüler/innen mit den entsprechenden Erstsprachen teilnahmeberechtigt, ungeachtet ihrer Staatsbürgerschaft oder Familiensprache. Die Teilnahme an der nichtintegrativen Unterrichtsform (Kurs) muss mittels eines Formulars angemeldet werden. Der Muttersprachenunterricht kann grundsätzlich in jeder Sprache angeboten werden, sofern es Bedarf gibt und die personellen und stellenplanmäßigen Ressourcen verfügbar sind.

Die Teilnahme an der unverbindlichen Übung „Muttersprachlicher Unterricht“ bzw. die Note für den Freigegegenstand „Muttersprachlicher Unterricht“ ist im Zeugnis bzw. in der Schulnachricht oder in der Schulbesuchsbestätigung zu vermerken.

Im Arbeitsprofil des Sprachförderzentrums Wien ist ein sensibler und verantwortungsvoller Dialog hinsichtlich kultureller und sprachlicher Vielfalt auf unterschiedlichen Ebenen verankert. Die Handlungsfelder ergeben sich aus dem Ziel, die Zwei- und Mehrsprachigkeit der im Migrationskontext



aufwachsenden Kinder als eine individuelle und gesellschaftliche Ressource zu fördern.

Beratung zu Sprachfördermaßnahmen im Bereich der Allgemeinen Pflichtschulen kann telefonisch, per E-Mail oder persönlich nach Terminvereinbarung erfolgen: www.sfz-wien.at.

Dienstaufsicht:

PSIⁿ Ulrike Doppler-Ebner und PSI Patrick Wolf MA

8.4 FÖRDERUNG 2.0

8.4.1 Förderung 2.0 an öffentlichen Volksschulen

An öffentlichen Wiener Volksschulen werden im Rahmen der Wien Förderung 2.0 Kurse zu je zwei Wochenstunden für jene Schüler/innen angeboten, die von ihren Eltern beim Lernen nur unzureichend unterstützt werden können und die aufgrund ihrer schulischen Leistungen Gefahr laufen, in näherer Zukunft Schullaufbahnverluste hinnehmen zu müssen. Die Kursinhalte umfassen die Unterrichtsgegenstände Deutsch und Mathematik sowie die Bereiche Sprachförderung und Hausaufgabenbetreuung. Im Rahmen dieser Inhalte besteht auch die Möglichkeit, Kurse zu abgegrenzten Stoffgebieten (z.B. Malreihentraining, schriftliche Rechenoperationen, Verfassen von Texten, Wortschatzerweiterung etc.) anzubieten. Darüber hinaus erfolgt die Förderung auch durch Angebote wie „kreatives Schreiben“, „Lese-Club“ oder „kreatives Schreiben“, „Darstellendes Spiel“, sodass die Kinder auf unterschiedliche Art und Weise zum Lernen motiviert werden.

Die Kurse können von sechs bis acht Wochen oder aber bis zu einem ganzen Schuljahr dauern, die Gruppengröße beträgt fünf bis zwölf Kinder. An den halbtägig geführten Schulen finden die Kurse entweder in der fünften Einheit im Anschluss an den Pflichtunterricht oder aber am Nachmittag nach einer Mittagspause statt. Im Bedarfsfall wird eine Mittagsaufsicht angeboten.

Zu diesem für die Kinder freiwilligen Zusatzangebot zum Pflichtunterricht muss eine Anmeldung durch die Erziehungsberechtigten erfolgen. Die Auswahl der Kinder erfolgt durch die Klassenlehrpersonen, wodurch garantiert wird, dass diese Lernhilfe jenen Kindern zu Gute kommt, die sie auch wirklich benötigen. Die Kurse werden ausschließlich von geprüften Volksschullehrer/innen abgehalten, nach Möglichkeit jedoch nicht durch die Klassenlehrerin bzw. den Klassenlehrer.

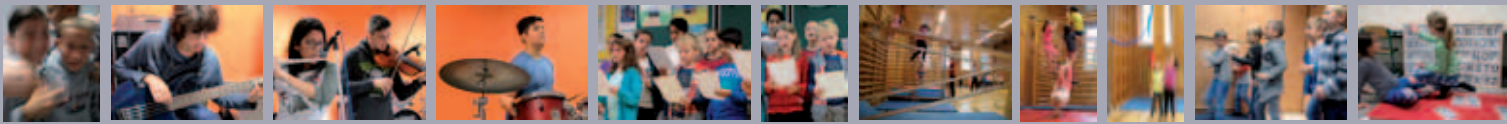
Jeder Standort erhält aus der Wien Förderung 2.0 ein Basiskontingent an Stunden; darüber hinaus können zusätzliche Stunden angefordert werden. Im Schuljahr 2015/16 konnten somit mehr als 17.000 Kinder an öffentlichen Wiener Volksschulen zusätzlich gefördert werden. Die Ressourcen werden von der Stadt Wien für alle öffentlichen Volksschulen zur Verfügung gestellt.

Betreuung:

PSIⁿ Elisabeth Fuchs MEd

8.4.2 Förderung 2.0 an öffentlichen Schulen des Sekundarbereichs 1

Für Schüler/innen öffentlicher Neuer Mittelschulen sowie der Unterstufe einer öffentlichen AHS gibt es im Rahmen der Förderung 2.0 seit Februar 2015 durch die Wiener Volkshochschulen organisierte und abgewickelte Lernhilfe-Angebote. In diesen Kursen werden individuelle Basiskonzepte gefestigt bzw. vertieft und wird Versäumtes nachgeholt. Durch gezielte Vermittlung von Lerntechniken und die Unterstützung der Lernbetreuer/innen sollen vor allem die Freude am Lernen sowie das Selbstwertgefühl der Schüler/innen gestärkt werden. Rund 300 dieser Lernbetreuer/innen halten an 130 Schulstandorten über 1.000 Kurse in den Unterrichtsfächern Deutsch, Englisch und Mathematik. In kleinen Lerngruppen mit maximal 10 Schüler/innen können schulisches Grundwissen in den einzelnen Gegenständen vertieft bzw. kontinuierlich gefestigt und versäumter Unterrichtsstoff nachgeholt werden.



Darüber hinaus wird für diese Schüler/innen der Sekundarstufe 1 ein offenes, unverbindliches Lernangebot an 18 Standorten der VHS Wien umgesetzt. An diesen **VHS-Lernstationen** stehen von Montag bis Donnerstag von 14:00 bis 17:00 Uhr jeweils drei Lernbetreuer/innen für Fragen zu Hausübungen oder für die Vorbereitung auf eine Schularbeit in den Unterrichtsfächern Deutsch, Englisch und Mathematik zur Verfügung. Dieses Angebot kann von den Schüler/innen jederzeit ohne Voranmeldung besucht werden; sie können somit innerhalb dieses Zeitraumes kommen, wann sie möchten und bleiben, bis ihre Fragen beantwortet sind.

Nähere Informationen zur Förderung 2.0 an der Sekundarstufe 1 unter www.vhs.at/gratislernhilfe.

8.5 VERMEHRTES KREATIVES, NATURWISSENSCHAFTLICHES, SPORTLICHES ODER SPRACHLICHES ANGEBOT AN VOLKSSCHULEN

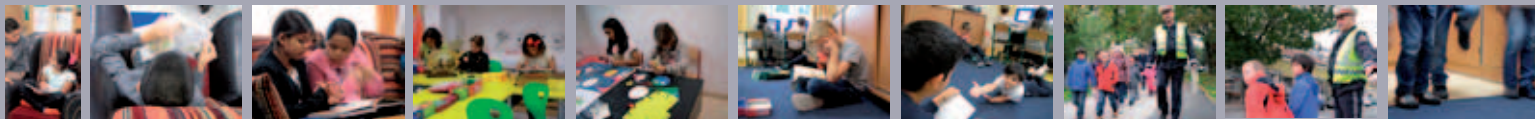
An Volksschulen können Klassen mit vermehrtem Angebot von Unverbindlichen Übungen eingerichtet werden. Schwerpunktsetzungen können vermehrte bildnerische, musikalische, naturwissenschaftliche, sportliche oder sprachliche Angebote sowie vermehrte Angebote aus dem technischen oder textilen Bereich der Werkerziehung oder das vermehrte Angebot „Darstellendes Spiel“ sein. Dieser zusätzliche Unterricht von einer Wochenstunde wird von der klassenführenden Lehrkraft gehalten und als zusätzliche Unterrichtsstunde zur Gesamtstundentafel angeboten bzw. in den Gesamtunterricht integriert. In Klassen mit einem vermehrten Angebot ist die Teilnahme daran für die Schüler/innen verpflichtend. Ein entsprechender Beschluss des Klassenforums muss jährlich eingeholt werden.

Betreuung:

PSIⁿ RRⁿ Brigitte Buschek (vA BuS), FIⁿ Claudia Canaris (vA WE), LSIⁿ Mag.^a Ulrike Mangl (Leonardino), PSIⁿ RRⁿ Monika Prock (vA BE, vA DS), PSI OSR Rudolf Reiner (vA ME), FI Horst Tschakner (vA EN)

8.5.1 Vermehrtes kreatives Angebot an Volksschulen

vermehrtes kreatives Angebot - Bildnerische Erziehung								
VS	1010	Stubenbastei 3	VS	1120	Bischoffgasse 10	VS	1180	Scheidlstraße 2
VS	1020	Aspernallee 5	VS	1120	Haebergasse 1a	VS	1190	Flotowgasse 25
VS	1020	Czerninplatz 3	VS	1120	Johann-Hoffmann-Platz 20	VS	1200	Vorgartenstraße 42
VS	1020	Kleine Sperlgasse 2a	VS	1120	Deckergasse 1	VS	1200	Dietmayrgasse 3
VS	1020	Wittelsbachstraße 6	VS	1120	Rothenburgstraße1	VS	1200	Vorgartenstraße 50
VS	1020	Vorgartenstraße 208	VS	1120	Ruckergasse 42	VS	1210	Dunantgasse 2
VS	1030	Dietrichgasse 36	VS	1130	Speisinger Straße 44	VS	1210	Jochbergengasse 1
VS	1030	Erdbergstraße 76	VS	1140	Felbigergasse 97	VS	1210	Schumpeterweg 3
VS	1030	Kolonitzgasse 15	VS	1140	Mondweg 73-83	VS	1210	Zehdengasse 9
VS	1030	Petrusgasse 10	VS	1140	Breitenseer Straße 31	VS	1220	Prandaugasse 5
VS	1030	Reisnerstraße 43	VS	1150	Goldschlagstraße 14-16	VS	1220	Schrebergasse 39
VS	1030	Apostelgasse 5	VS	1150	Johnstraße 40	VS	1220	Mira-Lobe-Weg 4
VS	1030	Rennweg 31	VS	1150	Selzergasse 19	VS	1220	Markomannenstraße 9
VS	1030	Landstraßer Hauptstraße 146	VS	1160	Julius-Meini-Gasse 1	VS	1220	Brioschiweg 3
VS	1050	Einsiedlergasse 7	VS	1160	Lorenz-Mandl-Gasse 56-58	VS	1220	Oberdorfstraße 2
VS	1100	Hebbelplatz 2	VS	1170	Halirschgasse 25	VS	1220	Viktor-Wittner-Gasse 50
VS	1100	Laimäckergasse 17	VS	1170	Kindermanngasse 1	VS	1220	Pastinakweg 10
VS	1100	Quellenstraße 54	VS	1170	Knollgasse 4-6	VS	1220	Wagramer Straße 27
VS	1100	Selma-Lagerlöf-Gasse 20	VS	1170	Rötzergasse 2-4	VS	1220	Hannah-Arendt-Platz 8
VS	1100	Ludwig-von-Höhnel-Gasse 17-19	VS	1170	Wichelgasse 67	VS	1230	Erlaer Straße 74



vermehrtes kreatives Angebot - Musikerziehung

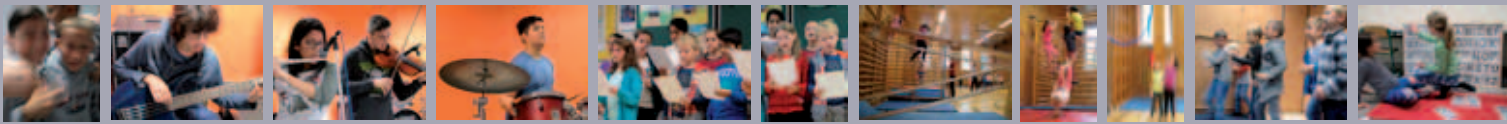
VS	1010	Stubenbastei 3	VS	1110	Rzehakgasse 9	VS	1170	Halirschgasse 25
VS	1020	Czerninplatz 3	VS	1110	Fuchsröhrenstraße 25	VS	1170	Kindermannngasse 1
VS	1020	Darwingasse 14	VS	1120	Bischoffgasse 10	VS	1170	Knollgasse 4-6
VS	1020	Wittelsbachstraße 6	VS	1120	Haebergasse 1a	VS	1170	Röttergasse 2-4
VS	1020	Vorgartenstraße 208	VS	1120	Johann-Hoffmann-Platz 20	VS	1170	Wichtelgasse 67
VS	1020	Obere Augartenstraße 1	VS	1120	Karl-Löwe-Gasse 20	VS	1180	Bischof-Faber-Platz 1
VS	1020	Nepomukgasse 2	VS	1120	Deckergasse 1	VS	1180	Köhlergasse 9
VS	1030	Dietrichgasse 6	VS	1120	Ruckergasse 42	VS	1180	Scheibenbergstraße 63
VS	1030	Kolonitzgasse 15	VS	1120	Rohrwassergasse 2	VS	1180	Schulgasse 57
VS	1030	Rennweg 31	VS	1130	Speisinger Straße 44	VS	1190	Flotowgasse 25
VS	1040	Wiedner Hauptstraße 82	VS	1130	Hietzinger Hauptstraße 166	VS	1190	Oskar-Spiel-Gasse 3
VS	1070	Stiftgasse 35	VS	1140	Felbigergasse 97	VS	1190	Döblinger Hauptstraße 83
VS	1090	Gillegasse 12	VS	1140	Mondweg 73-83	VS	1200	Greiseneckergasse 29
VS	1090	Währinger Straße 43	VS	1140	Karl-Toldt-Weg 12	VS	1200	Dietmayrgasse 3
VS	1100	Alxingergasse 82	VS	1150	Benedikt-Schellinger-Gasse 1-3	VS	1210	Jochbergengasse 1
VS	1100	Quellenstraße 142	VS	1150	Selzergasse 19	VS	1210	Zehdengasse 9
VS	1100	Georg-Willhelm-Papst-Gasse 2	VS	1150	Friesgasse 4	VS	1220	Prandaugasse 5
VS	1100	Hebbelplatz 2	VS	1150	Reichsapfelgasse 30	VS	1220	Schrebergasse 39
VS	1100	Knöllgasse 59	VS	1160	Herbststraße 86	VS	1220	Mira-Lobe-Weg 4
VS	1100	Laimäckergasse 17	VS	1160	Julius-Meinl-Gasse 1	VS	1220	Pastinakweg 10
VS	1100	Quellenstraße 54	VS	1160	Brüßlgasse 18	VS	1220	Wagramer Straße 27
VS	1100	Alxingergasse 8	VS	1160	Liebharts-gasse 19-21	VS	1220	Am Kaisermühlendamm 2
VS	1100	Ludwig-von-Höhnel-Gasse 17-19	VS	1160	Lorenz-Mandl-Gasse 56-58	VS	1220	Leonard-Bernstein-Straße 2
VS	1100	Wendstattgasse 3	VS	1160	Odoakergasse 48	VS	1230	Erlaer Straße 74
VS	1100	Neilreichgasse 111	VS	1160	Grundsteingasse 56			

vermehrtes kreatives Angebot - Darstellendes Spiel

VS	1020	Novaragasse 30	VS	1120	Haebergasse 1a	VS	1190	Flotowgasse 25
VS	1040	Wiedner Hauptstraße 82	VS	1160	Julius-Meinl-Gasse 1	VS	1220	Klenaugasse 12
VS	1060	Corneliusgasse 6	VS	1160	Grundsteingasse 56	VS	1220	Pastinakweg 10
VS	1100	Neilreichgasse 111						

vermehrtes kreatives Angebot - Werkerziehung

VS	1020	Aspernallee 5	VS	1140	Breitenseer Straße 31	VS	1170	Röttergasse 2-4
VS	1030	Dietrichgasse 36	VS	1140	Karl-Toldt-Weg 12	VS	1170	Wichtelgasse 67
VS	1030	Kolonitzgasse 15	VS	1140	Felbigergasse 97	VS	1200	Vorgartenstraße 50
VS	1070	Stiftgasse 35	VS	1150	Johnstraße 40	VS	1210	Dunantgasse 2
VS	1100	Hebbelplatz 2	VS	1150	Selzergasse 19	VS	1210	Jochbergengasse 1
VS	1110	Molitorgasse 11	VS	1160	Liebharts-gasse 19-21	VS	1220	Asperner Heldenplatz 3
VS	1120	Bischoffgasse 10	VS	1170	Halirschgasse 25	VS	1220	Prandaugasse 5
VS	1120	Johann-Hoffmann-Platz 20	VS	1170	Kindermannngasse 1	VS	1220	Pastinakweg 10
VS	1140	Mondweg 73-83	VS	1170	Knollgasse 4-6	VS	1220	Hannah-Arendt-Platz 8



8.5.2 Leonardino – vermehrtes Angebot Naturwissenschaften

Kinder wollen die Welt erforschen. Sie wollen verstehen, warum etwas ist, wie es ist. Sie interessieren sich für Phänomene, denen sie im Alltag ständig begegnen. Fragend versuchen sie herauszufinden, wie die sie umgebende Umwelt funktioniert. Dabei beobachten, experimentieren und forschen sie. Genaueres Wissen und kognitives Verständnis über die belebte und unbelebte Natur erlangen Kinder in der Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Inhalten vor allem in der Schule. An zahlreichen Grundschulen wird daher verstärkt Sachunterricht mit Experimenten und entsprechenden projektorientierten Settings bereichert. Dadurch können Freude an Naturwissenschaften und Technik einerseits und Respekt für Zusammenhänge der Natur andererseits vermittelt werden. Schüler/innen werden zu Handelnden und schaffen ihr eigenes, auf ihren persönlichen Erfahrungen beruhendes Weltwissen.

Leonardino-Projektklassen

Seit dem Schuljahr 2014/15 gibt es, beginnend mit der ersten Schulstufe, an vier Wiener Grundschulen je eine Klasse mit vermehrtem Angebot Sachunterricht, Naturwissenschaften und Technik. Voraussetzung für eine Pilotklasse ist die verpflichtende Durchführung des Projekts Leonardino bis zur 4. Schulstufe. Dafür werden LehrerInnen in spezifischen Fortbildungen entsprechend geschult, um mit den zur Verfügung gestellten Strom- und Luftboxen arbeiten zu können; das Geschehen im Klassenverband wird laufend altersadäquat dokumentiert. SchülerInnen des TGMs und Studierende des FH Technikums arbeiten als „Air- oder Power-Checker“ mit den Lehrkräften und Kindern.

Standorte:

VS	1140	Linzer Straße 419	VS	1190	Krottenbachstraße 108
VS	1160	Herbststraße 86	VS	1220	Oberdorfstraße 2

Leonardino-Projektklassen integrativ

Seit dem Schuljahr 2015/2016 können interessierte öffentliche Volksschulen unter Einhaltung vorgegebener Kriterien Leonardino-Projektklassen installieren und – ebenfalls beginnend mit der 1. Schulstufe und bis zur 4. Schulstufe durchgängig – integrativ führen. Das vertiefende Angebot wird in den Gesamtunterricht integriert. Basis sind die Experimentierboxen zum Thema „Luft und Luftdruck“ sowie „Strom“.

Aktuelle Informationen unter: begabung@ssr-wien.gv.at

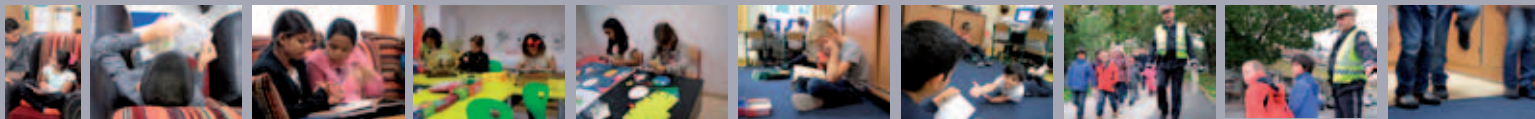
Dieses Projekt wird unterstützt durch Industriellenvereinigung Wien, Wirtschaftskammer Wien, FH Technikum Wien, Festo, konzept-PR.

Standorte:

VS	1020	Kleine Sperlgasse 2a	VS	1080	Lange Gasse 20	VS	1210	Zehdengasse 9
VS	1050	Am Hundsturm 18	VS	1120	Karl-Löwe-Gasse 20	VS	1220	Prandaugasse 5

8.5.3 Vermehrtes sportliches Angebot an Volksschulen

vermehrtes sportliches Angebot								
VS	1010	Stubenbastei 3	VS	1110	Svetelskystraße 4-6	VS	1170	Knollgasse 4-6
VS	1020	Wittelsbachstraße 6	VS	1120	Bischoffgasse 10	VS	1170	Wichtelgasse 67
VS	1020	Vorgartenstraße 208	VS	1120	Haebergasse 1a	VS	1190	Flotowgasse 25
VS	1030	Erdbergstraße 76	VS	1120	Johann-Hoffmann-Platz 20	VS	1200	Vorgartenstraße 95-97
VS	1030	Kleistgasse 12	VS	1120	Ruckergasse 42	VS	1200	Dietmayrgasse 3
VS	1020	Kolonitzgasse 15	VS	1120	Rohrwassergasse 2	VS	1200	Engerthstraße 134
VS	1030	Petrusgasse 10	VS	1130	Am Platz 2	VS	1210	Jochbergengasse 1
VS	1040	Phorusgasse 4	VS	1170	Halirschgasse 25			
VS	1050	Einsiedlergasse 7	VS	1130	Speisinger Straße 44	VS	1220	Wulzendorfstraße 1



VS	1070	Stiftgasse 35	VS	1130	Hietzinger Hauptstraße 166	VS	1220	Schrebergasse 39
VS	1100	Laimäckergasse 17	VS	1150	Johnstraße 40	VS	1220	Schüttaustraße 42
VS	1100	Quellenstraße 54	VS	1150	Reichsapfelgasse 30	VS	1220	Mira-Lobe-Weg 4
VS	1100	Wendstattgasse 3	VS	1160	Julius-Meini-Gasse 1	VS	1220	Viktor-Wittner-Gasse 50
VS	1100	Neilreichgasse 111	VS	1160	Liebhartsgasse 19-21	VS	1220	Pastinakweg 10
VS	1100	Maria-Rekker-Gasse 3	VS	1160	Lorenz-Mandl-Gasse 56-58	VS	1220	Leonard-Bernstein-Straße 2

8.5.4 Vermehrtes sprachliches Angebot an Volksschulen

vermehrtes Angebot in Englisch								
VS	1020	Wittelsbachstraße 6	VS	1120	Johann-Hoffmann-Platz 20	VS	1210	Tomaschekstraße 44
VS	1030	Reisnerstraße 43	VS	1170	Knollgasse 4-6	VS	1220	Hammerfestweg 1
VS	1100	Wendstattgasse 3	VS	1190	Flotowgasse 25	VS	1220	Hannah-Arendt-Platz 8

8.6 ELEMU – ELEMENTARES MUSIZIEREN

Dieses vermehrte musikalische Angebot ist eine Kooperation mit der Musikschule Wien und richtet sich an ganze Volksschulklassen. Zusätzlich zur wöchentlichen Musikstunde findet im Rahmen von ELEMU eine weitere Musikstunde statt. Beide Stunden werden von Expert/inn/en der Musikschule gemeinsam mit den Volksschullehrkräften – an GTVS auch mit den Freizeitpädagog/inn/en – im Teamteaching durchgeführt. Das Herzstück von ELEMU ist von Beginn an das aktive gemeinsame Musizieren, das alle Kinder einer Klasse mit einschließt. Dadurch haben die Kinder Spaß am Erlernen komplexer musikalischer Inhalte und freuen sich auf die Musikstunden. Das künstlerische Tun strahlt in den Schulalltag aus und verändert die Schulkultur positiv.

Breitenwirksamkeit und Nachhaltigkeit

Zurzeit betreut die Musikschule Wien – in Kooperation mit der MUK Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien sowie der Johann Sebastian Bach Musikschule – 25 Volksschulstandorte. In der Vollausbaustufe entsteht ein vierjähriger Zyklus, der mindestens je eine Klasse jeden Jahrgangs eines Standorts erfasst. Der Stadtschulrat für Wien bespielt zusätzlich 16 weitere ELEMU-Standorte mit gemeinsamem Unterricht von Musik- und Volksschullehrkräften. Zurzeit profitieren etwa 2.500 Volksschulkinder in 109 Klassen von diesem Projekt. Das jahrelang konsequente und aktive Musizieren unter der Anleitung kompetenter Lehrkräfte wirkt sich nachhaltig auf die musikalische Entwicklung der Kinder aus.

Unterrichtsinhalte und Schwerpunkte

Das Grundprinzip von ELEMU lautet gemeinsames Musizieren – und zwar ab der ersten Stunde. Ausgehend vom Elementaren Musizieren und Singen bilden sich dabei standortbezogene Schwerpunkte heraus, die auch mit der künstlerischen Biographie der MusikLehrpersonen verbunden sind. Die Palette musikalischer Ausdrucksmöglichkeiten reicht von vokalen über instrumentale bis hin zu tänzerischen Elementen, die immer wieder neu miteinander kombiniert werden: Singen, Percussion, Kindermusiktheater, Tanz, Streicher- oder Bläserklassen, Weltmusik, gemischte Ensembles oder Volksmusik – die Möglichkeiten sind vielfältig und stets den Gegebenheiten vor Ort angepasst. Die Partizipation an diesem Prozess erfordert von den Kindern keine bestimmte Vorerfahrung oder Ausbildung: Jedes Kind einer Klasse kann mit seinen Fähigkeiten und Erfahrungen von Anfang an beim gemeinsamen Musizieren dabei sein. Für eine anregende und motivierende Ausgangssituation, für wichtige Impulse während der Stunde und für eine wertschätzende, geschützte Atmosphäre beim Erforschen von Klängen und Instrumenten sorgen die Pädagog/inn/en. Neben der Vermittlung musikalischer Grundkenntnisse sowie instrumentaler und vokaler Fertigkeiten fließen gleichzeitig Themen wie Integration, Gemeinsamkeit, gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung automatisch in den Lernprozess ein. Kinder haben auf diesem Wege die Möglichkeit, einen persönlichen Zugang zum ideellen Wert der Musik zu finden, ungeahnte Potenziale zu entwickeln und durch ihr neuerworbenes Können ihre eigene Würde zu entdecken.

Projektbetreuung für die Stadt Wien:

Mag.^a Elisabeth Pilwachs

Betreuung:

PSI OSR Rudolf Reiner



8.7 DIGITAL KOMPETENTE KLASSE

Die Digitalisierung durchdringt alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft. Der Umgang mit digitalen Medien wird als eine wesentliche Kulturtechnik unserer Zeit wahrgenommen, die in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen wird. Die digital vernetzte Welt beeinflusst somit die Lebenswelt der Schüler/innen und dementsprechend auch – direkt oder indirekt – den Unterricht. Damit sich Kinder in dieser digital vernetzten Welt zurechtfinden können, müssen sie schon in der Volksschule beginnen digitale Kompetenzen zu erwerben. Dabei spielen in gleichem Maß technologische, gesellschaftlich-kulturelle als auch anwendungsbezogene Aspekte eine entscheidende Rolle.



Quelle: Beat Doebeli <http://wikiway.ch/Dagstuhl/WebHome>

Um sicher zu stellen, dass diese drei Aspekte der digitalen Bildung in den Unterrichtsalltag einer „digital kompetenten Klasse“ implementiert sind, müssen die folgenden Kriterien erfüllt werden:

- Im Unterricht wird ein Thema aus dem Bereich **Safer Internet** behandelt.
- Die Schüler/innen können eigene Arbeiten **in digitaler Form präsentieren** (digital erstellte Texte, Präsentationen, Grafiken, Audioaufnahmen, Videoaufnahmen, Foto-Stories, u.v.m.).
- Durch das **Lösen von Problemen** gewinnen Schüler/innen grundlegende Einblicke in die Funktionsweisen der digitalen Welt (Coding, Robotik, Geheimschriften etc.).

Betreuung:

PSIⁿ RRⁿ Michaela Dallinger

Standorte:

VS	1100	Florian-Hedorfer-Straße 20	VS	1210	Dopschstraße 25	VS	1220	Pirquetgasse 6b
VS	1100	Oberlaaer Platz 1	VS	1210	Pastorstraße 29	VS	1220	Schukowitzgasse 89
GTVS	1120	Am Schöpfwerk 27	OVS	1210	Prießnitzgasse1	VS	1230	Draschestraße 96
VS	1150	Ortnergasse 4	VS	1220	Markomannenstraße 9			
VS	1210	Brünner Straße 139	VS	1220	Mira-Lobe-Weg 4			



8.8 BEGABUNGSSIEGEL AN VOLKSSCHULEN

Jedes Kind hat Begabungen, die es wert sind erkannt und gefördert zu werden, unabhängig davon, ob es sich um eine musische, eine mathematische, sprachliche oder sonstige Stärke des Kindes handelt. Schule hat den Auftrag, mit entsprechenden pädagogischen Modellen und Methoden darauf zu reagieren.

Das Begabungssiegel ist ein äußeres Zeichen dafür, dass an zertifizierten Standorten auf diese unterschiedlichen Begabungen der Kinder eingegangen wird, indem explizite Modelle zur Begabungsförderung bzw. Differenzierung (z.B. Ateliertage, Drehtürmodelle, Portfolioarbeiten) regelmäßig zur Anwendung kommen.

Die Verleihung des Begabungssiegels ist mit folgenden Voraussetzungen verbunden:

- Schulprofil mit einem expliziten Konzept zur Begabungsförderung
- 25 % der Lehrpersonen eines Standortes haben spezifische Fort- und Weiterbildungen zum Themenfeld besucht
- begabungsfördernde Modelle sind allen Lehrpersonen des Standorts bekannt und finden Anwendung
- eine Steuergruppe sorgt für Transparenz, schulinterne Fortbildungen, ist Ansprechgruppe für Fragen im Zusammenhang mit der Thematik u.v.m.
- die Leitung stellt ein Begabungsportfolio mit Beiträgen einzelner Lehrpersonen zusammen, das sichtbar macht, wie Begabungsförderung gelingen kann

Sind alle Voraussetzungen erfüllt, folgt ein Schulbesuch der zuständigen Schulaufsichtspersonen. Das Siegel wird nach Absprache und Maßgabe vom amtsführenden Stadtschulratspräsidenten verliehen.

Seit dem Schuljahr 2008/09 wird das Begabungssiegel für drei Jahre verliehen. Schulen können danach erneut den Nachweis erbringen, dass die Entwicklung zur begabungsfördernden und potenzialfokussierten Pädagogik entsprechend weitergediehen ist und demzufolge um eine Wiederverleihung ansuchen.

Genauere Informationen sind im bfz/Begabungsförderungszentrum des Stadtschulrats für Wien bzw. unter begabung@ssr-wien.gv.at erhältlich.

Standorte:

pVS	1010	Judenplatz 6	VS	1100	Maria-Rekker-Gasse 3	pVS	1180	Schumanngasse 17
VS	1030	Eslargasse 23	pVS	1100	Ludwig-von-Höhnel-Gasse 17-19	pVS	1210	Mayerweckstraße 1
VS	1040	St. Elisabethplatz 8	VS	1120	Karl-Löwe-Gasse 20	pVS	1230	Franz-Asenbauer-Gasse 49
VS	1050	Pannaschgasse 43	VS	1120	Rothenburgstraße 1			

Betreuung:

LSIⁿ Mag.^a Ulrike Mangl, Brigitte Palmstorfer MSc (bfz – Begabungsförderungszentrum des SSR)

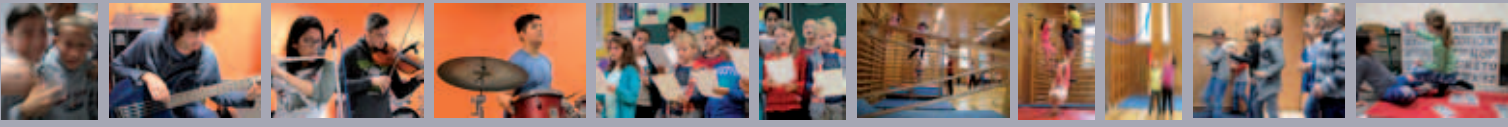
8.9 WIENER MODELLE ZUR INTEGRATION SOZIAL-EMOTIONAL BENACHTEILIGTER KINDER

Präambel

Gesellschaftliche Veränderungen (Arbeitswelt, neue Technologien, private Strukturen) haben die familiäre Situation in den letzten Jahrzehnten stark beeinflusst. In der Folge wurden erzieherische Belange, soziales Lernen, Orientierungshilfen in kritischen Entwicklungs- und Lebenssituationen vermehrt zu schulischen Aufgabenbereichen.

Artikel 1 § 2 UN-Behindertenrechtskonvention lautet:

„Zu den Menschen mit Behinderungen zählen Menschen, die langfristig seelische, körperliche, geistige



oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können“

Vor dem Hintergrund des Rechts auf Bildung für alle, der UN-Behindertenrechtskonvention (2008 von Österreich ratifiziert) und dem Auftrag des Stadtschulrats für Wien zur Inklusion, bedeutet das, Lösungsansätze zu entwickeln, die Kindern und Jugendlichen,

- die durch ihr Verhalten auf psychische Probleme aufmerksam machen,
- die durch ihr Verhalten auf soziale Probleme aufmerksam machen,
- die körperlich und/oder psychisch krank sind,
- die eine Sinnesbeeinträchtigung oder Behinderung haben

schulische Teilhabe zu ermöglichen, damit auch ihnen eine erfolgreiche Bildungslaufbahn gelingen kann.

Daher stehen Expert/inn/en des 18. Inspektionsbezirks mit verschiedenen, vielfältigen Leistungen zur Verfügung.

8.9.1 Schwerpunkt Schuleingangsphase

Der Schuleintritt stellt für Kinder sowie ihr gesamtes Umfeld eine besondere Herausforderung dar. Es ist daher von großer Bedeutung, rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen. Werden Schwierigkeiten richtig diagnostiziert und wird entsprechend darauf reagiert, kann oft schon durch präventive Maßnahmen ein wertvoller Grundstein für eine gelingende Schullaufbahn gesetzt werden.

Insbesondere Schulanfänger/innen mit emotionalen und sozialen Problemen brauchen

- Zeit und Raum für Entwicklung und
- entsprechende Beziehungsangebote.

Im Sinne inklusiver Haltung fühlt sich Schule zuständig für alle Kinder und heißt sie willkommen. Für Grundschulpädagog/inn/en bedeutet das, sich schwierigen und oft herausfordernden Situationen stellen zu müssen. Durch großes persönliches Engagement kann vieles gelingen, es bedarf aber auch entsprechender externer Unterstützungsangebote. Die Bereitschaft diese Angebote zu nützen und in gemeinsamer Arbeit Strategien zu entwickeln, ist in diesem Zusammenhang unverzichtbar.

bei der Schuleinschreibung

Wenn Schüler/innen sozial und/oder emotional auffällig wirken:

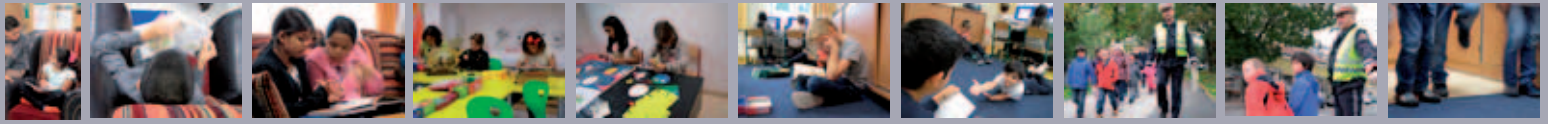
- Miteinbeziehung der Beratungslehrerin/des Beratungslehrers, der Psychagogischen Betreuerin/ des Psychagogischen Betreuers vor Ort
- Informationsweitergabe an das jeweilige ZIS für emotional beeinträchtigte Kinder des 18. IB

zum Schuleintritt

Wenn das Kind bereits bei der Einschreibung auffällig war, oder praktisch sofort beim Schuleintritt problematisches/auffälliges Verhalten zeigt:

Unterstützung der Klassenlehrpersonen

- durch Beratungslehrer/in bzw. Psychagogische/n Betreuer/in vor Ort und bei Bedarf weitere Unterstützung durch
 - Anforderung eines „Beratungsteams Schulstart“ über das ZIS für emotional beeinträchtigte Kinder. Das „Beratungsteam Schulstart“ kann von der Schulleitung, Erziehungsberechtigten oder Kindergärten bzw. anderen Institutionen (mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten) einbezogen werden, wenn es um entsprechende Fördermaßnahmen und die Frage eines geeigneten Schulplatzes geht.
 - Einbeziehung der regionalen ASO-ZIS
 - weitere Supportsysteme des 17. und 18. IB (sonderpädagogische Clearer für Körper- und/oder Sinnesbehinderung)
 - Einbeziehung der Schulärztin/des Schularztes
 - Einbeziehung der Schulpsychologie



im ersten Semester

Als Präventivmaßnahme ist es sinnvoll, dass die Beratungslehrpersonen bzw. die Psychagogischen Betreuer/innen die Zusammenarbeit mit den Vorschul- bzw. 1.-Klasse-Lehrer/innen intensivieren.

So können z.B. Screening-Termine im 1. Semester angeboten werden. Dadurch wird es ermöglicht, frühzeitig auf problematisches Verhalten zu reagieren, und auch jenen Kindern Unterstützung anzubieten, die durch besonders „unauffälliges“, zurückgezogenes Verhalten ihre Bedürftigkeit/Not signalisieren.

8.9.2 Betreuung für Schüler/innen mit sozialen und emotionalen Problemen

Kinder und Jugendliche mit sozialen und emotionalen Problemen deren Verhalten so sehr beeinträchtigt ist, dass die regelmäßige und erfolgreiche Teilnahme am Unterricht nur eingeschränkt oder gar nicht mehr möglich ist, benötigen besondere Betreuung.

Diese ist

- niederschwellig
- inklusiv/integrativ
- nicht stigmatisierend.

Für die Betreuung ist folgender Stufenplan vorgesehen:

Ambulante Betreuung

Dieschulische Integration dieser Schüler/innen wird an den meisten Schulstandorten durch Beratungslehrpersonen bzw. Psychagogische Betreuer/innen unterstützt.

Die Tätigkeit umfasst:

- ein kontinuierliches Beziehungsangebot/Betreuungsstunden für die Schüler/innen
- Beratung von Lehrer/innen, Schulleiter/innen sowie Erziehungsberechtigten oder anderen Bezugspersonen
- Gewaltprävention, Hilfestellung bei Konflikten und Gewaltproblemen im schulischen Bezugsrahmen
- Krisenintervention
- Vernetzung mit Vertreter/innen lösungsrelevanter Institutionen, dazu zählen vor allem
 - Schulpsychologie/Schulsozialarbeit/Schulärztinnen bzw. Schulärzte
 - Jugendamt
 - Kliniken, wie z.B. Tageskliniken, Kinderpsychosomatik, Jugendpsychiatrie
 - diverse Beratungsstellen, wie z.B. Möwe, Boje
 - Ambulatorien, wie z.B. Zentrum f. Entwicklungsdiagnostik, Beratung + Diagnostik
 - Mediationsvereine

Darüber hinaus gibt es überregionale Angebote, von denen sich einige an Pädagog/innen, Gesamtkollegien bzw. Erziehungsberechtigte richten, andere an Schulklassen:

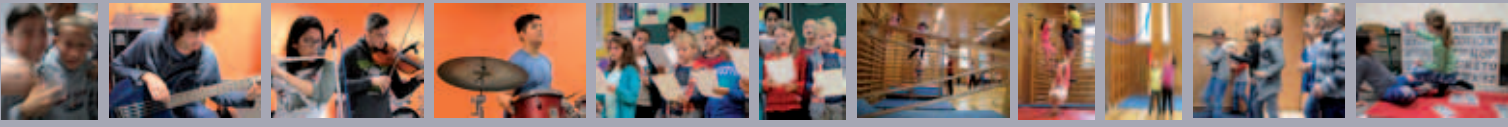
ABS – Abendberatung Schule: Erziehungsberatung

Blickwinkel: kollegiale Unterrichtsmitschau

ADHS-Beratung: für Pädagog/innen

SBT – Schulberatungsteam: für Pädagog/innen einzeln, im Team, (Gesamt-)Kollegium zu pädagogischen Fragestellungen, zu Schwerpunkten (z.B. Missbrauch) sowie zu Schulentwicklung

Triangel: Beratung, Vorträge, Workshops für Pädagog/innen sowie Beratung für Schüler/innen, Erziehungsberechtigte



Gewaltprävention: Workshops für Klassenlehrpersonen der 3.+4. VS sowie 1.+2. NMS mit deren Klassen

BTS – Beratungsteam Schulstart: für die Schuleingangsphase

Mittelfristige ambulante Intensivbetreuung

Zusätzlich zur Betreuung durch Beratungslehrpersonen oder Psychagogische Betreuer/innen kann für Schüler/innen, die vorübergehend erhöhten Förderbedarf haben, ambulante Intensivbetreuung eingesetzt werden.

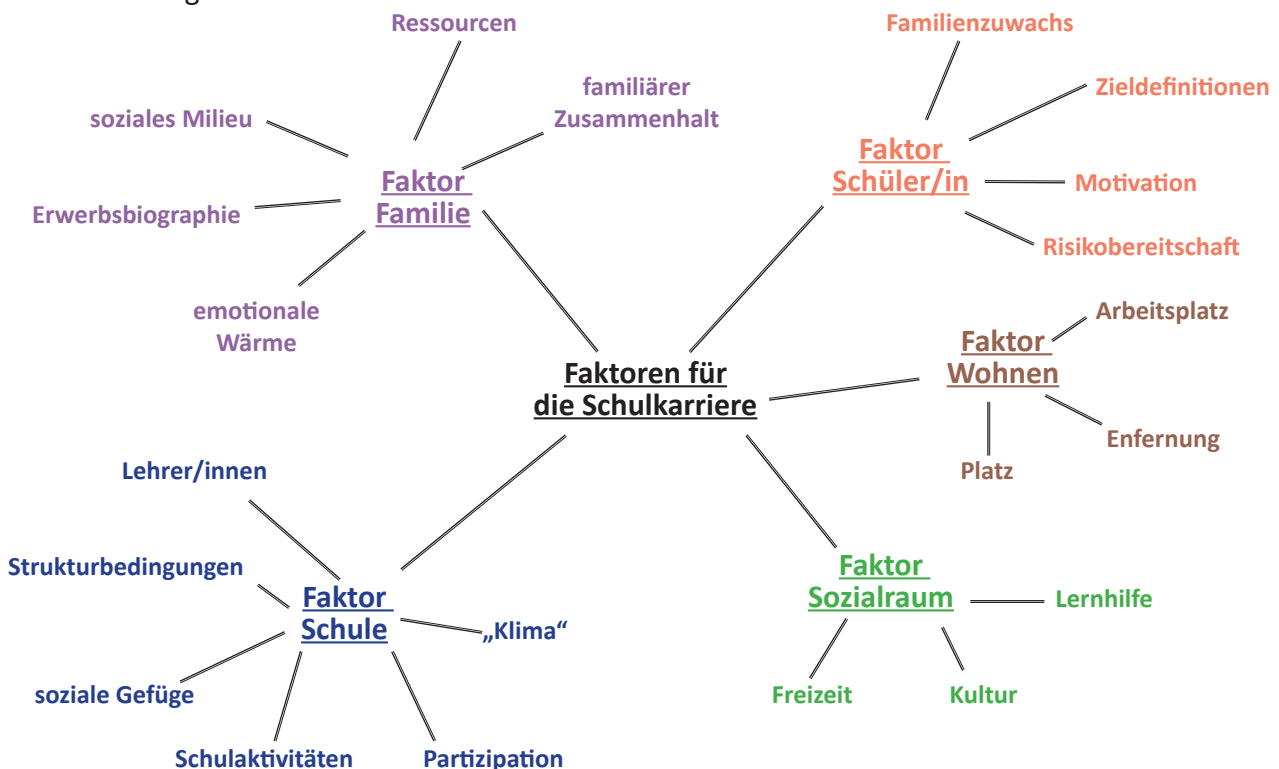
Dies ist eine intensive individuelle Fördermaßnahme: Die/Der Schüler/in wird in der Stammklasse von einer ambulanten Lehrkraft über einen begrenzten Zeitraum für mehrere Stunden pro Woche betreut. Diese arbeitet mit dem Kind, dem Team der Lehrpersonen und den Erziehungsberechtigten. In einem Förderkonzept werden gemeinsame Zielsetzungen erarbeitet. Die Betreuungsformen sind den jeweiligen Notwendigkeiten angepasst und können von 1:1-Betreuung bis zum Teamteaching mit der/dem Klassenlehrer/in reichen. Ziel dieser Intervention ist es vor allem, Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensproblemen, etwa in der Schuleingangsphase oder auf Grund persönlicher Krisensituationen, den Verbleib in der Klasse zu ermöglichen.

Förderklasse

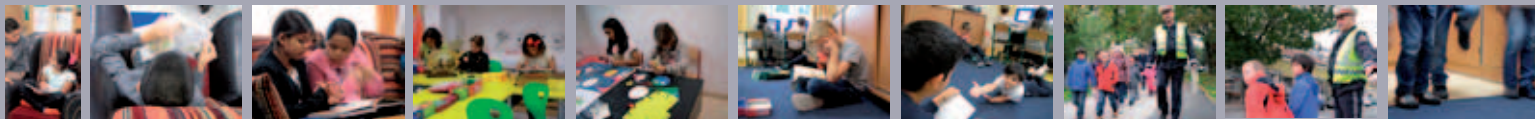
Sollten die gesetzten Maßnahmen nicht ausreichend bzw. eine ambulante Intensivbetreuung schon im Vorfeld nicht erfolversprechend sein, ist die Aufnahme in die Förderklasse – zumeist mehrstufig von zwei Lehrpersonen im Teamteaching geführt – möglich.

8.9.3 Schulsozialarbeit

Die Wiener Schulsozialarbeit stellt seit September 2009 eine Erweiterung des schulinternen Helfersystems an Wiener Pflichtschulen dar. Die zentrale Aufgabe ist hierbei das Erkennen von sozialen Problemen im Kontext Schule und einer möglichen Lösung. Der Wirkungsbereich der Wiener Schulsozialarbeit geht über das Schultor hinaus und stellt somit ein wichtiges Bindeglied zwischen Schule und der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen dar.



....und vieles mehr....



Die Tätigkeit der Schulsozialarbeiter/innen ist vielfältig und breit gefächert. In der täglichen Arbeit werden Methoden aus der Sozialen Arbeit wie soziale Diagnostik, Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit, Beratungen in diversen Settings, mediative Gespräche und sozialräumliche Aspekte wie die Vernetzung mit relevanten Institutionen angewandt. Regelmäßige Teamsitzungen, Supervisionen und Fortbildungen sowie Dokumentation sind ein fixer Bestandteil der Qualitätssicherung der Schulsozialarbeiter/innen.

8.9.4 Betreuung durch das Zentrum für Pädagogik bei Krankheit

„Heilstättenschule“ der Stadt Wien

Für Schüler/innen, bei denen ein Schulbesuch in der Stammschule aufgrund eines temporären Krankenhausaufenthalts nicht möglich ist.

Stationär aufgenommene Kinder und Jugendliche werden unterrichtet, nach dem Spitalsaufenthalt in deren Stammschule zurückgeführt oder nach einer begrenzten Zeit des Hausunterrichts reintegriert. Der Unterricht erfolgt direkt in den Krankenhäusern der Stadt und wird an die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Schüler/innen angepasst.

Die Schule ist in drei Bereiche gegliedert:

- somatische Erkrankungen
- psychiatrische und psychosomatische Diagnosen
- Unfälle und deren Folgen

Der Unterricht wird in folgenden Settings abgehalten:

- Einzelunterricht am Krankenbett
- Kleingruppenunterricht in einem Klassenraum im Spital
- Hausunterricht zu Hause nach der Entlassung bzw. zwischen Behandlungsschritten

Die Zusammenarbeit der Lehrer/innen mit den Stammschulen gliedert sich in drei Abschnitte

- nach dem Erstkontakt mit der Schülerpatientin/dem Schülerpatienten Kontaktaufnahme mit der Stammschule zum Informationsaustausch
- während des Aufenthalts Kooperation mit der/dem Klassenlehrer/in, um mit den Schulmaterialien der Stammschule zu arbeiten
- vor Entlassung des Kindes Rücksprache mit der/dem Klassenlehrer/in über mögliche veränderte Lernbedingungen.

Der Unterricht erfolgt analog zum jeweiligen Lehrplan der Schülerin/des Schülers. Beurteilungsvorschläge ergehen an die Stammschule. Von dieser werden Zeugnisse bzw. Schulnachrichten ausgestellt.

Ausführliche Beschreibungen der angeführten Projekte finden Sie im Internet unter

<http://www.lehrerweb.at/stadtschulrat-fuer-wien/sonderpaedagogik/18-inspektionsbezirk.html>

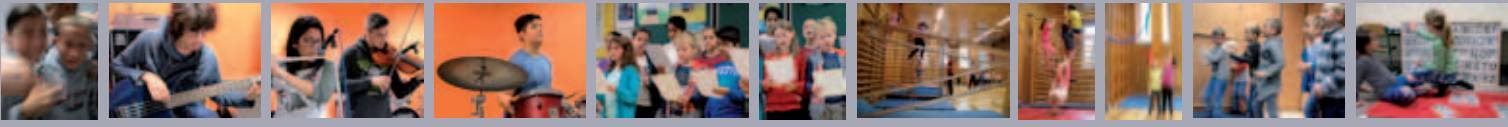
Betreuung:

PSIⁿ Mag.^a Gudrun Schützelhofer

8.10 COOL – COOPERATIVES OFFENES LERNEN

Ausgehend von den Grundprinzipien des Dalton-Plans soll auf die Forderungen von Wirtschaft und Arbeitswelt nach selbstständigeren, eigenverantwortlicheren und kommunikationsfähigeren Schulabsolventen/innen adäquat reagiert werden können. Die COOL-Impulsschule NMS Hainburger Straße ist daher den folgenden Grundprinzipien des Kooperativen Offenen Lernens verpflichtet:

- Wahlfreiheit und Eigenverantwortung für den Lernfortschritt



- Zusammenarbeit und Teamfähigkeit
- selbstständiges Planen und Organisieren

COOL-Lehrpersonen halten regelmäßig Teamsitzungen, führen gemeinsam Planungen durch und organisieren Zusammenkünfte in Klassenlehrpersonen/teams, in Schulentwicklungsteams und in COOL-Trainer/innen/teams, um über das COOL-Projekt zu reflektieren bzw. es weiterzuentwickeln. Die sichtbare Kooperation der Lehrpersonen soll auf die Schüler/innen ausstrahlen und deren Teamfähigkeit fördern.

Die Schüler/innen arbeiten mit schriftlichen, oft auch fächerübergreifenden Arbeitsaufträgen, den sogenannten „COOL-Plänen“. In den „COOL-Stunden“ haben die Schüler/innen die Möglichkeit, gestellte Aufgaben zu bearbeiten. Die Lehrperson moderiert, coacht und begleitet den Lernprozess und kann so auf jede/n einzelne/n Schüler/in eingehen und diese/n gezielt fördern (individualisierter Unterricht). In einer wöchentlich bzw. vierzehntägig stattfindenden Klassenratssitzung besprechen die Schüler/innen ihre Anliegen, trainieren Gesprächsregeln und Protokollführung und erlernen Moderationstechniken.

Betreuung:

PSI RR Manfred Zolles

Standort:

NMS 1030 Hainburger Straße 40 (COOL-Impulsschule)

8.11 DAS CAMPUSMODELL

Die Campus-Idee:

Bis dato waren verschiedenste Einrichtungen in der Nachmittagsbetreuung (Wiener Kindergärten, Ganztagschule, Offene Schule, Lernclubs,) bzw. der pädagogischen Nachmittagsgestaltung (Musikschulen der Stadt Wien, Sportamt, Sportvereine,) für schulpflichtiger Kinder tätig. Gemäß § 8d Abs. 3 SchOG muss ab 15 zur Tagesbetreuung angemeldeten Schüler/inne/n eine solche eingerichtet werden (unter Bedachtnahme auf die räumlichen Voraussetzungen und auf andere regionale Betreuungsangebote).

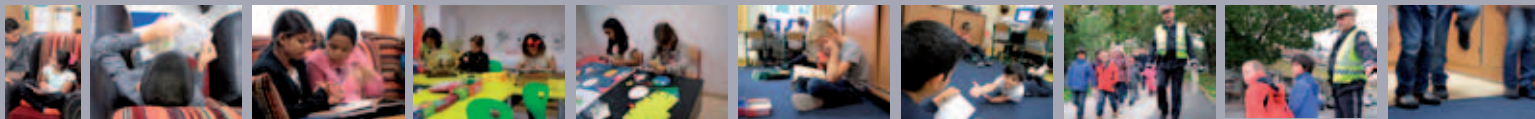
Das Campusmodell, als eine neue Form der schulischen Tagesbetreuung, soll dieses vielfältige Angebot an einem Schulstandort zusammenfassend anbieten. Daher haben sich der Stadtschulrat für Wien und die Stadt Wien dazu entschlossen, die Kooperation der folgenden Institutionen zu forcieren:

- Stadtschulrat für Wien
- Verein „Wiener Kinder- und Jugendbetreuung“
- MA 13 Musikschulen der Stadt Wien
- MA 13 Kindersingschule der Stadt Wien
- MA 51 Sportamt der Stadt Wien

Was bietet das Wiener Campusmodell?

Da das Campus-Modell eine schulische Tagesbetreuung ist, gilt § 8 SchOG und besteht „(...) die Tagesbetreuung aus folgenden Bereichen (...): aa) gegenstandsbezogene Lernzeit, die sich auf bestimmte Pflichtgegenstände bezieht, und/oder bb) individuelle Lernzeit sowie cc) jedenfalls Freizeit (einschließlich Verpflegung)“. Dementsprechend finden Mittagessen und Lernstunden täglich statt.

Im Lehrplan der Volksschule (Zweiter Teil, Seite 21 ff.) wird zwischen der gegenstandsbezogenen und der individuellen Lernzeit unterschieden. Die inhaltliche Freizeitgestaltung obliegt der Schule, d.h. es ist ein pädagogisch wertvolles und ausgewogenes Programm zu erstellen, das den Bedürfnissen der Kinder, den örtlichen Gegebenheiten und den personellen Ressourcen entspricht, wobei darauf Rücksicht genommen wird, dass die Kinder sowohl sportliche als auch musikalische und freizeitpädagogische Angebote wahrnehmen. Die Angebote sind inhaltlich derart zu gestalten, dass sie für möglichst alle Kinder Anreize bieten. Da das Campusmodell – neben der Lernbetreuung durch Lehrpersonen – sowohl musikalische als auch sportliche Angebote beinhaltet, ist es notwendig, entsprechend qualifiziertes Personal einzusetzen.



Wie ist der Campus organisiert?

- Die Nachmittagsbetreuung muss nicht von allen Kindern in Anspruch genommen werden.
- Die Anmeldung gilt für alle fünf Tage der Woche und für ein Jahr.
- Die Betreuung ist nur Kindern der Schule zugänglich.
- Die Betreuung dauert bis min. 15:30 andernfalls bis 17:30 Uhr.
- Die Kosten sind wie in der „Offenen Schule“ bzw. „Ganztagschule“ gestaltet.

Die Gruppengröße soll entsprechend den Bestimmungen des Wiener Schulgesetzes 15 Kinder nicht unter- und 25 Kinder nicht überschreiten. Gruppen können auch klassen- und schulstufenübergreifend gebildet werden. Für die Durchführung der Lernzeit stehen je Gruppe (19 Kinder) fünf Lernstunden zur Verfügung. Der tatsächliche Bedarf (Mittelwert der Frequenz von Montag bis Freitag) ist als Berechnungsgrundlage zu sehen. Für den Freizeitbereich stehen je Gruppe (19 Kinder) ein/e Betreuer/in zur Verfügung. Jeder Gruppe muss ein Freizeit- oder Klassenraum zur Verfügung stehen, zusätzlich können alle Funktionsräume mitbenutzt werden.

An schulfreien und schulfrei erklärten Einzeltagen (schulautonomen Tagen) wird zwischen 7:15 und 17:00 Uhr eine ganztägige Betreuung angeboten, die an regional geöffneten Schulstandorten bzw. – bei sehr geringen Anmeldezahlen – auch an anderen städtischen Einrichtungen erfolgt. Für diese Betreuung durch den Verein „Wiener Kinder- und Jugendbetreuung“ ist eine gesonderte Anmeldung notwendig und ein Elternbeitrag für Mittagessen und Betreuung zu erbringen.

In den Semester-, Oster- und/oder Hauptferien erfolgt die Betreuung von Kindern in Horten der Stadt Wien; Administration und Betreuung werden von der MA 10 durchgeführt, ein Elternbeitrag wird eingehoben.

Projekt: Mag.^a Daniele Cochlar (MA 10), Mag. Robert Oppenauer (MA 56), Mag. DDr. Rudolf Leber (für die Stadt Wien)

Betreuung:

LSI Mag. Dr. Wolfgang Gröpel, PSIⁿ RRⁿ Elisabeth Repolusk, PSI Sepp Resinger MSc

Standorte:

Campus Gertrude Fröhlich-Sandner – 1020 Ernst-Melchior-Gasse 9

Campus Monte Laa – 1100 Rudolf-Friemel-Gasse 3-5

Campus Sonnwendviertel – 1100 Hlawkagasse 2/Gudrunstraße 110

Campus Donaufeld Nord – 1210 Donaufelder Straße 77

Campus Seestadt Aspern – 1220 Hannah-Arendt-Platz 8

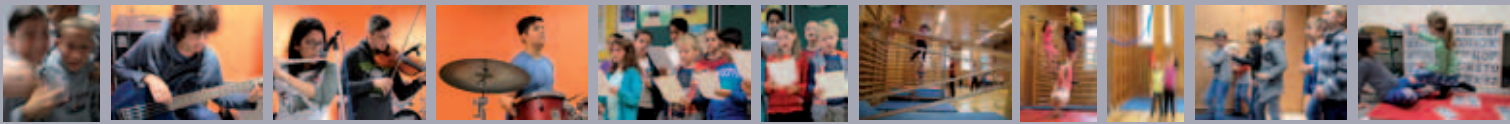
https://www.BMB.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_vs_gesamt_14055.pdf?4dzgm2

8.12 FORMEN ALTERNATIVER LEISTUNGSBESCHREIBUNG IN WIEN

An zahlreichen Wiener Schulen wurden in der Vergangenheit im Rahmen von Schulversuchen nach § 78a des Schulunterrichtsgesetzes verschiedene Formen „alternativer Leistungsbeurteilung“ auf den ersten drei Schulstufen erprobt und weiterentwickelt. Mit dem Schuljahr 2016/17 konnten diese Schulversuche als Formen „alternativer Leistungsbeschreibung“ ins Regelschulwesen übernommen werden:

- „Kommentierte Direkte Leistungsvorlage KDL“
- „Lernfortschrittsdokumentation LFD“
- „Pensbuch“ oder „Studienbuch“

Im gesamten Primarbereich kann somit für den Zeitraum der ersten drei Schulstufen die Ziffernbenotung optional durch eine Form alternativer Leistungsbeschreibung ersetzt werden. Voraussetzung dafür ist, nach entsprechender Meinungsbildung in den Klassenforen, eine entsprechende Entscheidung mit einfacher Mehrheit im Schulforum. Diese Abstimmung über eine Festlegung der Beurteilungs- bzw. Bewertungsform für einzelne Klassen oder aber den ganzen Schulstandort erfolgt innerhalb der ersten



neun Schulwochen. Falls keine Entscheidung im Schulforum getroffen wird, trifft die Schulleitung eine Entscheidung.

8.12.1 Kommentierte Direkte Leistungsvorlage KDL

An die Stelle der Ziffernbeurteilung tritt das „Sammeln“ der Leistungen der einzelnen Schüler/innen in einer „Sammelmappe“.

- Ausgehend vom Lehrplan der Volks- bzw. Sonderschule werden sämtliche Grobziele in Feinziele aufgefächert.
- Arbeiten der Schüler/innen, die den Lernzielen entsprechen, werden von den Lehrer/inne/n in individuellen Sammelmappen abgelegt. Diese können unter anderem Arbeitsblätter, Niederschriften, verfasste Texte, Zeichnungen, Werkstücke, Hausübungen oder Plakate umfassen.
- Diese Sammelmappen sind von den Erziehungsberechtigten jederzeit einsehbar und werden ihnen mindestens einmal pro Semester durch deren Unterschrift nachweislich zur Kenntnis gebracht.
- In den einmal pro Semester verpflichtend abzuhaltenden Primarschul-**KEL**-Gesprächen können die einzelnen **K**inder gemeinsam mit ihren **E**rziehungsberechtigten und **L**ehrer/innen die Arbeiten der Sammelmappe besprechen. Dies dient als Grundlage für weitere Erläuterungen und einen differenzierten Einblick in die Schüler/innen/leistungen.

8.12.2 Lernfortschrittsdokumentation LFD

An die Stelle der Ziffernbeurteilung tritt das „Sammeln“ der Leistungen der einzelnen Schüler/innen. Die „Lernfortschrittsdokumentation“ kann von Lehrpersonen individuell gestaltet werden. Mögliche Musterformulare werden unter www.schulentwicklung.at zur Verfügung gestellt.

- Für jede Schülerin/jeden Schüler wird eine individuelle Mappe angelegt, welche einerseits die Lehrplanziele der Volks- bzw. Sonderschule (mindestens) eines Schuljahres und andererseits ausgewählte Arbeitsblätter, Zeichnungen, verfasste Texte, Hausübungen etc. umfasst.
- Die Lehrperson kennzeichnet (tickt/bemalt/paraphiert) in regelmäßigen Intervallen jene formulierten Ziele, die von den einzelnen Schüler/inne/n bereits gekonnt werden bzw. noch geübt werden müssen.
- Im Rahmen der einmal pro Semester verpflichtend abzuhaltenden Primarschul-**KEL**-Gespräche für **K**ind, **E**rziehungsberechtigte und **L**ehrer/innen wird die Lernfortschrittsdokumentation gemeinsam diskutiert. Die nachweisliche Kenntnisnahme dieser LFD erfolgt durch die Unterschrift der Erziehungsberechtigten.

8.12.3 Pensenbuch bzw. Studienbuch

An die Stelle der Ziffernbeurteilung tritt das „Pensenbuch“ oder „Studienbuch“, in welchem die Leistungen der einzelnen Schüler/innen regelmäßig dokumentiert werden. Dabei handelt es sich um eine offizielle Schuldrucksorte, die ausschließlich über das Referat 2 der APS-Abteilung des Stadtschulrats für Wien bezogen werden kann.

Ziele der Führung des Pensen- bzw. Studienbuchs sind

- bessere Berücksichtigung der Entwicklungsschübe im Volksschulalter
- besseres Abschätzen der Motivation, des Leistungszuwachses und des Lernfortschritts mithilfe der durch die Lehrpersonen gemachten Aufzeichnungen – diese Dimensionen schulischen Lernens können besser anhand der vorformulierten Lernziele überprüft werden
- Gewinnung eines fundierten Leistungs- bzw. Fertigkeitenprofils der Schüler/innen
- Beurteilung erfolgt in diskursiver Form unter Einbeziehung der Schüler/innen



- Stärkung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung – aufgrund der vorformulierten Lernziele lernen Schüler/innen, ihre eigenen Leistungen besser einzuordnen
- engere Kooperation von Schule und Erziehungsberechtigten
- bessere Nachvollziehbarkeit der Lernzuwächse von Schüler/inne/n für alle Schulpartner/innen

8.13 REFORMPÄDAGOGISCHE KONZEPTE AN ALLGEMEIN BILDENDEN

PFLICHTSCHULEN

An zahlreichen Wiener Pflichtschulstandorten finden Konzepte der bekanntesten Reformpädagog/inn/en ihre Anwendung:

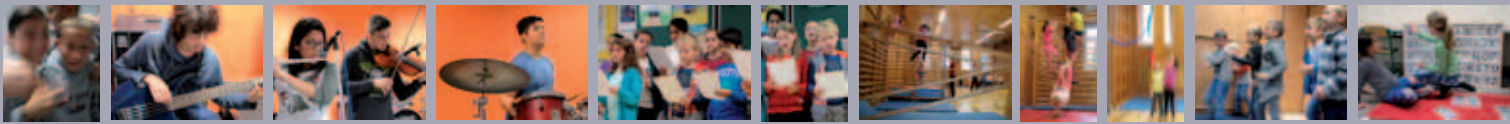
- Helen Parkhursts Daltonplan mit den Grundprinzipien der persönlichen Wahl- und Entscheidungsfreiheit der Schüler/innen im Verhältnis zu einer Aufgabe einerseits und der Kooperationsmöglichkeit nach Bedarf und Belieben sowie der Erziehung zur Selbsttätigkeit andererseits.
- Célestin Freinets Pädagogik, in welcher Klassen als selbstverwaltete Kooperative organisiert werden und Kinder aktiv, gleichwertig und gleichberechtigt gemeinsame Ideen, Prinzipien und Ziele initiieren und verwirklichen, und ohne Einschränkung ihrer (kreativen) Ausdrucksformen das Ziel von Aufgabenstellungen bewusst begreifen.
- Peter Petersens Jenaplan-Pädagogik mit der Idee einer „Schule auf dem Weg“, in welcher selbstständiges, fächerübergreifendes, freies Arbeiten neben dem Gespräch, dem Spiel und der Feier zum Lernerfolg führen.
- Maria Montessoris Pädagogik mit dem Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun!“ und den von ihr entwickelten jederzeit selbständig frei zugänglichen didaktischen Materialien, welche durch die Möglichkeit der Selbstkontrolle und die visuell wie taktil ansprechende Ästhetik selbstgesteuertes Arbeiten und Lernen ermöglichen.

Betreuung:

PSIⁿ RRⁿ Regina Grubich-Müller

Standorte:

FREINET-PÄDAGOGIK			DALTONPLAN-PÄDAGOGIK			JENAPLAN-PÄDAGOGIK		
OVS	1020	Wolfgang-Schmälzl-Gasse 13	VS	1150	Friedrichsplatz 5	OVS	1020	Wolfgang-Schmälzl-Gasse 13
VS	1030	Petrusgasse 10	VS	1220	Schüttaustraße 42	VS	1040	Sankt-Elisabeth-Platz 8
VS	1030	Landstraßer Hauptstraße 146				VS	1050	Einsiedlergasse 7
VS	1050	Pannaschgasse 6				VS	1070	Zieglergasse 21
VS	1090	Galileigasse 5				PVS	1100	Ettenreichgasse 45b
VS	1090	Gillegasse 12				VS	1110	Herderplatz 1
VS	1110	Fuchsröhrenstraße 25				VS	1120	Karl-Löwe-Gasse 20
NMS	1200	Vorgartenstraße 50				OVS	1140	Märzstraße 178-180
						VS	1150	Friedrichsplatz 5
						VS	1200	Vorgartenstraße 50
						OVS	1220	Am Kaisermühlendamm 2
						VS	1220	Mira-Lobe-Weg 4
						VS	1220	Schüttaustraße 42
MONTESSORI- PÄDAGOGIK								
OVS	1020	Wolfgang-Schmälzl-Gasse 13	VS	1120	Johann-Hoffmann-Platz 20	NMS	1200	Vorgartenstraße 50
VS	1030	Eslargasse 23	VS	1120	Am Schöpfwerk 27	VS	1210	Berzeliusgasse 2
VS	1030	Petrusgasse 10	VS	1130	Hietzinger Hauptstraße 166	VS	1210	Marco-Polo-Platz 9
VS	1040	Sankt-Elisabeth-Platz 8	VS	1140	Hadersdorfer Hauptstraße 70	VS	1220	Schukowitzgasse 89



pVS	1040	Wiedner Hauptstraße 82	VS	1140	Lortzinggasse 2	NMS	1220	Prinzgasse 3
VS	1050	Gassergasse 46	VS	1140	Mondweg 73-83	VS	1220	Prandaugasse 5
VS	1050	Pannaschgasse 6	pVS	1140	Hüttelbergstraße 5	VS	1220	Oberdorfstraße 2
VS	1060	Corneliusgasse 6	VS	1150	Friedrichsplatz 5	VS	1230	Fürst-Liechtenstein-Straße 17
VS	1100	Jagdgasse 23	VS	1150	Zinckgasse 12-14	VS	1230	Bendagasse 1-2
VS	1100	Laaer-Berg-Straße 170	pVS	1150	Friesgasse 4	VS	1230	Anton-Baumgartner-Straße 44/II
VS	1110	Molitorgasse 11	VS	1160	Brüßlgasse 18	VS	1230	Alma-Seidler-Weg 2
NMS	1120	Johann-Hoffmann-Platz 19	VS	1180	Bischof-Faber-Platz 1	VS	1180	Köhlgasse 9

8.14 SCHULARTENÜBERGREIFENDE INTEGRATIVE MEHRSTUFENKLASSEN MIT REFORMPÄDAGOGISCHEM SCHWERPUNKT

8.14.1 Transitionskooperation Leopoldstadt

Die in Kooperation der GTVS2 Vereinsgasse und der NMS2 Pazmanitengasse jahrgangs- bzw. schulartenübergreifend organisierten Mehrstufenklassen bieten den organisatorischen Rahmen für einen Unterricht mit reformpädagogischen Schwerpunktsetzungen. Dieses altersheterogene, differenzierende und individualisierende Setting schließt ein inklusives Herangehen mit ein und soll zur Entschärfung der Transition in die Sekundarstufe beitragen.

Zielsetzungen

- Möglichkeit für motiviertes Lernen in einem sozial abgesicherten und anregungsreichen schulischen Umfeld während der gesamten Schulpflichtzeit
- Anknüpfungsmöglichkeit an Vorerfahrungen bzw. bisherige Lerngeschichten und dadurch optimierte Berücksichtigung individueller schulischer Bedürfnisse
- Unterstützung beim Erreichen persönlicher Lernziele durch Beachtung der individuellen Stärken und durch das gezielte Erwerben lerntypgerechter Strategien
- Entschärfung des Übergangs von der Grundschule in die Sekundarschule sowie von sozialer Selektivität durch die Teilnahme von Kindern aller Leistungsniveaus bzw. diverser sozioökonomischer Schichten
- diversitätsbedingte Notwendigkeit der Fördergenauigkeit:
 - ⇒ Begabungsförderung für alle Kinder entsprechend ihren jeweiligen speziellen Begabungen und Interessen
 - ⇒ SPF-Vermeidung für Kinder mit Lernschwierigkeiten wie Legasthenie, Dyskalkulie, Teilleistungsstörungen, AD/H/S etc.
 - ⇒ pädagogisch-didaktische Kompensation von Schullaufbahnachteilen, entstanden bspw. durch Flucht (Schuljahresverluste, stark verzögerter Beginn der Schullaufbahn etc.)
- reformpädagogisch orientierter Unterricht auf Basis von Jena-Plan und Dalton Plan zielt auf das Training dynamischer Fähigkeiten und Schlüsselqualifikationen ab:
 - a) Sachkompetenz
 - individuell bestmögliche Beherrschung der Kulturtechniken
 - Kenntnisse über die Vorgänge rund um das Lernen
 - Allgemeinbildung in Form eines ausbaufähigen Grundgerüsts
 - Sprach/en/kompetenz, sowohl in der Unterrichtssprache Deutsch, als auch in der ersten lebenden Fremdsprache Englisch (Dual Language Programme DLP)
 - Herausbildung metasprachlicher Kompetenzen durch sprachübergreifendes und sprachvergleichendes Arbeiten unter Einbeziehung der jeweiligen Herkunftssprachen der Schüler/innen
 - b) Selbstkompetenz
 - Kennen von Lerntechniken und lerntypgerechter Anwendung
 - Erwerben von Problemlösungskompetenz
 - Entwickeln der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung und planvolle Umsetzung individueller Entwicklungsvorhaben



c) Sozialkompetenz

- Kooperatives Lernen, Trainieren der sozial-emotionalen Intelligenz und Teamkompetenz – voneinander und miteinander Lernen durch gemeinsames Arbeiten am gleichen Vorhaben
- inklusiver Unterricht mit Lernen an gemeinsamen Themen
- Kritikfähigkeit – sachlich kritisieren und konstruktive Kritik annehmen
- auch für die Volksschule verbindliche kompetenzentwickelnde Jahresplanung

Äußere Organisation

Die MSK II der Transitionskooperation sind eine Weiterführung der Mehrstufenklassen der Grundschule Vereinsgasse in Kooperation mit der NMS Pazmanitengasse.

	MSK I (5 Klassen bereits etabliert)				MSK II (vorliegendes Konzept)			MSK III (in Planung)	
Stufe	0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
					oder 4. Klasse Vereinsg.	oder Jahrgangsklasse NMS			
						oder Jahrgangsklasse AHS			
								oder Jahrgangsklasse NMS	
								oder Jahrgangsklasse AHS	

Stundentafel

In den ersten drei Schulstufen (MSK1-MSK3) werden die Pflichtgegenstände „Bewegung und Sport“ mit jeweils 2,5 Wochenstunden bzw. „Technisches Werken, Textiles Werken“ mit jeweils 1,5 Wochenstunden pro Schuljahr abgehalten. Dies gewährleistet eine pädagogisch sinnvolle Organisation des schulstufenübergreifenden Unterrichts. Der Umgang mit dieser jeweils halben Wochenstunde in „Technisches Werken, Textiles Werken“ bzw. „Bewegung und Sport“ kann schulintern gelöst werden. Diese Anpassung der Stundentafel hat keinerlei Auswirkung auf die tägliche Bewegungseinheit an Ganztagsvolksschulen.

Zwecks Gewährleistung einer pädagogisch sinnvollen Organisation des schulstufenübergreifenden Unterrichts an der Nahtstelle wird in der vierten bis sechsten Schulstufe der Pflichtgegenstand „Technisches Werken/Textiles Werken“ (in der MSK4 der VS) bzw. „technisches und textiles Werken“ (in der MSK5/MSK6 der NMS) mit jeweils 2 Wochenstunden pro Schuljahr abgehalten. Weiters wird der Pflichtgegenstand „Bewegung und Sport“ in der MSK4 mit 2 Wochenstunden und in der MSK5/MSK6 mit 3 Wochenstunden pro Schuljahr abgehalten.

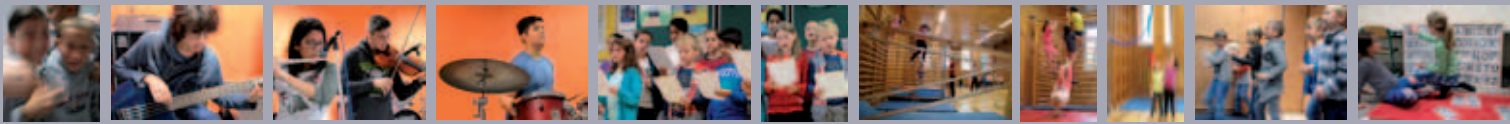
In der MSK7 und MSK8 werden die Pflichtgegenstände Chemie und Physik als gemeinsamer Pflichtgegenstand „Physik und Chemie“ (PC) geführt.

Gesamtstundenplan

Der Gesamtstundenplan der MSK II wird so gestaltet, dass täglich gemeinsame Besprechungs- und Arbeitsphasen mit Beteiligung aller Schüler/innen möglich sind. Fachkurse und „fixe Stunden“ wie Bewegung und Sport, Werken und Religion werden so aufeinander abgestimmt, dass möglichst wenige Leerläufe entstehen und Zeit für gemeinsame Arbeitsphasen (z. B. Bildnerische Erziehung, Musikerziehung und Sachunterrichtskerninformationen aus Biologie, Geografie, Geschichte oder Physik) bleibt. Ein möglichst kleines Lehrer/innen/team ermöglicht eine überschaubare Organisation des Unterrichts.

Lernabschnittsplanung – Lernphasenmodell

Das Schuljahr wird im Rahmen einer inneren Organisation in Trimestern geplant (bis Weihnachten, bis Ostern, bis Schulschluss), sodass Planungsschritte für die jeweilige Lernphase spezifiziert werden können. Am Ende jeder Lernphase wird eine schriftliche Dokumentation im Rahmen eines Lernphasengesprächs mit



dem Pädagog/inn/enteam und „kritischen Freund/innen“ (z.B. der Schulleitung, anderen Klassenteams) vorgelegt. Dieses Gespräch dient einerseits zur Reflexion der Arbeit in der Klasse, andererseits werden dabei Beobachtungsaufgaben für die nächste Lernphase formuliert, die dann von „kritischen Freund/inn/en“ übernommen und nach der Beobachtung in einem Feedbackgespräch rückgemeldet werden.

Diese Maßnahmen erfolgen additiv zu den gesetzlich vorgesehenen Schulnachrichten bzw. Jahreszeugnissen und dienen mittelfristig der Etablierung professioneller Lerngemeinschaften, sowohl der Lehrer/innen im Sinne einer weiteren Professionalisierung, als auch der Schüler/innen im Sinne der Übernahme von Verantwortung für ihr eigenes Lernen.

Schüler/innen der MSK II haben somit die nötigen dynamischen Fähigkeiten bereits weitgehend erworben und beherrschen die Kulturtechniken so weit, dass sie größtenteils selbstverantwortlich ihre Lernziele bearbeiten können. Neue Themen werden in Fachangeboten erarbeitet, trainiert und gefestigt. Der Unterricht kann aufgrund der bereits erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler/innen großteils projektorientiert erfolgen. Die Schüler/innen nehmen Schlüsselkompetenzen, Lernstrategien und Kulturtechniken lernertypgerecht in Anspruch.

ganztägliches Angebot

- Angebot ganztägig geführter Klassen mit Verschränkung von Unterricht und Freizeit
- Mittagsverpflegung sowie freizeitpädagogisches Angebot
- tägliche Lernstunden mit Lehrer/inne/n aus dem Klassenteam, um an Unterrichtsangeboten vertiefend und unterstützt weiterarbeiten zu können

Schuldemokratie

- schuldemokratische Einbindung der Schüler/innen in Form von Klassenräten als Basis wertschätzenden Umgangs und als soziales Lernfeld, das einerseits weiteres Lernen begünstigt und andererseits ein sozial abgesichertes schulisches Umfeld ermöglicht

Qualitätssicherung

Das skizzierte Lernphasenmodell erlaubt eine permanente reflexive Überprüfung und Selbstüberprüfung der Lern- und Lehraktivitäten der an diesem Schulentwicklungsprojekt beteiligten Lehrer/inne/n und Schüler/innen im Sinne einer den Prozess begleitenden Selbstevaluation.

Eine Evaluation durch die Pädagogische Hochschule Wien – Projekt ISI/Innovative Schul-Ideen wird nach den ersten drei Jahren Projektlaufzeit bzw. nach dem ersten Volldurchlauf angestrebt.

Betreuung:

PSIⁿ RRⁿ Regina Grubich-Müller

Standorte:

VS 2, Vereinsgasse 29-31

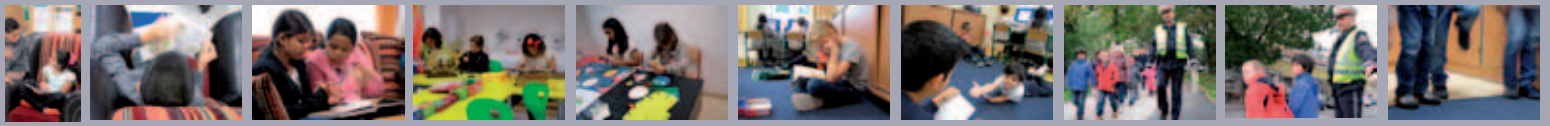
NMS 2, Pazmanitengasse 26

8.14.2 Schulgemeinschaft Pfeilgasse

Ziel dieser Schulgemeinschaft ist es, Kindern flexiblere schulische Rahmenbedingungen zu bieten, um sie fit für ihre individuell bestmögliche Zukunft zu machen. Jedes Kind soll dabei unterstützt werden, lernertypgerechte Strategien zu erwerben und persönliche Lernziele mit Hilfe seiner individuellen Stärken zu erreichen. Darüber hinaus werden für hörbeeinträchtigte Kinder optimale Betreuung und integrative Beschulung (bilinguale Klassen Deutsch/ÖGS) angeboten.

Bilinguale Integration:

Der Unterricht wird in deutscher Sprache und in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS) von zwei Pädagog/inn/en durch Gebärdensprachpädagog/inn/en und NMS-Pädagog/inn/en bzw. AHS-Pädagog/inn/en der Partnerschule RG/WRG 8 Feldgasse abgehalten. Durch den bilingualen Unterricht werden den



hörbeeinträchtigten Schüler/innen barrierefreie Zugänge zu allen Bildungsinhalten ermöglicht. Darüber hinaus bewirkt diese Form des bilingualen Unterrichts, dass alle Schüler/innen der Schulgemeinschaft Basiswissen in der Österreichischen Gebärdensprache erwerben.

Methodisch-didaktische Aspekte:

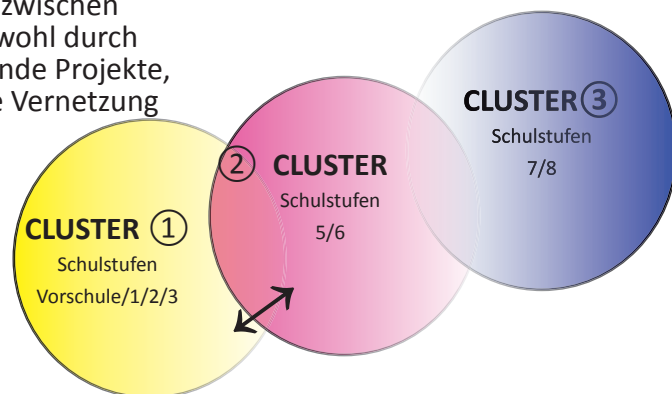
- Kleingruppenarbeit: Erarbeitungsphasen in Kleingruppen
- Arbeit mit Wochenplänen/Arbeitsplänen: Durch Wochenpläne bekommen die Schüler/innen Hilfe bei Selbstorganisation, Selbstkontrolle, Strukturen und dezidierten Aufgaben; der Rahmen wird hierbei so gestaltet, dass ausreichend Freiraum für Kreativität vorhanden bleibt. Alle Kinder haben verbindliche Verantwortungen, die auch eingefordert werden
- Lern- und Kurszeiten nach reformpädagogischen Gesichtspunkten
- vorbereitende Lernlandschaften mit differenzierten Materialien, die allen Kindern handelndes Lernen ermöglichen
- Lernbereiche statt starrem Fächerkanon – fächerübergreifender Gesamtunterricht: einzelne Unterrichtsgegenstände werden zu Lernbereichen zusammengefasst und ganzheitlich betrachtet
- in allen Lernbereichen wird großer Wert auf Stärkung des Selbstbewusstseins und der Persönlichkeit gelegt
- klare und aussagekräftige Lernzielformulierungen für Schüler/innen und Erziehungsberechtigte
- Transparenz in Hinblick auf kognitive als auch sozio-emotionale Lernziele für Schüler/innen, Lehrpersonen und Erziehungsberechtigte
- klare, übersichtliche Struktur im Hinblick auf Lehrplanziele vor dem Hintergrund der alternativen Form der Leistungsbeschreibung „Lernfortschrittsdokumentation LFD“ bis zur achten Schulstufe, die jedoch ab der vierten Schulstufe bloß als Ergänzung zum Ziffernzeugnis ausgegeben wird

Organisation und Zielsetzungen:

- Entschärfung der Nahtstelle zwischen Volksschule und Sekundarstufe 1 durch Unterrichtsorganisation in altersheterogenen Stammgruppen
- flexible schulische Rahmenbedingungen für Schüler/innen von der ersten bis zur achten Schulstufe
- inklusive Betreuung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf von der ersten bis zur achten Schulstufe
- gemeinsamer Lehrpersoneneinsatz von Volksschul- und NMS-Lehrer/innen
- kleines, stabiles Lehrpersonenteam über acht Schulstufen ermöglicht eine besonders enge und effektive Zusammenarbeit und garantiert die kontinuierliche Betreuung der Schüler/innen
- enge Kooperation Schule – Elternhaus

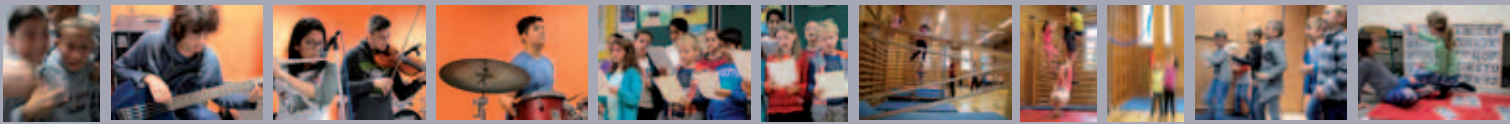
Cluster 2:

Zur Entschärfung der Nahtstellenproblematik zwischen Volksschule und Neuer Mittelschule findet sowohl durch kreative, soziale und persönlichkeitsentwickelnde Projekte, als auch durch Arbeiten in Lernbereichen eine Vernetzung mit der vierten Schulstufe statt.



Cluster 3:

Schwerpunktsetzung Berufsorientierung: Vorbereitung auf weiterführende Schulen in der siebenten und achten Schulstufe. In der achten Schulstufe unterstützen Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen des Jugendcoachings bei der Wahl passender weiterführender Schulen bzw. bei der Lehrstellensuche.
Peer-Mediation: zu Peer-Mediator/innen ausgebildete Schüler/innen helfen bei der Aufarbeitung und Lösung von Konflikten zwischen Gleichaltrigen.



LERNBEREICHE 5.-8. Schulstufe

BEREICH SPRACHE UND KOMMUNIKATION		
Deutsch/ÖGS	32	
Englisch		
BEREICH MENSCH UND GESELLSCHAFT		
Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung	18	
Geografie und Wirtschaftskunde		
Soziales Lernen		
Berufsorientierung		
BEREICH NATUR UND TECHNIK		
Mathematik	30	
Biologie und Umweltkunde		
Chemie		
Physik		
Geometrisches Zeichnen		
BEREICH KREATIVITÄT UND GESTALTUNG		
Musikerziehung	18	
Bildnerische Erziehung		
Technisches und textiles Werken		
BEREICH GESUNDHEIT UND BEWEGUNG		
Bewegung und Sport	14	
Ernährung und Haushalt		
Summe I		112
Religion		8
SUMME II		120

Betreuung:

PSIⁿ RRⁿ Regina Grubich-Müller

Standorte:

VS 8, Pfeilgasse 42b

NMS 8, Pfeilgasse 42b

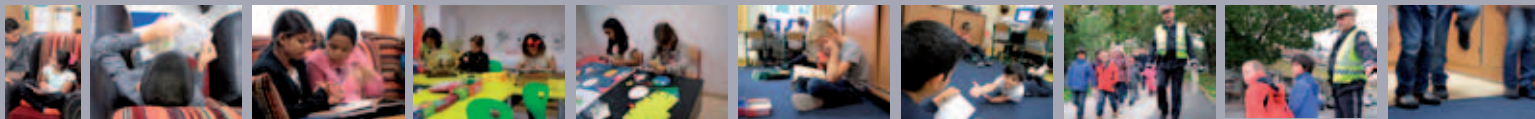
8.14.3 LG15/Lerngemeinschaft Wien 15

Mit der schulartenübergreifenden Schaffung flexibler schulischer Rahmenbedingungen für Schüler/innen von der ersten bis zur achten Schulstufe, wird die Nahtstelle zwischen Grundschule und Mittelstufe entschärft und kann die Fördergenauigkeit erhöht werden. Lehrpersonen werden schulartenübergreifend eingesetzt und der Unterricht wird in altersheterogenen Stammgruppen organisiert.

Die altersheterogene, inklusive Lerngemeinschaft gliedert sich in drei Stammklassen:

Stammklasse 1 umfasst die ersten drei Schulstufen inklusive der Vorschulstufe. Sie beinhaltet auch eine Schleusengruppe für Kinder, die noch auf dem Weg zum Lesen und Schreiben sind. Haben auch diese Kinder die wichtigsten Techniken und die nötige Eigenverantwortung erworben, arbeiten sie mit den anderen Kindern der Stammklasse 1 mit.

Stammklasse 2 umfasst die vierte bis sechste Schulstufe. Diese Kinder haben die nötigen dynamischen Fähigkeiten und die Kulturtechniken so weit erworben, dass sie selbstverantwortlich



ihre Pensen bearbeiten können. Neue Themen werden in Fachkursen (Deutsch, Englisch und Mathematik) erarbeitet, trainiert und gefestigt. Die Gruppenzuordnung erfolgt individuell, die Schüler/innen dürfen je nach individuellem Leistungsstand auch an Fachkursen anderer Stammgruppen teilnehmen.

Stammklasse 3 umfasst die siebente und achte Schulstufe. Schlüsselkompetenzen, Lernstrategien und Kulturtechniken können lernstufengerecht in Anspruch genommen werden. Physik, Chemie und Geometrisches Zeichnen werden teilweise in Fachkursen, teilweise im Rahmen der Arbeit mit den Pensen bearbeitet.

Der Gesamtstundenplan ist so gestaltet, dass für die Stammklassen 1 und 2 täglich gemeinsame Besprechungs- und Arbeitsphasen möglich sind. Die Kinder haben die Möglichkeit, über ihre gesamte Schulpflicht hinweg in der Lerngemeinschaft zu verbleiben. Kinder mit besonderen Fähigkeiten und Stärken können das Modell schneller durchlaufen, auch weil in der vorbereiteten Lernlandschaft differenzierte Materialien für alle Lernstufen bereit liegen.

Die Leistungsbeurteilung erfolgt bis zur siebenten Schulstufe zusätzlich in Form der alternativen Leistungsbeschreibung „Lernfortschrittsdokumentation LFD“; ab der vierten Schulstufe erfolgt dies zusätzlich zur Ziffernbeurteilung. Diese Art der zusätzlichen Leistungsbeschreibung ermöglicht es den Schüler/innen, ihr Können und ihre Fertigkeiten kritisch zu reflektieren.

Betreuung:

PSIⁿ RRⁿ Regina Grubich-Müller

Standorte:

VS 15, Friedrichsplatz 5,

NMS 15, Selzergasse 25

8.15 INKLUSIVE MEHRSTUFENKLASSEN IM SEKUNDARBEREICH

8.15.1 NMS 2 Max-Winter-Platz – flexible Sekundarschule

An der ONMS Max-Winter-Platz wurden – beginnend mit ursprünglich einer Mehrstufenklasse im Schuljahr 2007/08 – zwei integrative Mehrstufenklassen aufgebaut. In diesen beiden Klassen wird, von der 5. bis zur 8. Schulstufe, auf die Ausgewogenheit der Klassenschüler/innen/zahl auf den einzelnen Schulstufen Rücksicht genommen. Es wird nach NMS-, ASO- und SEF-Lehrplänen unterrichtet.

Einzelne Unterrichtsgegenstände sind in den folgenden Bereichen zusammengefasst:

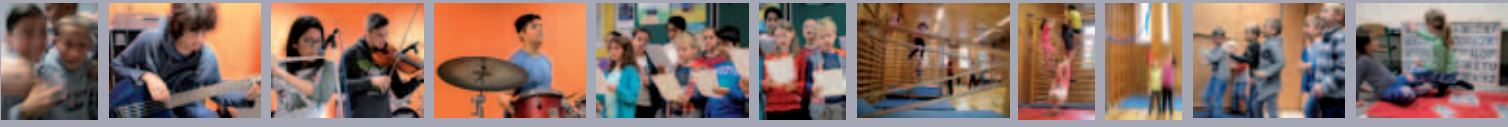
- naturkundlicher Bereich: Biologie und Umweltkunde, Physik, Chemie
- humanwissenschaftlicher Bereich: Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, Geografie und Wirtschaftskunde
- kreativer Bereich: Bildnerische Erziehung, Musikerziehung, Technisches und Textiles Werken

Der Pflichtgegenstand Bewegung und Sport wird koedukativ von zwei Pädagog/inn/en abgehalten.

Der pädagogische Schwerpunkt liegt im Kreativ- und Sozialbereich und in der Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Besonderes Augenmerk gelegt wird auf das selbstständige, eigenverantwortliche Arbeiten, das mittels offener Lernphasen und Freiarbeit verstärkt wird, sowie auf den wöchentlichen muttersprachlichen Unterricht und auf die Förderung der Individualität und der Erhöhung der sozialen Kompetenz. Um den Unterricht besonders realitätsnah zu gestalten, finden laufend Projekte statt. Mittels Tutor/inn/en system, erklären Kinder höherer Schulstufen Schuleinsteiger/innen alle Grundregeln und stehen ihnen nach Möglichkeit mit Rat und Tat zur Seite.

Da die beiden Mehrstufenklassen integrativ geführt werden, können alle Kinder sowohl von Fach- als auch von Integrationslehrer/innen beschult werden.

Betreuung:



PSIⁿ RRⁿ Regina Grubich-Müller

Standort:

NMS 2, Max-Winter-Platz 2

8.15.2 WMS 20 Leipziger Platz – Mehrstufeninklusionsklasse mit Informatikschwerpunkt

Seit dem Schuljahr 2007/08 wird an der WMS 20 Leipziger Platz eine Mehrstufeninklusionsklasse (MSIK) mit 15-18 Schüler/innen/n geführt. Ein/e zusätzliche/r Sonderschullehrer/in betreut jeweils bis zu neun Kinder aus der 5./6. bzw. aus der 7./8. Schulstufe. Die Schüler/innen der 8. Schulstufe fungieren auch als Tutor/innen/en. Eine gemeinsame Schuleingangsphase der MSIK und einer Partnerklasse zum Erwerb basaler Fähigkeiten geht dem Beginn des Regelunterrichts voraus.

Die einzelnen Unterrichtsgegenstände werden in drei Bereichen zusammengefasst:

- Fixstunden (D, E, M, GZ, BS, WE, EH, INF, BO, REL)
- kreativ-sozialer Bereich (GS, GW, ME, BE)
- naturkundlich-technischer Bereich (BU, PH, CH)

Da der Standort eine WienerMittelSchule ist, wird ab der 7. Schulstufe Französisch als zweite lebende Fremdsprache angeboten. Der GZ-Unterricht ist mit einer Wochenstunde in allen vier Schulstufen festgelegt. Weiters ist der Schwerpunkt Informatik mit zwei Wochenstunden fixiert. EH findet 14-tägig und 2-stündig nur gemeinsam für die 7. und 8. Schulstufe statt.

Der Gegenstand Bewegung und Sport wird gemeinsam mit der Partnerklasse und prinzipiell mit zwei geprüften Pädagog/innen/en bevorzugt koedukativ geführt. Eine Bereichsleiste zur Durchführung schulstufenübergreifender Projekte (im naturkundlich-technischen Bereich und/oder im kreativ-sozialen Bereich) wird zwischen der MSIK und der Partnerklasse im Ausmaß von zwei Wochenstunden verschränkt organisiert. Darüber hinaus ist ein schulstufenübergreifendes Lesetraining der MSIK und der Partnerklasse in Form einer verschränkten Deutschstunde pro Woche fix verankert.

Betreuung:

PSIⁿ RRⁿ Regina Grubich-Müller

Standort:

WMS 20, Leipziger Platz 1

8.16 COB – COLLEGE FÜR BERUFSORIENTIERUNG

Zielstellung:

Projekt zur Erleichterung der persönlichen Entscheidungsfindung in Hinblick auf den weiteren (Aus-) Bildungsweg.

- Förderung von projektorientiertem Unterricht mit Selbstorganisation und Selbstverantwortung (EVA).
- Verbindliche Übung „Kompetenztraining“ in der 1. und 2. Klasse sowie verbindliche Übung „Berufsorientierung“ in der 3. und 4. Klasse. Standortübergreifende Vernetzung und Nutzung von Personal- und Raumressourcen durch externe unverbindliche Übungen, die an den jeweiligen Standorten für alle Schüler/innen der 3. und 4. Klassen angeboten werden.
- 3-tägiges Bewerbungstraining (Briefing) wird für alle Schüler/innen der 4. Klassen von speziell ausgebildeten Lehrpersonen (K2-Trainer/innen) angeboten. Dabei lernen die Schüler/innen vor laufender Kamera und mit anschließender Analyse, sich selbst zu präsentieren.
- Optimierung der Bildungs- und Berufsorientierung von Schüler/innen/n mit entsprechenden Kooperationspartner/innen/n (Jugendzentren, AMS, WK, BiWi,) durch Einbindung außerschulischer Aktivitäten für „lebensnahen Unterricht“.



- Englisch-Intensivprogramm mit Native Speaker Teacher (NST).

im 21. Wiener Gemeindebezirk Floridsdorf:

- pro Standort ein Native Speaker Teacher (NST)
- Intensivprogramm mit Fokus auf „Listening Comprehension“ und „Speaking“
- täglicher Kontakt der NST mit den Schüler/innen

Betreuung:

PSIⁿ Ulrike Doppler-Ebner

Standorte:

NMS	1110	Pachmayergasse 6	NMS	1170	Redtenbachergasse 79	NMS	1170	Geblergasse 29-31
sowie alle NMS-Standorte des 21. Wiener Gemeindebezirks Floridsdorf								

8.17 MODULARE MITTELSTUFE ASPERN

Die „Modulare Mittelstufe Aspern“ möchte den Schüler/inne/n neben einer soliden Allgemeinbildung eine gute Berufsvorbereitung sowie soziale Verantwortung vermitteln. Ziel ist es dabei stets, auf die individuellen Stärken jeder Schülerin und jedes Schülers einzugehen und diese zu fördern. Darüber hinaus wird den Schüler/inne/n im Schüler/innen/mitbestimmungsmodell DESI (Demokratische Schulpartnerschaftsinitiative) ermöglicht, demokratische Prozesse kennen zu lernen und Bürgerkompetenz zu erlernen.

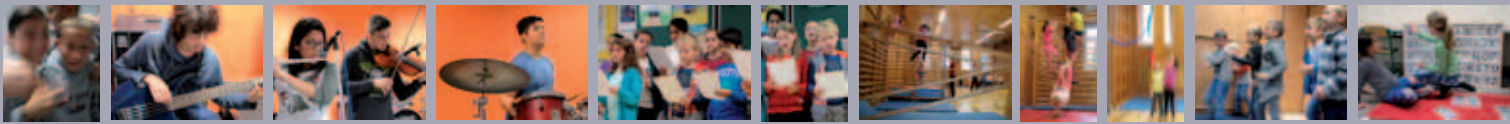
In den ersten beiden Schuljahren ist für alle Schüler/innen die gleiche Stundentafel vorgesehen. Besondere Schwerpunkte liegen jedoch auf sozialem Lernen und dem Bilden einer gefestigten Klassengemeinschaft, was durch die Verbindliche Übung „KoKoKo“ (Kommunikation – Kooperation – Konfliktbearbeitung) institutionalisiert ist. Im Pflichtfach „Informationstechnologie“ erwerben die Schüler/innen bereits in der 1. Klasse Grundkenntnisse im Umgang mit Computern. Differenzierung erfolgt durch innere Differenzierung in den Trägerfächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Zur weiteren individuellen Förderung werden Deutsch als Zweitsprache, flexible Förderkurse und diverse Lesefördermaßnahmen angeboten.

Ab der 7. Schulstufe haben die Schüler/innen die Möglichkeit, sich je nach Interesse und Begabung in einem Spezialgebiet zu vertiefen. Zur Auswahl stehen vier Module:

- Gesundheit und Soziales
- Wirtschaft
- Technik
- Tourismus

Somit ist die 7. Schulstufe im Rahmen der 2-stündigen Verbindlichen Übung „Modulspezifische Fähigkeiten“ als umfassende Berufsorientierungsphase konzipiert. Am Beginn des Schuljahres lernen die Schüler/innen die Möglichkeiten des österreichischen Schul- und Lehrlingswesens kennen. Danach durchlaufen sie einen 8-wöchigen Interessens- und Fähigkeiten-Parcours und haben dabei die Möglichkeit, in praxisorientierten Workshops ihre Begabungen und Interessen herauszufinden. Sie testen u.a. ihre handwerklichen Fähigkeiten, ihre Teamfähigkeit, die körperliche und geistige Ausdauer, ihre kommunikativen Fähigkeiten, ihre Computerfertigkeit, logisches Denkvermögen und fremdsprachliche Fähigkeiten. Am Ende jedes Workshops machen sich sowohl die Schüler/innen als auch die Lehrpersonen Aufzeichnungen über die Interessens- und Begabungslage im jeweiligen Bereich. Im 2. Semester lernen die Schüler/innen jeweils einen Monat lang die Module und die entsprechenden Berufe näher kennen. Es werden praxisnahe Übungen aufgebaut und Lehrausgänge in Schulen und Ausbildungsbetriebe organisiert. Am Ende der 7. Schulstufe entscheiden sich die Schüler/innen im Rahmen eines Kind-Eltern-Lehrer-Gesprächs für ein Modul ihres Interesses.

In der 8. Schulstufe erfolgt in Form eines ganzen Modultages pro Woche eine Vertiefung ins gewählte Fachgebiet. An diesem Tag werden Gegenstände angeboten, die für das gewählte Berufsfeld besonders



von Bedeutung sind. Großer Wert wird auf einen praxisnahen, handlungsorientierten Unterricht gelegt, der innerhalb der Module strukturell verankert ist. Bei der Auswahl der Fachbereiche wurde ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass Module angeboten werden, in denen auch in Zukunft gute Berufschancen erwartet werden können.

Im Modul **WIRTSCHAFT** wird u. a. eine Junior Basic Company gegründet. Dabei lernen die Schüler/innen hautnah, wie ein Unternehmen erfolgreich geführt wird. Alle Unternehmensaktivitäten, angefangen von der Entwicklung von Geschäftsideen, dem Bewerben für Managerfunktionen, dem Anwerben von Investoren bis zu den alltäglichen Aufgaben Einkauf – Produktion – Marketing – Verkauf – Controlling werden durchlaufen und analysiert. Unterstützt werden sie dabei durch die Volkswirtschaftliche Gesellschaft, die Wirtschaftsuniversität Wien und die Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Polgarstraße.

Im Modul **TOURISMUS** stellt – neben Enhanced English, IT und einer Vertiefung in Geografie – der Gegenstand „Gastronomie“ das Herzstück des Moduls dar. In einer 3-stündigen Unterrichtssequenz werden der Umgang mit Lebensmitteln und deren Zubereitung, aber auch Service und ansprechende Tischgestaltung vermittelt. Zweimal im Monat findet der Unterricht disloziert in unserer Kooperationschule, der „Hertha Firnberg Tourismusschule“ statt. Dort lernen die Schüler/innen Profiküchen-Atmosphäre kennen und werden von einem Haubenkoch unterrichtet. Darüber hinaus erlernen sie im Servier- und Habitustraining selbstsicheres Auftreten, gute Tischmanieren und Serviertraining.

Das Modul **TECHNIK** setzt seine Schwerpunkte auf eine Vertiefung in Mathematik sowie Naturwissenschaftliches Experimentieren, Technisches Werken und Technisches Zeichnen. Neben handwerklichem Geschick sind hier logisches Denken und die Begeisterung für Naturwissenschaften von zentraler Bedeutung. Als Unverbindliche Übung wird ein „Science Club“ angeboten.

Das Modul **GESUNDHEIT & SOZIALES** konzentriert sich auf die Vermittlung sozialer Kompetenzen (KoKoKo), auf die Vermittlung kreativer und musischer Fähigkeiten sowie vertiefter Allgemeinbildung. Die Jugendlichen können im Rahmen der Kooperation mit der Musikschule Donaustadt gratis Gitarre lernen. Interessierte Schüler/innen absolvieren im Rahmen der Modulstunden Praktika im nahe gelegenen Kindergarten. Weiters wird ein Erste-Hilfe-Kurs an der Schule angeboten.

Es besteht die Möglichkeit, an der Schule das international anerkannte Zertifikat ECDL (Europäischer Computerführerschein) zu erwerben.

Kooperationen:

Durch Kooperationen mit berufsbildenden mittleren und höheren Schulen wird es den Absolvent/innen der Modularen Mittelstufe Aspern erleichtert, nach Abschluss der Schule in weiterführende Schulen wie Handelsakademien, Höhere Technische Lehranstalten oder Tourismusschulen überzutreten. Jene Schüler/innen, die direkt ins Berufsleben eintreten möchten, können den Weg über die Fachmittelschule wählen, welche direkt am Standort angesiedelt ist. Eine Schlüsselrolle bei diesem Schulschwerpunkt stellt somit die Vernetzung mit inner- und außerschulischen Kooperationen dar. Derzeit wird mit den folgenden Organisationen aktiv zusammengearbeitet:

- Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Polgarstraße, 1220 Wien: fachliche Unterstützung der „Junior Basic Company“ durch Coaching
- Hertha Firnberg Tourismusschulen: 2-maliger Besuch der Modulkochgruppe Tourismus pro Monat
- Schulzentrum Ungargasse – HTL, HAK, Fachschule für Lederdesign: Workshops für Schüler/innen des Technikmoduls
- HTL Donaustadt: intensive Schnuppermöglichkeit in Workshops für alle technikinteressierten Schüler/innen
- Polytechnische Schule Dr.-Albert-Gessmann-Gasse, 1210 Wien: Fachmittelschule am Standort der MMA
- Musik- und Singschule Donaustadt, Schüttaustraße 2, 1220 Wien; diverse Instrumentalmusikkurse am Standort der MMA
- Industriellenvereinigung – Mitglied der Wiener Zukunftsschulen: regelmäßiger Ideenaustausch, Workshops für Lehrpersonen, Exkursionen für Schüler/innen in Mitgliedsbetrieben der IV, Schul- und Werksbesuche



- Volkswirtschaftliche Gesellschaft, 1010 Wien: stellt die Rahmenbedingungen für „Junior for Juniors“ zur Verfügung und organisiert den jährlichen Bundeswettbewerb aller Junior-Unternehmen, an dem die MMA teilnimmt
- Teach for Austria: mehrere Fellows unterrichten an der Schule und bringen ihre fachlichen Expertisen aus unterschiedlichen Berufsfeldern ein

Standort:

NMS 1220 Eibengasse 58

8.18 KOOPERATIONSKLASSEN

Kooperationsklassen sind gemäß SchUG § 28 Abs. 3 ein seit dem Schuljahr 1998/99 PTS-spezifisches Förderkonzept für Schüler/innen mit massiven Schullaufbahnverlusten, die auch mit einem freiwilligen 10. Schuljahr keinen positiven Pflichtschulabschluss erlangen können.

Höchstens 17 Jugendliche erhalten in einer Kooperationsklasse Kleingruppenunterricht, der in der Regel von zwei Lehrer/inne/n betreut wird. Die individuellen Bedürfnisse und Defizite der Schüler/innen können so besonders gut berücksichtigt werden. Die Vermittlung elementarer Kenntnisse zur späteren Lebensbewältigung sowie realistische Formen der Berufsorientierung stellen Schwerpunkte des Unterrichts der Kooperationsklassen dar. Der Unterricht erfolgt in einem Ausmaß von 27 Wochenstunden entsprechend den Lehrplänen der Neuen Mittelschulen/Hauptschulen und Polytechnischen Schulen.

Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, im Laufe eines Schuljahres ein positives Abschlusszeugnis der Polytechnischen Schule, von der jeweiligen Schulstufe auf der sie unterrichtet wurden, zu erlangen. Ziel ist das Heranführen an einen Pflichtschulabschlusskurs sowie die Verbesserung der Chancen für den weiteren Berufs- und Bildungsweg.

Um einen Schulplatz in einer Kooperationsklasse zu bekommen, muss die Neue Mittelschule, in der das 8. bzw. 9. Jahr der Schulpflicht besucht wird, einen entsprechenden Antrag an den 3. Inspektionsbezirk des Stadtschulrats für Wien stellen. Nur wenn unter Ausschöpfung eines freiwilligen 10. Schuljahres ein Pflichtschulabschluss nicht erreicht werden kann, können Schüler/innen den Kooperationsklassen an PTS zugewiesen werden.

Betreuung:

PSI Ing. Christian Schütz MSc

8.19 EINJÄHRIGER LEHRGANG ZUR ERLANGUNG DES NMS-ABSCHLUSSES FÜR JUGENDLICHE, DIE EINE ALLGEMEINE SONDERSCHULE ODER DIE 8. SCHULSTUFE EINER INTEGRATIONSKLASSE ABSOLVIERT HABEN

Ausgangslage:

Jugendliche, die eine Allgemeine Sonderschule oder eine Integrationsklasse der NMS besuchen, werden dort zur Gänze oder teilweise nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule unterrichtet. Dass das Lehrplanziel der „Regelschule“ nicht erreicht werden kann, hat unterschiedliche Gründe, die unter dem Begriff „(Starker) Lernbeeinträchtigung“ subsumiert werden können. Dieser Begriff sagt allerdings nichts über die Ursachen der Lernbeeinträchtigung aus. Unter den Jugendlichen, die in der Integrationsklasse oder der Allgemeinen Sonderschule sehr individualisierend und differenziert unterrichtet werden, befinden sich immer wieder solche, die einen NMS-Abschluss unter bestimmten Rahmenbedingungen schaffen können. Daher wurde schon ab 1975 (damals noch im Schulversuch) für diese Schüler/innen der „Einjähriger Lehrgang zur Erlangung des Hauptschulabschlusses für Jugendliche, die eine Allgemeine Sonderschule absolviert haben“ eingerichtet. Dieses Angebot gibt es erweitert auch für SchülerInnen, die eine Integrationsklasse besucht haben, modifiziert durch die Implementierung der Neuen Mittelschule.



Ziel:

Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die ganz oder teilweise nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule beschult und beurteilt wurden und die bei Förderung unter bestimmten Rahmenbedingungen die realistische Chance auf Erlangung eines NMS-Abschlusses haben, soll diese im letzten Schuljahr im Rahmen dieses einjährigen Lehrgangs geboten werden.

Beschreibung:

An ausgewählten Neuen Mittelschul-Standorten und in Expositurklassen von NMS, die an Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik eingerichtet sind, finden sich kleine Lehrpersonen/teams, die unter besonderer Berücksichtigung von Individualisierung und Differenzierung eine Klasse von bis zu 18 Abgänger/innen Allgemeiner Sonderschulen nach den Lehrplänen der 4. Klasse der Neuen Mittelschule unterrichten, mit dem Ziel, diesen Schüler/inne/n einen positiven Abschluss zu ermöglichen. Anknüpfend an Methodik und Didaktik der Sonderpädagogik wird lebensnahe und anschaulich der Lehrstoff vermittelt und die Lernmotivation der Jugendlichen gefördert. Vor allem die Beziehungsarbeit der Lehrpersonen zu den Schüler/inne/n unterstützt die Bereitschaft der Jugendlichen zu jener Anstrengung, die notwendig ist, dieses Ziel zu erreichen.

Eine Besonderheit innerhalb dieses Projekts bildet ENGSSEN - English in Special Needs Education. Da im Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule die Lebende Fremdsprache Englisch lediglich als Verbindliche Übung im Gesamtausmaß von 4 bis 8 Wochenstunden auf den Schulstufen 5 bis 8 vorgesehen ist, gibt es bei den Schüler/inne/n in diesem Fachbereich meist große Defizite. Durch den intensiven Einsatz eines Native Speaker Teachers im Rahmen des Projekts ENGSSEN, wird es möglich, auch in Englisch den vorgeschriebenen Lehrstoff positiv zu bewältigen.

Betreuung:

LSI HR Mag. Dr. Rupert Corazza

Standorte:

NMS 1020 Wien, Pazmanitengasse 26

SO 1050 Wien, Deublergasse 2 (Expositur der NMS Viktor-Christ-Gasse 24)

NMS 1060 Wien, Loquaipplatz 4

NMS 1100 Wien, Leibnizgasse 33

SO 1160 Wien, Schinnaglgasse 3-5

SO 1210 Wien, Franklinstraße 27-33 (Expositur der NMS Kinzerplatz 9)

NMS 1220 Wien, Anton-Sattler-Gasse 93

NMS 1230 Wien, Steinergerasse 25

8.20 WMS – WIENER MITTELSCHULE

Motiv:

Die WienerMittelSchule verbindet die Stärken der NMS mit jenen der AHS und stellt eine umfassende Weiterentwicklung der Sekundarstufe in Vorbereitung auf eine Schulorganisation des 21. Jahrhunderts dar.

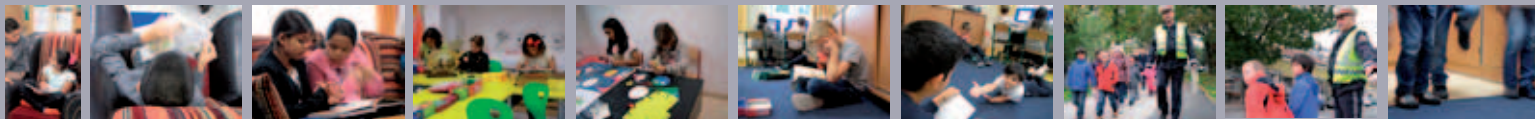
Zielstellung:

Moderne Kurssysteme, die eine optimale Individualisierung und Leistungsförderung ermöglichen, werden durch Trainingskurse im Rahmen des Pflichtunterrichts ergänzt. Auf Begabungsförderung für leistungsstarke Schüler/innen wird an der WienerMittelSchule ebenso Wert gelegt wie auf umfassende Stützmaßnahmen, die zusätzlich Potential für eine schüler/innen/orientierte Betreuung bieten.

Leistungsbeurteilung:

Die „herkömmlichen“ Formen der Ziffernoten in Schulnachrichten und Zeugnissen, verbunden mit der Ausweisung nach welchem Lehrplan (NMS oder AHS) die Schüler/innen beurteilt werden, sind an der WienerMittelSchule weiterhin obligatorisch. Darüber hinaus werden zusätzliche Formen der Leistungsrückmeldung praktiziert.

Der Leistungsfeststellung sind nur die im Lehrplan festgelegten Bildungs- und Lehraufgaben und jene



Lehrstoffe zugrunde zu legen, die bis zum Zeitpunkt der Leistungsfeststellung in der betreffenden Klasse behandelt worden sind.

Organisation:

Im Rahmen der Nahtstelle 10plus

- werden die Schüler/innen von Nahtstellenpädagog/inn/en gezielt beim Übergang von der Volksschule in die WienerMittelSchule begleitet.
- kooperieren Lehrpersonen der Volksschule mit jenen der WienerMittelSchule und gestalten gemeinsam den Feedbackprozess für die laufende Qualitätssicherung.

Die Nahtstelle 14plus

- ergänzt mit dem Leistungsnachweis das Jahreszeugnis. Ergebnisse externer Lernstandserhebungen und die erworbenen Schlüsselqualifikationen geben Entscheidungshilfen für die weitere Bildungskarriere.
- vermittelt Informationen durch schulartenübergreifende Projekte zum Thema „Bildungskarriere“.
- führt die Lehrpersonen verschiedener Schularten im Interesse der Schüler/innen und derer weiteren Bildungslaufbahn zu einem Feedbackprozess zusammen.

Im Unterricht an der WienerMittelSchule

- geben Kern- und Leistungskurse Impulse für individuelle Leistungsanreize.
- ist Differenzierung ein pädagogisches Prinzip, womit individuell auf die Schüler/innen eingegangen werden kann.
- bieten Lerncoaching-Stunden für Schüler/innen Unterstützung in Lern- und Planungsstrategien.
- sind Teile des Unterrichtsgeschehens mehrsprachig organisiert.
- werden ganztägige Unterrichts- und Betreuungsformen forciert und qualitativ ausgebaut.
- sind Jahrgangsteams mit einer überschaubaren Anzahl an Lehrer/inne/n für die Klassen verantwortlich.
- leistet das Supportsystem (Begleitlehrpersonen, Beratungslehrpersonen, Sonderpädagog/inn/en, Sozialarbeiter/innen, Zivildienstler/innen etc.) Unterstützung.
- wird durch Wahlkurse die Studentafel erweitert (z.B. Französisch, Latein), um zusätzliche Berechtigungen zu erwerben.

Betreuung:

Die pädagogische und koordinierende Betreuung erfolgt durch
 APS: durch AL LSI Mag. Dr. Wolfgang Gröpel, LSI HR Mag. Dr. Rupert Corazza, PSI OSR Martin Kirchmayer
 AHS: durch ALⁿ LSIⁿ Mag.^a Gabriele Dangl, LSI Mag. Helmut Zeiler
 sowie durch die Koordinator/inn/en: Mihaela Savanovic (APS) und Mag.^a Verena Fellner-Geringer (AHS)

Die regionale Schulaufsicht obliegt dem/der zuständigen Landes- bzw. Pflichtschulinspektor/in der einzelnen Standorte der WienerMittelSchulen.

Standorte:

WMS	1020	Kleine Sperlgasse 2a	WMS/AHS	1160	Maroltingergasse 69-71
pWMS/AHS	1020	Simon-Wiesenthal-Gasse 3	WMS	1160	Roterdstraße 1
WMS	1030	Kölblgasse 23	WMS	1170	Hernalser Hauptstraße 220
pWMS/AHS	1030	Sebastianplatz 3	pWMS	1180	Antonigasse 72
pWMS	1040	Karlsplatz 14	WMS	1200	Leipziger Platz 1
WMS	1060	Loquaipplatz 4	pWMS	1210	Mayerweckstraße 30
WMS	1070	Neustiftgasse 100	WMS	1220	Plankenmaisstraße 30
WMS/AHS	1070	Kandlgasse 39	WMS/AHS	1220	Contiweg 30
WMS	1100	Grenzackerstraße 18	WMS/AHS	1220	Theodor-Kramer-Straße 3
WMS	1100	Knöllgasse 61	pWMS/AHS	1220	Maculangasse 2



WMS	1100	Wendstattgasse 3	WMS	1220	Steinbrechergasse 6
WMS	1100	Wendstattgasse 5/I	WMS	1230	Anton-Baumgartner-Straße 119
WMS	1100	Wendstattgasse 5/II	pWMS	1230	Willergasse 55
WMS	1150	Kaugergasse 3-5	WMS/AHS	1230	Anton Krieger-Gasse 25

8.21 FACHMITTELSCHULE (9. SCHULSTUFE)

Zielstellung:

Jugendliche sollen in die Lage versetzt werden, Entscheidungen über einen Übertritt in weiterführende Schulen bzw. über den Einstieg in eine Berufsausbildung selbstbestimmt zu treffen. In der Fachmittelschule soll dies ermöglicht werden

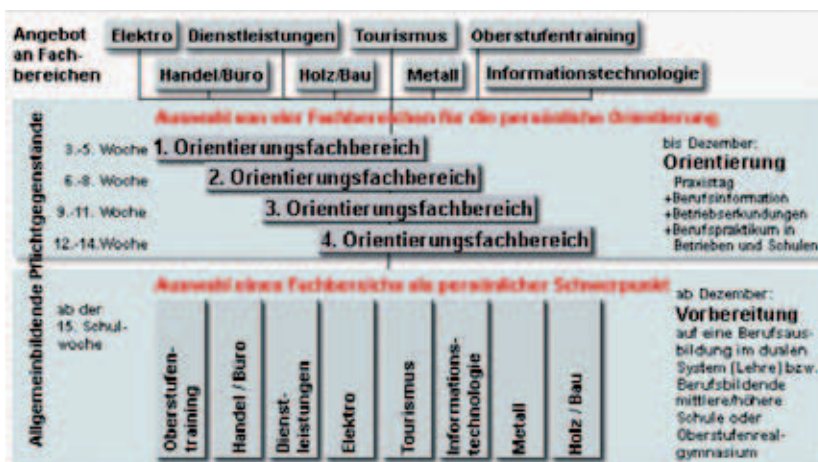
- durch eine qualitative Verbesserung der Allgemeinbildung
- durch eine direkte Auseinandersetzung mit der Arbeitswelt
- durch Information über berufliche Ausbildungswege und Bildungsabschlüsse sowie Einblick in Oberstufenanforderungen

In Hinblick auf eine zukünftige eigenverantwortete Lebensplanung sollen Jugendliche somit eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten besser erkennen lernen.

Orientierung:

Jede/r Schüler/in erhält neben der vorgesehenen Allgemeinbildung eine umfangreiche Orientierung über 12 Wochen. Diese dient als Entscheidungshilfe für die Wahl des zukünftigen Ausbildungsweges. Für jeweils drei Wochen durchlaufen die Schüler/innen vier Fachbereiche. Der Unterricht in den Fachbereichen findet an einem Tag pro Woche (Praxistag) und an einem dem Fachbereich entsprechenden Schulstandort (Praxiszentrum mit Werkstätten, EDV-Räumen, ...) statt. Um eine möglichst umfassende Orientierung zu ermöglichen, sind Berufspraktische Tage/Wochen und Realbegegnungen vorgesehen. Sie dienen in Ergänzung des Unterrichts einer anschaulichen Begegnung mit der Arbeits- und Berufswelt sowie der Möglichkeit zur Erprobung von eigenen Fertigkeiten und Kenntnissen.

Jahresverlauf:



- Vorbereitung auf eine Lehrausbildung oder einen Übertritt in weiterführende berufsbildende Schulen für Büro und Verwaltung, Berufe der EDV, Handel, Transport und Verkehr

Sozial-humanberufliche Fachbereiche:

- Dienstleistungen/Tourismus
- Vorbereitung auf eine Lehrausbildung oder einen Übertritt in weiterführende berufsbildende Schulen für Gesundheits- und Körperpflege, Fremdenverkehr, Lebens- und Genussmittel, Hotel- und Gastgewerbe, künstlerische Bereiche, Sozialberufe, persönliche Dienstleistung, Textil-, Bekleidungs- und Lederbereich, Bereich Unterricht und Beratung



Ökologisch-technische Fachbereiche:

- Metall/Elektro/Bau/Holz/Informationstechnologie
- Vorbereitung auf eine Lehrausbildung oder einen Übertritt in weiterführende berufsbildende Schulen für Anlagen- und Maschinenbau, Elektro-, Bau- und Holzbereich, Feinmechanik, Metall- und Kunststoffbereich, Labor-Chemie, EDV und Informatik, gestaltendes Handwerk, Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei, Umweltschutz

Persönlichkeitsbildung:

Die Fächer Berufskunde und „Individuelles und Soziales Lernen“ sowie „Kreative Erziehung“ bilden im Projekt Fachmittelschule einen Schlüsselbereich, dessen Aufgaben Berufsorientierung, Persönlichkeitsentwicklung, Berufsfindung und Berufsvorbereitung sind und werden im Klassenverband unterrichtet. Um eine ganzheitliche Sichtweise und einen fächer- bzw. bereichsübergreifenden Wissens- und Erfahrungserwerb zu ermöglichen, sind folgende Ziele festgelegt:

- Erkennen eigener Fähigkeiten, Begabungen und Interessen; Entwickeln einer positiven und realitätsbezogenen Selbstwahrnehmung bzw. Selbsteinschätzung; Aufbauen grundlegender kommunikativer Fähigkeiten als Möglichkeit der persönlichen Ausdrucksfähigkeit
- Wahrnehmen, Akzeptieren und Respektieren der Bedürfnisse anderer Personen; sich gemeinsam mit anderen Ziele setzen, deren Umsetzung planen und schrittweise realisieren
- Ausbau der Fähigkeiten zur Teamarbeit; Wahrnehmen und Überdenken von Rollenverhalten in der Gruppe; Wahrnehmen und Ausdrücken eigener Bedürfnisse
- Aufbau von Strategien zur Bewältigung von Konfliktsituationen
- Kennenlernen der Möglichkeiten von Arbeits- und Lerntechniken und deren persönliche Umsetzung

Studentafel:

Allgemein bildende Pflichtgegenstände

Sprachlich-gesellschaftlicher Bereich	5	Deutsch	D	3
		Geographie, Wirtschaftskunde, Zeitgeschichte	GWZ	2
Mathematisch-naturkundlicher Bereich	5	Mathematik	M	3
		Naturkunde	NK	2
Fremdsprachlicher Bereich	3	Englisch	E	3
Persönlichkeitsbildender Bereich	2	Berufskunde	BK	2
Sportlicher Bereich	2/3	Bewegung und Sport	BuS	2/3
Religion	(2)	Religion	RL	(2)

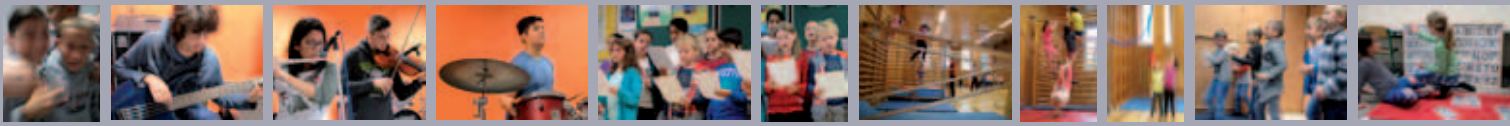
Orientierende bzw. vorbereitende Fachbereiche

Persönlichkeitsbildender Bereich	3 / 4	Individuelles und soziales Lernen	ISL	2
		Kreative Erziehung	KE	1/2

Fachbereiche:	9	siehe Fachbereiche
---------------	---	--------------------

Summe

Summe	30 (32)	
-------	---------	--



Fachbereiche

Oberstufentraining			
Oberstufentraining	Textverständnis und Diskussion	2	
	Rechenfertigkeiten und logisches Denken	2	
	Englische Konversation	2	
	Projektmanagement u. Selbstpräsentation	3	
Ökologisch-technische Fachbereiche			
Holz/Bau, Elektro, Metall	Fachkunde	2	
	Konstruktionsübungen	2	
	Praktische Arbeit	5	
Informationstechnologie	Fachkunde	2	
	Rechnungswesen	1	
	Wirtschaftsinformatik und Textverarbeitung	2	
	Computertechnik	2	
Mechatronik	PC-Anwendungen	2	
	Grundlagen der Mechatronik	2	
	Konstruktionsübungen	2	
	Angewandte Informatik	2	
Praktische Arbeit/Labor		3	
	Wirtschaftlich-kaufmännischer Fachbereich		
	Handel / Büro	Wirtschaftskunde und Wirtschaftsgeografie	2
		Rechnungswesen	2
Textverarbeitung		2	
Fachpraktische Arbeit		3	
Sozial-humanberufliche Fachbereiche			
Dienstleistungen	Kommunikation und Präsentation	2	
	Gesundheits- und Ernährungslehre	2	
	Pädagogik und Psychologie	1	
	Rechnungswesen und Informatik	2	
	Fachpraktische Arbeit	2	
Tourismus	Rechnungswesen	2	
	Wirtschaftsinformatik und Textverarbeitung	2	
	Berufsbezogenes Englisch	2	
	Ernährung, Küchenführung und Service	3	

Ergänzungsmodule zu den Fachbereichen Oberstufentraining und Tourismus

Dieses Angebot zusätzlich zu den gewählten Fachbereichen soll die Schüler/innen einerseits auf den Besuch der entsprechenden weiterführenden Schulen noch besser vorbereiten, andererseits können sie weitere Kenntnisse und Fertigkeiten im jeweiligen Fachbereich erwerben. Die Module können im Anschluss an die Orientierungsphasen in der Spezialisierungsphase freiwillig gewählt werden.



Oberstufentraining 8 Stunden wöchentlich

- 2 Stunden Mathematik
- 2 Stunden Naturwissenschaften
- 2 Stunden Englisch
- 2 Stunden Deutsch

Tourismus 4 Stunden wöchentlich

- 1 Stunde Hotelpraktikum
- 1 Stunde Küchenführung und Organisation/Service
- 1 Stunde Wirtschaftsinformatik/Rechnungswesen/Textverarbeitung
- 1 Stunde Französisch

Weitere Informationen:

<http://www.schulen.wien.at/schulen/923024>

www.fms-wien.eu; www.fms23.at

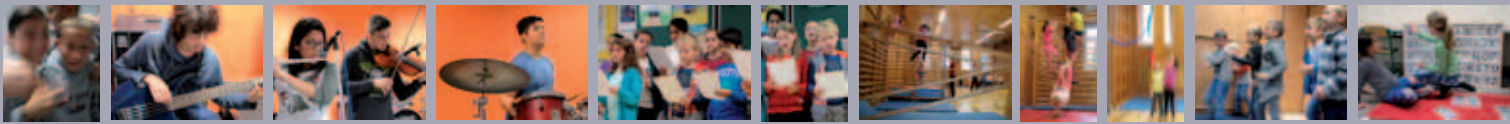
Tel.: 01-6677735, E-Mail: pts23anto044k@m56ssr.wien.at

Betreuung:

PSI Ing. Christian Schütz MSc, Dir.ⁿ Renate Pochop

Standorte:

PS	1030	Maiselgasse 1	PS	1200	Stromstraße 44	PS	1220	Wintzingerodestraße 1-3
NMS	1030	Kölblgasse 23	COB	1210	Aderklaaer Straße 2	PS	1230	Anton-Baumgartner-Straße 44
EMS	1070	Neustiftgasse 100	COB	1210	Adolf-Loos-Gasse 1	NMS	1230	Anton-Baumgartner-Straße 119
PS	1100	Pernerstorfergasse 30-32	COB	1210	Deublergasse 21	RG/BORG	1230	Anton-Krieger-Gasse 25
NMS	1080	Pfeilgasse 42b	PS	1210	Dr.-Albert-Geßmann-Gasse 32	NMS	1230	Bendagasse 1-2
SMS	1120	Hermann-Broch-Gasse 2	COB	1210	Jochbergengasse 1	NMS	1230	Dirnhirngasse 138
PS	1150	Benedikt-Schellinger-Gasse 1-3	COB	1210	Kinzerplatz 9	NMS	1230	Steinergasse 25
NMS	1170	Redtenbachergasse 79	COB	1210	Roda-Roda-Gasse 3	NMS	1230	Veitingergasse 9
NMS	1180	Schopenhauerstraße 79	NMS	1220	Anton-Sattler-Gasse 93			
PS	1180	Schopenhauerstraße 81	NMS	1220	Eibengasse 58			
WMS	1190	Pyrkergergasse 14-16	NMS	1220	Mira-Lobe-Weg 4			
VBS	1190	In der Krim 6	IMS	1220	Prinzgasse 3			



8.22 SCHULENTWICKLUNGSPROJEKTE ZUR FÖRDERUNG VON FREMDSPRACHEN

Betreuung:

Europa Büro: www.eb.ssr-wien.at, pädagogische und koordinierende Betreuung
 FI Horst Tschaikner, Deborah Burger BEd (Referatsleitung)
 sowie Dipl.-Päd.ⁿ Romy Höltzer (Englisch VS) und Mag.^a Magdalena Letofsky
 Schulaufsicht: jeweilig zuständige Pflichtschulinspektor/inn/en
 APS-Abteilung: LSI Mag. Dr. Wolfgang Gröpel, Max Steiner BEd MA

8.22.1 ENGLISCH

8.22.1.1 Englisch 2020

Einleitung

Der Englischunterricht in der Volksschule findet im Rahmen der Verbindlichen Übung „Lebende Fremdsprache“ auf der ersten bis vierten Schulstufe statt und erfolgt in der Regel durch die Klassenlehrkraft. Bedingt durch unterschiedliche Vermittlungsarten bzw. Fremdsprachenkompetenzen der jeweiligen Lehrperson kommt es im Englischunterricht der Volksschule zu eklatanten Unterschieden im Erreichen der Lehrziele. Dadurch divergieren die Startvoraussetzungen im Englischunterricht an der Sekundarschule außerordentlich. Das Projekt Englisch 2020 möchte diesen Umständen entgegen wirken und die Professionalisierung des Englischunterrichts an Wiener Volksschulen erhöhen.

Zielstellung

- Effektiver, professionell gestalteter Englischunterricht im Rahmen der *Verbindlichen Übung Lebende Fremdsprache* auf der ersten bis vierten Schulstufe durch „English Experts“
- Erwerben von Grundkompetenzen auf der Grundlage des Lehrplans und der *Grundkompetenzen Lebende Fremdsprache 2. und 4. Schulstufe – GK2/GK4¹*
- Abschwächen der Übergangsproblematik von der Volksschule zur Sekundarschule
- Pilotphase seit dem Schuljahr 2013/14 an den Schulstufen eins bis vier
- Ausweitung auf andere Schulen/Bezirke seit dem Schuljahr 2015/16

Durchführung

Englisch 2020 wird an ausgewählten Pilotschulen auf den vier Schulstufen der Grundschule durchgeführt. Die Auswahl der Pilotschulen erfolgt durch die zuständigen Pflichtschulinspektorate, die Auswahl der beteiligten Lehrkräfte (English Experts) durch die Schulleitung in Absprache mit dem zuständigen Pflichtschulinspektorat. Auf der Grundstufe I werden lehrplangemäß pro Schulstufe 32 Stunden Englischunterricht gehalten; dabei werden gemeinsam mit den zuständigen Pflichtschulinspektor/inn/en standortspezifische Lösungsmodelle entwickelt und umgesetzt. Auf der Grundstufe II findet Englisch lehrplangemäß als eine im Stundenplan ausgewiesene Unterrichtsstunde statt. An den einzelnen Standorten ist dafür ein Stundentausch der Klassenlehrer/innen erforderlich.

Didaktisch-methodische Aspekte

- Die vom Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum ÖSZ im Auftrag des Bildungsministeriums entwickelten „Grundkompetenzen Lebende Fremdsprache 2. und 4. Schulstufe“ GK2/GK4, die sich am „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ GERS² orientieren, geben Auskunft darüber, welche fremdsprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten die Schüler/innen am Ende der 2. und 4. Schulstufe nachhaltig erworben haben sollen. Es sind dies positive Kann-Beschreibungen auf dem Weg zum Niveau A1. Zusammen mit dem Lehrplan für die Verbindliche Übung Lebende Fremdsprache bilden die GK2/GK4 die Grundlage für das Projekt Englisch 2020.
- Das Europäische Sprachenportfolio ist ein vom Europarat initiiertes und empfohlenes Lerninstrument für Sprachen auf der Basis des GERS. Es befinden sich darin u.a. ebenso

1 GK2/GK4 - Grundkompetenzen „Lebende Fremdsprache“ 2./4. Schulstufe; Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum; Graz 2013 (s. Didaktisch-methodische Aspekte)

2 GERS - Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen



Kompetenzbeschreibungen („ich kann“) wie in den GK2/GK4; im Sprachenportfolio sind diese jedoch an die Schüler/innen, in den GK2/GK4 hingegen an die Lehrer/innen gerichtet.

- Mittels des Europäischen Sprachenportfolios können die „English Experts“ ihre Schüler/innen effizient und gezielt beim Sprach(en)lernprozess anleiten und begleiten. Da sich dieses Lerninstrument auf ideale Weise mit den GK2/GK4 ergänzt, wird empfohlen, es zum Erreichen der GK2/GK4 einzusetzen.

Fortbildung

- Die „English Experts“ nehmen im Rahmen einer Dienstbesprechung an einem Workshop (GK2/GK4) teil.
- An den Pädagogischen Hochschulen und im Europa Büro gibt es für die English Experts ein entsprechendes Angebot an Fortbildungsveranstaltungen und Workshops. Vorschläge dazu kommen von der Fachaufsicht.

Organisation

- Steuerungsgruppe: Regionale Schulaufsicht und Europa Büro
- Schulorganisationsgruppe: Regionale Schulaufsicht und Schulleitungen

Standorte

VS	1010	Börsegasse 5	VS	1100	Hertha-Firnberg-Straße 12	VS	1210	Christian-Bucher-Gasse 14
VS	1010	Stubenbastei 3	VS	1100	Hlawkagasse 2	VS	1210	Donaufelder Straße 77
pVS	1010	Judenplatz 6	VS	1100	Keplerplatz 7	VS	1210	Dopschstraße 25
VS	1020	Aspernallee 5	VS	1100	Neilreichgasse 111	VS	1210	Dr.-Skala-Straße 43-45
VS	1020	Czerninplatz 3	VS	1100	Maria Rekker-Gasse 3	VS	1210	Dunantgasse 2
VS	1020	Darwingasse 14	VS	1100	Oberlaaer Platz 1	VS	1210	Hanreitergasse 2
VS	1020	Ernst-Melchior-Gasse 9	VS	1100	Rudolf Friemel-Gasse 3	VS	1210	Herzmanovsky-Orlando-Gasse 11
VS	1020	Kleine Sperlgasse 2a	VS	1100	Wendstattgasse 3	VS	1210	Irenäusgasse 2
VS	1020	Novaragasse 30	VS	1160	Brüßlgasse 18	VS	1210	Jochbergengasse 1
VS	1020	Schönngasse 2	VS	1160	Gaullachergasse 49	VS	1210	Lavantgasse 35
VS	1020	Vereinsgasse 29-31	VS	1160	Grubergasse 4	VS	1210	Marco-Polo-Platz 9
VS	1020	Vorgartenstraße 191	VS	1160	Grundsteingasse 56	VS	1210	Mengergasse 33
VS	1020	Vorgartenstraße 208	VS	1160	Herbststraße 86	VS	1210	Pastorstraße 29
VS	1020	Wehlstraße 178	VS	1160	Julius-Meinl-Straße 1	VS	1210	Prießnitzgasse 1
VS	1020	Wittelsbachstraße 6	VS	1160	Landsteingasse 4	VS	1210	Prießnitzgasse 1-3
VS	1020	Wolfgang-Schmälzl-Gasse 13	VS	1160	Liebhartgasse 19-21	VS	1210	Rittingergasse 29a
VS	1020	Große Stadtgutgasse 24	VS	1160	Lorenz-Mandl-Gasse 56-58	VS	1210	Schillgasse 31
pVS	1020	Leopoldgasse 1a	VS	1160	Odoakergasse 48	VS	1210	Schumpeterweg 3
pVS	1020	Malzgasse 16	VS	1170	Halirschgasse 25	VS	1210	Tomaschekstraße 44
pVS	1020	Nepomukgasse 2	VS	1170	Hernalser Hauptstraße 222	VS	1210	Zehdengasse 9
pVS	1020	Obere Augartenstraße 1	VS	1170	Kindermanngasse 1	VS	1220	Am Kaisermühlendamm 2
pVS	1020	Rabbiner-Schneerson-Platz 1	VS	1170	Knollgasse 4-6	VS	1220	Aspern Heldenplatz 3
pVS	1020	Simon-Wiesenthal-Gasse 3	VS	1170	Röttergasse 2-4	VS	1220	Brioschiweg 3
pVS	1030	Apostelgasse 5	VS	1170	Wichtelgasse 67	VS	1220	Eßlinger Hauptstraße 97
VS	1030	Dietrichgasse	pVS	1180	Antonigasse 72	VS	1220	Georg-Bilgeri-Straße 13
VS	1030	Erdbergstraße 76	VS	1180	Bischof-Faber-Platz 1	VS	1220	Hammerfestweg 1
VS	1030	Eslarnngasse 23	VS	1180	Cottagegasse 17	pVS	1220	Hardeggasse 65
VS	1030	Kleistgasse 12	VS	1180	Klettenhofergasse	VS	1220	Klenaugasse 12
VS	1030	Kolonitzgasse 15	VS	1180	Köhlergasse 9	VS	1220	Leonard-Bernstein-Straße 2
VS	1030	Landstraßer Hauptstraße 146	VS	1180	Scheibenbergstraße 63	VS	1220	Markomannenstraße 9
VS	1030	Petrusgasse 10	pVS	1180	Lacknergasse 89	VS	1220	Meißnergasse 1
VS	1030	Reisnerstraße 43	pVS	1180	Scheidlstraße 2	VS	1220	Mira-Lobe-Weg 4
pVS	1030	Rennweg 31	pVS	1180	Schopenhauerstraße 44-46	VS	1220	Natorpgasse 1



pVS	1040	Karlsplatz	VS	1180	Schulgasse 57	VS	1220	Oberdorfstraße 2
VS	1040	Phorusgasse 4	pVS	1180	Schumanngasse 17	VS	1220	Pastinakweg 10
VS	1040	Sankt-Elisabeth-Platz 8	pVS	1190	Alfred-Wegener-Gasse 10-12	VS	1220	Prandaugasse 5
VS	1040	Schäffergasse 3	VS	1190	Flotowgasse 25	VS	1220	Prinzgasse 3
VS	1040	Waltergasse 16	VS	1190	Grinzinger Straße 88	VS	1220	Schrebergasse 39
VS	1050	Am Hundsturm 18	VS	1190	Kreindlgasse 24	VS	1220	Schukowitzgasse 89
VS	1050	Einsiedlergasse 7	VS	1190	Krottenbachstraße 108	pVS	1220	Schödelberggasse 20
VS	1050	Gassergasse 46	VS	1190	Mannagettgasse 1	VS	1220	Schüttaustraße 42
VS	1050	Pannaschgasse 6	VS	1190	Oskar-Spiel-Gasse 3	VS	1220	Viktor-Wittner-Gasse 50
VS	1050	Stolberggasse 53	VS	1190	Pantzergasse 25	VS	1220	Wagramerstraße 27
VS	1060	Sonnenuhrgasse 3-5	VS	1190	Windhabergasse 2d	VS	1220	Wulzendorfstraße 1
VS	1100	Carl-Prochaska-Platz 1	VS	1210	Adolf-Loos-Gasse 2	VS	1220	Konstanziagasse 24-26
VS	1100	Georg-Wilhelm-Pabst-Gasse 2	VS	1210	Berzeliusgasse 2			
VS	1100	Hebbelplatz 2	VS	1210	Brünnerstraße 139			

8.22.1.2 DLP – Dual Language Programme

Ziel:

Im Rahmen der schulischen Möglichkeiten ist der Einsatz von mindestens einer Fremdsprache als Arbeitssprache, im Besonderen Englisch, ein geeignetes Mittel, dieses Ziel zu erreichen.

Das Dual Language Programme (DLP) – Gesamtkonzept des Stadtschulrates für Wien besteht aus den folgenden Komponenten:

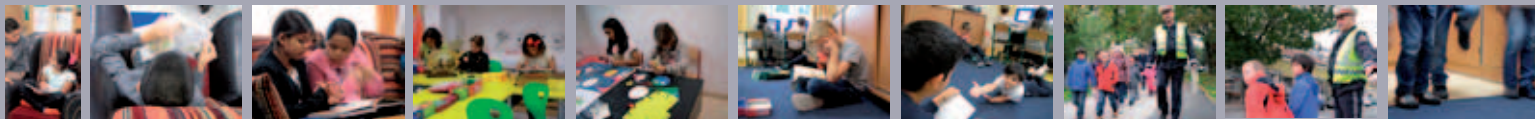
- Definition
- Zielgruppe
- Anforderungen
- Ressourcen
- Fortbildung und Qualifikation der Lehrenden

Durchführung:

Von der ersten Klasse der Grundstufe und in verschiedenen Schulformen aufbauend wird in verschiedenen Unterrichtsgegenständen und mit zusätzlicher Unterstützung von English Native Speaker Teachers (NST) zeitweise Englisch als Arbeitssprache (CLIL – Content and Language Integrated Learning) verwendet. Entscheidend dabei ist, dass das Thema, das behandelt wird, sich für den Einsatz von Englisch als Arbeitssprache eignet.

Standorte:

Volksschule								
VS	1030	Landstraßer Hauptstraße 146	VS	1160	Lorenz-Mandl-Gasse 56-58	VS	1210	Dunantgasse 2
VS	1100	Wendstattgasse 3	VS	1160	Brüßlgasse 18	VS	1220	Am Kaisermühlendamm 2
VS	1150	Benedikt-Schellinger-Gasse 1-3	VS	1210	Prießnitzgasse 1-3/II	VS	1220	Schrebergasse 39
VS	1160	Liebhartschasse 19-21	VS	1210	Jochbergengasse 1	VS	1230	Akaziengasse 52-54
Sekundarstufe								
NMS	1010	Renngasse 20	BG/BRG	1020	Wohlmutstraße 3	pAHS	1190	Hofzeile 22
NMS	1020	Pazmanitengasse 26	pAHS	1030	Rennweg 31	BG/BRG	1210	Ödenburger Straße 74
NMS	1050	Viktor-Christ-Gasse 24	pAHS	1070	Kenyongasse 4-12	BRG	1230	Draschestraße 90-92



NMS	1080	Pfeilgasse 42B	RG/ WRG	1080	Feldgasse 6-8	pHAK	1080	Schönborngasse 3-5
NMS	1100	Georg-Wilhelm-Pabst-Gasse 2a	BRG/ BWRG	1090	Glasergergasse 25	BHAK/ BHAS	1100	Pernerstorfergasse 77
NMS	1100	Wendstattgasse 3	BG/ BRG	1110	Geringergasse 2	HBLA	1220	Firnbergplatz 1
NMS	1110	Enkplatz 4/I	BG	1130	Fichtnergasse 15			
NMS	1120	Johann-Hoffmann-Platz 19	BG/ BRG	1140	Linzer Straße 146			
NMS	1150	Selzergasse 25	BG	1180	Klostergasse 25			
NMS	1200	Greiseneckergasse 31	BG/ BRG	1190	Billrothstraße 73			

8.22.1.3 DLPC – Dual Language Prevocational College

Ziel:

Dieses FMS-Projekt wurde entwickelt, um im Bereich der Pflichtschule eine Weiterführung von Englisch als Arbeitssprache auf der 9. Schulstufe zu ermöglichen.

Durchführung:

Das Projekt bestimmende Kriterium des DLPC ist der kontinuierliche Einsatz von Englisch als Arbeitssprache CLIL – Content and Language Integrated Learning. Dies wird einerseits durch den Einsatz von Native Speaker Teachers (NST) im Ausmaß von sieben Wochenstunden pro Klasse gewährleistet, andererseits wird CLIL auch von Lehrer/inne/n mit entsprechende Qualifikationen durchgeführt.

Diese durchgängigen Projektelemente sollen standortspezifisch in allen Bereichen zum Einsatz kommen (Pflichtgegenstände, Berufspraktische Tage, Fachpraxis).

Der Einsatz von Native Speaker Teachers ist ein besonderes Merkmal dieses FMS-Projektes, wodurch die Authentizität der Sprachvermittlung gewahrt bleibt.

Standort:

EMS 1070 Neustiftgasse 100

8.22.1.4 GEPS – Global Education Primary School

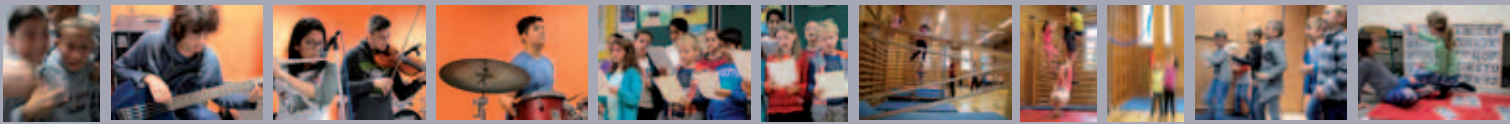
Ziele:

Erwerb von Kompetenzen, um an der Weltgesellschaft teilhaben bzw. in ihr bestehen zu können (Globales Lernen), Erwerb vermehrter Fremdsprachen- sowie Medienkompetenz, Teilnahme an unterschiedlichen auch internationalen Projekten zum Globalen Lernen.

Durchführung:

Das Projekt Global Education Primary School – GEPS basiert auf folgenden Elementen:

- Im Fremdsprachenunterricht (insbesondere in Englisch) Erwerb der Grundkompetenzen Lebende Fremdsprache 2. und 4. Schulstufe (GK2/GK4) im Ausmaß von zumindest 1 Wochenstunde ab der 1. Schulstufe
- Global Studies mit Englisch als Arbeitssprache (CLIL – Content and Language Integrated Learning) im Ausmaß von zusätzlich mindestens 2 bis (max.) 4 Wochenstunden ab der 1. Schulstufe
- Einsatz von Native Speaker Teachers, die mit dem/der Klassenlehrer/in eng zusammenarbeiten (Team-Teaching)
- Angebot einer weiteren Fremdsprache ab der Grundstufe II nach Maßgabe der Möglichkeiten (Unverbindliche Übung)
- Verstärkter Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien
- Durchführung von Projekten zum Globalen Lernen (Sprach- und Kulturbegegnungsprojekte)



Global Education in der Arbeitssprache Englisch wird – mit Ausnahme des Bereichs Deutsch, Lesen, Schreiben – als Bestandteil des Gesamtunterrichts vermittelt, wodurch es zu keiner Kürzung des Bildungsangebots kommt. Dabei wird dem Prinzip CLIL (Content and Language Integrated Learning) Rechnung getragen. Der Einsatz von Englisch als Arbeitssprache in unterschiedlichen Gegenständen (Sachunterricht, Mathematik, Musikerziehung, Bildnerische Erziehung, Sport und Bewegung, Werkerziehung) bedeutet, dass die Inhalte des Unterrichts (Globales Lernen) auch zum Erlernen der Fremdsprache verwendet werden.

Standorte:

VS	1020	Ernst-Melchior-Gasse 9	VS	1110	Braunhubergasse 3	VS	1180	Schulgasse 57
VS	1030	Reisnerstraße 43	VS	1120	Deckergasse 1	VS	1200	Vorgartenstraße 42
VS	1040	Sankt-Elisabeth-Platz 8	VS	1120	Karl-Löwe-Gasse 2	VS	1210	Brünnerstraße 13
VS	1040	Waltergasse 16	VS	1130	Auhofstraße 49	VS	1210	Donaufelder Straße 77
VS	1080	Zeltgasse 7	VS	1140	Linzer Straße 419	VS	1220	Meißnergasse 1
VS	1090	Marktgasse 31-35	VS	1160	Landsteinerstraße 4	VS	1220	Schüttaustraße 42
VS	1100	Selma-Lagerlöf-Gasse 20	VS	1170	Wichtelgasse 67	VS	1230	Anton-Baumgartner-Straße 44

8.22.1.5 JHS – Junior High School

Lernen in einer Junior High School bedeutet, sich mit den Anforderungen und Herausforderungen einer immer stärker integrierten Welt auseinanderzusetzen. Dem wird die Junior High School zum einen durch ein erhöhtes und intensiveres Angebot der englischen Sprache gerecht, zum anderen durch den Unterrichtsschwerpunkt „Global Studies“, in dem fächerübergreifend Fragen von globaler Brisanz thematisiert werden.

Durch die Anwendung von CLIL (Content and Language Integrated Learning) erwerben die Schüler/innen einen Zugang zum Englischen, der über das reine Erwerben von Fremdsprachenkenntnissen hinausgeht. Ziel ist es, dass die traditionelle Fremdsprache Englisch ergänzt und unterstützt wird durch Englisch als Arbeitssprache. Gestützt und inspiriert durch den Einsatz von Englisch Native Speaker Teachers (NST) in drei Schulstunden pro Woche lernen die Schüler/innen, Englisch als Lern- und Arbeitsmittel einzusetzen. Unter Einsatz von neuen Kommunikations- und Lerntechnologien soll der Querschnittsgegenstand „Global Studies“ im Ausmaß von je einer Einheit pro Tag die Schüler/innen für weltumspannende Thematiken begeistern und sie auf Herausforderungen im späteren Berufsalltag vorbereiten. Dabei werden Fragen aus natur-, geistes- sowie sozialwissenschaftlichen Feldern, aber auch aus Wirtschaft und Kunst, zum Unterrichtsgegenstand.

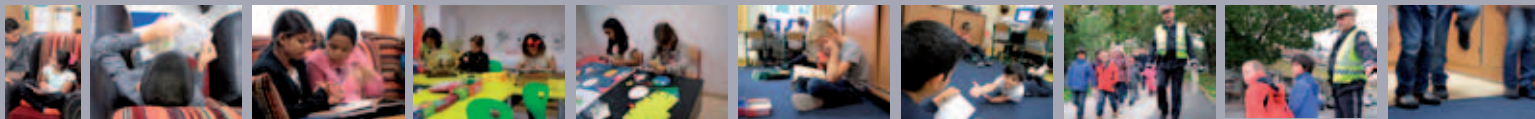
Die Vernetzung mit Partnerschulen im Ausland hat das Ziel, den Austausch von Lehrpersonen und Schulklassen zu erleichtern und in Folge an gemeinsamen Projekten zu arbeiten, die wiederum das Verständnis für regionale und globale Verflechtungen erhöhen sollen.

Durchführung:

Aufsteigend mit der 5. Schulstufe wird neben den herkömmlichen Bereichen der Mittelschule der Bereich „Global Studies“ unterrichtet. Dieser Bereich umfasst sechs Stunden in englischer Arbeitssprache, wobei die Stunden nicht zusätzlich, sondern anstelle der traditionellen Unterrichtsgegenstände gehalten werden. In der 5. und 6. Schulstufe setzt sich dieser Bereich aus folgenden Gegenständen zusammen: drei Stunden „Science“, zwei Stunden „Social Studies“, eine Stunde „Arts“. In der 7. und 8. Schulstufe ist eine Akzentuierung auf „Science“ zu erkennen: vier Stunden „Science“, eine Stunde „Social Studies“, eine Stunde „Arts“.

Nach Möglichkeit wird eine zweite lebende Fremdsprache angeboten. Austauschprogramme und Intensivsprachwochen im Ausland sind für die 7. und 8. Schulstufe vorgesehen.

In einem Informationsgespräch („Information Talk“) mit interessierten Schüler/inne/n bzw. deren Erziehungsberechtigten wird die linguistische Flexibilität geklärt und der Schwerpunkt „Global Studies“ erläutert.



Standorte:

pNMS	1020	Malzgasse 16 – Talmud-Thora Schule	NMS	1220	Konstanziagasse 50
pNMS	1020	Große Stadtgutgasse 24 – Beth Jakob Schule	NMS	1230	Carlberggasse 72

8.22.1.6 EPS – European Primary School

Ziele:

Das vorliegende Schulkonzept setzt sich zum Ziel, den Sinn für ein gemeinsames Europa besonders zu fördern. Dies geschieht durch die Vermittlung jener Fertigkeiten, die für ein Zusammenleben im gemeinsamen Europa von Bedeutung sind. Hier steht vor allem ein erweitertes Sprachenlernangebot im Vordergrund. Die Integration der europäischen Dimension in den Grundschulunterricht wird in Form von European Studies maßgeblich gefördert; dies erfolgt unter anderem durch diverse gemeinsame Aktivitäten bzw. die Teilnahme an EU-Projekten.

Durchführung:

Die europäische Dimension wird im Sinne des Konzepts „European Studies“ verstärkt und explizit behandelt. Dazu kommt ein vermehrtes Angebot an Fremdsprachenunterricht, im Besonderen Englisch. Dies geschieht durch den Einsatz von Native Speaker Teachers (NST), die im Ausmaß von 5 Stunden pro Woche (täglich 1 Stunde) eng mit dem/der Klassenlehrer/in zusammen arbeiten. Dabei wird dem Prinzip CLIL (Content and Language Integrated Learning) Rechnung getragen. Dies bedeutet, dass Englisch als Arbeitssprache in unterschiedlichen Gegenständen (Sachunterricht, Mathematik, Musikerziehung, Bildnerische Erziehung, Sport und Bewegung, Werkerziehung) zum Einsatz kommt, wobei die Inhalte des Unterrichts („European Studies“) auch zum Erlernen der Fremdsprache verwendet werden. Außerdem wird die Möglichkeit geboten, eine weitere Fremdsprache – insbesondere eine Sprache der benachbarten Regionen, nämlich Slowakisch, Tschechisch oder Ungarisch – ab der Grundstufe II zu erlernen.

Standorte:

VS 1150 Goldschlagstraße 14-16
 VS 1070 Neustiftgasse 98-102

8.22.1.7 EMS – European Middle School

Die politische und wirtschaftliche Entwicklung Europas fordert ein vermehrtes Ausmaß an Fremdsprachenkenntnissen, um persönliche und berufliche Kontakte zu Menschen mit anderer Muttersprache knüpfen zu können. Insbesondere durch die Ostöffnung haben sich neue Möglichkeiten zur Intensivierung der kulturellen und wirtschaftlichen Kontakte zu den östlichen Nachbarländern Österreichs, Slowakei, Tschechien und Ungarn ergeben.

Ausgehend von multilingualen Schüler/inne/n soll in der EMS ein Bildungsangebot sichergestellt werden, das einerseits eine dem österreichischen Lehrplan des Realgymnasiums entsprechende Grundbildung gewährleistet und das andererseits aber auch Möglichkeiten bietet, Fertigkeiten in einer zweiten und dritten Sprache zu erwerben.

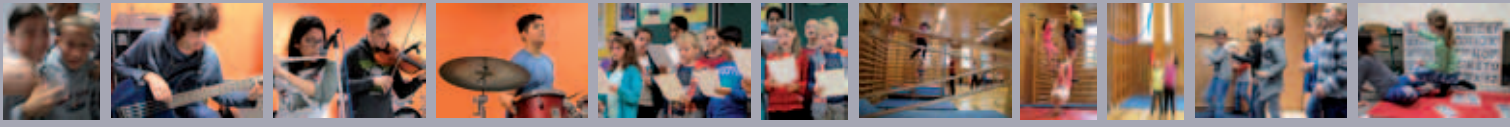
Durchführung:

Lehrplanmäßiger Unterricht in der Muttersprache (Deutsch, Slowakisch, Tschechisch oder Ungarisch) wird von Native Speaker Teachers (NST) durchgeführt.

Verstärkter Sprachunterricht wird in Englisch als erste Lebende Fremdsprache gegeben. Auch im Bereich der „Europäischen Studien“/“European Studies“ (ES) besteht das Ziel darin, Englisch als Arbeitssprache auf natürliche Weise zu entwickeln.

Der Erwerb einer weiteren Fremdsprache (z.B. Deutsch, Französisch, Italienisch, Slowakisch, Tschechisch, Ungarisch), die mit einer Note im Zeugnis berücksichtigt wird, ist vorgesehen.

Im Bereich der Europäischen Studien soll den Schüler/inne/n ein Bewusstsein für den europäischen



Raum in Aspekten wie historische Hintergründe, geographische und umweltbedingte Zusammenhänge, Kunst und Kultur vermittelt werden. Die Arbeitssprache ist Englisch.

Standorte:

WMS 1070 Neustiftgasse 98-102
NMS 1220 Anton-Sattler-Gasse 93

8.22.1.8 EHS – European High School

2001 im BRG/BORG 15 als Schulversuch gestartet, ist die European High School seit 2004/05 als Teil der Regelschule verankert. Schüler/innen mit abgeschlossener HS/AHS Unterstufe können den schulautonomen Oberstufenzweig mit dem Fokus auf Sprachen sowie dem Spezialfach „European Studies“ und dem Wahlpflichtfach „Interkulturelle Kommunikation“, in welchem fächerübergreifende Fragen von europäischer Brisanz thematisiert werden, besuchen.

Durch Englisch als Arbeitssprache im typenbildenden Gegenstand „European Studies“ werden die Schüler/innen auf Herausforderungen im europäischen und speziell im zentraleuropäischen Kontext vorbereitet. Die erforderlichen Sprach- und Länderkompetenzen erfolgen durch die Vertiefung in englischer Sprache sowie den Erwerb weiterer Fremdsprachen (Französisch, Spanisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch) und Reisen (u.a. nach Brüssel oder Straßburg in der 6. Klasse sowie Kurzbesuche in verschiedene Nachbarländer).

Die Schüler/innen tragen oftmals durch ihren familiären Migrationshintergrund (bereits in 2. und 3. Generation) zur kulturellen Vielfalt bei. Neben österreichischen Staatsbürger/innen sind Schüler/innen aus den Balkanstaaten, Polen und der Türkei, aber auch Jugendliche aus dem afrikanischen und asiatischen Raum vertreten und bereichern unseren Schulalltag.

Ziel der European High School ist die regionale Vernetzung und Integration sowie die vertiefte Europakompetenz der EHS-Klassen.

Durchführung:

Der typenbildende Gegenstand „European Studies“ wird in englischer Sprache mit Unterstützung eines Native Speakers unterrichtet und erschließt inhaltlich die europäische Dimension des Zweiges (laut Lehrplan mit Themen zu europäischer Geschichte, Politik, Geografie). Zusätzlich wird projektweise in ausgewählten Fächern „Englisch als Arbeitssprache“ eingesetzt. Schüler/innen aus allen Teilen der Welt sind willkommen und können, nach Absprache mit der Direktion, bis zu zwei Jahre als außerordentliche Schüler/innen diese Schule besuchen. Gute Englischkenntnisse sind in allen Fällen erforderlich und werden in einem Aufnahmegespräch ermittelt

Standort:

BRG/BORG 15 Henriettenplatz 6

8.22.1.9 VBS – Vienna Bilingual Schooling

Ziele:

Verankerung sowohl der deutschen als auch der englischen Sprache als Unterrichtssprache ab dem Schuleintritt, Vermittlung der Grundschulbildung nach österreichischem Lehrplan in der jeweiligen Erstsprache (Deutsch oder Englisch), Erwerb von Kompetenzen in der jeweiligen Zweitsprache (Englisch oder Deutsch), die in diesem Ausmaß im Rahmen des herkömmlichen schulischen Fremdsprachenunterrichts nicht vermittelt werden können.

Durchführung:

Es wird ein spezielles Einschreibverfahren für die VBS-Schulen angewandt, das auch ein Orientierungsgespräch mit dem Kind vorsieht. Die Schulplatzzuweisung im Bereich der APS, bei der die



gesetzlichen Vorlagen (Geschwisterkinder, Wohnortnähe) beachtet werden, obliegt ausschließlich dem/der zuständigen Pflichtschulinspektor/in.

VBS beginnt mit der Volksschule und wird in den Sekundarstufen I und II weiter geführt. Sowohl beim Übertritt in die Sekundarstufe I als auch beim Übertritt in die Sekundarstufe II besteht – nach einem positiven Orientierungsgespräch – erneut die Möglichkeit, in eine VBS-Schule einzutreten. Für die Qualitätssicherung und den Fortbestand des Schulversuchs VBS ist es von immanenter Bedeutung, dass in jeder Klasse das Verhältnis von dominant englisch- bzw. dominant deutschsprachigen Kindern möglichst ausgewogen ist. Nur so kann bilinguales Lernen erfolgreich stattfinden.

Der Erwerb der Kulturtechniken (insbesondere Deutsch, Lesen, Schreiben bzw. English, Reading, Writing) erfolgt zuerst in der jeweiligen Erstsprache der Schüler/innen (Deutsch bzw. English). Der Beginn des Erwerbs der Zweitsprache in den Fertigungsbereichen Lesen und Schreiben erfolgt individuell und richtet sich nach dem jeweiligen Stand in der Erstsprache, spätestens jedoch ab der 2. Schulstufe. Während der Erwerb der Kulturtechniken in der Erstsprache sowie in „Deutsch als Zweitsprache“ bzw. „English as a second language“ in getrennten Sprachgruppen erfolgt, wird in allen anderen Unterrichtsbereichen der Unterricht in beiden Sprachen erteilt.

Im Bereich der Volksschule und der AHS wird die VBS als Schulversuch geführt. An den APS Sekundarschulen konnte die VBS in die NMS integriert werden.

Standorte:

VOLKSSCHULEN			SEKUNDARSTUFE I			SEKUNDARSTUFE II		
VS	1060	Sonnenuhrgasse 3-5	BRG	1080	Feldgasse 6-8	BRG	1080	Feldgasse 6-8
VS	1100	Keplerplatz 7	WMS	1100	Wendstattgasse 3	HAK	1120	Hetzendorfer Straße 66-68
VS	1160	Herbststraße 86	BG/ BRG	1140	Linzer Straße 146	BG/ BRG	1140	Linzer Straße 146
VS	1180	Scheibenbergstraße 63	NMS	1160	Koppstraße 110/II	BG	1170	Parhamerplatz 18
VS	1190	Grinzinger Straße 88	BG	1170	Parhamerplatz 18	BRG	1190	Krottenbachstraße 11-13
VS	1210	Donaufelder Straße 77 (auslaufend)	NMS	1190	In der Krim 6	WMS/ BRG	1220	Theodor-Kramer-Straße 3
VS	1220	Leonard-Bernstein-Straße 2	BRG	1190	Krottenbachstraße 11-13	ORG	1230	Draschestraße 90-92
VS	1220	Meißnergasse 1	WMS/ BRG	1220	Theodor-Kramer-Straße 3			
VS	1220	Schüttaustraße 42	BG/ BRG	1230	Draschestraße 90-92			

8.22.1.10 NESSIE – Native English Speaker Support in Education

Begegnungssprachliches Englisch-Projekt für die 4. Schulstufe

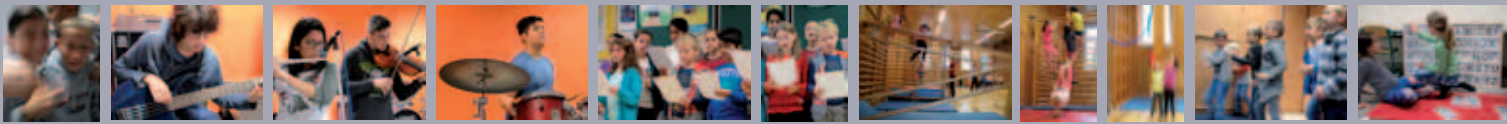
Ziele:

Stärkung der kommunikativen Fähigkeiten (Hören/Verstehen und Sprechen), Unterstützen und Fördern von authentischem Wissen über Landeskunde und Kultur, Unterstützen und Fördern einer fremdsprachenfreundlichen Schul- bzw. Klassenatmosphäre, unterrichtsimmanente Lehrer/innen/fortbildung, vor allem im sprachlichen Bereich.

Durchführung:

Durch den Einsatz mobiler Native Speaker Teachers (NST) wird Schüler/inne/n der 4. Schulstufe eines Bezirks im Rahmen von einwöchigen Projekten die Möglichkeit geboten, erlernte sprachliche Fertigkeiten in Realsituationen anzuwenden und durch sprachbegleitendes Handeln die Sprache und Kultur von englischsprachigen Ländern zu erleben.

In Wiener Schulbezirken wurden so genannte „Dual Language Primary Centres“ (DLPC) eingerichtet.



Ein DLPC ist die Stammschule eines sogenannten NESSIE-Teachers und – in Zusammenarbeit mit dem Europa Büro des Stadtschulrates für Wien – für die organisatorische und pädagogische Koordination des Einsatzes des NESSIE-Teachers im Bezirk verantwortlich.

Entscheidend ist, dass die Fremdsprache in elementaren Realsituationen sowie in sprachbegleitenden Handlungen in einem Sinnzusammenhang erlernt wird. Durch den Einsatz der NESSIE Teachers wird den Schüler/inne/n ein authentisches Sprachvorbild geboten. Dies ist vor allem im Hinblick auf Aussprache, Intonation und Sprachrhythmus besonders wichtig.

Standorte:

VS	1030	Kolonitzgasse 15	VS	1170	Knollgasse 4-6	VS	1210	Lavantgasse 35
VS	1110	Münichplatz 6	VS	1200	Leystraße 34	VS	1220	Pastinakweg 10
VS	1120	Rothenburgstraße 1	VS	1210	Hanreitergasse 2	VS	1220	Viktor-Wittner-Gasse 50
VS	1140	Diesterweggasse 30						

8.22.1.11 E4U – English For You

Begegnungssprachliches Englisch-Projekt an WienerMittelschulen

An den WienerMittelschulen (WMS) setzen „E4U“ Native Speaker Teachers (NST) verstärkt Englisch als Arbeitssprache in nichtsprachlichen Fächern ein. Die Fremdsprache dient dabei als Instrument zur Erarbeitung fachspezifischer Inhalte und gewährleistet gleichzeitig eine intensive Beschäftigung mit englischsprachigen Ländern.

Durchführung:

Die Vermittlung sämtlicher Kompetenzen erfolgt themenbezogen (topic-based) nach dem CLIL-Prinzip (Content and Language Integrated Learning). Dadurch ist der Einsatz der Native Speaker Teachers hauptsächlich in Fächern wie Biologie, Geographie und Geschichte, aber auch Musikerziehung, Bildnerischer Erziehung oder Bewegung und Sport vorgesehen. Die Native Speaker Teachers vermitteln darüber hinaus authentisches Wissen über ihr Herkunftsland und dessen Kultur. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag zum interkulturellen Lehrplan. Das Teamteaching dient in diesen Stunden dazu, die Schüler/innen optimal zu fördern und eine fremdsprachenfreundliche Schul- bzw. Klassenatmosphäre zu unterstützen und zu entwickeln.

Standorte:

WMS	1020	Kleine Sperlgasse 2a	WMS VBS	1100	Wendstattgasse 3	pWMS PMS	1210	Mayerweckstraße 1
pWMS/ AHS	1020	Simon-Wiesenthal-Gasse 3	WMS	1100	Wendstattgasse 5/I	WMS/ AHS	1220	Contiweg 4
WMS	1030	Kölblgasse 23	WMS	1100	Wendstattgasse 5/II	pWMS/ AHS	1220	Maculangasse 2
pWMS	1040	Karlsplatz 14	WMS	1150	Kauergasse 3-5	WMS	1220	Plankenmaisstraße 30
WMS	1060	Loquaiplatz 4	WMS/ AHS	1160	Maroltingergasse 69-71	WMS	1220	Steinbrechergasse 6
WMS/ AHS	1070	Kandlgasse 39	WMS	1160	Roterdstraße 1	WMS/ AHS	1220	Theodor Kramer-Straße 3
WMS/ EMS	1070	Neustiftgasse 100	pWMS	1180	Antonigasse 72	WMS	1230	Anton-Baumgartner-Straße 119
WMS/ PMS	1100	Grenzackerstraße 18	WMS	1200	Leipziger Platz 1-2	WMS/ AHS	1230	Anton Krieger-Gasse 25
WMS	1100	Knöllgasse 61				pWMS	1230	Willergasse 55



8.22.1.12 English for Everyone – English in Special Needs Education

Durchführung:

Verstärkter Englischunterricht in NMS- bzw. Hauptschul-Abschlussklassen und Integrationsklassen für Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Authentisches Englisch durch Einsatz von Native Speaker Teachers (NSTs)

Standorte:

NMS	1020	Pazmanitengasse 26	NMS	1100	Leibnizgasse 33	ZIS	1100	Hebbelplatz 1
WMS	1060	Loquaipplatz 4	NMS	1230	Steinergasse 25	ZIS	1100	Quellenstraße 52
ZIS	1170	Leopold-Ernst-Gasse 15	ZIS	1200	Treustraße 9	ZIS	1160	Schinnaglgasse 3-5

8.22.2 FRANZÖSISCH

8.22.2.1 FIP – Français intégré à l'école primaire

CLIL intensiv an Volksschulen und an der Sekundarstufe I+II

Das FIP-Projekt ist Teil eines Gesamtkonzepts, das mit der Volksschule beginnt und auf der Sekundarstufe unter dem Namen „Français intégré aux projets dans le secondaire“ (FIPS) bis zur Matura weitergeführt wird.

Ziel:

Mit dem Projekt FIP wird das Ziel verfolgt, Französisch als Arbeitssprache im Unterricht zu verankern (CLIL = Content and Language Integrated Learning). Der Erwerb der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Mathematik erfolgt auf Deutsch, in allen anderen Lernbereichen – Sachunterricht, Musikerziehung, Bewegung und Sport, Bildnerische Erziehung und Werkerziehung – wird der Unterricht in deutscher und französischer Sprache in Form von Teamteaching erteilt.

Durchführung:

Das zeitliche Ausmaß des Projekts FIP beträgt 5 Stunden pro Woche bzw. 1 Stunde pro Tag beginnend mit der ersten Schulstufe. Die sprachliche Umsetzung erfolgt durch eine/n muttersprachliche/n Assistenzlehrer/in (locutrice native) in Zusammenarbeit mit der/dem Klassenlehrer/in, die/der eine Französisch-Zusatzqualifikation besitzt. Ab der 3. Klasse erhalten die Kinder – ergänzend zu Französisch – verpflichtenden Englischunterricht von 2 Stunden pro Woche.

Standorte:

FIP VS 1010 Stubenbastei 3

FIPS BG 1010 Beethovenplatz 1

8.22.2.2 Papillon – Französisch integrativ

CLIL an Volksschulen

Das Projekt Papillon ermöglicht eine Fremdsprachendifferenzierung bereits in der Grundschule, wobei Englisch als Lingua franca integrativer Bestandteil des Unterrichts bleibt und somit die freie Schulwahl für die Sekundarstufe garantiert.

Ziel und Durchführung:

In einer Papillon-Klasse erfolgt der Fremdsprachenunterricht (Französisch) von der 1. bis zur 4. Schulstufe im Rahmen des Gesamtunterrichts durch die/den qualifizierte/n Klassenlehrer/in. Daraus ergeben sich tägliche französischsprachige Kurzsequenzen von 10-15 Minuten in Sachunterricht, Mathematik, Bewegung und Sport, Bildnerischer Erziehung, Werkerziehung und Musikerziehung. Ergänzend dazu unterstützt ein Native Speaker Teacher (NST) im Ausmaß von 1 Stunde pro Woche die/den Klassenlehrer/



in und sichert damit sowohl die sprachlich-kulturelle Authentizität wie auch die Intensivierung von Französisch als Arbeitssprache (CLIL = Content and Language Integrated Learning). Ab der 3. Klasse erhalten die Kinder – ergänzend zu Französisch – verpflichtenden Englischunterricht von 2 Stunden pro Woche.

Standorte:

VS	1010	Stubenbastei 3	VS	1120	Karl-Löwe-Gasse 2	GTVS	1180	Köhlergasse 9
VS	1060	Corneliusgasse 6						

8.22.3 ITALIENISCH

8.22.3.1 SIB – Scuola elementare italiana bilingue

CLIL intensiv an Volksschulen

Das Projekt SIB ermöglicht eine Fremdsprachendifferenzierung bereits in der Grundschule, wobei Englisch als Lingua franca integrativer Bestandteil des Unterrichts bleibt und somit die freie Schulwahl für die Sekundarstufe garantiert.

Ziel:

Mit dem Projekt SIB wird das Ziel verfolgt, Italienisch als Arbeitssprache im Unterricht zu verankern (CLIL = Content and Language Integrated Learning). Der Erwerb der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Mathematik erfolgt auf Deutsch, in allen anderen Lernbereichen – Sachunterricht, Bewegung und Sport, Bildnerische Erziehung, Musikerziehung und Werkerziehung – wird der Unterricht in deutscher und italienischer Sprache in Form von Teamteaching erteilt.

Durchführung:

Das zeitliche Ausmaß des Projekts SIB beträgt 5 Stunden pro Woche bzw. 1 Stunde pro Tag, beginnend mit der ersten Schulstufe. Die sprachliche Umsetzung erfolgt durch eine/n muttersprachliche/n Assistenzlehrer/in (Native Speaker Teacher) in Zusammenarbeit mit der/dem Klassenlehrer/in, die/der eine Italienisch-Zusatzqualifikation besitzt. Ab der 3. Klasse erhalten die Kinder – ergänzend zu Italienisch – verpflichtenden Englischunterricht von 2 Stunden pro Woche.

Standort:

GTVS 1200 Europaschule Vorgartenstraße 95-97

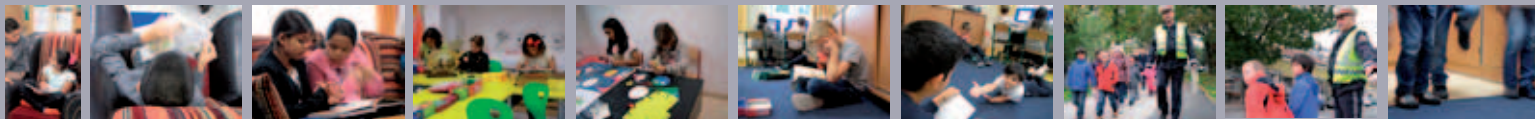
8.22.3.2 Palloncino – Italienisch integrativ

CLIL an Volksschulen

Das Projekt Palloncino ermöglicht eine Fremdsprachendifferenzierung bereits in der Grundschule, wobei Englisch als Lingua franca integrativer Bestandteil des Unterrichts bleibt und somit die freie Schulwahl für die Sekundarstufe garantiert.

Ziel und Durchführung:

In einer Palloncino-Klasse erfolgt der Fremdsprachenunterricht (Italienisch) von der 1. bis zur 4. Schulstufe im Rahmen des Gesamtunterrichts durch die qualifizierte Klassenlehrerin bzw. den qualifizierten Klassenlehrer. Daraus ergeben sich tägliche italienischsprachige Kurzsequenzen von 10-15 Minuten in Sachunterricht, Mathematik, Bewegung und Sport, Bildnerischer Erziehung, Werkerziehung und Musikerziehung. Ergänzend dazu unterstützt ein Native Speaker Teacher (NST) im Ausmaß von 1 Stunde pro Woche die/den Klassenlehrer/in und sichert damit sowohl die sprachlich-kulturelle Authentizität wie auch die Intensivierung von Italienisch als Arbeitssprache (CLIL = Content and Language Integrated Learning). Ab der 3. Klasse erhalten die Kinder – ergänzend zu Italienisch – verpflichtenden



Englischunterricht von 2 Stunden pro Woche.

Standorte:

VS 1040 St. Elisabeth-Platz 8

VS 1200 Greiseneckergasse 29

GTVS 1200 Europaschule Vorgartenstraße 95-97

8.22.4 SPANISCH

8.22.4.1 Arco Iris

CLIL intensiv an Volksschulen

Das Projekt Arco Iris ermöglicht eine Fremdsprachendifferenzierung bereits in der Grundschule, wobei Englisch als Lingua franca integrativer Bestandteil des Unterrichts bleibt und somit die freie Schulwahl für die Sekundarstufe garantiert.

Ziel:

Mit dem Projekt Arco Iris wird das Ziel verfolgt, Spanisch als Arbeitssprache im Unterricht zu verankern (CLIL = Content and Language Integrated Learning). Der Erwerb der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Mathematik erfolgt auf Deutsch, in allen anderen Lernbereichen – Sachunterricht, Bewegung und Sport, Bildnerischer Erziehung, Werkerziehung und Musikerziehung – wird der Unterricht in deutscher und spanischer Sprache erteilt.

Durchführung:

Das zeitliche Ausmaß des Projekts Arco Iris beträgt 3 Stunden pro Woche, davon zwei in Form von Teamteaching der Klassenlehrerin/des Klassenlehrers und eines Native Speaker Teachers (NST). Ab der 3. Klasse erhalten die Kinder – ergänzend zu Spanisch – verpflichtenden Englischunterricht von 2 Stunden pro Woche. Zur Interessens- und Begabungsförderung wird am Standort zusätzlich klassenübergreifend (3./4. Schulstufe) eine Unverbindlichen Übung Spanisch angeboten.

Standort:

VS/VBS 1160 Herbststraße 86

8.22.4.2 Mariposa – Spanisch integrativ

CLIL an Volksschulen

Das Projekt Mariposa ermöglicht eine Fremdsprachendifferenzierung bereits in der Grundschule, wobei Englisch als Lingua franca integrativer Bestandteil des Unterrichts bleibt und somit die freie Schulwahl für die Sekundarstufe garantiert.

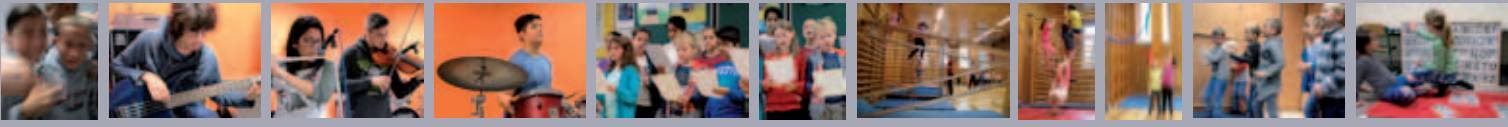
Ziel und Durchführung:

In einer Mariposa-Klasse erfolgt der Fremdsprachenunterricht (Spanisch) von der 1. bis zur 4. Schulstufe im Rahmen des Gesamtunterrichts durch die/den qualifizierte/n Klassenlehrer/in. Daraus ergeben sich tägliche spanischsprachige Kurzsequenzen von 10-15 Minuten in Sachunterricht, Mathematik, Bewegung und Sport, Bildnerischer Erziehung, Werkerziehung und Musikerziehung. Ergänzend dazu unterstützt ein Native Speaker Teacher (NST) im Ausmaß von 1 Stunde pro Woche die/den Klassenlehrer/in und sichert damit sowohl die sprachlich-kulturelle Authentizität wie auch die Intensivierung von Italienisch als Arbeitssprache (CLIL = Content and Language Integrated Learning). Ab der 3. Klasse erhalten die Kinder – ergänzend zu Spanisch – verpflichtenden Englischunterricht von 2 Stunden pro Woche.

Standorte:

VS 1030 Kolonitzgasse 15

136



GTVS 1150 Reichsapfelgasse 30

VS 1170 Halirschgasse 25/Expositur SKÖ 1170 Hernalser Hauptstraße 220

8.22.4.3 SIM – Spanisch in der Mittelschule

Ziel:

Mit dem Projekt SIM wird das Ziel verfolgt, Spanisch in der Sekundarstufe I als Arbeitssprache im Unterricht zu verankern (CLIL = Content and Language Integrated Learning) – vor allem in den kreativen Fächern Bildnerische Erziehung, Werkerziehung und Musikerziehung, aber ebenso in Bewegung und Sport.

Durchführung:

Das zeitliche Ausmaß des Projekts SEB beträgt 2 bzw. 3 Stunden pro Woche, beginnend mit der 5. Schulstufe. Die sprachliche Umsetzung erfolgt durch eine/n spanischsprachigen Native Speaker Teacher (NST) in Zusammenarbeit mit der/dem Klassenlehrer/in.

Zur Vertiefung und Begabungsförderung wird am Standort zusätzlich klassenübergreifend eine Unverbindliche Übung Spanisch angeboten.

Standort:

WMS 1150 Kauergasse 3-5

8.22.5 SLOWAKISCH, TSCHECHISCH, UNGARISCH – Nachbarsprachen

8.22.5.1 CentroLING Sprachkurse in Slowakisch, Tschechisch und Ungarisch

Der Stadtschulrat für Wien fördert seit 1997 die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der CENTROPE-Region (Österreich, Slowakei, Tschechien und Ungarn). Ein Teil dieser Zusammenarbeit besteht in der anschaulichen und authentischen Vermittlung der Nachbarregionen durch Sprachkurse an Wiener Schulen.

Mit den CentroLING Projekten kommt der Stadtschulrat für Wien der Forderung des Europarats nach, der zufolge alle Bürger/innen der EU neben der Muttersprache über Kenntnisse zweier weiterer Sprachen – im Idealfall ist eine davon eine Nachbarsprache – verfügen sollten.

Schwerpunkte:

- das verstärkte Erlernen von Tschechisch, Slowakisch und Ungarisch als Erst-, Zweit- oder Fremdsprache
- Einsatz von Native Speaker Teachers (NSTs)

8.22.5.2 Verbindliche und Unverbindliche Übungen in Slowakisch, Tschechisch und Ungarisch in der Volksschule und Sekundarstufe I

Standorte:



SLOWAKISCH			TSCHECHISCH			UNGARISCH		
VS	1150	Goldschlagstraße 14-16	VS	1110	Svetelskystraße 5	VS	1030	Reisnerstraße 43
VS	1100	Laaer-Berg-Straße 170	VS	1150	Goldschlagstraße 14-16	VS	1150	Goldschlagstraße 14-16
EMS	1070	Neustiftgasse 100	NMS	1220	Anton-Sattler-Gasse 93	EMS	1070	Neustiftgasse 100
NMS	1220	Anton-Sattler-Gasse 93				NMS	1220	Anton-Sattler-Gasse 93

